<36601
<36601
Bayer. S

<36601651090010

<36601651090010

Bayer. Staatsbibliothek

Achter

Neue verbesser

Pra

im Verlag der k. k. Normal

Realgymnasium des Dr. J. Win
Reálné gymnasium Dr. Z. W
W6/6

# kleine Schriften.

## Achter Band.

Neue verbesserte Auflage.

Prag,
im Verlag der k. k. Normalschulbuchdruckerey. 1785.

W6/69/447

che
ek

…digt über diese…
Fünfte Predigt über die…
Sechste Predigt über diese…
Predigt über die Worte: …
das Licht mache, und …
45. V. 7.
Predigt über die Worte: …
steht nicht in seiner Ge…
Beweis wider die Heiden…
sti.
Erste Predigt von der T…
gen von Christo, von …
Verwerfung der Juden…
Zweyte Predigt darüber.
Predigt über die Worte: …
sich selbst, als was er …
han. 5. 19.
Predigt wider die circensisch…
Predigt über die Worte: …
daß in den letzten Tag…
werden. 2. Tim. 3. 1.
Predigt von der vollkommen…

Dritte Predigt über dieselben. S. 30 bis
Vierte Predigt über dieselben. S. 46 bis
Fünfte Predigt über dieselben. S. 66 bis
Sechste Predigt über dieselben. S. 78 bis
Predigt über die Worte: Ich bin der Herr, der das Licht mache, und schaffe die Finsterniß ꝛc. 45. V. 7. S. 90 bis 1
Predigt über die Worte: Herr, des Menschen W steht nicht in seiner Gewalt ꝛc. Jerem. 10. V. S. 118 bis 1
Beweis wider die Heiden von der Gottheit Jesu Christi. S. 139 bis 2
Erste Predigt von der Dunkelheit der Prophezeyungen von Christo, von den Heiden, und von Verwerfung der Juden. S. 208 bis 2
Zweyte Predigt darüber. S. 232 bis 2
Predigt über die Worte: Der Sohn thut nichts sich selbst, als was er den Vater thun sieht. Johan. 5. 19. S. 268 bis 2
Predigt wider die circensischen Schauspiele. S. 2 bis 3
Predigt über die Worte: Das sollst du aber wis daß in den letzten Tagen greuliche Zeiten komm werden. 2. Tim. 3. 1. S. 302 bis 3
Predigt von der vollkommenen Liebe. S. 320 bis 3
Predigt

Sechs

In dem Jahre, da
starb, sah ich den
nem hohen u
Stuhle,

## Vorb

Ich übersetze diese Predi
welche sie Montfauko
welcher sie, die vierte ausg
Ausgaben der chrysostomische
sie sind nicht alle zu einer
halten worden. Die erste
ten des Arkadius zu fallen,
ist, in welchem Jahre und
tiochien oder Konstantinopel,
Die zweyte scheint in Antioch
weil er seines Lehrers darinn
digten von der Veränderung
kündiget. Die dritte ist u

Worte des Propheten Isaias:

**In dem Jahre, da der König Ozia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhle, u. s. w.**

---

# Vorbericht.

Ich übersetze diese Predigten in der Ordnung, welche sie Montfaukon gebracht hat, und welcher sie, die vierte ausgenommen, in den meist Ausgaben der chrysostomischen Predigten stehen. Alle sie sind nicht alle zu einer Zeit und an einem Orte g halten worden. Die erste Predigt scheint in die Z ten des Arkadius zu fallen, ob man gleich ungew ist, in welchem Jahre und an welchem Orte, in A tiochien oder Konstantinopel, sie gehalten worden s Die zweyte scheint in Antiochien gehalten zu seyn, the weil er seines Lehrers darinn gedenket, theils seine P digten von der Veränderung der Namen darinn g kündiget. Die dritte ist unstreitig nicht lange dara

redigt.

obet, welche dem Got=
net hatten. Von der
t Lobe Gottes. Uiber
ch den Herrn auf ei=
uhle.

hr viele Mühe gebet, das=
hten, was wir gestern ge=
die wir aus diesem Eifer
it Freuden auch heut den
es ausstreuen. Vergißt
r gleich nicht ohne vielen
Saamen auswirft, aller
Fruchtbarkeit des Feldes
h erblickt, und die Hof=
n an, die übrigen Arbei=
vorigen dienen, mit glei=
Wie viel grösser aber ist
den dieser Ackerbau ver=
spricht!

Ich freue mich, da ich s
mer vermehren, weil ich d
ausgeworfen habe, weil
gewesen, weil mein Un
fruchtbares Land gefallen is
meiner Hoffnung, und wo
Ermahnungen Früchte br
chen Versammlung, aus
unsere allgemeine Mutter
daß ihr Tag und Nacht
jenen seligen Geistern, vo
ren Lobgesänge zu Gott a
euerm Lobe verherrlichet.
Gaben Christi! Die Heere
Höhe zur Ehre des Herrn,
auf Erden in heiligen E
eifern, Gesänge zum Preis
raphim jauchzen in der Hö
Menge der Menschen stimm
Lied an, und Erde und
Gesange, von einem Lobe,
locken. Die Gnade des un
sich zu uns herabgelassen h
Geistes versammelt, und v
A

sind die Reichthümer, die ich eurer Liebe aufg
Ich freue mich, da ich sehe, daß sie sich in euch
mer vermehren, weil ich den Saamen nicht verge
ausgeworfen habe, weil meine Arbeit nicht fruch
gewesen, weil mein Unterricht auf ein gutes
fruchtbares Land gefallen ist. Doch was ist der Gr
meiner Hoffnung, und woraus schliesse ich, daß m
Ermahnungen Früchte bringen? Aus dieser volk
chen Versammlung, aus dem Eifer, mit welchem
unsere allgemeine Mutter die Kirche besuchet, darc
daß ihr Tag und Nacht allhier verweilet, und gl
jenen seligen Geistern, von deren Lippen ohne Auf
ren Lobgesänge zu Gott aufsteigen, den Höchsten
euerm Lobe verherrlichet. O wie wundervoll sind
Gaben Christi! Die Heere der Engel frohlocken in
Höhe zur Ehre des Herrn, und die Menschen sin
auf Erden in heiligen Chören, um jenen nach
eifern, Gesänge zum Preise des Ewigen. Die
raphim jauchzen in der Höhe das dreymal Heilig;
Menge der Menschen stimmt eben dieses geheimniß
Lied an, und Erde und Himmel ertönen von ei
Gesange, von einem Lobe, von einem feyernden Fr
locken. Die Gnade des unaussprechlichen Gottes,
sich zu uns herabgelassen hat, die Gnade des heili
Geistes versammelt, und vereiniget diese Chöre,

 dies

rquicket; in der Kirche ist
Denn a) kommet her,
ihr mit Mühe und Ar=
will euch erquicken. Was
timme, was kann reizender
Der Herr, der dich in
m Gastmahle; hier sollst
uhen; hier sollst du dich
holen; hier erleichtert er
durch Entzücken deinen
deine Traurigkeit. Un=
mlische Einladung! Laßt
eilen, eben den Eifer zu
ndige und gehörige Ord=
r Ordnung soll heut mei=
schwerlich zu seyn scheint,
heilsam ist. Denn so ma=
geliebten Kindern; sie sa=
chen vor, die eine kurze
solche, die ihnen hart
allein zu Dingen, deren
illt, sondern auch zu sol=
chen,

... trozt er den W
wechselt er Ort mit Ort
ses so vieler Nächte, w
zu werden hofft. Gesch
löhre nicht allein den Ge
Wohlfahrt, so würde e
ten, und sich in so viel
Da wir also diese
wir hier erscheinen, un
gen auf eine anständig
nicht, anstatt Vergebung
mit Sünden beschwert
von ist aber die Rede, und
Wir sollen, wenn wir
lassen, mit einer heilig
sollen die größte Ehrerbie
gen. Es sind unter den
glaube, daß ihr sie kenn
die Worte des heiligen
tung als gegen gemeine
als Rasende sich mit ihr
bezeigen, daß ihre Auffü
jenigen ganz und gar en
tes regieren sollte. Elende

darum troßt er den Winden und Gefahren, d
wechselt er Ort mit Ort, und beraubt sich des S
fes so vieler Nächte, weil er durch seinen Handel
zu werden hofft. Geschähe das nicht, sondern er
löhre nicht allein den Gewinn, sondern auch noch
Wohlfahrt, so würde er gewiß den Anker nicht
ten, und sich in so viele Gefahren begeben.

Da wir also dieses wissen, so laßt uns,
wir hier erscheinen, unser ganzes äusserliches B
gen auf eine anständige Art einrichten, damit
nicht, anstatt Vergebung der Sünden zu erhalten,
mit Sünden beschwert nach Hause kehren.
von ist aber die Rede, und was wird von uns verla
Wir sollen, wenn wir die heiligen Gesänge er
lassen, mit einer heiligen Furcht erfüllet seyn;
sollen die größte Ehrerbietigkeit äussern, wenn wi
gen. Es sind unter den Anwesenden einige, (un
glaube, daß ihr sie kennet), die Gott verachten,
die Worte des heiligen Geistes nicht mehr Hoch
tung als gegen gemeine bezeigen, und nicht a
als Rasende sich mit ihrem ganzen Leibe so ungeb
bezeigen, daß ihre Aufführung von dem Bezeigen
jenigen ganz und gar entfernt ist, die der Geist
tes regieren sollte. Elender! Unglückseliger! Mit F

ehrerbietig und voll Furcht
Aber daran denkest du
an in den Schauspielen
Verstand verblendet; und
der Bühne in die Kirche
in unordentliches Gemüth
Geschrey. Wie kannst du
n verlangen? Wie wirst
rzigkeit bewegen, da du
die sich der Verachtung
tt, erbarme dich meiner,
ung ist doch so beschaffen,
usschließt. Du schreyest:
usserliches siehet aus, als
erlangtest, noch derselben
eym Gebete die Unanstän-
nde beständig in die Höhe
das ungestüme Geschrey,
s ohne Gedanken und Ui-
usgestossen wird? Machen
lichen Strassen, und auch
elen auch so? Wie kannst
Lobgesängen der frohlo-
cken-

... Furcht und ...
und mit einem zerknirsch...
beten. Doch der heilige...
dem Herrn nicht allein...
daß wir uns auch mit Z...
Erfüllung der Gebote in...
die Tugend ausübet, F...
da wir die Tugend mit ...
len wir, damit wir den...
verliehren, wenn wir n...
und *träge werden*, *auch*...
würden wir *Gott wider*...
möglich, wirst du sagen...
doch dabey zittere. Ve...
weil ein sogar grosser Un...
lungen ist. Die Freude...
gen, was die Seele verl...
Dinge, und die Vergess...
drießlich ist. Die Fu...
den erwartete Uibel in ei...
sich selbst verdammet hat...
mit Furcht freuen? Ni...
sogar mit Zittern, welch...

b) Psal. 2. 11.

len, mit Furcht und Zittern seinen Namen p
und mit einem zerknirschten und gedemüthigten
beten. Doch der heilige Geist ermahnet uns, d
dem Herrn nicht allein mit Furcht dienen, s
daß wir uns auch mit Zittern freuen sollen.
Erfüllung der Gebote in dem Gemüthe desjenige
die Tugend ausübet, Freude zu erwecken pflegt
da wir die Tugend mit Furcht ausüben sollen:
len wir, damit wir den Nutzen unserer Arbeiten
verliehren, wenn wir nach abgelegter Furcht nac
und träge werden, auch mit Zittern uns freuen
würden wir Gott wider uns reizen. Aber wie
möglich, wirst du sagen, daß man sich freue,
doch dabey zittere. Beydes zugleich ist ja unm
weil ein sogar grosser Unterschied zwischen beyden
lungen ist. Die Freude ist die Befriedigung d
gen, was die Seele verlangt, der Genuß angen
Dinge, und die Vergessenheit dessen, was un
drießlich ist. Die Furcht hingegen ist der S
den erwartete Uibel in einem Gewissen erwecken
sich selbst verdammet hat. Wie kann man sic
mit Furcht freuen? Nicht allein mit Furcht, s
sogar mit Zittern, welches der höchste Grad der



b) Psal. 2. 11.

en ohne Aufhören. Sie
nd verherrlichen ihn ohne
dieser Majestät stehen,
ihm ausgeht, erleuchtet
, das ist ihr Entzücken,
keit. Vielleicht habt ihr
e, vielleicht verlanget ihr

mahnet, und aufgemun-
t Andacht verherrlichen:
ser Gnade nicht fehlen.
der im Himmel und auf
Denn c) Himmel und
voll. Wie kömmt es
, die ein solches Entzü-
urcht damit verbinden?
phet sagt d): Ich sah
und erhabenen Stuhle.
, da er schon das Bey-
das Beywort erhaben
hinzu?

du denn weiter gesehen,
um ihn herum? Und S
um ihn. Was thaten
che Freudigkeit und Zuv
Sie waren voll Furcht,
Furcht zeigten sie auch
Mit zween Flügeln deckte
wahrten sich damit gegen
ne ausgiengen, weil sie
nicht ertragen konnten; z
ihre tiefe Ehrerbietung,
ten, an den Tag. So
So ist ihr Entzücken besch

Doch sie bedecken ni
dern auch ihre Füsse. W
ten, das wissen wir, sie ko
lichkeit nicht ertragen; das
zu prächtig. Aber waru
Füsse? Ich wollte dieses
überlassen; ihr solltet euch
langen, dieses zu erklären,
göttlichen Wortes wachen.
Gemüth bey dem Nachden

A

ausdrücken kann, darum sagt er: Ich sah den H
auf einem hohen und erhabenen Stuhle. Was
du denn weiter gesehen, o Prophet? Was sahest
um ihn herum? Und Seraphim standen, spricht
um ihn. Was thaten sie? Was sagten sie? W
che Freudigkeit und Zuversicht genossen sie? Ke
Sie waren voll Furcht, und ihre unaussprechl
Furcht zeigten sie auch durch ihre äusserliche Ge
Mit zween Flügeln deckten sie ihr Angesicht, und
wahrten sich damit gegen die Strahlen, die vom T
ne ausgiengen, weil sie ihren unaussprechlichen G
nicht ertragen konnten; zugleich aber legten sie dad
ihre tiefe Ehrerbietung, die sie gegen den Herrn
ten, an den Tag. So freuen sich die Seraph
So ist ihr Entzücken beschaffen!

Doch sie bedecken nicht allein ihr Angesicht;
dern auch ihre Füsse. Warum sie das Gesicht bed
ten, das wissen wir, sie konnten seine unendliche H
lichkeit nicht ertragen; das hohe Schauspiel war i
zu prächtig. Aber warum bedeckten sie zugleich
Füsse? Ich wollte dieses eurem eigenen Nachden
überlassen; ihr solltet euch darinn üben, und aus V
langen, dieses zu erklären, über die Untersuchung
göttlichen Wortes wachen. Doch damit nicht
Gemüth bey dem Nachdenken über diese Stelle m

eht, gibt sich alle Mühe,
n ihn zu äussern, als ihm
sich destomehr bey ihm in
er seine Ehrfurcht durch
durch die Stimme, durch
durch die Stellung der
die Krümmung und Er-
rs auszudrücken. So ma-
ller Materie freyen Geister.
ren Schöpfer so groß ist,
zu zeigen suchen, dieses
langen gemäß nicht thun
jenige, was ihrer Begier-
eißt es von ihnen, daß sie
erbergen. Doch es wird
ch etwas Geheimnißvolle-
Wir sollen nicht meynen,
e haben; sie sind von aller
Also soll hiedurch angezeigt
Gott erniedrigen, und mit
n dienen. So sollen wir
ner gleichen Ehrerbietigkeit
sollen

sagen. Wir verbieten
sondern die Stimme der
andere zu überschreyen.
etwas vergebens thun,
Hände empor werfen,
sollt; wir untersagen euch
bische Sitten, die sich
Wettrennen und circens
Von daher kommen diese
unandächtigen und unehren
anständige Herumwerfen d
Begierde, mehr Geräusch
der andere.

Nichts verführt zu d
Wortes leichter, als d
Schauspiele. Darum ha
net, daß keiner von dene
welche den Unterricht des
welche des so erhabenen
Altares theilhaftig gewor
spielen gehen, und die gött

e) Psal. 50. 19.
f) Ebenda 65. 1.

zet Gott alle Lander. Ich antworte, wir verb
euch das Jauchzen nicht, sondern Worte, die
sagen. Wir verbieten nicht die Stimme des L
sondern die Stimme der Thorheit, und die Beg
andere zu überschreyen. Wir wollen nicht, da
etwas vergebens thun, wir wollen nicht, daß ih
Hände empor werfen, und mit den Füssen sta
sollt; wir untersagen euch alle ungeziemende und
bische Sitten, die sich von den Schaubühnen,
Wettrennen und circensischen Spielen herschre
Von daher kommen diese so schändlichen Beyspiele,
unandächtigen und unehrerbietigen Stimmen, diese
anständige Herumwerfen der Hände, das Geschrey,
Begierde, mehr Geräusch und Getöse zu machen
der andere.

Nichts verführt zu der Verachtung des gött
Wortes leichter, als die Bewunderung gege
Schauspiele. Darum habe ich euch schon oft er
net, daß keiner von denen, welche hieher kom
welche den Unterricht des göttlichen Wortes gen
welche des so erhabenen und schrecklichen Opfers
Altares theilhaftig geworden sind, zu jenen S
spielen gehen, und die göttlichen Geheimnisse mit
E

e) Psal. 50. 19.
f) Ebenda 65. 1.

ſt nicht dieſe Ausflucht!
eile, von denen du redeſt?
en, die hier vorfallen, und
die Zuſchauer hiebey zu
u ſie wohl nicht ſchöpfen.
Schmachreden und Spöt=
er den andern, veruneh=
hl keinen Nutzen. Oder
ündigen und nichts bedeu=
Staube, von denen, die
und Gewalt anthun, und
auenspersonen liebäugeln?
ropheten und Lehrer den
n und erhabenen Stuhle,
en und Siegespreiſe aus=
in jene ewigen Flammen,
Der Herr ſelbſt bekräfti=
du dieſe Vorſtellungen,
Gewiſſens, die Beſtra=
gſt über die Rechenſchaft,
ie Unvermeidlichkeit der
it du für deine unſinnige
e eine Entſchuldigung er=
findeſt,

ſondern es iſt un
heit ſehr gemein. Und
daß diejenigen, welche ſi
Gott zu reden, und ſi
ſchäftigen, von denſelbe
rem Nachbar wenden, ſi
lichen, von den öffentlich
gelegenheiten, von der S
ſprechen, ihn fragen, wi
ſes beſorget, jenes vera
Worte, ſich von gemeinen
dieſem Orte unterreden.
verdienen? Derjenige,
Könige in Unterredung iſt,
was er hören, und wovon
Sollte Jemand etwas daz
in die äuſſerſte Strafe
wenn du mit dem Könige
Engel mit Furcht und Zitt
ab, und fängſt an, von
ben und noch weit verächt
Denn was ſind die Angele
ders? Wie wirſt du die
ertragen können? Oder we

daß man sich hier nicht mit dem gehörigen Anst
beträgt; sondern es ist unter uns noch eine andere Kr
heit sehr gemein. Und worinn besteht sie? Da
daß diejenigen, welche sich vorgenommen haben,
Gott zu reden, und sich mit seinem Lobe zu
schäftigen, von demselben bald abgehen, sich zu
rem Nachbar wenden, sich mit ihm von ihren h
lichen, von den öffentlichen, von den gerichtlichen
gelegenheiten, von der Schaubühne, vom Kriege
sprechen, ihn fragen, wie sich jenes verhält, wie
ses besorget, jenes verabsäumet worden, mit ei
Worte, sich von gemeinen und von Privatgeschäfte
diesem Orte unterreden. Wie kann dieses Verge
verdienen? Derjenige, welcher mit einem irdis
Könige in Unterredung ist, wird nur von dem re
was er hören, und wovon er benachrichtiget seyn
Sollte Jemand etwas dazwischen reden, so würd
in die äusserste Strafe verfallen. Und du bri
wenn du mit dem Könige der Könige redest, dem
Engel mit Furcht und Zittern dienen, die Unterred
ab, und fängst an, von Erde, Staub, Spinn
ben und noch weit verächtlichern Dingen zu red
Denn was sind die Angelegenheiten dieses Lebens
ders? Wie wirst du die Strafe dieser Veracht
ertragen können? Oder wer wird dich davon befrey

Aber

ter den Königen wäre, der
nt möchte noch so gerecht
nichts; wenn wir boshaft
seyn, wie er will. Wie
r Gesetze, nimmt er alles,
nd Uiberlegung vor, so ist
unser Frevel schuld daran,
haben; unsere Laster ha-
en. Denn daß wir keine
zen haben, daran sind un-
den schuld; es mag nun
s beschweren, ein priester-
ichen Angelegenheiten ver-
h so gerecht, und erreich-
oysis, so würde doch die
nicht so unzählige Sünden
selbst kann uns davon un-
em Volke Israel sehr viel
er Gott auf das inbrün-
das versprochene gelobte
weil das Volk sich der Er-
unwürdig gemacht hatte,
s den Ausspruch der gött-
lichen

...iger Unterthanen
einzigen das Ansehen d
Gott fruchtlos gemacht h
gibt uns ebenfalls einen
noch der Heerführer dess
sie in ein fremdes Land
Bewohnern desselben ein
brachten einige, die vo
Liebe gegen die Weiber
ganze Heer ins Verderbe
gen Untergang. Eben d
zu, welcher durch den D
bunten Rockes den Zorn
Volk entzündete. Wie
unter den Anwesenden dies
wird also nicht undienlich
che sie wissen, daran zu er
che noch nichts davon wisse
chan war also einer von
unter der Anführung des
der aus Befehl Gottes zu
wählt wurde, und ein W
Erlösers war, über den J

g) Jos. 7.

ganzen sündigen Volke widerfahren sey, da oft die
den weniger Unterthanen, ja oft das Verbrechen
einzigen das Ansehen der gerechten Beherrscher
Gott fruchtlos gemacht haben? Das israelitische
gibt uns ebenfalls einen Beweis davon. Da M
noch der Heerführer desselben war, um die Zeit
sie in ein fremdes Land eingefallen waren, und
Bewohnern desselben ein Treffen geliefert hatten
brachten einige, die von einer rasenden unzüch
Liebe gegen die Weiber der Feinde entbrannten,
ganze Heer ins Verderben, und nahe an seinen
gen Untergang. Eben das trug sich mit dem A
zu, welcher durch den Diebstahl g) eines verba
bunten Rockes den Zorn des Herrn wider das
Volk entzündete. Wie ich vermuthe, so ist ei
unter den Anwesenden diese Geschichte unbekannt.
wird also nicht undienlich seyn, mit wenigen die,
che sie wissen, daran zu erinnern, und sie denen,
che noch nichts davon wissen, bekannt zu machen.
chan war also einer von der Zahl derjenigen, w
unter der Anführung des Josue, des Sohns N
der aus Befehl Gottes zum Nachfolger Moysis
wählt wurde, und ein Vorbild Jesu Christi u
Erlösers war, über den Jordan giengen. Glei

g) Jos. 7.

n Herrn Sabaoth ver-
e Hure allein sollet ihr
tet euch also von dem Ver-
ht etwan in Sinn komme,
und ihr uns dadurch ins
alles, sagt er, was in der
en geheiliget; das will das
Niemand entwende also von
Herrn geheiliget ist, und
k. Das Gebot war ge-
hier befahl, als Josue, der
r strenge. Wie war es
solchen Menge das Gesetz
e, da sie so viele Reizun-
beständigkeit dieses Volkes,
, oder ihre Unwissenheit,
gehört haben konnten, oder
keit der verbannten Sachen
weise, die Begierigen leicht
es verleiten. Gleichwohl
d die Gefahr der Uibertre-
Häuptern. Was geschah
nun

Siehest du, daß die Sü
zen Volke die Rache zug
Gott zum Feinde einer g
Das Gesetz wurde übertre
als Gott allein, welcher
Winkel der Herzen sieht.
dessen wurde der Uibertret
zu seyn schien, von seinen
Feuer gepeiniget. Die Zei
Erfüllung gieng, was Gott
de wurde offenbaret. k)
Männer aus gegen Gai.
ner zogen hinauf, und s
schte der Männer Gai,
Mann von ihnen tödteten
und sie schlugen. Und da
de verzagt, und wurde

i) Jos. 7. 1.
*) Diese Stelle lautet den
Schrift. Chrysostomus
dächtnisse angeführt.
k) Jos. 7. 2.
**) Nach den 70 Dollmetsche
angeben.

und wie ergrimmte der Herr über die Kinder Israe
Siehest du, daß die Sünde eines einzigen dem g
zen Volke die Rache zugezogen! Siehest du, daß
Gott zum Feinde einer grossen Menge gemacht h
Das Gesetz wurde übertreten; Niemand wußte dies
als Gott allein, welcher auch in die verborgenst
Winkel der Herzen sieht. Die Rache verzog; unt
dessen wurde der Uibertreter, ob er gleich verborg
zu seyn schien, von seinem Gewissen, wie von ein
Feuer gepeiniget. Die Zeit erschien, in welcher das
Erfüllung gieng, was Gott gedrohet hatte, und die Sü
de wurde offenbaret. k) Josue, heißt es, sand
Männer aus gegen Gai. Bey dreytausend Mä
ner zogen hinauf, und sie flohen vor dem Ang
sichte der Männer Gai, welche sechs und dreys
Mann von ihnen tödteten, und ihnen nachjagt
und sie schlugen. Und das Herz des Volks wu
de verzagt, und wurde wie Wasser **). Sieh
du

i) Jos. 7. 1.

*) Diese Stelle lautet den Worten nach nicht so in
Schrift. Chrysostomus hat sie nur aus dem G
dächtnisse angeführt.

k) Jos. 7. 2.

**) Nach den 70 Dollmetschern, welche Gai anstatt H
angeben.

... alle ansteckte, und damit
n, welch eine Rache die
gt, vor einer noch grössern
s nun Josue sah, daß die
unbekannt war, nicht ge-
erriß er seine Kleider, und
ur Erden, und stieß die
welche die heilige Schrift
enn ihm der Herr? Stehe
auf deinem Angesichte?
und meinen Bund über-
können nicht stehen vor
, bis ihr das verbannte
Dieses wird unter dem
t entdeckt denjenigen, wel-
atte. Er bekennet es. Da
nd sprach: Wahrlich ich
Israel gesündiget, und
h sah unter dem Raube
igen Mantel und zwey-
und eine goldene Ruthe,
ssen gelüstete mich, und
vergrub es in die Erde
bey

... läßt uns tä
untersuchen, und die Ur
andern, zuschreiben. De
derer, die über das gemei
vielmehr unsere eigenen S
zugezogen. Wer also hiehe
eigenen Verbrechen, er
feyere das Lob Gottes mit
erste Merkmaal der Sitts
man sich Gott mit einem
Diese Gesinnung des Herzens
liches zeigen, theils durch die
eine anständige Bewegung
sittsame und stille Stimme.
in dem Vermögen eines jed
den wir denn ein jeder thun
uns fodert? Laßt uns, die
uns selbst das Gesetz geben
zum allgemeinen Nutzen geg
zen müssen wir alle Antheil
alles unanständige Geschrey
unordentlichen und ungezie
den Händen vornehmen; la
Herrn aufheben, und sie
B

denken, daß alle Trübseligkeiten von unsern Sün
herrühren; laßt uns täglich unsere eigenen Sün
untersuchen, und die Ursachen alles Uibels uns, n
andern, zuschreiben. Denn nicht die Saumselig
derer, die über das gemeine Wesen herrschen, sond
vielmehr unsere eigenen Sünden haben uns die U
zugezogen. Wer also hieher kömmt, der untersuche
eigenen Verbrechen, er klage nicht andere an,
feyere das Lob Gottes mit anständigen Geberden.
erste Merkmaal der Sittsamkeit muß dieses seyn,
man sich Gott mit einem zerknirschten Herzen näh
Diese Gesinnung des Herzens muß man durch sein Aeu
liches zeigen, theils durch die ganze Stellung, theils du
eine anständige Bewegung der Hände, und durch
sittsame und stille Stimme. Dieses ist leicht; es
in dem Vermögen eines jeden Menschen. Wie w
den wir denn ein jeder thun, was unsere Pflicht
uns fodert? Laßt uns, diesen Endzweck zu erreic
uns selbst das Gesetz geben und sagen: Das Gese
zum allgemeinen Nutzen gegeben, und an diesem N
tzen müssen wir alle Antheil nehmen. Daher laßt
alles unanständige Geschrey vermeiden; laßt uns k
unordentlichen und ungeziemenden Bewegungen
den Händen vornehmen; laßt sie uns gefaltet zu
Herrn aufheben, und sie nicht unanständigerweise

ls den geheiligten Schran-
Werden wir das thun, so
nden; nicht allein dadurch
den den Herrn mit allen
ben, welcher einen jeden
hnen wird. Denn weil
so freuet er sich über un-
an unserer Seligkeit hat
els versprochen, ein un-
zählige Güter zubereitet,
ungen einführen: Möch-
alten! Das gebe uns die
rn Jesu Christi. Ihm,
n Geiste sey Lob, Ehre,
und allzeit und zu ewigen
en.

---

Zweyte

Ich freue mich, wenn
gierde ihr zusammen
anzuhören, und ich sehe di
maal eures Wachsthumes
rung Gottes an. Gleich
Speisen ein sicheres Merk
menschlichen Körpers ist :
göttlichen Worte ein unt
Gesundheit der Seele.
allein ich befürchte zuglei
seyn werde, etwas vorzu
gen erfüllen wird. Eine
wenn sie ein säugendes Ki
le ihrer Milch reichlich un
ob sie gleich nicht Milch g
doch die Brust hin; das
saugt, wärmt sie mit seinen
rung heraus, als da wa
Schmerzen, indem ihre
werden; dem ungeachtet st
rück; denn sie ist seine M
mehr, als dasjenige zu ver
ben kann. Ist nun die L
Kinder so groß, so müssen

Ich freue mich, wenn ich sehe, mit welcher
gierde ihr zusammen kommet, das göttliche
anzuhören, und ich sehe dieses, als ein deutliches M
maal eures Wachsthumes in der Furcht und V
rung Gottes an. Gleichwie die Lust zu den leibl
Speisen ein sicheres Merkmaal von der Gesundhei
menschlichen Körpers ist: so ist auch die Lust zu
göttlichen Worte ein untrügliches Kennzeichen vo
Gesundheit der Seele. Darüber freue ich mich
allein ich befürchte zugleich, daß ich nicht im St
seyn werde, etwas vorzubringen, das euer Ve
gen erfüllen wird. Eine zärtliche Mutter betrübt
wenn sie ein säugendes Kind hat, ohne daß die
le ihrer Milch reichlich und überflüssig quillt. A
ob sie gleich nicht Milch genug hat, so reicht sie
doch die Brust hin; das Kind nimmt sie an,
säugt, wärmt sie mit seinen Lipppen, und zieht mehr
rung heraus, als da war. Die Mutter empf
Schmerzen, indem ihre Brüste so sehr ausgede
werden; dem ungeachtet stößt sie das Kind nicht
rück; denn sie ist seine Mutter, und wünscht n
mehr, als dasjenige zu vermeiden, was dasselbe be
ben kann. Ist nun die Liebe der Mütter gegen
Kinder so groß, so müssen wir nicht weniger zär

Als wir neulich gewür-
u unterhalten, und den
e Sünder aus dem Hei-
n wir, daß er die Engel
n Lobe Gottes ermahnte.
obgesang derjenigen hören,
ne stehen? Mich dünkt,
yn wird. Jene verderb-
ser Nacht durch die Stadt
weibische Gesänge singen,
Bewegung, erwecken alle
en wir jenen himmlischen
eligsten Geister, nicht ent-
hen und göttlichen Gesang
gebung werden wir erhal-
können wir denselben hö-
Himmel, obgleich nicht
dem Geiste erheben. Kön-
daselbst gegenwärtig seyn,
Gedanken dahin begeben.
nach irdisch ist, und nie-
. Die Seele ist von die-
t ihren Flug in die erha-
ben-

bringen auch
Lasten der Gebirge, du
die himmlischen Körper
auch die Augen der See
ist sie allein sich doch nic
Dinge genug, sondern
es uns also, wie diejeni
barkeiten königlicher Pal
chen sie es denn? Si
Schlüssel dazu vertrauen
ten in ihren Bitten an, u
Bemühungen Geld an, da
erzeigen. Laßt uns also
ten des Himmels anvertr
und bitten, und ihm statt
ligen Gehorsam und eine
heissen. Empfängt er di
er uns treulich herumführ
last, sondern den König
Throne, mit allen Tausen
und mit allen unzählbaren
geben, zeigen; wir werde
unsere Schwachheit zuläßt
nige, dem dieses Amt an

rückgestossen und aufgehalten. Allein die Auge
Gemüthes dringen auch durch die Wände, dur
Lasten der Gebirge, durch Mauern, und selbst
die himmlischen Körper hindurch. Allein so
auch die Augen der Seele sind, so scharf sie seh
ist sie allein sich doch nicht zur Erkenntniß himml
Dinge genug, sondern braucht einen Führer.
es uns also, wie diejenigen machen, welche die
barkeiten königlicher Palläste sehen wollen. Wi
chen sie es denn? Sie gehen zu denen, welch
Schlüssel dazu vertrauet sind, sie bitten sie, sie
ten in ihren Bitten an, und tragen ihnen auch fü
Bemühungen Geld an, damit sie ihnen nur diesen
erzeigen. Laßt uns also auch zu einem, dem die
ten des Himmels anvertrauet sind, gehen, ihn
und bitten, und ihm statt des Geldes einen bere
ligen Gehorsam und eine aufrichtige Gesinnung
heissen. Empfängt er diesen Lohn von uns, so
er uns treulich herumführen, und uns nicht den
last, sondern den König selbst auf seinem erha
Throne, mit allen Tausenden der Engel und Erz
und mit allen unzählbaren Heeren des Himmel
geben, zeigen; wir werden ihn sehen, so weit
unsere Schwachheit zuläßt. Wer ist denn also
nige, dem dieses Amt aufgetragen ist, und der

so wird uns der Him-
Jahre, da der König
Herrn sitzen auf einem
. Siehest du, wie gü-
es Herrn ist? Er führt
Throne hin; er nimmt
dern zeigt uns, sobald
sen hat, den Herrn auf
phim standen um ihn;
, und der andere hatte
en deckten sie ihr Ant-
re Füsse, und mit zween
m andern, und sprach:
Herr Sabaoth! Ja
Natur solcher Geheim-
an denselben hat Antheil
Schauer überfallen mich
denn ein Wunder, daß sie
lich bin, befallen haben,
ister von einem heiligen
Darum wenden sie ihr
hren sich mit ihren Flü-
r die Strahlen, welche
vom

Heiden. Sie begehen e
ebenfalls die Kreatur a
ben, das hat noch kein
ja keiner hat so etwas U
Was sagst du? So wa
aber es war eine Herabl
niel, der sich Gott mit
träulichkeit nähern durfte
nicht ertragen, sondern f
die Bande seiner Augen
ze aufgelößt wurden: wa
daß die Seraphim voll
sprechliche Majestät nicht
können? Denn der Unt
und einem Engel ist ni
Gott und den Engeln. D
zulange bey diesen Wunder
müther in Erstaunen und
wollen wir uns zum Anf
und sie zu niedrigern Erz
Jahre, da der König Oz
dient untersuchet zu werden
Zeit anmerkt; denn auch

begreifen konnte? Erschrecket, o Himmel, werde be...
o Erde! Ihr Frevel übersteigt noch den Frev...
Heiden. Sie begehen eben die Gottlosigkeit; sie
ebenfalls die Kreatur an. Ja was sie ersonne...
ben, das hat noch kein Mensch zu keiner Zeit g...
ja keiner hat so etwas Unsinniges nur anhören kö...
Was sagst du? So war es eine Herablassung?
aber es war eine Herablassung Gottes. Konnte
niel, der sich Gott mit so vieler Zuversicht und
träulichkeit nähern durfte, die Erscheinung eines E...
nicht ertragen, sondern fiel auf die Erde nieder, ...
die Bande seiner Augen von dem ungewöhnlichen ...
ze aufgelößt wurden: warum dürfen wir uns wu...
daß die Seraphim voll Furcht sind, und jene u...
sprechliche Majestät nicht mit freyen Augen a...
können? Denn der Unterschied zwischen dem ...
und einem Engel ist nicht so groß, als zw...
Gott und den Engeln. Doch damit wir uns nic...
zulange bey diesen Wundern aufhalten, und unser...
müther in Erstaunen und Verwunderung setzen...
wollen wir uns zum Anfange der Geschichte we...
und sie zu niedrigern Erzählungen führen. In
Jahre, da der König Ozias starb. Vors erst...
dient untersuchet zu werden, warum der Proph...
Zeit anmerkt; denn auch dieses darf nicht nach...

orschenden Augen. Dem
n Fleisse nicht ab, son-
Eifer, bis sie nach einer
was Gold und Erde ist.
ch nicht also. Hier wird
e vermenget ist, sondern
geleyt. a) Die Worte
, wie Silber, das durch
von der Erde abgeson-
iften sind keine Metalle,
ften; diejenigen, welche
suchen, finden sie ohne
rf nur hinein sehen, so
Nutzen erfüllet werden;
o wird man den Glanz
. Ich sage dieses nicht
gibt einige gemeine Leu-
gen Bücher in die Hand
gewisser Jahre oder ge-
ogleich darüber hingehen,
gen Schrift sagen: Es
veiter keinen Nutzen ha-
ben.

Meynung der Ausleger
me wurde verändert, u
ist, ein Vater aller G
die zu seinem Namen h
eine so grosse Würde. (
hältern goldene Täfelchen
Würde überreichen: so
ten zum Kennzeichen de
digte, noch eine Sylbe
Doch von den Na
Zeit reden *). Wir n
nützlich die Kenntniß der
Unwissenheit in denselben
dem gemeinen Leben darth
verträge, Schuldbriefe
keine Gültigkeit, wenn n
lichen Personen gleich vor
schieht. Dieses macht sie
tigkeiten, dieses befreyet
chungen, dieses macht a
pflegen daher die Abschrei
men der Obrigkeit gleich

*) Dieses ist in den Pred
Namen geschehen, die

die Juden; hieß zuvor Abram, das heißt nach
Meynung der Ausleger ein Uibergänger. Sein
me wurde verändert, und er Abraham genannt,
ist, ein Vater aller Gläubigen; eine einzige S
die zu seinem Namen hinzukam, gab dem Gere
eine so grosse Würde. Gleichwie Kaiser ihren S
hältern goldene Täfelchen zum Merkmaale ihrer
Würde überreichen: so gab auch Gott dem Ge
ten zum Kennzeichen der Ehre, welcher er ihn
digte, noch eine Sylbe mehr zu seinem Namen.

Doch von den Namen will ich zu einer a
Zeit reden *). Wir müssen euch aber zeigen,
nützlich die Kenntniß der Zeiten, und wie schädli
Unwissenheit in denselben ist. Erst will ich dieses
dem gemeinen Leben darthun. Testamente, Heir
verträge, Schuldbriefe und andere Verträge
keine Gültigkeit, wenn nicht der Jahre der obri
lichen Personen gleich voran deutliche Erwähnun
schieht. Dieses macht sie gültig, dieses verhütet S
tigkeiten, dieses befreyet sie von gerichtlichen Un
chungen, dieses macht aus Feinden Freunde.
pflegen daher die Abschreiber solcher Urkunden den
men der Obrigkeit gleich voranzusetzen, dami
gle

*) Dieses ist in den Predigten von der Veränderu
Namen geschehen, die wir schon übersetzt habe

n nicht weiß, wann et-
vann sich etwas zugetra-
die Würde der Prophe-
her behaupten? Dadurch
indem wir zeigen, daß
les, was sie vorbringen.
e Beweise wider die Ju-
Wahrheit; wider die Ju-
und Unglückseligen, wel-
den Zeiten so unwissend
en Irrthum gestürzet ha-
Worte des Patriarchen
r Fürst von Juda nicht
rer von seinen Lenden,
es vorbehalten ist *);
unft des Heilandes gehö-
nicht von dem wahren
dem Antichrist angehan-
t vorher verkündigte, da
nes Vaters Namen ge-
kommen,

n.

... und von vieler
lig untersuchen, wer die
Herrschaft gedauert, un
get habe. Doch wir mü
wir uns nothwendig in
Geschichte hineinwagen m
sich in dieses Meer wage
te haben, die frisch und
Darum gibt es im Meer
Inseln, damit sich Ste
erholen, diese von den N
stehen, jene aber ihr S
legen können. Eben daru
bergen erbaut, damit die
und nebst ihren Lastthieren
des Weges ausruhen mög
mit unserm Unterrichte inne
wir uns durch die Länge d
ten und entkräften, und
den. Diese Zeiten kennet
Es ist eine Zeit zu schw
reden. Schweigen hat
unsrer statt, damit unser

d) Eccl. 3. 7.

von der andern, bringen sie in gehörige Ordnung
befreyen uns von vieler Unruhe. Wir sollten als
lig untersuchen, wer dieser Ozias sey, wie lange
Herrschaft gedauert, und wann sich sein Leben g
get habe. Doch wir müssen itzt davon schweigen,
wir uns nothwendig in das unermeßliche Mee
Geschichte hineinwagen müßten. Diejenigen abe
sich in dieses Meer wagen wollen, müssen Schif
te haben, die frisch und nicht schon abgemattet
Darum gibt es im Meere hin und wieder Hafen
Inseln, damit sich Steuermänner und Schiff
erholen, diese von den Ruderbänken eine Zeitlang
stehen, jene aber ihr Steuerruder aus den H
legen können. Eben darum sind auf den Strassen
bergen erbaut, damit die Wanderer darinn einke
und nebst ihren Lastthieren von den Beschwerlich
des Weges ausruhen mögen. So müssen wir
mit unserm Unterrichte innehalten und schweigen,
wir uns durch die Länge der Rede nicht zusehr ab
ten und entkräften, und euch nicht überlästig
den. Diese Zeiten kennet Salomon, welcher sag
Es ist eine Zeit zu schweigen, und eine Zei
reden. Schweigen hat demnach auch in Anse
unsrer statt, damit unser Lehrer Zeit habe, zu
W

d) Ekkl. 3. 7.

...lichkeit erhalten, damit
eiſe Früchte Gott bringen,
Ihm, dem Sohne, und
re, und Anbetung itzt und
u Ewigkeit! Amen.

---

# redigt.

yten Buche Paralipo-
ſagt wird: Das Herz
ſich. Von der De-
gendhafter Menſch nicht
rfe. Was der Stolz

daß auch unſere Zeit Mär-
Wir ſind auch gewürdiget
welche um des Namens
orden ſind; Menſchen, von
bfließt, das die ganze Kir-
kt, die Engel erfreut, und
iſt. Wir ſind gewürdiget
wor-

ſo lange aufgehalten, u
re Schmerzen zu verurſ
immer mehr zu entzünd
Speiſe, die ich euch me
ge, deſto angenehmer ſey
nen, wenn ſie Gaſtmahl
haben, die ſchon ſatt ſin
lichkeit der Speiſen Luſt
Tiſch eines Armen kan
genehm werden, als wen
hungrig ſind.

Wer war demnach
tern ſtammte er ab, über
regierte er, worinn verhi
inn nicht, und wie beſch
Davon wollen wir euch
viel wir vermögen, damit
euch überſchütten, und
Verwirrung bringen, wie
nenden Lampen zugeht.
mit Oele anfüllt, ſo hat d
gießt man aber das Oel
wird man die Flamme,

trägt, diese Geschichte zu hören. Wir haben d
so lange aufgehalten, nicht in der Absicht euch
re Schmerzen zu verursachen, sondern eure Be
immer mehr zu entzünden, damit euch die gei
Speise, die ich euch meinen geliebten Gästen a
ge, desto angenehmer seyn möchte. Die Reichen
nen, wenn sie Gastmahle anstellen, und Gäste
haben, die schon satt sind, denselben durch die
lichkeit der Speisen Lust zum Essen machen; allei
Tisch eines Armen kann auf keine andere Weis
genehm werden, als wenn diejenigen, die daran
hungrig sind.

Wer war demnach Ozias, von welchen
tern stammte er ab, über wen herrschte er, wie
regierte er, worinn verhielt er sich löblich, und
inn nicht, und wie beschloß er endlich sein L
Davon wollen wir euch gegenwärtig unterhalte
viel wir vermögen, damit wir nicht durch die M
euch überschütten, und dadurch euer Gedächtn
Verwirrung bringen, wie dieses manchmal bey
nenden Lampen zugeht. Wenn man sie nach und
mit Oele anfüllt, so hat das Feuer Nahrung ge
gießt man aber das Oel auf einmal ganz hinei
wird man die Flamme, die da war, auslö
D

ß dem Hochmuthe öffnen,
Gewissen hat, und dabey
Darum sagt auch Christus,
wir gemeiniglich in diese
wir gute Handlungen ver-
ngern a): Wenn ihr al-
wir sind unnütze Knech-
geheuer angreifen will, so
e den Weg zu euch. Der
ihr alles gethan habt, so
ndern: so sollt ihr sagen,
Sage es getröst, und
Urtheil über dich nach dem
Nennest du dich selbst ei-
rde ich dich als einen nütz-
So sagte er auch ander-
deine Sünden an, damit
*). In den irdischen
lget auf das Bekenntniß
allein vor dem göttlichen
Ge-

rn.

te des Ozias im Auszu
ihr sie die heilige Schrift
der Dinge mit allem Fle
demnach aufmerksam.
recht war, vor dem An
Zeugniß lehrt uns die
Er that nicht allein, wa
es auch vor dem Ange
es nicht, um sich vor
wie jene unter den Juden
austheilten, mit Posaun
wenn sie fasteten, ihre A
den Gassen beteten. Ele
schwerlichkeiten aussetzten, u
gen davon trugen!

Was nimmst du vor
wirst du Rechenschaft v
ben müssen, und einen a
gen derselben an? Einen
und einen andern nimmst

c) Ekkl. 7. 5.
d) 2. Paralip. 26. 4.

wollen nunmehr diese Geschichte wieder von vor
durchgehen. Um deswillen habe ich euch die Ges
te des Ozias im Auszuge erzählt, damit ihr,
ihr sie die heilige Schrift erzählen höret, der Ord
der Dinge mit allem Fleisse nachgehen möget.
demnach aufmerksam. d) Und Ozias that,
recht war, vor dem Angesichte des Herrn.
Zeugniß lehrt uns die grosse Tugend dieses Kö
Er that nicht allein, was recht war, sondern er
es auch vor dem Angesichte des Herrn. Er
es nicht, um sich vor den Menschen sehen zu l
wie jene unter den Juden, welche, wenn sie Al
austheilten, mit Posaunen vor sich herblasen li
wenn sie fasteten, ihre Angesichter verstellten, un
den Gassen beteten. Elende, welche sich so vielen
schwerlichkeiten aussetzten, und am Ende keine Belo
gen davon trugen!

Was nimmst du vor, o Mensch? Einem a
wirst du Rechenschaft von deinen Handlunge
ben müssen, und einen andern nimmst du zum
gen derselben an? Einen andern hast du zum Ri
und einen andern nimmst du zum Zuschauer?

c) Ekkl. 7. 5.
d) 2. Paralip. 26. 4.

em Angesichte des Herrn,
im es denn aber, daß er
Aufführung strauchelte und
mich; jedoch was habe
n, da er ein Mensch war,
eigt. Der verderbte Wil-
s schon leicht; hiezu kömmt
n ist, einen rauhen und
nen Weg zu gehen. Ver-
eigtheit des Willens, und
ufführung miteinander, so
, wenn einer fällt. Denn
en diejenigen, die auf ei-
m Vergnügen des Pöbels
mkommen, wenn sie die
verwenden: eben so strau-
e den schmalen Weg zum
wenn sie nur einigermassen
e schmäler dieser Weg ist,
eit erhabener, indem er in
höher wir aber kommen,
Schritte. Die also in
müssen zittern, und sehr
vor-

Ruhe. Allein
ges zurück gelegt ist,
matten, und wir nun
ist gleich der Prophet d
seine Worte als eine S
derbe es gegen das Er
thet der Teufel am ärg
welche mit ihren Schiff
die Schiffe nicht angr
Hafen auslaufen; denn
sie ein lediges Schiff üb
dern sie warten, bis die
zurückkommen; und alsd
sie an: eben so macht es
boshafte Geist merkt, daß
Gebet, Almosen, Keusch
alle übrigen löblichen Han
wenn er sieht, daß unser
Edelgesteinen der Gottselig
in den Hafen einlaufen w
allen Seiten an, daß er
das Schiff am Eingange
nacket und leer an das Ufer

e) Psal. 56. 1.

te noch frisch sind, so erreichet er seine Absichten
ohne Mühe. Allein wenn der größte Theil des
ges zurück gelegt ist, wenn Munterkeit und Eif
matten, und wir nunmehr niederfallen wollen,
ist gleich der Prophet da, reicht uns zu rechter
seine Worte als eine Stütze dar, da er spricht:
derbe es gegen das Ende nicht. Denn alsdan
thet der Teufel am ärgsten. Gleichwie Seerä
welche mit ihren Schiffen das Meer unsicher m
die Schiffe nicht angreifen, wenn sie itzt aus
Hafen auslaufen; denn was gewönnen sie dabey,
sie ein lediges Schiff überwänden und versenkten
dern sie warten, bis die Schiffe reich beladen
zurückkommen; und alsdann wenden sie alle ihre
ste an: eben so macht es der Satan. Sobald
boshafte Geist merkt, daß wir viele Tugenden, F
Gebet, Almosen, Keuschheit, und mit einem
alle übrigen löblichen Handlungen eingesammelt h
wenn er sieht, daß unser Schiff mit den kostba
Edelgesteinen der Gottseligkeit beschweret ist, und
in den Hafen einlaufen will, so fällt er dasselbe
allen Seiten an, daß er uns des Schatzes ber
das Schiff am Eingange des Hafens versenke, un
nacket und leer an das Ufer auswerfe. Darum err



e) Psal. 56. 1.

ald erreichet haben. Denn
Ezechiel aus, und sagt g):
en, und hernach in Sün=
er Gerechtigkeit nicht ge=
wird in seiner Sünde ster=
ist des Endes wegen be-
ht allein hieraus, sondern
wo er in folgenden Wor-
nkomme h): Wenn einer
sich ändert, und gerecht
chtigkeiten nicht mehr ge=
oll in seiner Gerechtigkeit
sorgt der Prophet des En-
it der Gerechte sich nicht
t verlassen, und durch sei-
gehen möge, so schreckt er
amit der Sünder nicht in
und beständig liegen bleibe,
Vorstellung des Endes auf.
ungen, sagt er; verzweifle
nicht

sen unterworfen; ander
testen Strafen nach si
da er diejenigen bestraft,
lichen Liebesmahlen nic
in folgenden Worten i)
ich kann es nicht loben
de, die bloß mit einem
lein wenn er von der H
nicht also aus. Wie
Tempel Gottes entheil
gen. Dieses ist kein
die allerhärteste Strafe.
Unterschied der Strafen,
stahl mit dem Ehebruch
Es ist kein Wunder, w
griffen wird. Er stieh
sättigen *). Aber ein
aus Mangel des Verstan
gen. Beydes ist eine S

i) 1. Korinth. 11. 17.
k) Ebenda 3. 17.
l) Sprüchw. 6. 30
*) Nach dem Griechischen

ein jeder Fall führet ein gleiches Verderben m...
Einige Sünden sind nur dem Tadel und den V...
sen unterworfen; andere ziehen die schwereſten un...
teſten Strafen nach sich. Deswegen redet P...
da er diejenigen beſtraft, welche bey den gemein...
lichen Liebesmahlen nicht auf ihre Brüder wa...
in folgenden Worten i): Ich muß dieß bef...
ich kann es nicht loben. Hier siehest du eine...
de, die bloß mit einem Verweise beſtrafet wird...
lein wenn er von der Hurerey redet, so drückt...
nicht also aus. Wie denn k)? So Jeman...
Tempel Gottes entheiliget, den wird Gott...
gen. Dieses ist kein Vorwurf noch Tadel, ...
die allerhärteſte Strafe. Auch Salomon kennet...
Unterschied der Strafen, welcher, wenn er den...
ſtahl mit dem Ehebruch vergleichet, also sprich...
Es ist kein Wunder, wenn einer im Diebſtah...
griffen wird. Er stiehlt seine hungrige Se...
sättigen *). Aber ein Ehebrecher wird seine...
aus Mangel des Verſtandes in das Verderben...
gen. Beydes ist eine Sünde, sagt er; allein ...



i) 1. Korinth. 11. 17.
k) Ebenda 3. 17.
l) Sprüchw. 6. 30
*) Nach dem Griechischen.

erhalten würde? eben so
n natürlichen Triebe zur
h bey den Menschen ent-
he gleichsam in einem si-
ch mit einer andern die
inen und lasterhaften Au-
da für Wollust seyn, wo
Erwartung so grosser Ui-
schaft zu geben, wo der
hwerdt und Henker, wo
befürchten ist? Vor al-
ein solcher, es scheint
tten, Wände und Stei-
rdächtig, Knechte, Nach-
die etwas wissen, und
och man mag alles dieses
dieses Verbrechen Nie-
eibe, mit welchem er die
nn er die Vorwürfe sei-
s er, als einen niemals
ständig mit sich herum-
sich selbst entfliehen kann,
uche dieses Richterstuhles
aus-

ich sagen will. Ich m
Die Ehe zum Beyspiel
besser; allein weil die
um ist die Ehe nichts
nes mehr, als das and
hier. Der Diebstahl
böse, als der Ehebru
Siehest du den Unters
uns demnach untersuch
begangen habe! Sein
liche Wunde! Denn
vieler Laster. Damit d
dieses Lasters vorstellen
anderen Sünden gehen
Natur; allein der Hoch
Geistern, die von aller
men waren, von ihrer
Hochmuth hat den Teuf
Teufel gemacht. Wenn
Zeugen davon anführe,
Ich will in den Himm
dem Allerhöchsten; so

m) Isai. 14. 13.

zeigen nur so viel, daß eines geringer, das ...
aber grösser sey. Vielleicht versteht ihr nicht, ...
ich sagen will. Ich muß es daher deutlicher ...
Die Ehe zum Beyspiel ist gut; die Jungfrausch...
besser; allein weil die Jungfrauschaft besser ist, ...
um ist die Ehe nichts Böses; beydes ist gut, n...
nes mehr, als das andere. Eben so verhält sich...
hier. Der Diebstahl ist etwas Böses, aber ni...
böse, als der Ehebruch, ob er gleich auch bö...
Siehest du den Unterschied unter den Sünden? ...
uns demnach untersuchen, was dieser für eine S...
begangen habe! *Sein Herz erhob sich.* Eine g...
liche Wunde! Denn der Hochmuth ist eine ...
vieler Laster. Damit du dir in aller Kürze die ...
dieses Lasters vorstellen könnest, so merke dieses. ...
anderen Sünden gehen nur auf den Untergang u...
Natur; allein der Hochmuth hat ein ganzes Hee...
Geistern, die von aller Materie frey und so vol...
men waren, von ihrer Höhe herabgestürzet. ...
Hochmuth hat den Teufel, der vorher keiner wa...
Teufel gemacht. Wenn ich den Propheten Isaia...
Zeugen davon anführe, der also von ihm spricht...
*Ich will in den Himmel steigen, und gleich...
dem Allerhöchsten;* so werden diejenigen, welch...



m) Isai. 14. 13.

oshafte Satan dem ersten
leichwie es die Tugendhaf-
andere zu denjenigen, wo-
en sind, zu ermahnen: so
andere zu dem, was sie
umuntern. Denn es ist
daß sie das Verderben an-
hrem Verderben ansehen.
n dem ersten Menschen?
ken, als er seiner Natur
eine Gleichheit mit Gott
bey sich selbst, hat mich
ürzt; wie vielmehr wird
m Paradiese stossen? Dar-
gt o): Gott widerstehet
nicht: Gott verläßt die
sie seiner Hilfe und seines
iderstehet ihnen. Dieses
als ob sich Gott mit den
n und in einen ordentlichen
nn wer kann ohnmächtiger
seyn,

et. 5. 5. nnd Jakob. 4. 6.

gen anzuzeigen. Daß
liches Laster sey, erhell
dern Beweisen. Wir
die Ursache dieser Kran
nen. Es ist die Gewoh
wenn sie Jemanden an
de erzählt, sondern uns
de lehrt. Das thut
und vorsichtiger zu m
eben diese Sünden stürz
Kranken, so forschen
Quellen der Krankheit,
ausrotten können. De
und würden nur die A
alle ihre Mühe vergeblich
lige Schrift zugleich die
Sünden an? Sie bestra
fluth wegen ihren sündlic
der. Höre, wie sie die
Da sahen die Kinder G

p) Ekkl. 10. 14.
*) Nach dem Griechische
q) Genes. 6. 2.

der zu zerstören. Warum widersteht er also, ...
sprechen? Seinen heftigen Zorn wider den Hoch...
gen anzuzeigen. Daß also der Hochmuth ein ...
liches Laster sey, erhellet sowohl hieraus, als a...
dern Beweisen. Wir wollen, wenn es euch ...
die Ursache dieser Krankheit anderswoher kenn...
nen. Es ist die Gewohnheit der heiligen Schri...
wenn sie Jemanden anklagt, sie nicht allein sein...
de erzählt, sondern uns auch die Ursachen seine...
de lehrt. Das thut sie aber, die Gesunden ...
und vorsichtiger zu machen, damit sie sich n...
eben diese Sünden stürzen mögen. Gehen Ae...
Kranken, so forschen sie ebenfalls vorher na...
Quellen der Krankheit, damit sie das Uibel ...
ausrotten können. Denn bliebe die Wurzel ...
und würden nur die Aeste weggeschnitten, so ...
alle ihre Mühe vergeblich seyn. Wo gibt denn ...
lige Schrift zugleich die Sünde und die Que...
Sünden an? Sie bestraft die Menschen vor der ...
fluth wegen ihren sündlichen Vermischungen mi...
der. Höre, wie sie die Ursache davon ausdrüc...
Da sahen die Kinder Gottes die Töchter der ...



p) Ekkl. 10. 14.
*) Nach dem Griechischen.
q) Genes. 6. 2.

heit. Das will er verhu-
Fleiß, nicht mit neugieri-
ns bey einer unerlaubten
sollen, als welche einen
Willen zum Grunde hat.
n, was kann daraus für
Böse Lust, sagt er, ent-
Wie das Feuer, wenn
ist, sogleich, ohne zu ver-
e ausbricht: so wird auch
das in uns verborgen ist,
nd reizende Gestalt fällt,
die ganze Seele verzehren.
das vergängliche Vergnü-
tspringt; sondern auf den
, der auf die Begierden
ntflieht nach geschlagener
, und tödtet gemeiniglich.
in dessen Seiten der tödt-
t, nichts hilft, wenn es
erfolger entrinnt; eben so
kömmt

war, sagt sie, erhob s
ne Grösse und Macht ni
der Gefrässigkeit die G
gemeiniglich das Fieber,
zu entstehen pflegt: eben
grossen Glücke des Ozias
was bey den Körpern d
der Seele der Hochmu
dem Hochmuthe die Beg
die ihm nicht zukamen.

Wir halten uns ni
bey auf. Wir wünschen
tigen selig preisen, und
Macht besitzen, und von
aller eurer Wünsche und
möget, da ihr wißt, wi
daß ihr diejenigen, welch
merlichen Umständen bef
nennen sollt, da ihr wiß
Darum ruft auch der P
gut, Herr, daß du mich
mehr sieh, was aus der

s) Psal. 118. 71.

von angezeiget.

Warum erhob sich sein Herz? Da er mä
war, sagt sie, erhob sich sein Herz. Er konn
ne Grösse und Macht nicht ertragen; sondern wi
der Gefrässigkeit die Geschwulst, aus der Gesch
gemeiniglich das Fieber, und aus dem Fieber de
zu entstehen pflegt: eben so wurde hier aus dem
grossen Glücke des Ozias sein Hochmuth erzeuget.
was bey den Körpern die Geschwulst ist, das i
der Seele der Hochmuth. Bald entstand auc
dem Hochmuthe die Begierde, Dinge zu unterne
die ihm nicht zukamen.

Wir halten uns nicht ohne Ursache so lang
bey auf. Wir wünschen, daß ihr niemals die
tigen selig preisen, und diejenigen, welche eine
Macht besitzen, und von dem Glücke erhoben w
aller eurer Wünsche und eures Neides würdig sc
möget, da ihr wißt, wie schlüpfrig ihr Zustan
daß ihr diejenigen, welche sich in armseligen und
merlichen Umständen befinden, niemals unglü
nennen sollt, da ihr wißt, wie sicher ihr Zusta
Darum ruft auch der Prophet aus s): Es is
gut, Herr, daß du mich gedemüthiget hast.
mehr sieh, was aus der Hoheit für ein Uibel er
w

s) Psal. 118. 71.

n erstickt, sondern er brach
anze Tugend. Es ist also
enn man gar keine sündli-
en in seine Seele einläßt,
sich selbst sagt t): Herr,
lasen. Er sagt nicht; es
h habe es zurück gehalten;
aufgeblasen, das ist, ich
Herzen gar keinen Zutritt
eine grosse Glückseligkeit;
as ist dieses, daß man die
n bösen Gedanken zurück
ufenthalt in sich verstatte,
eele wüthen, und um sich
in unsrer Trägheit so weit
e Gottes sey Dank!) auch
handen, und wir können
Güte des Herrn sehr viele
n.

unsere Rede schliessen, da-
im Anfange sagten, nicht
wider-

sich vor den Men
welch ein grosses Uibel
sie auch denjenigen, de
haft ist, stürzen könne.
ler Vorsicht man vorn
bens nöthig habe; daß
dert, wegen seiner Sün
ge, welcher träg und
löblichen Handlungen
ben euch ermahnet, da
Gestalten blenden lassen
Uibel daraus entstehen.
muthe und den verderbt
euch auch im frischen
laßt uns behalten, und
uns vielmehr dieses behal
nere Ermahnung unsers
wir sagen, mag beschaff
es doch allzeit die Men
allein alles, was unser
heit eines weisen Alters
gleichen einem Strome
fließt; seine Rede ist g
und still ist, und doch

ret, wie man nichts zu dem Ende thun müsse
man sich vor den Menschen damit sehen lassen
welch ein grosses Uibel die Nachlässigkeit sey; un
sie auch denjenigen, dessen Aufführung ganz u
haft ist, stürzen könne. Ihr habt gelernet, w
ler Vorsicht man vornämlich gegen das Ende d
bens nöthig habe; daß der Sünder, wenn er s
dert, wegen seiner Sünden nicht verzweifeln, d
ge, welcher träg und nachlässig wird, sich auf
löblichen Handlungen nicht verlassen dürfe. W
ben euch ermahnet, daß ihr euch nicht von s
Gestalten blenden lassen sollt, und gezeigt, wi
Uibel daraus entstehen. Was wir euch von dem
muthe und den verderbten Gedanken gesagt haben
euch auch im frischen Andenken seyn. Diese
laßt uns behalten, und nach Hause gehen; od
uns vielmehr dieses behalten, und die noch vollk
nere Ermahnung unsers Lehrers dazu annehmen.
wir sagen, mag beschaffen seyn, wie es will, s
es doch allzeit die Merkmaale der Jugend a
allein alles, was unser Lehrer sagt, ist mit der
heit eines weisen Alters geschmücket. Unsere
gleichen einem Strome, der mit grossem Ge
fließt; seine Rede ist gleich einer Quelle, die
und still ist, und doch grosse Ströme ausgieß

m

Propheten Isaias a):
n Jahre, da der Kö-
sah ich den Herrn auf
erhabenen Stuhle si-
Stadt Antiochien, und
eis wider die, welche
ieten.

rrliche, eine zahlreiche und
nmlung. Was ist die Ur-
Früchte der gestrigen Aus-
Gestern pflanzten wir; heut
Wir bauen keine unbeseelte
chtbar wird, sondern See-
abet sind. Hier ist keine
n die Gnade, welche mit
r haben ein wohlgeartetes,
n wurden sie gerufen; heut
Frucht unserer gestrigen Er-
tiger Gehorsam. Darum
n Saamen aus, weil wir
n, wo keine Dörner sind,
die

stillt, täglich mehr fre
durch ihre Gebäude,
herrlich. Sage mir
und der Grösse der St
ein Volk, das eben so
genwärtige! Sodoma h
terdessen Abraham sich
hielt. Gleichwohl gien
gen Sodoma vorüber,
rahams ein. Sie sucht
dern sie suchten Seelen,
Johannes lebte in der
und dennoch war die W
Warum? Weil die Wü
nicht auf Mauern ankömm
wir niemals eine Stadt
verderbt sind. Was sa
Säulen? Mit diesem
Geh in die Kirche, w
Stadt Lob und Ruhm v
Sieh, wie daselbst die
an bis gegen den Morge
heiligen Nachtwachen den

daß sich die Kirche über den häufigen und übe
gen Unterricht, der gleichwohl ihre Sehnsucht
stillt, täglich mehr freuet. Die Stadt wird
durch ihre Gebäude, sondern durch ihre Einn
herrlich. Sage mir nichts von der Weitläu
und der Grösse der Stadt Rom! Zeige mir d
ein Volk, das eben so begierig zuhört, als d
genwärtige! Sodoma hatte prächtige Thürme,
terdessen Abraham sich in einer schlechten Hütt
hielt. Gleichwohl giengen die Engel bey dem p
gen Sodoma vorüber, und kehrten in der Hütt
rahams ein. Sie suchten nicht prächtige Palläst
dern sie suchten Seelen, die schön und herrlich
Johannes lebte in der Wüste; Herodes in der
und dennoch war die Wüste herrlicher, als die
Warum? Weil die Würde des prophetischen
nicht auf Mauern ankömmt. Dieses sage ich,
wir niemals eine Stadt preisen sollen, deren
verderbt sind. Was sagst du mir von Gebäude
Säulen? Mit diesem Leben werden sie alle zer
Geh in die Kirche, wenn du sehen willst, o
Stadt Lob und Ruhm verdient! Geh in die K
Sieh, wie daselbst die Armen von der Mitte
an bis gegen den Morgen aushalten! Sieh, w
heiligen Nachtwachen den Tag mit der Nacht v

g

g seyd ihr euertwegen selbst.
t zu denen redet, die ihm
, so bin ich selig geworden!
ngert, und dürstet nach
hr, wie ihr um euer selbst
Selig ist der Mensch, der
ügen anhört! Dieses un-
vernünftigen Thieren. Die
Essen und Trinken, und
nicht von ihnen; das ha-
lein. Wodurch wird denn
n unterschieden? Durch die
h seinen Namen, daß er ein
heißt. Wie die Körper ge-
chfalls die Seelen genähret;
der Leib mit Brodte, die
Sähest du einen Menschen
n wohl für einen Menschen
nen Menschen siehst, der
ndern mit dem Mangel der
Ver-

hern.

n, welche hier schiffen
Dort sind Schiffe, h
Dort ist der Bord; hie
geistliche Reden zusamme
hier ist die Zunge. D
hier die Gegenwart des
mann ein Mensch; hi
stus. Darum wird da
sinkt doch aber niemal
auch unter einer beständ
ken; allein der Steuern
wohl zeigte, wie groß d
auch, wie groß die Klu
mannes wäre.

Möchten doch die
den unsere herrlichen Th
lichen Vorzügen der Kir
wie vielen Feinden ist ni
den! Niemals hat sie ei
viele Tyrannen, wie viel
nige haben sich wider si
Kajus Klaudius, Nero
ten mächtig, Gelehrte,
ersten Blüthe angegriffen,

die auf dem Meere schiffen, landen an die Erd
die, welche hier schiffen, landen in dem Himm
Dort sind Schiffe, hier sind Worte des G
Dort ist der Bord; hier wird die Versammlung
geistliche Reden zusammengehalten. Dort sind S
hier ist die Zunge. Dort ist der Hauch des Zep
hier die Gegenwart des Geistes. Dort ist der S
mann ein Mensch; hier ist der Steuermann
stus. Darum wird das Schiff zwar herumgew
sinkt doch aber niemals unter. Das Schiff
auch unter einer beständigen Stille seinen Lauf
tzen; allein der Steuermann wollte nicht, damit
wohl zeigte, wie groß die Geduld der Schiffende
auch, wie groß die Klugheit und Kunst des S
mannes wäre.

Möchten doch die Heiden, möchten doch di
den unsere herrlichen Thaten hören, und von den
lichen Vorzügen der Kirche unterrichtet werden!
wie vielen Feinden ist nicht die Kirche bekrieget
den! Niemals hat sie ein Feind überwunden.
viele Tyrannen, wie viele Feldherren, wie viel
nige haben sich wider sie empöret! August,
Kajus Klaudius, Nero, Männer, der Wissen
ten mächtig, Gelehrte, Gewaltige haben sie in
ersten Blüthe angegriffen, und sie nicht ausrotten

einen übernatürlichen und
haben. Denn die Kirche
r Himmel. Vielleicht be-
s Stolzes; doch er erwar-
rne die Kraft der Wahr-
nd eher die Sonne auslö-
ilgen könne. Wer lehrt
welcher sie gegründet hat.
rden vergehen; aber mei-
ergehen. Dieses hat er
auch in Erfüllung gebracht.
r gegründet, als den Him-
als der Himmel. Warum
Der Kirche wegen, nicht
wegen. Der Himmel ist
nicht der Mensch wegen
aus demjenigen klar, was
er hat keinen himmlischen
damit wir, wenn wir un-
, nicht heut wieder eure
denn ihr wißt, wie viel
haben: so sind wir zur
Be-

geben immer einen st
von sich.

Was war es den
ten? Denn ob wir glei
theilhaftig geworden sin
senden nicht nachtheilig
da der König Ozias
einem hohen und erh
ses? Isaias, der S
welcher in der Ehe gel
de Gottes nicht verlus
ihr auch den Propheten
wieder sagen: Gehe hi
sub. Auch über diese
Sohn hinaus, darf m
len. Also hatte der P
einen Sohn hatte, so h
aus kannst du schliessen
die Hurerey etwas Bös
lasterhaftes Leben verwe
best du nicht tugendhaft
her frommen und recht
antwortet man: Es ist

e) Isai. 6. 1.

darum, weil sie Fleisch sind; allein die Worte des
geben immer einen stärkern und lieblichern
von sich.

Was war es demnach, wovon wir gester
ten? Denn ob wir gleich gestern der geistlichen
theilhaftig geworden sind, so ist doch dieses den
senden nicht nachtheilig gewesen. e) In dem
da der König Ozias starb, sah ich den Her
einem hohen und erhabenen Stuhle. Wer re
ses? Isaias, der Seher der himmlischen Ser
welcher in der Ehe gelebt hat, und dennoch der
de Gottes nicht verlustigt worden ist. Gester
ihr auch den Propheten gehöret, und heut hö
wieder sagen: Gehe hinaus, du und dein Soh
sub. Auch über diese Worte: Gehe du un
Sohn hinaus, darf man nicht unachtsam über
len. Also hatte der Prophet einen Sohn? W
einen Sohn hatte, so hatte er auch ein Weib
aus kannst du schliessen, daß nicht die Ehe,
die Hurerey etwas Böses sey. Wenn wir eini
lasterhaftes Leben verweisen, und sagen: War
best du nicht tugendhaft, und befleissigest dich n
ner frommen und rechtschaffenen Aufführung
antwortet man: Es ist unmöglich, wenn ich mic



e) Isai. 6. 1.

he? Er zeugte den Isaak,
toff zu unzähligen Tugen-
seinen Sohn, die Frucht
er nicht, sage ich, zugleich
Sah man nicht, wie er
he Liebe überwand, wie er
umphirte, wie die Gottse-
Betrachtungen vorgieng,
Sorgen befreyet, und der
rde? Habt ihr nunmehr
ein zärtlicher Freund sei-
er Gottes war? Schade-
?
Mutter der Machabäer sa-
eib? Gab sie dem Chore
hne? Sah sie dieselben
gekrönet werden? Stand
inrichten sah, nicht unbe-
ey? Litt sie nicht in einem
litt sie, diese Mutter der
iebenmal? Eine jede Mar-
auch eine Marter für sie.
es ohne Schmerzen hätte
an=

Eifer. Er zündete d
des Geistes an. Er
sie aber begab sich unte
sah sie den Tyrannen,
König des Himmels;
Martern; doch ihr G
ihr im Himmel aufbe
der gegenwärtigen Pe
der mit den Gedanken
Daher sagt Paulus m
auf das Sichtbare, so
hen. Was hinderte si
Was sollen wir
Grundsäule der Kirche,
sti, der, so ungelehrt e
ner überwand, und b
der Weisheit der We
schimpflichen Stillschwei
heidnischen Weisheit,
riß, der die ganze Erde
auswarf, und die Wel
nicht auch ein Weib?

f) 2. Korinth. 4. 18.

Tyrann, und wurde von einem einzigen Wei
wunden. Er stritt mit Waffen; sie siegte durc
Eifer. Er zündete den Feuerofen, und sie di
des Geistes an. Er setzte sein Heer in Bew
sie aber begab sich unter den Schutz der Engel.
sah sie den Tyrannen, und im Geiste sah sie
König des Himmels; auf der Erde sah sie ni
Martern; doch ihr Geist zählte die Siegesprei
ihr im Himmel aufbewahret wurden. Der
der gegenwärtigen Pein erschütterte den Geist
der mit den Gedanken der Unsterblichkeit erfüll
Daher sagt Paulus mit Recht f): Uns die w
auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtb
hen. Was hinderte sie demnach der eheliche

Was sollen wir von Petro sagen, von
Grundsäule der Kirche, diesem eifrigen Liebhabe
sti, der, so ungelehrt er auch war, dennoch di
ner überwand, und bey aller seiner Unwissen
der Weisheit der Welt die Philosophen zu
schimpflichen Stillschweigen zwang, der die N
heidnischen Weisheit, wie dünne Spinneweb
riß, der die ganze Erde durchwanderte, der die
auswarf, und die Welt in sein Netz zog, hatt
nicht auch ein Weib? Allerdings. Laßt uns



f) 2. Korinth. 4. 18.

ch will es über mich neh-
annst, wenn du auch ein
dich selbst Acht. Ist das
m, so ist sie eine Gehilfinn
sie nicht rechtschaffen wä-
sen. Gibt es nicht darum
Weiber, damit du keine
est? Wie war nicht das
ein, sagst du, Sara war
ein lasterhaftes und gottlo-
eib schadete diesem Gerech-
und gottlos; sie gab ihm
Erschütterte sie aber die-
sie diesen Diamant? Warf
sie den Kämpfer zu Bo-
zum Sinken? Rottete sie
vergebens. Sie stürmte
wurde noch fester; sie em-
s Schiff sank nicht unter,
n Winde fort; die Frucht
wurde

war keusch, jene Greis
daß alle Tugenden und
tur, sondern nach der
urtheilen sind. Bringe
Doch wir wollen
wir schuldig sind, forte
König Ozias starb.
Prophet die Zeit bezeic
wir, warum die Gew
und auch Isaias, hat
der Könige, wo sie gele
beobachtet worden ist.
des Königes Ozias, so
König Ozias starb.
beantworten. So gros
die Erfrischung, die d
grösser; verschmachtet a
det doch die Seele ein
mir nichts von Hitze u
Leibe schwitzest, so trock
drey Männer befanden
schadete ihnen nichts, s
nen zur Erquickung.

den Männern theils gute, theils böse gibt. ...
war keusch, jene Greise waren unkeusch. Du ...
daß alle Tugenden und alle Laster, nicht nach d...
tur, sondern nach der Gesinnung der Menschen, ...
urtheilen sind. Bringe also keine Ausflüchte v...

Doch wir wollen zur Bezahlung desjenige...
wir schuldig sind, forteilen. In dem Jahre, ...
König Ozias starb. Ich will erklären, war...
Prophet die Zeit bezeichnet; denn gestern unter...
wir, warum die Gewohnheit, welche die Pro...
und auch Isaias, haben, die Gewohnheit, di...
der Könige, wo sie gelebt haben, anzugeben, hie...
beobachtet worden ist. Er spricht ja nicht: Z...
des Königes Ozias, sondern: In dem Jahre, ...
König Ozias starb. Diese Frage wollen w...
beantworten. So groß auch die Hitze ist, so i...
die Erfrischung, die das Wort Gottes gibt, ...
grösser; verschmachtet auch gleich der Leib, so e...
det doch die Seele ein lebhaftes Vergnügen. ...
mir nichts von Hitze und Schweiß. Wenn ...
Leibe schwitzest, so trocknest du deine Seele ab. ...
drey Männer befanden sich im Feuerofen; und ...
schadete ihnen nichts, sondern der Feuerofen die...
nen zur Erquickung. Wenn du an den Schwe...

; und du bist so träg und
:k deiner Seligkeit treiben
er und Kämpfer *); laß
eit nicht abmatten, sondern

Ozias, und warum gedenkt
es? Dieser Ozias war ein
enste und Tugenden. Er
erleiten; zum Hochmuthe,
n Lastern; zum Hochmu-
; zum Hochmuthe, durch
en ist. Nichts ist schlim-
varum haben wir gestern
wendet, den Stolz zu ver-
uth zu lehren. Soll ich
nd, und wie heilsam die
hingegen, und wie schäd-
Sünder überwand den Ge-
harisäer, und Worte sieg-
ten

der in gedruckten, noch ge-
Exemplarien zu lesen, nur
er lateinischen Uibersetzung.

welch ein grosses Uibel
gerecht; unterdrücke de
viele Verdienste; stoss
deinen Nächsten aus, u
grösser du bist, desto me
ke auf dasjenige, was
Gerechte hat sich vor d
ten, als der Gottlose.
sage es heut wieder,
nicht zugegen waren.
ist gezwungen, demüth
erhebt sich wegen seiner
auf der See, deren Sc
Anfalle der Seeräuber
Schiff an, das nicht b
Schiff schwer beladen is
le zu fürchten; denn d
da behende ein, wo si
Steine zu erhaschen wis
Satan nicht so leicht e
rechten an, der einen g

i) Luk. 18. 13.
k) Ebenda Vers 11.

Pharisäer hingegen scheiterte, damit du lernen
welch ein grosses Uibel der Hochmuth sey.
gerecht; unterdrücke deinen Bruder nicht.
viele Verdienste; stosse aber keine Lästerungen
deinen Nächsten aus, und halte dein Lob zurück
grösser du bist, desto mehr erniedrige dich selbst.
ke auf dasjenige, was ich sage, mein Geliebter.
Gerechte hat sich vor dem Hochmuthe mehr zu
ten, als der Gottlose. Dieses sagte ich gestern
sage es heut wieder, wegen derjenigen, die
nicht zugegen waren. Das Gewissen des S
ist gezwungen, demüthig zu seyn; der Gerech
erhebt sich wegen seiner Verdienste. Wie die
auf der See, deren Schiff leer ist, sich nicht v
Anfalle der Seeräuber fürchten; denn diese fall
Schiff an, das nicht beladen ist; jene aber,
Schiff schwer beladen ist, haben sich vor ihrem
le zu fürchten; denn die Seeräuber finden si
da behende ein, wo sie Gold, Silber, und k
Steine zu erhaschen wissen: eben so greift au
Satan nicht so leicht einen Sünder, als eine
rechten an, der einen grossen Reichthum von



i) Luk. 18. 13.
k) Ebenda Vers 11.

gen ein Greis. Ist wohl
beständig? Ist nicht alles
rauschenden Ströme gleich?
verschwindet es, wie ein
est du demnach, o Mensch,
st, so hochmüthig von dir?
Eitelkeit gleich geworden.
Gras. Das Heu ist ver-
st abgefallen. Dieses sage
s Menschen zu erniedrigen,
men. Sonst ist der Mensch
, und ein Barmherziger ist
ser Ozias, welcher eine herr-
ch, weil er gerecht war; er
r halten sollte, und gieng in
agt die Schrift davon n)?
igthum, und sagte: ich will
Er war ein König, und
maßte

des Chrysostomus.

himmlischen; wenn ich
ster. Siehest du ein
nicht würdig ist, so l
Die Sachen selbst muß
diejenigen, welche sich
Judas war ein Verrä
stolische Orden nicht an
das Verbrechen ist ni
dem verderbten Gemüt

Tadle demnach d
denjenigen, der sich
nicht gehörig bedient.
streitet, und sagt: H
So antworte: Ich re
nen, sondern von den
nicht Henker geworden,
gegeben! Aber ich mach
der sich der Kunst unre
viele Schiffer sind mi
Darum ist die Kunst zu
bruch ist vielmehr dem
schreiben. Ist also ein

o) Matth. 18. 18.

die irdischen Angelegenheiten anvertrauet; m
himmlischen; wenn ich mir sage, so meyne ich den
ster. Siehest du einen Priester, der seines
nicht würdig ist, so lästere das Priesterthum
Die Sachen selbst muß man nicht verdammen, s
diejenigen, welche sich derselben nicht gehörig be
Judas war ein Verräther; darum ist aber de
stolische Orden nicht anzuklagen, sondern sein Ge
das Verbrechen ist nicht dem Priesterthume,
dem verderbten Gemüthe zuzuschreiben.

Tadle demnach das Priesterthum nicht,
denjenigen, der sich einer so vortrefflichen
nicht gehörig bedient. Denn wenn Jemand n
streitet, und sagt: Hast du diesen Priester ge
So antworte: Ich rede mit dir nicht von den
nen, sondern von den Sachen. Wie viele Aer
nicht Henker geworden, und haben Gift für
gegeben! Aber ich mache nicht der Kunst, sonder
der sich der Kunst unrecht gebraucht, Vorwürfe.
viele Schiffer sind mit ihren Schiffen gesche
Darum ist die Kunst zu schiffen nicht böse; der
bruch ist vielmehr dem Unverstande der Schiffer
schreiben. Ist also ein Priester gottlos und last

o) Matth. 18. 18.

den Tempel, um daselbst zu
n der Priester? Es gebüh=
räuchern. Erwäge diese
emüth, das keine Knecht-
, die nur vom Himmel sich
t, die nicht zu überwinden
nung in dem sterblichen Lei-
var auf der Erde wandelte,
Himmel hatte. Er sah den
uf den Purpur; er sah den
auf die Krone. Sage mir
n Würde, wo das Gesetz
ühret dir nicht, Ozias, zu
hume. Du überschreitest
esetzt sind; du mengest dich
zukommen, und also wirst
empfangen hast. Es ge=
rn; denn dieses kömmt dem
ein, und nicht dein Amt.
urs angemasset? Masse dich
esterthumes nicht an. Es
chern, sondern den Prie=
Dieses hat sich lange nach
dem

nach den Pri
Er sagt nicht: Beden
die sich eines gleichen
wäge, daß diejenigen,
empörten, mit Feuer v
er nennet nur den Aar
rern rächte, und erinn
te, die sich zu seiner
eben so viel, als wen
dich nicht des Frevels,
nicht ein gleiches Schi
Ozias nahm die Ermah
vom Hochmuthe aufge
sich in das Allerheiligst
Was that aber Gott?
die Würde des Priester
ten; er selbst der Pri
keine Hilfe mehr. Den
thun, als bestrafen, fr
Menschenfurcht warnen.
se werfen, Pfeile losdr
sind alle leiblichen Waff
Macht besteht in Ermah
dem also der Priester d

rächet habe. Es gebühret dir nicht zu räu
sondern allein den Priestern, den Kindern A
Er sagt nicht: Bedenke, was jenen widerfahr
die sich eines gleichen Frevels unterfangen habe
wäge, daß diejenigen, welche sich wider den
empörten, mit Feuer vom Himmel verbrannt w
er nennet nur den Aaron, den Gott an den A
rern rächte, und erinnerte ihn damit an die Ge
te, die sich zu seiner Zeit zugetragen hatte. E
eben so viel, als wenn er gesagt hätte: Unte
dich nicht des Frevels, den Dathan wagte, dam
nicht ein gleiches Schicksal treffe. Allein der
Ozias nahm die Ermahnung nicht an, sondern er
vom Hochmuthe aufgebläht, in den Tempel,
sich in das Allerheiligste hinein, und wollte räu
Was that aber Gott? Der Priester war ver
die Würde des Priesterthumes unter die Füsse
ten; er selbst der Priester wußte keinen Rath
keine Hilfe mehr. Denn ein Priester kann weiter
thun, als bestrafen, freymüthig ermahnen, un
Menschenfurcht warnen. Lanzen brauchen, Wu
se werfen, Pfeile losdrücken, darf er nicht.
sind alle leiblichen Waffen untersaget. Seine
Macht besteht in Ermahnungen und Verweisen.
dem also der Priester den Ozias ermahnet, der

Stirne, damit die Rache
ben stünde, ein beständiges
! Denn es ist nicht um sei-
vornämlich der Nachkommen
da ihn Gott strafen konnte,
er es nicht, sondern es wur-
ine Stirne gezeichnet: Un-
n Frevels nicht, damit euch
l treffe. Es gieng ein le-
Stimme der Stirne schallte
te; und Buchstaben waren
e von keiner Zeit verlöschet
e waren nicht mit Dinte ge-
scht werden kann; es war
er ihn unrein machte, damit
. Gleichwie man mit Recht
nachdem der Stab über sie
it dem Stricke um den Hals
wurde auch dieser statt des
e auf der Stirne dahin ge-
das Priesterthum entheiliget
nicht zur Erniedrigung der
trafe die, welche von Stol;
auf-

er zitterte
gebracht, ich habe ein
Moyses hernach schri
durch sein Beyspiel.
schen zu: Du sollst n
sehen, wie zwar der
sehr laut redete? Hast
de Denksäule? Diese
andere nicht darein fi
dere eine Quelle des
le, welche gesündiget,
gebührende Strafe lei
nete dem Zacharias q),
die Zunge wurde geb
so bestraft wurde, daß
Zunge verlohr, gleichn
so wurde auch Ozias i
straft, damit die Seele
Und der König eilte h
spiel, der Tempel wur

p) Genes. 4. 12.
*) Nach den 70 Dollm
q) Luk. 1. 20.
*) Nämlich Johannen
in der Wüste war.

gen Glieder schrien; allen entdeckte er, warum e
te, warum er zitterte: Ich habe meinen Brud
gebracht, ich habe einen Mord an ihm begangen
Moyses hernach schriftlich aufzeichnete, das le
durch sein Beyspiel. Wo er gieng, rief er den
schen zu: Du sollst nicht tödten. Hast du n
sehen, wie zwar der Mund schwieg, die Sac
sehr laut redete? Hast du gesehen diese herumw
de Denksäule? Diese Strafe, welche verhütet
andere nicht darein fielen; diese Pein, welche
dere eine Quelle des Unterrichtes wurde? Dies
le, welche gesündiget, dieses Fleisch, welches e
gebührende Strafe leiden mußte? Eben dieses
nete dem Zacharias q), die Seele hatte gesündig
die Zunge wurde gebunden. Gleichwie er d
so bestraft wurde, daß er zwar den Gebrauch
Zunge verlohr, gleichwohl aber die Stimme zeu
so wurde auch Ozias im Gesichte mit dem Auss
straft, damit die Seele dadurch gebessert werden
Und der König eilte hinaus; er wurde allen ei
spiel, der Tempel wurde gereiniget; er wurde

p) Genes. 4. 12.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
q) Luk. 1. 20.
*) Nämlich Johannem, der die Stimme des R
in der Wüste war.

Was that da Gott? Er wur-
, und entzog ihnen die Gna-
Ich habe das meinige gethan,
den, fürchtet euch, den Un-
Ihr ehret die königliche Wür-
er das Gesetz Gottes? Weil
verabscheute sie Gott, und
Prophezeyung. Sie hatten
sein Gesetz übertreten, und
habt hatten, als das sie ei-
ossen sollen, so war es billig,
hat entzog. **Und das Wort
theuer, und es war keine**
, Gott redete nicht mehr durch
Die Propheten hatten kei-
mehr. Denn sie hatten ei-
und die Gnade des Geistes
en. Darum war er nicht
r den Propheten nicht, son-
ich. Ich will das, was ich
erläutern. Wie man zu
eine allzuunleidliche Art ver-
: Ich mag dich nicht mehr
sehen;

... auch durch die
Ich gebe ihnen meine
Gott und die Mensche
ander überein. Nach
che des Fluches auch a
ge Zeit nicht mehr gew
tes durch dieses Stills
so fieng die Weissagu
te der Prophet die S
sagte: *In dem Jahr
sah ich den Herrn a
Stuhle sitzen.* Als
Herrn. Denn vorher
nig war. Der Tode
wurde der Zorn aufg
warum der Prophet,
der Könige gedenkt,
In dem Jahre, da de
den Herrn auf einem
sitzen. Auch hier betr
Unreine starb, und G
söhnet. Warum gesch
nicht verdienten, bloß
war? Darum, weil

an der Strafe noch fehlte. Ihr wollt nicht? S
ich also auch durch die Propheten nicht mehr m
Ich gebe ihnen meinen Geist nicht. Sie schw
Gott und die Menschen stimmten nicht mehr m
ander überein. Nachdem er starb, da hörte di
che des Fluches auch auf. Nachdem der Proph
ge Zeit nicht mehr geweissaget hatte, und der Zo
tes durch dieses Stillschweigen besänftiget worde
so fieng die Weissagung wieder an. Deswegen
te der Prophet die Stunde des Todes bezeichnen
sagte: *In dem Jahre, da der König Ozias*
*sah ich den Herrn auf einem hohen und erh*
*Stuhle sitzen.* Als er gestorben war, sah
Herrn. Denn vorher sah ich ihn nicht, weil
nig war. Der Todesfall des Unreinen erfolg
wurde der Zorn aufgehoben. Das ist die U
warum der Prophet, da er sonst allzeit der Re
der Könige gedenkt, hier des Todesjahres er
*In dem Jahre, da der König Ozias starb,*
*den Herrn auf einem hohen und erhabenen*
*sitzen.* Auch hier betrachte die Gnade Gottes.
Unreine starb, und Gott war mit den Mensch
söhnet. Warum geschah dieses, da es doch die
nicht verdienten, bloß, weil dieser Unreine g
war? Darum, weil der Herr gütig ist, und

hohen und erhabenen
Ein Beweis, daß Ozias
m Aussatze bestraft wor=
te ein Priester zu seyn,
welches nicht den Köni=
Priestern zukömmt *).

t die Betrachtung über die
ias beschliessen, damit wir
en, wie jener im Evange-
en Thurm zu bauen, sein
Werk

em Vorberichte zu diesen Pre=
nicht mit der dritten zusam=
diese fünfte auf sie gefolget
und überlegt dieses Urtheil
sehen, daß er nicht bemerket
Predigt mit der vierten von
sey. Es wäre nicht nöthig
e Predigten übersetzet hätte;
steht, findet man auch in der
r also sagen, daß die vierte
zusammenhänge, sondern die
nehr mein Urtheil von beyden
glaube ich, daß die fünfte
wirk=

unterrichtet wer
Neulich habe ic
Ozias gewesen, wie
er schön angefangen,
the überlassen habe.
er in den Tempel ge
heit verfallen sey, vor
der Priester dieses ve
nicht zurückhalten lass
reizet, und mit dem
be. Wir müssen erkl
der Tage seiner Regier
er gestorben, Erwähn
dem Jahre, da der K
die Ursache, warum w
Anfange erzählten. J

wirklich in Antioch
te hingegen in Kon
schiede, daß er je
hingegen allein au
ten worden. Dah
se fünfte diejenige
an Ordnung, Sch
übertreffe, wie die
det. Cramer.

a) Luk. 14. 30.

selbe erinnern; diejenigen aber, welche abwesend
davon unterrichtet werden.

Neulich habe ich euch also gesagt, wie
Ozias gewesen, wie lasterhaft er geworden sey
er schön angefangen, hernach aber sich dem H
the überlassen habe. Heut müssen wir euch sage
er in den Tempel gegangen, und in die Ver
heit verfallen sey, vor dem Herrn zu räuchern,
der Priester dieses verwehren wollen, wie er si
nicht zurückhalten lassen, wie er Gott zum Zor
reizet, und mit dem Aussatze sein Leben geendig
be. Wir müssen erklären, warum der Prophe
der Tage seiner Regierung, sondern in dem Jah
er gestorben, Erwähnung thut, und also sprich
dem Jahre, da der König Ozias starb. D
die Ursache, warum wir die Geschichte des Ozi
Anfange erzählten. Ich bitte euch, höret aufm

E 2

wirklich in Antiochien gehalten worden sey,
te hingegen in Konstantinopel, nur mit dem
schiede, daß er jene ganz ausgearbeitet ha
hingegen allein aus dem Gedächtnisse von ihm
ten worden. Daher kömmt es vermuthlich,
se fünfte diejenige, die in der Reihe die vi
an Ordnung, Schönheit und Zusammenhan
übertreffe, wie dieß der erste Anblick gleich
det. Cramer.

a) Luk. 14. 30.

t, wird sie von den unver-
issen, gleich einem wilden
m Gebisse losgemacht, sei-
schneller als der Wind ü-
len, die ihm entgegen kom-
daß alle vor ihm fliehen,
es aufzuhalten. So irret
von der Furcht Gottes und
denen sie noch regieret und
osgerissen, in allen Gegen-
sie endlich in den Abgrund
t, und ihrer Seligkeit sich
Darum muß man sie be-
und sie mit einer erleuchte-
einem Gebisse, bändigen.
dern er trat das Gesetz des
Dinge unter die Füsse.
eine Würde, die noch mehr
ch grösser ist, als die kö-
ichts vom Purpur, nichts
den vergoldeten Kleidern.
es das verwelkt, und ver-
schwin-

sich nicht weiter, als
Thron des Priesters
richtungen seines Amt
Wer sagt dieses? D
d) Was ihr auf Er
im Himmel gebunde
den auflösen werdet
löset seyn. Was
werden? Der Him
nach der Erde. De
Erde. Der Herr
Knechtes; und was
will er in seinem Hin
Priester zwischen G
mitten innen; er the
von oben herab komm
die Höhe, versöhnt d
Geschlechte, und erre
aus seinen Händen.
des Königes den H
uns zu lehren, daß

c) Isai. 40. 6.
d) Matth. 18. 18.

sche Geschäfte vertrauet, und alle seine Gewalt
sich nicht weiter, als auf das Irdische. All
Thron des Priesters steht im Himmel, und al
richtungen seines Amtes gehen auf himmlische
Wer sagt dieses? Der König des Himmel
d) Was ihr auf Erden binden werdet, s
im Himmel gebunden seyn, und was ihr a
den auflösen werdet, soll auch im Himmel
löset seyn. Was kann mit dieser Ehre v
werden? Der Himmel richtet sich in seinen l
nach der Erde. Der Richter hat seinen Sitz
Erde. Der Herr aber folget den Aussprü
Knechtes; und was dieser auf Erden ausspri
will er in seinem Himmel gut heissen. Also
Priester zwischen Gott und der menschlichen
mitten innen; er theilt uns die Wohlthaten
von oben herab kommen, und bringt unsere
die Höhe, versöhnt den erzürnten Herrn mit
Geschlechte, und errettet uns, die wir ihn b
aus seinen Händen. Darum hat Gott selbst da
des Königes den Händen der Priester unte
uns zu lehren, daß die priesterliche Würde g



c) Isai. 40. 6.
d) Matth. 18. 18.

t mit einem getreuen Gemü-
die in das Haus des Herrn

ie freymüthig, wie erhaben
r? Er achtete den Rang
chen Ansehens nicht; nicht
rtlich es sey, ein Gemüth,
en Leidenschaften geblendet
nicht auf die Worte Sa-
en des Königes sind wie
Er hob seine Augen gegen
mmels, gegen jenen Richter-
auf; mit diesen Gedanken
annen an. Er wußte, sage
nes Königes dem Zorne ei-
er nur bey denen, welche
Ein Mann, welcher den
, welcher so gesinnet war,
dem Heiligthume aufopfern,
ie Gesetze des Herrn darinn
n weniger, als einen Hund.
als derjenige, welcher die
gött-

dir nicht, Ozias, zu
nannte ihn nicht Kön
Titel nicht, weil er
verlustigt gemacht hat
müthig der Priester w
muth kennen! Wir
strafen Freymüthigkei
muth und Liebe bra
mehr hassen und ver
ihnen gute Lehren e
Sie suchen nur Gele
Verweise vermeiden;
durch Sanftmuth u
Ein warnender Freun
spricht, sondern auch
zur Last. g) Er i
hen. Deswegen mu
mit ihnen umgehen;
theils den Sünder,
bessern Gedanken bri
te Glieder, welche

f) Jsai. 8. 34.
g) B. d. Weish. 2

sen wird. Was sagt also der Priester? Es
dir nicht, Ozias, zu räuchern vor dem Her
nannte ihn nicht König; er gab ihm den kö
Titel nicht, weil er sich selbst vorher seiner
verlustigt gemacht hatte. Habt ihr gesehen,
müthig der Priester war? Lernet nun auch seine
muth kennen! Wir müssen nicht allein bey d
strafen Freymüthigkeit und Ernst, sondern auch
muth und Liebe brauchen, weil Sünder Ni
mehr hassen und verabscheuen, als diejenigen,
ihnen gute Lehren ertheilen, und sie warnen
Sie suchen nur Gelegenheit zur Flucht, dam
Verweise vermeiden; wir müssen sie also no
durch Sanftmuth und Freundlichkeit zurü
Ein warnender Freund ist ihnen nicht allein,
spricht, sondern auch wenn er nur gesehen wi
zur Last. g) Er ist uns beschwerlich auch
hen. Deswegen muß man ausserordentlich san
mit ihnen umgehen; und darum zeigt uns di
theils den Sünder, theils denjenigen, welche
bessern Gedanken bringen wollte. Wenn we
te Glieder, welche die Fäulniß angefressen,

E 4

f) Isai. 8. 34.
g) B. d. Weish. 2. 15.

ß um sie herum versammelt
s zu lehren, daß wir um
mmert seyn sollen. Laßt
Priester angefangen hat,
icht: Lasterhafter, Gottlo-
ller Gesetze durchbrochen;
osigkeit versunken; er hielt
ihn, sondern, gleichwie
itt vornehmen wollen, damit
vielmehr damit eilen, damit
hmerzen empfinde: so hielt
iges zurück, indem er die
durch seine Kürze mässigte.
r Schnitt ist, das ist bey
eben diese Kürze ist ausser
in Merkmaal seiner Sanft-
unter welchen Worten er
so höret sie h): **Es ge-**
**n vor dem Herrn, sondern**
**, die zu Priestern gehei-**

Mit

wollte seine Gedanken
welche den Hohenpriest
te einen Eingriff getha
war vergebens; nicht
wegen der Unbändigkei
ster hätte loben, und
danken sollen: so wu
wurde tiefer. Denn
mes, als die Unversch
machte es David nic
Nachdem er vom Prop
war, so sagte er i):
get. Sehet ihr, wi
Seele war, wie vortr
rem Falle sind? Gleic
selbst, wenn sie krank
findet: so findet man a
wenn sie irren, Merkm
wohl wurde David m
Propheten angeklagt;
Ozias aber wurde im
straft, und gewarnet,

i) 2. Kön. 12. 13.

cher auf eine solche Art beleidiget worden war
wollte seine Gedanken auf das Unglück derer
welche den Hohenpriester beleidiget, und in seine
te einen Eingriff gethan hatten. Doch alles
war vergebens; nicht wegen des Priesters,
wegen der Unbändigkeit des Königes. Da er de
ster hätte loben, und ihm für seinen heilsamen
danken sollen: so wurde er zornig, und die
wurde tiefer. Denn die Sünde ist nichts so
mes, als die Unverschämtheit nach der Sünde.
machte es David nicht. Wie machte er es
Nachdem er vom Propheten Nathan angeklagt
war, so sagte er i): Ich habe dem Herrn g
get. Sehet ihr, wie zerknirscht, wie gebeu
Seele war, wie vortrefflich die Heiligen selbst
rem Falle sind? Gleichwie man an schönen K
selbst, wenn sie krank sind, Spuren der S
findet: so findet man an den Seelen der Heilige
wenn sie irren, Merkmaale der Tugend. Und
wohl wurde David mitten in seiner Burg v
Propheten angeklagt; es waren sehr viele z
Ozias aber wurde im Heiligthume ohne Zeu
strast, und gewarnet, und dennoch war ihm die



i) 2. Kön. 12. 13.

hen seiner Schaube auf sei-
keine Henker ergriffen, war
r, der ihn hinführte. Er
des Priesterthumes anzu-
hr er auch das Reich. Er
iger zu werden, und wurde
unrein wurde, so wurde er
edrigste unter dem Volke.
es, wenn man nicht inner-
geschriebenen Gränzen bleibt;
e, wurde er durch den Aus-
en. Sehet ihr nicht, wie
ngestüm seine Wellen brau-
l, wenn sie sich aufgethür-
hwellend fortgeschritten sind,
gesetzten Gränzen kommen,
und wieder in den Schooß
? Und was kann schwä-
? Doch der Sand ist es
t, sondern die Furcht vor
ränzen gesetzt hat. Kann
dich

so an die Güte und
den Gefallenen theils
Hoffnung aufrichte.
tes betrachtet? So be
te. Wie werden wir
te gelangen? Wenn
net hatte? Was hatt
auf eine so unversch
drungen war, hätte e
getroffen zu werden, u
se zu erfahren. Den
Abiron, diese ersten
Art bestrafet, wie vi
sollen, der durch ihre
sal nicht weiser gewor
ses nicht, sondern erst
reden des Priesters er
das, was die Mensch
ihren Nebenmenschen
gegen den Ozias. E
Bruder an dir, so g

m) Röm. 11. 22.
n) Matth. 18. 15.

durch beydes, wenn er also spricht m): So sch
so an die Güte und die Strenge Gottes, d
den Gefallenen theils durch Schrecken, theils
Hoffnung aufrichte. Habt ihr also die Streng
tes betrachtet? So betrachtet demnach auch sei
te. Wie werden wir denn zur Erkenntniß sein
te gelangen? Wenn wir erwägen, was Ozias
net hatte? Was hatte er denn verdienet? S
auf eine so unverschämte Art in das Heiligth
drungen war, hätte er verdienet, von tausend D
getroffen zu werden, und die äusserste Rache un
se zu erfahren. Denn wurden Kore, Dathan
Abiron, diese ersten Frevler, auf eine so sch
Art bestrafet, wie vielmehr hätte es dem so
sollen, der durch ihre Strafe und durch ihr
sal nicht weiser geworden war? Doch Gott t
ses nicht, sondern erst ließ er ihn durch das san
reden des Priesters ermahnen und bestrafen, u
das, was die Menschen nach dem Gebote Ch
ihren Nebenmenschen thun sollten, das that G
gegen den Ozias. Christus sagt n): Sündig
Bruder an dir, so geh hin, und strafe ihn

m) Röm. 11. 22.
n) Matth. 18. 15.

Was für eine Anmerkung?
e Frage, warum Isaias, da
heit haben, sowohl bey an-
phezeyungen die Lebensjahre
eses beyseite läßt, und nur
gestorben, da er also spricht:
König Ozias starb. Er
erung dieses Königes bezeich-
en Propheten thun. Allein
um nicht? Es war ein al-
zigen aus der Stadt zu ver-
Einwohner der Stadt sich
mit der Aussätzige nicht ein
würde, die ihm etwan eine
sondern damit ihn die Ein-
er der Stadt aufhielte, wi-
itzen, und eine Hülle seines
Eben dieses hätte auch dem
ze begegnen sollen; allein es
t, weil die Einwohner der
vor seiner Würde hatten.
use versteckt. Dieses reizte
achte, daß Gott die Gnade
der

son herabgesetzt; ihr
geworden, und habt
doch schon von mir
zu verweisen. Wel
duld übersehen, und
verwiesen, nicht um
daß man ihn immer
that Gott nicht; de
Nachdem das Leben
te, so ließ er auch sei
eröffnete die Thüren
kehrte wieder zu ihn
Güte Gottes, und le
söhnung mit ihm ken
Gesetzen der Gerechtig
sich Gott noch nicht m
daß Ozias aus ihrer
nicht ihnen zuzuschrei
griffen, und von sich
den Gesetzen der Nat
Stadt. So macht
so strenge mit uns, s

o) 1. König. 3. 1.

einmal aus der Stadt. Ich habe ihn mit de
satze gefesselt, und ihn in den Stand einer Pri
son herabgesetzt; ihr aber seyd dadurch nicht n
geworden, und habt euch nicht unterstanden, d
doch schon von mir verurtheilet war, aus der
zu verweisen. Welcher König würde dieses n
duld übersehen, und die Stadt, aus welcher e
verwiesen, nicht umgekehrt haben, wenn er
daß man ihn immer noch darinn duldete? D
that Gott nicht; denn er war Gott und kein
Nachdem das Leben dieses Königes sich geendi
te, so ließ er auch seinen Zorn gegen die Juden
eröffnete die Thüren der Prophezeyung wied
kehrte wieder zu ihnen zurück. Betrachtet
Güte Gottes, und lernet sie aus der Art seine
söhnung mit ihm kennen. Denn wenn es n
Gesetzen der Gerechtigkeit hätte gehen sollen,
sich Gott noch nicht mit ihnen versöhnen müssen.
daß Ozias aus ihrer Mitte weggethan war, d
nicht ihnen zuzuschreiben. Sie hatten ihn n
griffen, und von sich verstossen; sein Tod, d
den Gesetzen der Natur erfolgte, verstieß ihn
Stadt. So macht es aber Gott; er verfäh
so strenge mit uns, sondern er sucht nur Gele

o) 1. König. 3. 1.

Meer des Ozias durchschiffet,
der Länge der Reise, als
begierde, meine Geliebten.
Reisende auf seinem Schif-
gierde haben, alles, was in
prächtig ist, zu sehen, bringt
wenn sie gleich nur einen
er in alle Häfen einläuft,
besichtigen gestattet, damit
isenden befriedige. Eben so
geistlichen Schiffahrt auch
seln, Häfen, oder Städte,
er Männer, und die Nach-
ie Unverschämtheit des Kö-
es Hohenpriesters, den Zorn
alle auf unsere Besserung
. Nachdem wir nun bey
angelanget sind, so laßt uns
dern unsern Einzug in dem
Mutter und die Freye ist,
die Seraphim, viele tau-
send

doch kein hochzeitlich
er, bettelnd auf de
deiner Armuth nicht;
in meinen Augen ver
ser Niedrigkeit, un
Bräutigams; ich w
und erhob den zur gr
te Strafe verdiente.
meine Wohlthaten n
ner Bosheit, und
Fest, als den Bräut
würdiger, und büsse
unter uns sehe also,
höre; ein jeder werf
che der geistlichen Leh
so nähere er sich diese
b) In dem Ja
sah ich den Herrn a
Stuhle sitzen. Wie
ich nicht. Daß er i
gesehen habe, das v

a) Matth. 22. 12.
b) Isai. 6. 1.

ihm: Warum hast du kein hochzeitliches Klei-
dern a): Wie bist du herein gekommen, u
doch kein hochzeitliches Kleid an? Du stande
er, bettelnd auf den Gassen, und ich schäm
deiner Armuth nicht; deine Schmach machte di
in meinen Augen verwerflich; ich befreyte dich v
ser Niedrigkeit, und führte dich in den Sa
Bräutigams; ich würdigte dich der königlichen
und erhob den zur größten Ehre, welcher doch d
te Strafe verdiente. Doch du wurdest selbst
meine Wohlthaten nicht besser; du verharretest
ner Bosheit, und entweihtest sowohl das fe
Fest, als den Bräutigam selbst. Geh also hi
würdiger, und büsse für deine Thorheit. Ei
unter uns sehe also, daß er nicht eine solche S
höre; ein jeder werfe alle niedrigen Gedanken
che der geistlichen Lehre unwürdig sind, von si
so nähere er sich diesem heiligen Tische.

b) In dem Jahre, da der König Ozia
sah ich den Herrn auf einem hohen und erh
Stuhle sitzen. Wie er ihn gesehen habe, da
ich nicht. Daß er ihn gesehen, sagt er; wie
gesehen habe, das verschweigt er. Ich neh

a) Matth. 22. 12.
b) Isai. 6. 1.

n Prophet. Wie kann die-
Weib habe, und da ich mich
r Kinder und der Fürsorge
Das ist wohl möglich, mein
illst. Der Prophet hatte auch
ein Vater von zweyen Kin-
nderte ihn alles dieses nicht.
n Wege nach dem Himmel
es, und sollte ein Weib un-
o hätte sie Gott im Anfange
re Gehilfinn genannt.

was das Sitzen Gottes be-
it. Sitzen kömmt den Kör-
n unkörperliches Wesen. Ich
on Gottes sey. Gott wird
eingeschlossen, indem er als
nichts eingeschränket werden
te, daß ich die Bezahlung
wenn ich mich über diese Leh-
sch sehe, daß alle nach dem
phim begierig schmachten, und
chtet haben. Unsere Rede
bricht

Wir aber lassen euc
ihr brauchet, alles,
wahrzunehmen. U
Ehe er uns die Wür
die Würde, die sie
sie um Gott stehen.
raphim sind, sonder
Ehre ist grösser als
Nicht sowohl ihre N
um den Thron stehe
erhabene Geister sind
edlere Trabanten,
gen des Königes ein
nen seligen unsterblich
sten, welche dem Th
Darum redet auch de
lichen Würde, sonde
ihnen der Ort gibt,
ihre größte Ehre und
ruhe. Das ist eben
Ruhm, daß sie um
kann man bey den C
stus von den Engeln
Achter Band.

alles in gehörigen Augenschein nehmen können. Wenn sie das gethan haben, treiben sie sie schon ausei[nander].
Wir aber lassen euch in unserer Rede so viel Z[eit, als]
ihr brauchet, alles, was ihr nur immer sehen [könnet,]
wahrzunehmen. *Und Seraphim standen* '*u*[*m ihn.*]
Ehe er uns die Würde ihrer Natur sagt, zeigt [er uns]
die Würde, die sie von der Nähe erhalten, in [dem]
sie um Gott stehen. Er sagt nicht erst, wer d[ie Se-]
raphim sind, sondern erst, wo sie stehen; den[n diese]
Ehre ist grösser als jene. Wie ist das zu vers[tehen?]
Nicht sowohl ihre Natur, als vielmehr dieses, [daß sie]
um den Thron stehen, beweist, was sie für gr[osse und]
erhabene Geister sind. Halten wir doch diejeni[gen für]
edlere Trabanten, welche am nächsten bey der[n Wa-]
gen des Königes einhergehen; also sind auch u[nter je-]
nen seligen unsterblichen Geistern diejenigen die e[rhaben-]
sten, welche dem Throne Gottes am nächsten [stehen.]
Darum redet auch der Prophet nicht von ihrer [natür-]
lichen Würde, sondern gibt uns den Vorzug [an, den]
ihnen der Ort gibt, weil er weiß, daß hierau[f eben]
ihre größte Ehre und die Schönheit ihrer Na[tur be-]
ruhe. Das ist eben ihre Ehre, ihre Würd[e, ihr]
Ruhm, daß sie um seinen Thron stehen. E[ben das]
kann man bey den Engeln wahrnehmen. Al[s Chri-]
stus von den Engeln redete, und zeigen wollte,

eit ist nahe bey denen, die
s sind, und den Demüthi=
aufhelfen. Und Paulus
em, was droben ist, wo
echten Hand Gottes. Habt
unter die Seraphim neben
let? Der Prophet sagt wei-
s Flügel, und der andere
Was zeigen uns diese Flü-
nd erhabenes Wesen, ihre
eschwindigkeit ihrer Natur.
briel geflügelt herab; nicht
ehen, daß diese geistigen Na-
eiter zeiget es nichts an, als
fernten Höhen herunter ge-
nen erhabenen Gesellschaften
tte. Doch was soll die An-
? Hiezu ist unsere Erklärung
ge der Rede des Propheten
die

in einen Mantel h
staunen und Bestü
gen, daß sie von e
sind; denn mit ih
Vergnügen verbund
sie. Dieses zeigt a
trachten, und nie
Und einer rief zu
Ihr Ausrufen ist
Sie lobsingen nicht
grossen Geschrey, u
schrey, sondern sie
herrliche Körper rei
mal sehen; allein w
so nimmt durch die
wunderung und Erst
vor einem neuen Ge
schönen Farben entwo
nach einem oder zwe
nicht mehr auf dassel
Bilde eines Königes,
sal trifft, und wo i
und Glanz hat, als

überſteigen, daß ſie nämlich alle Wirkungen ...
nach der Tiefe zufliegt, und ſich in ihren Kör...
in einen Mantel hüllt. Doch wenn Jemand ...
ſtaunen und Beſtürzung hört, der denke nicht ...
gen, daß ſie von einer traurigen Furcht einge...
ſind; denn mit ihrer Furcht iſt ein unbeſchr...
Vergnügen verbunden. Mit zween Flügeln ...
ſie. Dieſes zeigt an, daß ſie beſtändig nach d...
trachten, und niemals auf das Niedrige he...
Und einer rief zu dem andern: Heilig, heilig ...
Ihr Ausrufen iſt ein Beweis ihrer Verwu...
Sie lobſingen nicht bloß, ſondern ſie lobſingen m...
groſſen Geſchrey, und nicht bloß mit einem gr...
ſchrey, ſondern ſie lobſingen beſtändig. Es i...
herrliche Körper reizen uns, wenn wir ſie d...
mal ſehen; allein wenn wir ſie oft betrachte...
ſo nimmt durch die Gewohnheit, ſie zu ſehen...
wunderung und Erſtaunen ein Ende. Wir e...
vor einem neuen Gemälde eines Königes, wen...
ſchönen Farben entworfen, zur Schau ausgeſtell...
nach einem oder zween Tagen wirft man ſein...
nicht mehr auf daſſelbe. Und was rede ich ...
Bilde eines Königes, da die Sonne ſelbſt dieſes ...
ſal trifft, und wo iſt ein Körper, der mehr ...
und Glanz hat, als die Sonne? So hebt ...

... desto grössern Verwun-
es eben so, wenn ein Don-
oder wenn die Erde bewegt
llein zurück, wir rufen nicht
hen in die Häuser zu einau-
: Seraphim; darum ruft ei-
heilig, heilig.
nme gehöret? Ist das nur
s auch unser Ausruf? Es
sowohl unser, als der Se-
ie Scheidewand weggenom-
m Himmel und auf Erden
eins gemacht hat. Sonst
: im Himmel gesungen; al-
rr gewürdiget hat, auf die
t er auch diesen herrlichen
gebracht. Wenn der Prie-
tare steht, daß er Gott un-
nst und das unblutige Opfer
s nicht zu diesem Lobgesan-
herubim und Seraphim ge-
rmuntert er uns, daß wir
rigen vereinigen; er erhebt
unser

... Feuers.
aber nicht diese K
sondern er nahm sie
empfängst dieses F
das, was hier ist,
es selbst Seraphim
die Güte des Herr
deswillen, was hie
keit sich herabzulass
wäge, wie groß da
reiß dich von der E
Aber sagst du, unse
unter. Siehe, itzt
Flügel der Seele le
dir die Bürde des
noch einen so schwer
hast. Doch wir w
ben, und von den
willen die Fasten an
den olympischen Sp
Krone ist: so ist au
ne Gemeinschaft an
Wenn wir uns dah

h) Isai. 6. 6.

tigen Altares; jene glühende Kohle ein B
geistlichen Feuers. Der Seraphim unters
aber nicht diese Kohle mit seiner Hand zu
sondern er nahm sie mit der Zange vom Al
empfängst dieses Feuer mit der Hand. Wen
das, was hier ist, siehest, so ist es grösser,
es selbst Seraphim berühren sollten. Denn
die Güte des Herrn betrachtest, so schämt er
deswillen, was hier ist, nicht, zu unserer U
keit sich herabzulassen. Das erwäge, o Men
wäge, wie groß das Geschenk ist; erhebe dich
reiß dich von der Erde ab, und steig in den
Aber sagst du, unser Körper drückt uns zur E
unter. Siehe, itzt kommt die Fastenzeit, w
Flügel der Seele leichter und freyer macht,
dir die Bürde des Fleisches erleichtert, wenn
noch einen so schweren niedersinkenden Leib en
hast. Doch wir wollen die Rede vom Fasten
ben, und von den Geheimnissen reden, um
willen die Fasten angeordnet ist. Denn gle
den olympischen Spielen das Ende der Kä
Krone ist: so ist auch das Ende des Fastens
ne Gemeinschaft an diesen erhabenen Gehe
Wenn wir uns daher nicht in diesen Tagen



h) Isai. 6. 6.

ne Strafe, und eine Ver-
Sünder nähere sich also hie-
wohl kein Sünder; denn
von diesem heiligen Tische
iner nähere sich, der den
zu bleiben. Darum sage
wenn der Tag des könig-
venn dieser heilige Abend
huldigen und sagen könne:
inrein; es hätte dieses vor-
Wenn ich es gehört hätte, so
ind wäre nicht so unberei-
amit nun keiner von euch
ingen könne, so bitte, und
eine recht wahre und auf-
ch weiß, daß wir alle der
einer sich eines reinen Her-
dieses ist noch nicht das
eines Herz haben, sondern
reines Herz haben, nicht
ns rein machen kann. Er
will noch mehr, als wir,
vartet nur, daß wir ihm
eine

ich mit Recht gesa
Gelegenheit von un
unserer Seligkeit
thun, weinen und
Tochter verliehrt, so
zes Leben hindurch
nicht, wenn wir u
kommen um unsere
was rede ich von u
so sanftmüthigen u
wir klagen nicht?
die Erde? Seine S
die gütige Fürsorge
als die Liebe eines
Mutter, die ihre K
Vergißt auch ein V
des Sohnes ihres L
sie auch desselben v
nicht vergessen, sp
rung verdienet auch
sie rührt von Gott h

i) Luk. 18. 13.
k) Isai. 49. 15.

dazu erfodert, sich zu überreden, daß man ein
sey, und dieses vor Gott zu bekennen? Sehet
ich mit Recht gesagt habe, Gott suche nur ein
Gelegenheit von uns; hernach wolle er selbst
unserer Seligkeit beytragen? Laßt uns als
thun, weinen und klagen. Wenn einer ein
Tochter verliehrt, so trauert und weinet er oft
zes Leben hindurch über sie; und wir, wir
nicht, wenn wir unsere Seele verlohren haben
kommen um unsere Seligkeit und weinen nicht
was rede ich von unserer Seligkeit! Wir hab
so sanftmüthigen und gnädigen Herrn erzürn
wir klagen nicht? Und wir verbergen uns nic
die Erde? Seine Sorgfalt ist nicht allein grö
die gütige Fürsorge eines Hausherrn, sonder
als die Liebe eines zärtlichen Vaters, einer z
Mutter, die ihre Kinder auf das innigste lieb
Vergißt auch ein Weib ihres Kindes, daß
des Sohnes ihres Leibes nicht erbarmet? Un
sie auch desselben vergässe, so will ich doch
nicht vergessen, spricht der Herr. Diese
rung verdienet auch ohne Beweis schon Glaub
sie rührt von Gott her; jedoch wir wollen den



i) Luk. 18. 13.
k) Jsai. 49. 15.

ch über sich genommen, wie
auter Stimme verkündiget,
s hat uns erlöst von dem
a er wurde ein Fluch für
eizen? Ist das nicht ärger,
terbliche Wurm, als jenes
äherest du dich also zu dem
r vor, daß der Herr zuge-
lich gegenwärtig; er kennet
er weiß, wer mit der an-
wer mit einem lasterhaften
d befleckten Gedanken, mit
her kömmt. Findet er einen
zuerst dem Gerichte des Ge-
selbst, so nimmt er ihn an;
ällt er als ein undankbarer,
Hände. Was das aber
ulo n): Es ist schrecklich
gen Gottes zu fallen. Ich
te schrecken. Aber was soll
ich

und von seiner güt
Wir haben die Ur
warum sie Gott im
mer sehen. Wir
einem Chore wir g
allgemeinen Herrn
se ermahnet, und
mit unreinem und
gen Tische zu nähe
daß derjenige der S
sich nicht bessert. D
der Sohn vom Va
Nachbar vom Nac
Ja laßt uns dieses
auch von ihrer Selig
o) Denn wird uns b
verirret hat, zurück
Grube gefallen ist, he
sen wir ihre irrende S
gen, und sie aufricht
ten wir auf diese Art
wir auf diese Weise

o) Exod. 23.

zu gelangen. Wir haben von den Flügeln de
von der Macht Gottes, der sich Niemand nähe
und von seiner gütigen Herablassung zu uns
Wir haben die Ursachen ihres Lobgesanges an
warum sie Gott immer verherrlichen, da sie
mer sehen. Wir haben euch erinnert, zu
einem Chore wir gehören, und mit wem wir
allgemeinen Herrn loben. Wir haben euch zu
se ermahnet, und euch gesagt, wie gefährlich
mit unreinem und sündigem Herzen sich dieser
gen Tische zu nähern. Wir haben euch übe
daß derjenige der Strafe nicht entfliehen kann,
sich nicht bessert. Dieses lerne die Frau vom
der Sohn vom Vater, der Knecht vom Herr
Nachbar vom Nachbar, der Freund vom F
Ja laßt uns dieses den Feinden erzählen, w
auch von ihrer Seligkeit Rechenschaft geben
o) Denn wird uns befohlen, ihr Vieh, wenn
verirret hat, zurückzuführen, oder wenn es
Grube gefallen ist, herauszuziehen; wie vielme
sen wir ihre irrende Seele auf den rechten We
gen, und sie aufrichten, wenn sie gefallen ist!
ten wir auf diese Art unsere Aufführung ein,
wir auf diese Weise für unsern Nächsten, so



o) Exod. 23.

die Finsterniß, der
be, und schaffe
Uibel.

ersetzt

von

lf Schlegeln.

---

# ericht.

on dieser Predigt, daß eine
von derselben vorhanden sey,
erischen Bibliothek gefunden
egen bedauert er, daß man
henen Schreibfehler, deren
häuft nicht sey, mehr durch
urch Zusammenhaltung der
ern müssen. Tillemont ver-
t von dem Chrysostomus zu
Kon-

e süssen Hon
nicht überladen kann
lichen Honigs verlie
gehet in die Verwesu
gegen wird von dem
wahret, ertheilet den
und führet uns zur
aus Kräutern gezog
Schrift zubereitet.
derjenige gesättiget,
von seiner Rede den
trug, da er die Kra
Glaubens zeigte. W
wir mit Eifer und V
gewöhnlichen Tisch de
gemein, daß zu einer
hens so viel Aufsehe
mit Verachtung jenes
melt. Dieß ist auc
gegen euch so freygeb
geschenkten Becher vo
trunken, sondern vieln
se Eigenschaft hat den
Speisen des Tisches,

Es sind wenig Worte, und doch sind sie ein
le süssen Honigs; Honigs, mit dem m
nicht überladen kann. Die Annehmlichkeit des
lichen Honigs verliehrt sich auf der Zunge;
gehet in die Verwesung. Der Honig der Le
gegen wird von dem Gewissen als ein Schatz
wahret, ertheilet demselben eine beständige Fre
und führet uns zur Unvergänglichkeit. Jen
aus Kräutern gezogen; dieser aber aus der
Schrift zubereitet. Mit diesem Honige hat e
derjenige gesättiget, der so schön zu euch rede
von seiner Rede den Lohn eures Gehorsams
trug, da er die Kraft der Liebe, und den A
Glaubens zeigte. Wohlan also! So wollen n
wir mit Eifer und Bereitwilligkeit euch aberm
gewöhnlichen Tisch decken; denn wir freuen u
gemein, daß zu einer Zeit, da die Lust des V
nens so viel Aufsehen macht, eine so grosse
mit Verachtung jenes Zeitvertreibes sich hier
melt. Dieß ist auch die Ursache, warum
gegen euch so freygebig bezeugen, und auch ein
geschenkten Becher vorsetzen, einen Becher, d
trunken, sondern vielmehr nüchtern macht. D
se Eigenschaft hat der Wein der Schrift; so
Speisen des Tisches, den ich euch decke, bes

zwey oder drey Grundwesen
nigfaltige und von einander
inge in demselben angebracht,
rschiedenheit der Werke den
it hat zeigen wollen. Er hat
erschaffen, sondern auch die
de, sondern auch die Sonne;
ndern auch den Mond; nicht
auch die Luft; nicht nur die
Wolken; nicht nur die Wolken,

setzer bemerket hier am Rande,
ichäern gelte. Aber es trifft
r, Valentinianer, Enkratiten,
lle gnostische Rotten; denn fast
Seele mit dem Leibe, verwan-
n ein Gefängniß, und gaben
der Henker des Leibes zu seyn.
weiter von der Schöpfung sagt,
r sie, sowohl als wider jene;
häer nicht alle Werke der Welt
eigneten, diese die Schöpfung
: Gottheit, dem Pleroma oder
n obersten Gotte, dem ältesten
Menschen; sondern ihrem De-
a, ihrem Jaldabaoth zuschrie-
r.

du also ein Schau
teuflischen Schaup
chen. Verlangest
hören; so stimme
deine Seele, und l
welche dein Gemü
Geiste neue Nerve
aus verschiedenen
Melodie ausmache
du aufmerksam seyn
Tönen und vielstimm
nesten Werkmeister,
welchem die angene
Verherrlichung des
zelne Saite gibt ihr
aber doch mit einand
wie jede davon einze
nur mit deinen Geda
du wirst hören, wie
dem Ruhme Gottes
phet, der dieses beob

a) Psal. 103. 24.
b) Ebenda 18. 2.

ten auszurufen a): Herr, wie herrlich sin
Werke! du hast alles weislich gemacht. V
du also ein Schauspiel zu erblicken; so verla
teuflischen Schauplatz, und nähere dich diesen
chen. Verlangest du den Klang der Saiten
hören; so stimme anstatt auf jene Melodien z
deine Seele, und leihe deine Ohren diesen Har
welche dein Gemüth aufmuntern, und dem
Geiste neue Nerven geben. Gleichwie Gesän
aus verschiedenen Tönen zusammengesetzt sind,
Melodie ausmachen; so wirst du auch bemerke
du aufmerksam seyn willst, daß von den versc
Tönen und vielstimmigen Saiten, Gott dem vo
nesten Werkmeister, eben so, nur ein Kon
welchem die angenehmste Harmonie ist, näm
Verherrlichung des Schöpfers, erschalle. J
zelne Saite gibt ihren besondern Laut; alle
aber doch mit einander zusammen. Willst du
wie jede davon einzeln und vor sich klingt;
nur mit deinen Gedanken die Saite des Himm
du wirst hören, wie hell sie schallt, und al
dem Ruhme Gottes ertönt. Darum ruft d
phet, der dieses beobachtet hatte, aus b): D

a) Psal. 103. 24.
b) Ebenda 18. 2.

in einer von denen, die eines
darüber zweifelhaft und irre
is hören, wie der Prophet
noch weiter ausführt! Da
Himmel die Ehre Gottes er-
nderu zurufe, und eine Nacht
chte: so bleibt er hiebey nicht
r setzt auch noch hinzu c):
och Rede, da man nicht ih-
se Worte sagen aber so viel:
l haben nicht nur eine Stim-
starke Stimme, daß sie hel-
mlicher ist, als die mensch-
Höre nur die eigenen Worte
Sprache noch Rede, da man
e. Was sagen diese Wor-
ch ihrer Stimme, ein Ruhm
Stimme ist demjenigen ver-
ne Sprache redet; aber dem
prache spricht, als ich. Zum
em, der sich in griechischer
Spra-

und vernehmlich i
hatte, daß die Hi
ein Tag es dem a
ist keine Sprache
Stimme höre.
Tag, Nacht, Him
ne solche Rede, ein
Reden, das ist, vo
kern vernommen w
Rede, das ist, es
che, wo die Stimm
de. Auch der Sey
rer und Indianer,
de, jede Sprache,
vernehmen. Wie
itzt hören. Du soll
indem er schweiget.
Grösse, den festen
desselben betrachtest;
danken zusammen fass
meisters ausbrichst,
der Himmel seine S
deine Zunge Gott

derselben ist so beschaffen, daß alle Völker
Sprache und Rede sie hören, und daß sie
und vernehmlich ist. Als daher der Prophe
hatte, daß die Himmel die Ehre Gottes erzäh
ein Tag es dem andern sage: so setzt er hinzu
ist keine Sprache noch Rede, da man nic
Stimme höre. Der Verstand seiner Worte ist
Tag, Nacht, Himmel und alle Geschöpfe, h
ne solche Rede, eine solche Stimme, daß sie v
Reden, das ist, von allen Sprachen, von all
kern vernommen werden kann. Es ist, sagt e
Rede, das ist, es findet sich kein Volk, keine
che, wo die Stimme des Himmels nicht gehö
de. Auch der Scythe und Thracier, auch de
rer und Indianer, auch der Sarmate, kurz, j
de, jede Sprache, jedes Volk kann sie voll
vernehmen. Wie geht das aber zu? Das
itzt hören. Du sollst lernen, wie der Himm
indem er schweiget. Wenn du die Schönh
Grösse, den festen Grund, die Dauer, die
desselben betrachtest; wenn du dieses alles in
danken zusammen fassest, darüber in ein Lob seine
meisters ausbrichst, und den Schöpfer preisest
der Himmel seine Stimme erschallen lassen, un
deine Zunge Gott verherrlichet. Dieses w

esichte und Anblicke empfun=
ungen des Gesichts aber bey
nd, ob schon ihre Sprache
mmt auch der Barbar, auch
, der Maurer und Indianer
ßt: Da diejenigen, die rich-
nder betrachten, und über sei=
rlichkeit, seine Grösse, kurz,
el hervorleuchtet, erstaunen;
aumeister Lob und Ehre dar.
dem Tage und von der Nacht
el durch seine Schönheit und
, Pracht und feste Dauer,
und wirksame Kraft, den, der
wunderung hinreißt, und zur
Werkmeisters ermuntert: so
Nacht. Du siehest die ge-
e Zeiten halten. Wenn der
eines Laufes vollendet hat, so
t aus ihrem Gebiethe zu ver=
herrschsüchtige Begierde, die
erweitern; und ob er sie gleich
keit übertrifft, so waget er
doch

dem richtigs
theilen, so daß
bevortheilet: also
Nacht, nach dieser
sich, die so genaue
fahrung bey ihnen
was dem andern zu
ihr unersättlichen G
schaft eurer Brüder
der Zeiten, und die
mit Ehrfurcht und
eurer Krankheit los.

Auf diese Art
eine Nacht thut es
ne wirkliche Stimm
Ordnung, durch die
zen, durch die Gleic
die ungehinderte B
Maasses, predigen s
me, die heller, als e
ihn nicht etwan in
dern auf dem ganzen
ne überschaut. D
Länder, da der Him

zwey verträgliche Geschwister die väterliche
nach dem richtigsten Maaß und Gewicht u
theilen, so daß keines das andere um das
bevortheilet: also beobachten auch der Tag
Nacht, nach dieser Theilung der ganzen Ze
sich, die so genaue Gleichheit, die wir durch
fahrung bey ihnen wahrnehmen, und keines r
was dem andern zuständig ist, an sich. H
ihr unersättlichen Geizigen, und ihr Räuber
schaft eurer Brüder! Betrachtet die genaue
der Zeiten, und die Eintracht des Tages und d
mit Ehrfurcht und Schamröthe, und reißt
eurer Krankheit los.

Auf diese Art sagt es ein Tag dem ande
eine Nacht thut es der andern kund. Sie la
ne wirkliche Stimme erschallen, sondern du
Ordnung, durch die genaue Bestimmung ihre
zen, durch die Gleichheit ihres Antheils, un
die ungehinderte Beobachtung des ihnen ge
Maasses, predigen sie den Schöpfer mit einer
me, die heller, als eine Posaune tönt. Sie
ihn nicht etwan in einem Winkel der Wel
dern auf dem ganzen Erdboden, so weit ihn di
ne überschaut. Diese Stimmen durchscha
Länder, da der Himmel über die ganze Erde



Bayerische
Staatsbibliothek
München

macht, die sie in sich enthal-
cht nöthig, daß die Menschen
, wenn sie Gottes Ehre ver-
schweigend können sie durch
en. Aus dieser Ursache spricht
Licht leuchten vor den Men-
n Werke sehen, und euern
t, preisen! Wie also derjenige,
Strahlen der Heiligkeit von
ie Ehre davon gibt, wenn auch
rt, schweigt: also preist auch
mit Bewunderung anschaut,
Darum sagt die Schrift e):
Ehre Gottes, nämlich durch
; ein Tag sagt es dem an-
eigt der andern die Kennt-
iß? Was für eine? Die
Wie der Tag den Menschen
quicket die ihm folgende Nacht
standenen Beschwerlichkeiten;
n; sie schläfert die sinkenden
Au-

... andern e
re Dienstleistunge
vernimmt, auf d
bey sich überdenkt
die Nacht ist, w
wie sie dadurch, d
in einem festen Kr
einander folgen, u
wenn sein Geist auc
einem Menschen, d
ne Vernunft aus
Weisheit einsehen k
te Werkmeister, be
und Nacht bewiesen
diese zur Erholung

Um dieses all
im Eingange von u
aber einige von den
die ihren Geist n
der Schrift unerfah
wohlan also! So la
ihrer Erklärung schre
te des blutflüssigen

f) Matth. 9. 20.

durch, daß sie dem Menschen den Tag nutzb
vor allen andern eine Handleiterinn, welche
re Dienstleistungen denjenigen, der ihre
vernimmt, auf die Kenntniß Gottes führ
bey sich überdenkt, wie nutzbar der Tag, n
die Nacht ist, wie diese mit jenem abwech
wie sie dadurch, daß sie als in einer Reihe
in einem festen Kreise herumdrehet, unaufh
einander folgen, unser Geschlecht erhalten;
wenn sein Geist auch stumpfer seyn sollte, als
einem Menschen, dessen ungeachtet, wofern e
ne Vernunft aus ihrem Schlafe wecken
Weisheit einsehen können, welche Gott, als
te Werkmeister, bey der Eintheilung der Z
und Nacht bewiesen, indem er uns jenen zu
diese zur Erholung bestimmet hat.

Um dieses alles euch zu sagen, sind
im Eingange von unserm Wege abgewichen
aber einige von den heut gelesenen Schriftst
die ihren Geist nicht gehörig sammeln,
der Schrift unerfahren sind, in Verwirrun
wohlan also! So laßt uns mit dem hitzigsten
ihrer Erklärung schreiten. Es ist euch die f)
te des blutflüssigen Weibes gelesen worden



f) Matth. 9. 20.

ulden hatte; den täglichen
n mußte, ablesen gehöret.
cht zwingen? Mit Gewalt
ien entreissen, und sie aus
amit mich nicht Paulus an
klärung der gewählten Wor-
t wohl, daß ich, wenn ich
t, und schon betreten habe,
be auf einen neuen Gegen-
h aufgehalten, und so stark
ehe ich wieder von ihm ab-
ede habe schliessen müssen.
ht wieder begegnen möge;
e dahin ihren Weg zu neh-
um und Gebiß einwerfen,
mitten in ihrem Laufe zu-
ophetischen Ausspruch her-

: ein Ausspruch? Es sind
der Herr, der ich das
: die Finsterniß, der ich
Frie-

th. 13. 23. u. f.

die That selbst er
wenig eingebüßt h
einsehen können,
wird, mit so vieler
ihnen wieder sagen
der ich das Licht
der ich Friede ge
wiederhole diese W
euern Gemüthern
auf die Auflösung
aber Isaias nicht
stimmet mit ihm ei
Übel in der Stadt,
sagen demnach diese
sen auf eine Art
sie aber auf? Wen
fassen. Merket abe
ermahnen wir euch
so fleissig; sondern
ge Betrachtungen ei
gut, andere sind bö
dinge. Einige von

i) Amos, 3. 6.

gehen, daß diejenigen, welche ausgeblieben sin
die That selbst erfahren sollen, daß sie dab
wenig eingebüßt haben. Diesen Verlust w
einsehen können, wenn ihr das, was gesag
wird, mit so vieler Aufmerksamkeit anhöret, d
ihnen wieder sagen könnet. Ich bin Gott d
der ich das Licht mache, und schaffe die Fi
der ich Friede gebe, und schaffe das Uibel
wiederhole diese Worte mit Fleiß so oft, dam
euern Gemüthern einprägen möge, und euc
auf die Auflösung derselben führen könne.
aber Isaias nicht allein, auch ein anderer
stimmet mit ihm ein, da er spricht i): Ist
Uibel in der Stadt, das der Herr nicht thu
sagen demnach diese Worte? Denn beyde Ste
sen auf eine Art aufgelöst werden. Wie
sie aber auf? Wenn wir den Nachdruck dies
fassen. Merket aber wohl und genau darau
ermahnen wir euch nicht vergebens und ohne
so fleissig; sondern darum, weil wir uns in
ge Betrachtungen einlassen wollen. Etliche D
gut, andere sind böse; und noch andere sind
dinge. Einige von diesen letztern werden für

 a

i) Amos. 3. 6.

igen, die sich ihres Reich-
o erhellet daraus klar, daß
nd für sich betrachtet, kein
r Stoff, der von der Tu-
n, aber an das Böse sowohl,
t, und sich auch mißbrau-
Sache nur so vor! Es gibt
rper, nach denen diejenigen,
int werden. Der Verstand
Die weisse Farbe ist kein selb-
eine Eigenschaft; etwas Zu-
hinzukömmt. Wenn diese
rd, so nennen wir denselben
nkheit ist gleichfalls eine Ei-
zes. Wenn dieselbe einen
nnen wir ihn einen Kranken.
m eine Tugend; so müßte
eichthum besässe, tugendhaft
erden. Ist nicht überhaupt
ft; so folget daraus, daß
ir sich betrachtet, weder eine
t; sondern dazu wird, oder
üth des Besitzers gut oder
schlimm

gegeben; der He
schehen, wie es d
me des Herrn sey
sagen, reizt ihr Re
zu bevortheilen. A
sondern ihr eigenes
selbe Mann kann
groß sein Reichthum
ter anderer nicht a
dem Seinigen mit
Fremden bey sich ein
er, that ich dem
der so grosse Güter b
beygehende mit volle
machte weder diesen
Betrüger; so wie d

*) Eine ähnliche S
Chrysostomus s
die Unfruchtba
5. Bande dieser
nur daß er eini

k) Job. 1. 21.
l) Job. 31. 32.

fuhr, Gott zu preisen. k) Der Herr, sagt e
gegeben; der Herr hat es genommen; e
schehen, wie es dem Herrn gefallen hat,
me des Herrn sey gelobt! Viele, wird ei
sagen, reizt ihr Reichthum, andere zu berau
zu bevortheilen. Aber daran ist nicht ihr R
sondern ihr eigenes verkehrtes Herz Ursache.
selbe Mann kann auch diese Wahrheit bezeu
groß sein Reichthum war, so riß er nicht nu
ter anderer nicht an sich; sondern er theilte
dem Seinigen mit, und seine Gastfreyheit
Fremden bey sich einen Hafen. l) Meine Thü
er, that ich dem Wanderer auf. Auch
der so grosse Güter besaß, streute davon unter
beygehende mit vollen Händen aus. Der
machte weder diesen noch jenen zu einem ge
Betrüger; so wie die Armuth weder jenen,



*) Eine ähnliche Stelle oder vielmehr eben d
Chrysostomus seiner Predigt von Isaaks G
die Unfruchtbarkeit seines Weibes, wel
5. Bande dieser Uibersetzung findet, einflie
nur daß er einige neue Erläuterungen bey

k) Job. 1. 21.
l) Job. 31. 32.

nur eine Handleitung gege-
n, was unsern ganzen Fleiß
n) Gib dem Weisen Anlei-
eiser werden.
eldinge; die Besitzer können
Daß diese Dinge, unter
, wirklich Mitteldinge sind,
r sich desselben bediente, wie
weist der reiche Mann zur
e Güter verschwendete, das
es Haupt zu bringen. Der
für sich weder ein Gut, noch
ein Mitteldinq, sondern sei-
so würde dieser Reiche, der
ar, keine so schweren Stra-
Wäre er aber ein Uibel, so
n nicht so gepriesen worden
e gehört auch die Krankheit.
o müßte auch derjenige, der
seyn. Diesem Schlusse zu-
otheus dieser Vorwurf tref-
fen,

jenige, der dieselbe
es sich gebührt, s
det, oder durch u
denn sie ist nicht ge
den kann. Daher
beiten will, der s

n) 1. Timoth. 5.
*) Der lateinische
Chrysostomus
kob deuten wollt
wird, eben da e
gen wollte: Di
worden vor A
noch mehrerm
schon zu der Zeit
nen ihr Schicksa
er, wie dieses P
ben und dreyßi
wird, daß Isaa
ben. Die Sch
achtzig Jahre ge
ger, als vierzig
hen, welche von
kel waren, daß
sicht nicht untersc
o) 2. Thessal. 3. 10

Gesundheit an und für sich kein Gut, wenn
jenige, der dieselbe genießt, ihrer nicht so bedi
es sich gebührt, sondern sie zu bösen Werken
det, oder durch unnützen Müssiggang versch
denn sie ist nicht gesichert, daß sie nicht sündl
den kann. Daher sagt Paulus: o) **Wer n
beiten will, der soll auch nicht essen.** Ge

G 5

n) 1. Timoth. 5. 23.

*) Der lateinische Uibersetzer bemerkt hier am Ra
Chrysostomus damit vielleicht auf den Erzv
kob deuten wollte, vermuthlich weil von ih
wird, eben da er das Schicksal seiner Söhn
gen wollte: Die Augen Israels waren du
worden vor Alter. Ich glaube, daß ma
noch mehrerm Rechte von Isaak verstehen
schon zu der Zeit, da er seine Söhne segnete
nen ihr Schicksal prophezeyte, also zu der
er, wie dieses Patrick ausgerechnet, hundert
ben und dreyßig Jahre alt war, von ih
wird, daß Isaaks Augen dunkel geworde
hen. Die Schrift sagt uns, daß er hun
achtzig Jahre gelebt habe, und also mußte
ger, als vierzig Jahre, die Beschwerlichkeit
hen, welche von blöden Augen abhängt, die
kel waren, daß er seine beyden Söhne dur
sicht nicht unterscheiden konnte. Der Uibers

o) 2. Thessal. 3. 10.

s kein Gut mehr; sondern ei-
rde der Tod zuträglicher seyn.
n Anblick alle als unaussteh-
d eine Quelle unzähliger Gü-
esselben rühmlich ist. Davon
überführen, die ihres Todes
n sind. Aus eben dieser Ur-
ht schlechthin, in Christo zu
eine Frucht war, die ihm sei-
ht er p): Ich weiß nicht,
l, denn es liegt mir beydes
aufgelöset zu werden, und
lches auch viel besser wäre;
leische zu bleiben um euert=
in Ansehung dessen ein Pro-
er Heiligen ist kostbar vor
rn; nicht überhaupt der Tod,
ier beschreibt; der Tod seiner
andern Orte sagt er aus die-
sem

hat seine Zeit.
sondern wird zuwe
ist gleichfalls nicht
es auch verderblich
Apostel Paulus an
keit, die nach Go
gen Seligkeit, di
ket den Tod. S
rigkeit ein Mitteldi
Gegentheil derselbe
in diese Klasse; un
eben derselbe nicht
freuen sollen, sonde
in dem Herrn fre
Doch die Leh
wofern wir anders
schon hinlänglich erl
wir auf die Dinge f
auf die guten Dinge

r) Psal. 23. 21.
s) Ekkl. 8. 4.
t) 2. Korinth. 7.
u) Philip. 4. 4.

Lachen hat seine Zeit, Leben hat seine Zeit,
hat seine Zeit. Sich erfreuen ist nicht imm
sondern wird zuweilen auch schädlich. Trau
ist gleichfalls nicht stets gut, sondern zu Zei
es auch verderblich und tödtlich. Dieses zeigt
Apostel Paulus an, da er spricht t): Die
keit, die nach Gott ist, wirket Busse zur
gen Seligkeit, die Traurigkeit aber der W
ket den Tod. Siehest du wohl, daß auch d
rigkeit ein Mittelding ist? Solchergestalt ge
Gegentheil derselben, ich meyne die Freude, g
in diese Klasse; und dieß ist die Ursache, wa
eben derselbe nicht schlechthin befiehlt, daß
freuen sollen, sondern uns gebietet, daß wir
in dem Herrn freuen sollen.

Doch die Lehre von den Mitteldingen h
wofern wir anders aufmerksame Zuhörer geha
schon hinlänglich erläutert. Es ist noch übr
wir auf die Dinge fortgehen, die nicht gleichgü
auf die guten Dinge, die nicht böse, und au

r) Psal. 23. 21.
s) Ekkl. 8. 4.
t) 2. Korinth. 7. 10.
u) Philip. 4. 4.

Frechheit, die Grausamkeit, Unmässigkeit, und dergleichen. ... ß ein böser Mensch niemals ... htschaffener niemals böse wer= ... nur, daß eine gleiche Ver= ... n selbst unmöglich sey. Sie ... Klasse, in die sie einmal ge= ... ndere sind böse; der Mensch ...; böse, wenn er das Gegen= ... Es gibt also drey Gattungen ... können niemals böse werden; ... äßigkeit, die Mildthätigkeit, ... sen ähnlich sind. Die Bö= ... verden; hieher gehören die ... hkeit, und die Grausamkeit. ... bald böse, bald gut, nach= ... nd, die sich ihrer bedienen. ... anchmal zur Bevortheilung ... ildthätigkeit angewandt, und ... er beschaffen ist. Die Ar= ... laß zur Lästerung, zuweilen ... Segen, und ein Mittel zum ... nd.

Viele

... sind; ich meyne d... den Hunger, und ...

Zum Beweise ... sondern vielmehr M... gehoben werden kön... Hunger zur Betrac... alle Welt für das ... selben hält. Laß di... selbe kein Uibel sey, ... urtheilen! Als die ... kes aufs höchste gest... grosse und des Himm... von der Krankheit d... Herzen bessern wollte ... wahr der Herr lebt, ... Regen kommen, au... dessen ganze Habe in ...

x) 3. B. der Kön. ...
*) Chrysostomus zie... der Propheten, ... hat, vor denen ... Wölfe sind, ob ... gekleidet einherg...

denen nach der Meynung des grossen Haufen
Name zukömmt, ob sie gleich in der That kein
sind; ich meyne die Gefangenschaft, die Knech
den Hunger, und dergleichen.

Zum Beweise, daß dieses keine wirkliche
sondern vielmehr Mittel sind, durch welche di
gehoben werden können, will ich dir zuförderst
Hunger zur Betrachtung vor Augen legen,
alle Welt für das schrecklichste und furchtbare
selben hält. Laß dich demnach unterrichten, n
selbe kein Uibel sey, und lerne richtig und g
urtheilen! Als die Uibertretungen des hebräische
kes aufs höchste gestiegen waren, und Elias,
grosse und des Himmels würdige Geist, die Is
von der Krankheit der Sorglosigkeit heilen, u
Herzen bessern wollte: so sagte er zu ihnen x)
wahr der Herr lebt, vor dem ich stehe, es s
Regen kommen, ausser durch meinen Mund.
dessen ganze Habe in einem Schafsfelle *) bestan
m

x) 3. B. der Kön. 17. 1.

*) Chrysostomus zielt hier auf die gewöhnliche K
der Propheten, welche auch Christum ver
hat, vor denen Propheten zu warnen, die
Wölfe sind, ob sie gleich von aussen in Sch
gekleidet einhergehen. Er hat vermuthlich

jwohl schaffte diese Dürre dem
Nutzen, da sie den Ungestüm,
en hinriß, überwältigte, bän-
chte, daß er sich von der Hand
nken ließ. Diejenigen, welche
hliefen, und ihre Kinder den
wurden durch die Ermordung
icht aufgebracht. Sie beklag-
ondern schweigend und in Furcht
schehen, weil sie der Hunger
t du wohl, daß die Theurung
es Uibel sey, sondern sogar ein
elbe, das gleich einer Arzney
emüths hebt?

Willst

uli, Hebr. 11. 37. Sie sind um-
Pelzen und Ziegenfellen, vor Au-
den er sich bey Gelegenheit des E-
berufen hat. Ungeachtet er übri-
h einiger Gedanken bedienet, wel-
iner Predigt vom Elias im 5 Ban-
er doch durch die verschiedene Aus-
durch, daß er sie aus einem an-
ikte zeiget, sie neu gemacht. Der

ten; so wurden
neten sie so getr
aus dem Psalme
vorlegen muß, d
könnet, welche d
ist denn aber dies
Babylon saßen w
gedachten. Uns
den, die darinn
singen, die uns
und sagten: Si
Sions! Wie soll
fremden Landen!
schaft bändigte? T
mungen der Proph
Uibertretung des Ge
Gefangenschaft abe
Unbeschnittenen nic
Gesetz brechen sollte
dazu antreiben und
ren: so antworteten
Herrn in fremden

y) Psal. 136. 3.

Stimme erhoben. Sobald sie aber in ein
Land versetzet wurden, und unter Unbeschnitten
ten; so wurden sie so gebändiget, und gebesser
neten sie so getreu über das Gesetz halten,
aus dem Psalme ersehen kann, den ich euch
vorlegen muß, damit ihr die Früchte daraus
könnet, welche die Gefangenschaft bringet.
ist denn aber dieser Psalm y)? An den W
Babylon saßen wir, und weinten, wenn wir
gedachten. Unsere Harfen hiengen wir an
den, die darinn sind. Denn daselbst hie
singen, die uns gefänglich dahin gebracht
und sagten: Singet uns ein Lied von den
Sions! Wie sollten wir des Herrn Lied
fremden Landen! Siehest du, wie sie ihre G
schaft bändigte? Vor derselben konnten sie die
nungen der Propheten nicht ertragen, die si
Uibertretung des Gesetzes zurückhalten wollten.
Gefangenschaft aber gehorchten sie den Foder
Unbeschnittenen nicht, die in sie drangen, da
Gesetz brechen sollten. Ob diejenigen gleich
dazu antreiben und zwingen wollten, ihre He
ren: so antworteten sie dennoch, daß sie das
Herrn in fremden Landen nicht singen würd

y) Psal. 136. 3. 4.

nicht so bedienen wollte, wie

mnach auf das deutlichste er-
libel, was wahre Güter, was
ich habe euch gezeuget, daß
Mitteldingen, die von vielen
n, aber es doch in der That
angenschaft, von der Vertrei-
en wir auch zeigen, was den
pruche veranlasset habe.
schenfreund ist, da er zum Er-
ichtigung und Strafe langsam
Juden nicht den verdienten
r schickte deswegen Propheten
e Worte schrecken sollten, da-
te, sie wirklich heimzusuchen.
en so, als mit denen Ninivi-
, daß er ihre Stadt zerstören
dabey war nicht, sie zu zerstö-
sie nicht zu zerstören; und so
andelte er auch damals. Er
rohete feindliche Einfälle der
Gefangenschaft, Knechtschaft,
Ver-

und Hungersnot
theil verkündigten
und den Genuß
über machten die
würfe, indem si
Friede! Und w
Leser der Schrif
Eindruck alles d
ten um der falsch
Volk in seinem E

z) Jerem. 6. 14
*) Nach den 70
**) Diese verderb
faukon für a
eine Muthma
den gesündeste
ihr geben kan
sie da liegen,
diese Übersetzu
ob sie gleich
hang ganz wo
bey thun, als
Verstande nim

zu zernichten, falsche Propheten unter sie, die
da die wahren Propheten Gefangenschaft, Kn
und Hungersnoth androheten, dem Volke das
theil verkündigten, und ihm Frieden, Fruc
und den Genuß unzählbarer Güter versprache
über machten die Propheten den Juden gerec
würfe, indem sie sprachen z): Sie rufen:
Friede! Und wo ist denn Friede *)? All
Leser der Schrift wissen, was für einen g
Eindruck alles das machte, was den wahren
ten um der falschen willen widerfuhr, und
Volk in seinem Eifer dadurch lässig gemacht w

z) Jerem. 6. 14.

*) Nach den 70 Dollmetschern.

**) Diese verderbte Stelle halten Savilius un
faukon für allzu unheilbar, als daß sie
eine Muthmassung herstellen lasse. Ich
den gesündesten Verstand zu geben gesucht,
ihr geben kann, wenn man von den Wo
sie da liegen, nicht abweichen will; und
diese Uibersetzung um so viel mehr gewählt
ob sie gleich nichts ändert, doch in den Z
hang ganz wohl paßt. Man darf weiter
bey thun, als daß man πρὸς in dem etwa
Verstande nimmt, der aber doch auch in de

nämlich in dem, wo es so viel,
Das behielt die Oberhand (κρα-
hungen Gottes, was den Herol-
der falschen Propheten und ihrer
ungen willen widerfuhr, die dem
den wahren Propheten Unglück
s war dieses Schicksal der wah-
Verachtung, Schimpf, Verhöh-
Ansehung ihrer Weissagungen.
Volk lässig. Ein Sicherer half
machen. Fronto Ducäus über-
seine Erfüllung gegangen, was
eten wider die falschen geredet,
ihrem Eifer lässig machten.
orten diesen Sinn gibt, so muß
g des Wortes πληρωσιν annehmen,
νοντας verwandeln. Nur scheint
rung vor dieser der Vorzug zu-
ysostomus des Schicksales schon
ahren Propheten um ihrer Dro-
den falschen erdulden mußten;
ttes wider die falschen aber we-
den, noch Nachfolgenden, erwäh-
hle diesen oder jenen Verstand,
ig, und Chrysostomus wird nir-
ren. Der Uibersetzer.

Ich bin es, de
die Finsterniß;
Frieden gebe, u
hin zwey Dinge,
wählet; und hier
derspiel von eina
men solltest, daß
von Drangsalen
Frieden wohl ent
daß es die Gefang
pigkeit, die Unzuc
nun vorhin zwey
nen Gegensatz aus
Worten gethan.
ist aber nicht Unz
heit, noch eine vo
zens, sondern die
Die Mensch
sen, mit eben so v
genstände der Natu
hat die Finsterniß
Gleichwohl scheint

b) Matth. 6. 34.

wahre Verstand der Worte sey, wollen wir d
te selbst genauer prüfen. Da er zuvor gesag
Ich bin es, der ich das Licht mache, und
die Finsterniß; so fügt er sodann hinzu: Der
Frieden gebe, und schaffe das Uibel. Er
hin zwey Dinge, die einander entgegen gesetzt
wählet; und hier nimmt er wieder zwey, die
derspiel von einander sind, damit du daraus
men solltest, daß hier nicht von der Unzucht,
von Drangsalen die Rede sey. Denn was n
Frieden wohl entgegengesetzt? Es ist augens
daß es die Gefangenschaft, nicht aber etwan
pigkeit, die Unzucht, oder der Geldgeiz sey.
nun vorhin zwey Dinge zusammengenommen,
nen Gegensatz ausmachen; so hat er es auch
Worten gethan. Das Gegentheil von dem
ist aber nicht Unzucht, nicht Ehebruch, nich
heit, noch eine von den übrigen Bosheiten
zens, sondern die Gefangenschaft und Dienstb

Die Menschen sehen die Zufälle, die s
fen, mit eben so verblendeten Augen an, als
genstände der Natur. Ich will es erläutern
hat die Finsterniß sowohl, als das Licht, g
Gleichwohl scheint vielen das Licht angeneh



b) Matth. 6. 34.

en Unverständigen die Finster-
nkt; ob sie dieses gleich nicht
uns den Tag nützlich machen
Erquickung, die sie durch ihre
u unsern Geschäften geschickter
angenschaft, von der der Pro-
: Der ich Frieden gebe, und
nichts Schlimmes, sondern viel-
hrig zu nützen wissen, sehr zu-
e Menschen mässiger und be-
Uibermuth beschneidet. Die
e Knechtschaft verstossen wer-
e Dienstbarkeit, noch die Ge-
Armuth, noch die Krankheit,
unter allen Uibeln, der Tod;
gen. Alle, die diese Leiden er-
en dieser Wahrheit; denn alle
erkläret worden. Was hat
schaft geschadet? Denn war-
gen diesen Mann nicht aber-
schadeten ihm seine Bande?
as vermochten die Verleum-
s die Schlingen, die ihm die
Tücke

re, die unerträgl
durch ein, daß
ihn herum stande
konnten, ihn veräc
Paulus die Stürm
derungen vor das
Schiffbrüche, un
ihren ganzen Gri
sich auf einmal n
Laßt uns de
Bosheit fliehen, un
beten, daß wir ni
mögen. Fallen w
nicht klagen, nicht
sich der Leiden geh
Tugend, und durc
uns wachen, herrlich
ger Güter gelangen
Jesu dieses Schick
sey Ehre von Ewig

mit der der Reiche auf ihn herab sah, die G
re, die unerträgliche Krankheit? Was büßt
durch ein, daß ihn diejenigen hilflos liessen,
ihn herum standen, und daß die, die ih
konnten, ihn verächtlich anblickten? Was scha
Paulus die Stürme der Gefangenschaften, di
derungen vor das Gericht, die Todesgefahr
Schiffbrüche, und die übrigen harten Prüfun
ihren ganzen Grimm über ihn ausschütteten,
sich auf einmal nicht überzählen lassen?

Laßt uns demnach in Erwägung alles d
Bosheit fliehen, und der Tugend anhangen.
beten, daß wir nicht in Versuchung geführet
mögen. Fallen wir aber darein, so laßt uns
nicht klagen, nicht unwillig werden! Denn d
sich der Leiden gehörig bedienen, sind sie W
Tugend, und durch alle können wir, wenn
uns wachen, herrlicher werden, und zu dem Gen
ger Güter gelangen. Möchten wir doch alle i
Jesu dieses Schicksal erfahren! Diesem unser
sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

von
olf Schlegeln.

# bericht.

n Chrysostomus zu Antiochien
da alle die Predigten von dem
trus und Paulus, wie auch
ustathius, imgleichen des hei-
us, auf die er sich gleich im
die antiochischen Predigten ge-
läßt sich weiter nichts sagen,
bald gefolget sey; da in allen
er erwähnt, nicht das gering-
ken ist, das uns darinn eini-
Montfaukon.

Predigt.

finden, der bis
Berges reichet,
umschlossen ist;
le munter sey,
Gefährlichkeit de
seyn. Wenden
ein wenig seitwä
aus; so stürzet
Ein Schwindel
bald er sich in d
sind auch in der
deutlich und leich
hineilen kann; be
lich sind, kann
fortsetzen. Darum
genden betreten,
mit unsere Seele
fahr gerathe. D
Kräfte manchmal
weil aber zu schwe
dadurch, sowohl
auch die Nachlässig
bannen. Wir di

hingegen auf einem steinigten und schmalen
finden, der bis auf den höchsten Gipfel ei
Berges reichet, und mit abschüssigen Tief
umschlossen ist; alsdann ist es nöthig, daß u
le munter sey, und auf alle Schritte wache
Gefährlichkeit des Ortes nicht erlaubt, una
seyn. Wenden sich die Augen des Wand
ein wenig seitwärts, und gleitet nur ein ein
aus; so stürzet der ganze Körper in die T
Ein Schwindel befällt ihn, und er stürzt hi
bald er sich in den Abgrund hinab bückt.
sind auch in der heiligen Schrift einige Aus
deutlich und leicht, daß man ohne Anstoß
hineilen kann; bey denen aber, die schwer u
lich sind, kann man seinen Weg nicht so
fortsetzen. Darum müssen wir, wenn wir
genden betreten, alle munter und wachsam
mit unsere Seele nicht darüber in die äu
fahr gerathe. Dieß ist die Ursache, warum
Kräfte manchmal an den leichtern Stellen
weil aber zu schwerern Oertern führen. W
dadurch, sowohl euch die Arbeit zu erleicht
auch die Nachlässigkeit aus euern Gemüther
bannen. Wie diejenigen, welche allenthal

n beyden entstanden war, zu
ethan hatten, daß dieser ver-
icher sey, als der Friede: so
g darauf auf eine andere und
nterhielten euch mit den rühm-
ligen Eustathius, und beschäf-
n Lobe des edelmüthigen Mär-
l unser Schauplatz herrlicher,
der, und das Geräusch des Zu-
ie einer, den die Beschwerlich-
abgemattet hatten, sich freuet,
nvermuthet auf eine blumich-
vie seine Seele vor Entzücken
eit und Beschwerde sich ganz
hren, und ein Uiberfluß von
Erquickung seiner Seele zu-
h auch damals euer Gemüth
idungen und Schwierigkeiten,
digt überstehen mußtet, gerie-
Märtyrer. Dieses war euch
vo ihr euch ganz ungestört mit
n konntet. Hier sahet ihr kei-
nen

men Wege gef
euern Geist he
ren Stellen der
Aufmerksamkeit
eure Kräfte du
wir wollen euch
die Gegenden o
dern. Wie n
ein wirklicher Z
wir diese Klippe
Frucht des Geist
ten; und unsere
sig war, sondern
gen verwandelte
mir mit euerm G
der gehörigen Sta
getretenen Wege
steigen können, d
uen finden wollen.
Welches ist
uns itzt unterhalte
Worte des Proph

a) Jerem. 10. 2

quickt, und eure Liebe auf keine rauhen un
men Wege geführt haben, wohlan also, so w
euern Geist heut wieder, wie vorhin, an den
ren Stellen der Schrift üben', welche eine a
Aufmerksamkeit fodern. Unsere Absicht ist hie
eure Kräfte durch die Arbeit zu schwächen
wir wollen euch üben, und dadurch geschick
die Gegenden ohne Anstoß und Gefahr zu d
dern. Wie neulich der Streit der Apostel
ein wirklicher Zwist zu seyn schien; wie wir
wir diese Klippen erstiegen hatten, auf der
Frucht des Geistes, Liebe, Freude und Frie
ten; und unsere Arbeit nicht fruchtlos oder
sig war, sondern vielmehr am Ende sich in
gen verwandelte: also hoffe ich auch heut,
mir mit euerm Gebete beysteht, und wenn
der gehörigen Standhaftigkeit und Geduld au
getretenen Wege aushalten, und den Gipfel
steigen können, daß wir daselbst flache und g
uen finden wollen.

Welches ist denn nun die Stelle, mi
uns itzt unterhalten wollen? Es sind die vo
Worte des Propheten a): Des Menschen W



a) Jerem. 10, 27.

n, auf dem festen Lande, auf
iseln. Du magst hinkommen,
rst du viele sagen hören: Es
Menschen Weg steht nicht in
Gedächtniß hat diesen Aus-
; sie verbinden mit denselben
lgende b): Es liegt nicht an
noch an dem, welcher läuft;
Herr nicht das Haus bauet,
e daran bauen. Die heilige
ssigkeit bemänteln helfen, und
Worte, unsere Seligkeit und
. Sie suchen darunter nichts
en, daß nichts in unsrer Ge-
kt unser ganzes Heil hin. Die
reichs wird unnütze, die Dro-
hung

netschern so wohl, als nach dem
chem noch dazu das demonstra-
Menschen gebraucht wird. Der

terhalten, täg
die Belohnung
Gedanken übers
und Ermahnung
sen der Beredsa
noch nicht kaum
gend willen Ar
Lassen sie sich d
keiten der Sün
du ihnen auch
ganze Schiff un
ganz von den W
kommen? Wird
brüche werden?
wie er die mensc
durch die Sünde
Handlungen Lob
dadurch, die Hä
den Eifer der S
der Schläfrigen,
cheln, und ihre
Wir haben
sorgfältig Achtung

nicht, wenn wir gleich täglich sie mit der ...
cken, täglich mit den Herrlichkeiten des Him...
terhalten, täglich die unausstehlichen Stra...
die Belohnungen ihnen vorstellen, die alle m...
Gedanken übersteigen; wenn wir immerdar ...
und Ermahnungen in sie dringen; wenn wir ...
fen der Beredsamkeit wider sie brauchen; sin...
noch nicht kaum dahin zu bringen, daß sie u...
gend willen Arbeiten und Lasten willig übe...
Lassen sie sich dennoch nicht kaum von den A...
keiten der Sünden losreissen? Wird nun ni...
du ihnen auch diesen heiligen Anker entrei...
ganze Schiff untersinken? Werden dadurch ...
ganz von den Wellen verschlungen werden, ...
kommen? Wird dieses nicht ein Anlaß täglich...
brüche werden? Nichts sucht der Satan so ...
wie er die menschliche Seele überrede, daß ...
durch die Sünden straffällig werde, noch ...
Handlungen Lob und Kronen erlange. Er b...
dadurch, die Hände der Aemsigen träge zu...
den Eifer der Seele zu verlöschen, der S...
der Schläfrigen, die an der Erde hängen, ...
cheln, und ihre Nachlässigkeit zu vermehren...

Wir haben daher auf das, was gesagt ...
sorgfältig Achtung zu geben. Auf beyden S...

e über alle eure Schritte wa-
sern Weg glücklich zurück le-
en nicht nur die Worte aus-
Menschen Weg steht nicht in
auch den ganzen Zusammen-
len untersuchen, wovon diese
m, warum, zu wem, und
wir wollen hören, wie sie zu
nicht genug, daß wir sagen:
ift geschrieben; daß wir ohne
ne und unverbundene Glieder
on Gott eingegebenen Schrift
mmeln, und, wenn wir sie
e gehoben haben, sorglos und
uf diese Art haben sich viele
Zeiten eingeschlichen. Der
lässigern, die Stellen der hei-
n, zuzusetzen, und wegzulas-
ahrheit zu verdunkeln. Es
aß man sagt: Also steht es in
sondern man muß auch den
zu nehmen. Wollten wir die
elche die Stellen mit einander
ver-

hier nicht ihre
uns die Grund
einem andern
Gott gereizet
sagt: er wird
Angesicht abg
Ende nicht seh
theil und den
Menschen vor
heit, daß sie
Wahnwitzigen u
ben dadurch be
der Frömmigkeit
hingegen Gott n
die äusserste Sch
führt die Schrif
daß wir sie bloß
gen verwahren so
sprochen hat, nich
ligen, sondern d
richtet uns, was
du die Gottlosigk

d) Psal. 13. 1.

Meynung oder der Ausspruch der Schrift
eines thörichten Herzens. Die Schrift er
hier nicht ihre eigenen Grundsätze, sondern
uns die Grundsätze anderer. So sagt sie gle
einem andern Psalme: Wie weit hat der
Gott gereizet? denn er hat in seinem H
sagt: er wird nicht darnach fragen. E
Angesicht abgewendet, daß er es hinführ
Ende nicht sehe. Hier legt sie uns aberma
theil und den Grundsatz eines verkehrten und
Menschen vor Augen. Die Aerzte haben in
heit, daß sie den Gesunden die Ausschweif
Wahnwitzigen und Unsinnigen erzählen, weil
ben dadurch behutsamer machen wollen.
der Frömmigkeit die Gesundheit der Seel
hingegen Gott nicht kennen, die heftigste
die äusserste Schwachheit ist, die sie befallen
führt die Schrift die Worte der Gottlosen
daß wir sie bloß anhören, sondern daß wir
gen verwahren sollen. Sie erzählt, was der
sprochen hat, nicht etwan, daß du seinen Aus
ligen, sondern daß du weise werden sollest.
richtet uns, was uns der Gottlose gesagt h
du die Gottlosigkeit fliehen lernest. Wir m

d) Psal. 13. 1. Psal. 10. 11. Psal. 9. 13

Wenn du Brunst leidest, so
ichts mehr sagte, als die an-
ten sie doch nicht von den ei-
er Schrift abgehen, sie ver-
n der Schrift mit ihren eige-
Nun aber finden wir, daß
azwischen ist. Denn sprichst
Brunst leidest, so freye: so
rher den Entschluß gefaßt, in
rauschaft zu bleiben, bey der
rde, die ihnen zusetzt, die Er-
mit Gott zu brechen, als Ab-
tandes zum Stande der Ehe
erften Versprechens zu ver-
ber, zu wem Paulus hier re-
, daß er dieses nicht zu allen
zu denen sagt, die noch kein
wirst du dieser schädlichen und
begegnen können. Ich sage
digen und Wittwen; nicht
twenstande anheischig gemacht,
r Zeit weder zum ledigen noch
ehelichen

ten. Aus dies
nen an den Tim
gen Wittwen
wollüstig werde
und haben die V
gebrochen haben
drückliche Verw
drohend er ihnen
nigkeit von den
leugnung ihres G
sich geladen haben
nicht an diejenigen
sprechen gethan h
Wahl und Unter
zu was für Perso
Gleichfalls
Ausspruchs der S
untergräbt, dem
nicht dabey steht.
sichten des Satans
lassungen, durch
schädliche Lehren e

f) 1. Timoth. 5.

men, und mit Gott schon Verträge eingegan
soll darum nicht frey stehen, zur zweyten Ehe
ten. Aus dieser Ursache drückt er sich, da e
nen an den Timotheus schreibt, also aus f):
gen Wittwen aber entschlage dich, denn
wollüstig werden in Christo, wollen sie he
und haben die Verdammniß, weil sie die er
gebrochen haben. Siehest du, wie harte u
drückliche Verweise er ihnen darüber gibt,
drohend er ihnen ankündigt, daß sie durch ihre
nigkeit von den Verträgen mit Gott, und du
leugnung ihres Gelübdes Strafe und Verdam
sich geladen haben? Hieraus erhellet, daß j
nicht an diejenigen gerichtet sey, welche schon
sprechen gethan haben. Man muß sie also n
Wahl und Unterschied anführen, sondern er
zu was für Personen die Schrift rede.

Gleichfalls bedient man sich noch eine
Ausspruchs der Schrift, dessen Grund man z
untergräbt, dem man aber doch etwas anhä
nicht dabey steht. Denn das sind die bosha
sichten des Satans, daß er durch Zusätze od
lassungen, durch Verdrehungen oder Verän
schädliche Lehren einzuführen sucht. Welches

f) 1. Timoth. 5. 11.

en und Athem holen, werden,
. die Häuser der Wittwen plün-
ben, und sich über die Niedri-
, Besitzer grosser Güter. Der
en überreden, daß aller Reich-
re, und ein Geschenk aus der
it er dadurch einen Anlaß dar-
Er entlehnt zu diesem Ende
usspruch: Mein ist Gold und
s hin, daß sich in der heiligen
nämlich die Worte: Und ich
ch will. Dieß sagt der Pro-
Als die Juden aus dem Lande
rückgekehrt waren, wollten sie
tellen, und in seine vorige Herr-
ihnen ward von häufigen Fein-
, aufgelauert; sie wurden von
bedrängt, und nirgends zeigte
Geld zu Bestreitung der Kosten
rophet wollte sie daher bewegen,
zu schöpfen, und versichert zu
rk glücklich ausführen würden.
Aus

werden, sie m
hafte Schling
zu verhöhnen.
weltlichen Ric
wir alle unsere
Anlaß, Person
Wenn aber un
beziehen wir u
Stellen der S
gereimt ist nich
blindlings, un
ches Gesetz ber
Ursprungs beme
unverderbt und
schwersten Stra
die wir kein men
Gott empfangene
bey so nachlässig
selben zerstümme
Entschuldigung
Ich habe
warten zu lang
von ungefähr da
sicht dabey gehal
Achter Ba

der vom Nachfolgenden noch Vorgehenden
werden, sie nicht anwenden müsse, dem Ge
hafte Schlingen dadurch zu legen, und die
zu verhöhnen. Wie? Wenn wir im zeitl
weltlichen Richterstühlen unsere Sache führe
wir alle unsere Rechte dar, und bemerken
Anlaß, Personen und tausend andere Umstän
Wenn aber unser Streit das ewige Leben b
beziehen wir uns ohne Unterschied und blin
Stellen der Schrift, wie sie uns aufstoßen?
gereimt ist nicht dieses Verfahren! Nieman
blindlings, und wie es ihm gefällt, auf e
ches Gesetz berufen. Wenn er nicht die
Ursprungs bemerket, den Gesetzgeber anzeige
unverderbt und ganz vorträgt, so muß e
schwersten Strafe seinen Frevel büssen.
die wir kein menschliches, sondern ein himml
Gott empfangenes Gesetz anführen, wir ver
bey so nachlässig, daß wir die Glieder und
selben zerstümmeln? Ist wohl ein solches V
Entschuldigung und Vergebung würdig?

Ich habe mich vielleicht schon wider
warten zu lange dabey aufgehalten? Ich
von ungefähr darauf gefallen, sondern ich ha
sicht dabey gehabt, euch von einer bösen G

aber nicht ähnlich, wenn wir
s kleiden; indem Gott weder
sich kleidet. Nur dadurch er-
Würde, wenn wir Gerechtig-
ls Menschenfreunde erzeigen,
weisen, und uns des Nächsten
es, wenn wir allen Tugenden
er mit Nahrung und Tranke
Handlung, die unserer Natur
nftiger Thiere gemein ist; und
n nichts voraus. Woher rüh-
zug? Daher daß wir nach dem
ffen sind. Laßt uns also, da
unterhalten, nicht müde wer-
r den Ausspruch des Prophe-
elegt haben, sorgfältig zerglie-
ten, von wem er herrühret,
n wem er diese Worte gesagt
nem Zustande sich damals die
st uns überhaupt alles genau
ntdeckung des wahren Verstan-

Der

durch eigene
den der Ein
der selbst He
bey der Hand
zuführen, Je
Herr, sprach
nicht in seine
wie er will,
wird. Der
auf welchem
krieget, einhe
Diesen Krieg
er hat den Si
uns in seine H
nichts abgewon
get haben. D
inständigste an,
uns heimzusuche
tige uns doch
nem Grimme.

i) Jerem. 7.
k) Ebenda 1

wohner gefangen mit sich hinwegführten.
phet wollte daher alle überzeugen, daß de
durch eigene Kraft und Strafe, sondern u
den der Einwohner willen, durch die Ma
der selbst Heerführer dieses Feldzuges war
bey der Hand faßte, ihn gegen seine eigene
zuführen, Jerusalem überwältigen würde.
Herr, sprach er darum, daß des Mens
nicht in seiner Gewalt steht, und der M
wie er will, wandeln, oder seinen Ga
wird. Der Sinn dieser Worte ist dieser:
auf welchem der Unbeschnittene itzt, indem
krieget, einherwandelt, kömmt nicht vo
Diesen Krieg hat nicht er glücklich ausgefü
er hat den Sieg davon getragen. Wofer
uns in seine Hände geliefert hättest, so wi
nichts abgewonnen, so würde er uns nicht
get haben. Daher bitte ich dich, ich fleh
inständigste an, daß du, wenn es ja dei
uns heimzusuchen, uns mit Maasse strafest.
tige uns doch Herr mit Maasse, und n
nem Grimme.

J 2

i) Jerem. 7. 16.
k) Ebenda 10. 24.

ſet er ſeine Rede auf ſie, und
em Jammer, deine Wunde
Hierauf läßt er ſie alſo reden:
Meine Hütte iſt zerſtöret,
ſind zerriſſen. Meine Kin=
eg, und nicht mehr vorhan=
ıd zu Narren geworden, und
nicht. Siehe, es kömmt
ein groſſes Beben aus dem
t, daß die Städte Juda ver=
nung der Spatzen werden
die Stadt ihre Trübſalen leb,
ſpricht ſie: Herr, des Men=
in ſeiner Gewalt. Wie?
u vor, weheklaget, ſo hat ſie
adurch in die Welt gebracht,
ubt, und behauptet, daß die
ıns gefodert werden, nicht in
? Nichts weniger. Selbſt
iget ſie das Gegentheil. Da
: Des Menſchen Weg ſteht
nicht

folg.
en der 70 Dollmetſcher.

chen, getheil
laſſen, weil
laſſen möchte
ſelbſt vorbeha
ſigkeit verleite
hat er etwas
des Geſchäffte
alles bey uns
ſtürzen, und
aus den Gro
leriſch brüſtet
nicht ſich ſelbſ
ganze Welt.
nicht alles bey
überließ er un
ſcheinbaren Vo
derrechtlich zu
dem Gleichniſſ
ſchen m), die
in ſeinen Wein
konnten ſie wo
Gleichwohl w

m) Matth. 2

sich mit uns in das Geschäffte, die Tugen
chen, getheilet, und unserer Gewalt nicht
lassen, weil wir uns sonst vom Ubermuth
lassen möchten. Er hat dagegen auch nic
selbst vorbehalten, damit wir uns nicht z
sigkeit verleiten lassen möchten. Unsern V
hat er etwas weniges überlassen, den gr
des Geschäfftes aber vollzieht er selbst. D
alles bey uns stünde, viele sich dadurch in
stürzen, und aufblähen lassen würden, das
aus den Großsprechereyen des Pharisäers.
lerisch brüstete er sich nicht! Wie rühm
nicht sich selbst! Sich schätzte er für gröss
ganze Welt. Darum richtete Gott es
nicht alles bey uns beruhete; und nur et
überließ er unserm Vermögen, damit er
scheinbaren Vorwand entlehnen könnte, u
derrechtlich zu krönen. Dieses offenbar
dem Gleichnisse, in welchem er spricht, d
schen m), die er noch um die eilfte Stun
in seinen Weinberg gesandt, darinn zu ar
konnten sie wohl in der eilften Stunde no
Gleichwohl war es Gott auch an einem



m) Matth. 20. 6.

ungerechter seyn, als die Be-
die nicht Meister ihrer Hand-
Verurtheilung unvermögender
und Leben nicht in ihrer Ge-
wir ihn also Gott bitten hören,
zur Rache aufgehoben, den
werden möchte: so will er
als dieses zu verstehen geben,
uchungen und Strafen werth
eben so viel, als ob er die
sdrücklich bekräftigte. Stün-
die von uns gefodert werden,
icht: so wäre es nicht nöthig
, daß er ihnen eine gelindere
sondern der Prophet hätte ihn
ie ganz und gar nicht strafen
aupt gar keine Bitte Statt ge-
was sage ich Gott? überhaupt
brauchet nicht erst angespro-
keine Unschuldigen bestrafen
ich den Propheten für die Ju-
uchtet dabey von selbst in die
nder bitte. Aber alsdann erst
ent-

Hände darzur
Hebest du all
hören, zu lau
nicht mehr da
davon ablassen
was er zu J
deine Kinder
nicht gewollt
gelassen wer
Hand von ihm
ben? Daher i
damit wir uns
Prophet will a
als dieses sage
ganzen Geschäf
der göttlichen F
unserer Gewalt

Wenn u
wenden, die gl
die Hilfe Gott
nicht gelingen

n) Röm. 9.
o) Matth. 23

erwerbest, damit du ihn bewegest, dir beyz
Hände darzureichen, und das Geschäfte a
Hebest du alles Vermögen auf, so wirst d
hören, zu laufen und zu wollen; Gott wi
nicht mehr darstrecken, sondern er wird vie
davon ablassen. Woraus ist dieses offenb
was er zu Jerusalem spricht o): Wie of
deine Kinder versammeln wollen, und
nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll
gelassen werden. Siehest du, wie Gott
Hand von ihnen abgezogen, weil sie nicht
ben? Daher ist es nöthig, daß wir wollen
damit wir uns dadurch Gott geneigt mac
Prophet will also durch seinen Ausspruch w
als dieses sagen, daß die glückliche Aus
ganzen Geschäftes nicht bey uns stehe,
der göttlichen Hilfe abhange; die Wahl
unserer Gewalt sey, und in unserm Wille

Wenn nun also, dürfte vielleicht J
wenden, die glückliche Vollführung dieses
die Hilfe Gottes ankömmt, und mir es
nicht gelingen wird, so kann mir nicht

J 4

n) Röm. 9. 16.
o) Matth. 23. 37.

nen Geboten geblieben, den er
lls sagt Paulus q): Hoffnung
en; er redet aber von der Hoff-
, sagt er unmöglich, daß der
der mit seinem ganzen Herzen
das Seinige völlig thut. In
richt er r): Gott ist getreu,
uchen über euer Vermögen,
hung ein gutes Auskommen
richtet ein weiser Mann sol-
us s): Mein Kind, wenn
treten willst, so bereite dei-
ng; richte dein Herz, und
in zur Zeit der Betrübniß;
tt, und weiche nicht ab *).
ein anderer Ausspruch der
das Ende beharret, der wird
selig

etschern.

losigkeit Verr
nicht selig wer
verläßt uns.

Er zwing
an, und was e
noch itzt. W
hören wollten,
die er ihnen vo
er sie ihrem V
dern den Aufm
die Räthsel auf
füllung dieser Le
stigen zwinget er
auf seine Wege;
begehren, samm
dieser Ursache sp
Wahrheit erfahr
fürchtet, und G
ist; und der Pr
uns ergehen, da

u) Luk. 22. 31
w) Apostelg. 10
x) Psal. 1. 19.

dagegen, daß wir selbst durch Nachlässigkeit u
losigkeit Verräther unsers eigenen Heils wer
nicht selig werden wollen, so zieht er seine Han
verläßt uns.

Er zwingt uns nicht, er thut uns kein
an, und was er that, als er selbst lehrte, da
noch itzt. Wie er damals diejenigen, die
hören wollten, sondern zurücktraten, zu de
die er ihnen vortrug, nicht wider Willen hi
er sie ihrem Verstande nicht mit Gewalt ein
dern den Aufmerksamen die Dunkelheiten er
die Räthsel auflöste; also handelt er auch b
füllung dieser Lehren. Die Fühllosen und
stigen zwinget er nicht, er stößt sie nicht m
auf seine Wege; diejenigen aber, die ernstlic
begehren, sammelt er sich mit grosser Sorgf
dieser Ursache spricht Petrus w): **Ich ha**
**Wahrheit erfahren, daß in allen Völkern,**
**fürchtet, und Gerechtigkeit wirket, ihm a**
**ist;** und der Prophet läßt eben diese Ermu
uns ergehen, da er sagt x): **Wenn ihr wo**

J 5

u) Luk. 22. 31.
w) Apostelg. 10. 34.
x) Psal. 1. 19.

...rhelfe uns allen, die Gnade und
...Herrn Jesu Christi. Mit ihm
als dem heiligen Geiste nun,
...nd von Ewigkeit zu Ewigkeit
...nen.

---

Beweis

Joha...

Vo...

Die Aufsch...
heber de...
genug bestimme...
zusorgfältig und...
heißt: Beweis...
Christus Gott...
Propheten von...
auch der unbekan...
der diese Abhand...
ken wollen, u...
geschaltet hat.
führungen, wom...
in dem ersten Th...
heit verursachet;...
verderbt, als ge...

Uibersetzt

von

Johann Adolf Schlegel

---

# Vorerinnerung

Die Aufschrift dieser Abhandlung ist vo
heber der Aufschriften nicht genau u
genug bestimmet worden, weil er vielleicht
zusorgfältig und umständlich hat abfassen w
heißt: Beweis wider die Juden und He
Christus Gott sey, aus den vielfältigen S
Propheten von ihm entlehnt. Diese Au
auch der unbekannte lateinische Uibersetzer b
der diese Abhandlung mit seinen Zusätzen
cken wollen, und oft ganze Prophezey
geschaltet hat. Da aber die Menge der
führungen, womit der Leser ohne dieß überschü
in dem ersten Theile dieser Abhandlung einig
heit verursachet; so hat der Uibersetzer da
verderbt, als gebessert, und diese Trocken

...fordeßt müssen wir uns mit
...treit einlassen; diese Aufschrift
...sdruck, der weiter nichts sagt,
...uch willens sey, die Gottheit
...n zu behaupten. Diesen Vor-
...cht Predigten wider die Ju-
...sgeführt, welche sich in dem
... deutschen Uibersetzung finden.
...gebene Umstand, daß aus den
... Propheten von Christo dieser
...en sey, den beträchtlichsten und
...ser Abhandlung, ich meyne sei-
...tungen über die Erfüllung der
...Christi, ganz aus.

...geführten Stellen des Chryso-
...ns die Zeit, in welcher er die-
...get, einigermassen bestimmen,
...e geschrieben, zuversichtlich an-
...n wider die Juden hielt er zu
... die erste derselben im Monate
...s n. C. G. Er verfertigte also
... zu Antiochien kurz vor dieser
...eben demselben Jahre.

Wenn

---

...dem ...
völlig schadlos ...
belohnen. D...

---

Da viele ...
tragen ...
ge sind, theils ...
Sorgen dieses ...
re in Unwissenh...
gehalten, sie ein...
damit ich der ...
Kürze abhelfen, ...
verdrüßlich fällt, ...
ich ihnen vortrag...
eben dieser Ursac...
gung nicht mit ...
sondern mich im ...
net, welche auc...
und dem Kaufm...
Ackermanne leich...
de mir also, so ...
ste angelegen sey...

Grundlichkeit, der Nachdruck und die Be
die in dem zweyten Theile dieser Schrift
völlig schadlos halten, und seine Lehrbegierde
belohnen. Der Uibersetzer.

---

Da viele Menschen lange Bücher nicht
tragen können, weil sie theils von
ge sind, theils mit ihrem ganzen Eifer sich
Sorgen dieses Lebens Preis geben, und wi
re in Unwissenheit stecken; so habe ich es
gehalten, sie einer so weitläufigen Arbeit zu
damit ich der Langsamkeit der Trägen du
Kürze abhelfen, und diejenigen, welchen v
verdrüßlich fällt, bewegen möchte, den Unte
ich ihnen vortrage, mit Lehrbegierde anzuhö
eben dieser Ursache habe ich die gegenwärti
gung nicht mit prächtigen Ausdrücken aus
sondern mich im Vortrage allein solcher W
net, welche auch dem Gesinde, auch de
und dem Kaufmanne, auch dem Schiffer
Ackermanne leicht und verständlich wären.
de mir also, so viel sichs nur thun läßt, a
ste angelegen seyn lassen, daß ich die We

lich sind , hergeholet werden.
hristus hat Himmel, Erde und
wird er nicht zugeben. Sage
erwecket, Blinde geheilet, Teu-
das wird er nicht annehmen.
n erzählen werde, daß er uns
die unaussprechlichen Güter des-
wenn ich von der Auferstehung
fangen werde : so wird er das
nen, sondern auch gar darüber
den wir ihn also überzeugen kön-
unwissend ist ? Wodurch sonst,
was von ihm sowohl, als von
eingestanden wird, und was
het. Setze ich das voraus, daß
en, und die übrigen Dinge, de-
gethan : so wird er nicht leicht
on zu bringen seyn. Was ist
e, wovon auch er ohne den ge-
einräumt, daß es Christus ge-
Satz, daß er die Christenheit
n daß derselbe alle Kirchen auf
das wird er mir nicht leugnen.
Hie-

Waffen, ohn
heere anzufüh
Anfangs durch
ne, unwissende
gerichtet, die s
Schuhe truge
sage ich, daß
Völker unter
mocht, daß sie
dern auch über
er hat ihre väte
alten Gewohnhe
tief eingewurzelt
Herzen ausgerot
er hat sie von
giengen, abgezo
meyne, auf sei
hat er gethan, d
wurde, und der
pflichen Kreuze
leugnen, daß Ch
den, daß er u
müssen, daß die

überhaupt alle die ungesittesten Völker von
Uibeln zu erlösen. Dieses alles hat er ohn
Waffen, ohne den geringsten Aufwand, oh
heere anzuführen, und Schlachten zu liefer
Anfangs durch eilf unberühmte, niedrige,
ne, unwissende, arme, nackete, wehrlose M
gerichtet, die so armselig einhergezogen, da
Schuhe trugen, und nur ein Kleid besassen.
sage ich, daß er nur dieses ausgerichtet?
Völker unter den Menschen hat er zu über
mocht, daß sie nicht nur über das Gegenw
dern auch über das Zukünftige, richtig n
er hat ihre väterlichen Gesetze umgestossen,
alten Gewohnheiten, die durch die Länge d
tief eingewurzelt waren, mit der Wurzel
Herzen ausgerottet, und andere dafür hinein
er hat sie von den betretenen Wegen, die
giengen, abgezogen, und auf neue ungeb
meyne, auf seine Wege geleitet; das
hat er gethan, da er von allen verfolget und
wurde, und den schmählichsten Tod an ei
pflichen Kreuze erlitt. Das werden die H
leugnen, daß Christus von den Juden gekre
den, daß er unzählig viel von ihnen ha
müssen, daß die Predigt von ihm sich von

aben Theil daran gehabt. Nicht
rnehme, sondern auch selbst ge-
werfen sich mit starkgläubigen
ten. Uiberdieses hat sich alles
gefähr begeben, sondern es ist,
will, lange vorher geweissaget
das, was ich hier sage, nicht
erde: so wird es nöthig seyn,
eiligen Bücher seiner Kreuziger,
e Zeugnisse von ihnen aus den
e dieselben als heilig bewahren;
n vor Augen lege.

Gott ein Mensch werden, und
n sollte, sagt zuförderst Jere-
unser Gott, und keiner ist
r hat allen Weg der Weisheit
e gegeben Jakob seinem Die-
ner,

38.
mit ihm die meisten Väter der
Jeremias an, wenn sie sich eini-
m Baruch bedienen. Vermuthlich
ezeyungen des Baruch für ein Werk
alten, weil Baruch der Schreiber
ewesen ist.

... anderer ...
Mensch werd
gebohren werd
b): Siehe, e
einen Sohn g
Emanuel, da
Damit er aber
ein Blendwer
wirklich seyn
wird der Kn
er Gutes und
heit nicht folg
Daß er nicht
der Sohn einer
Hause Davids
du den Isaias l
derselbe gleich se
cke bedienet.
ten c): Es wird
zel Jesse, und

b) Isai. 7. 14
*) Nach den 7
c) Isai. 11. 1

setze gegeben, vorhergesehen, gesorget und n
Ein anderer Prophet eröffnet uns, daß er
Mensch werden, sondern auch von einer
gebohren werden solle. Höre, wie er sich
b): Siehe, eine Jungfrau wird empfan
einen Sohn gebähren, dessen Namen w
Emanuel, das ist verdollmetscht: Gott
Damit er aber auch zeige, daß er nicht et
ein Blendwerk ein Mensch scheinen, sond
wirklich seyn werde, setzt er sogleich hinzu
wird der Knabe, (ehe er seinen Vater r
er Gutes und Böses unterscheiden lernet),
heit nicht folgen, damit er das Gute
Daß er nicht nur ein Mensch werden,
der Sohn einer Jungfrau seyn, sondern auc
Hause Davids abstammen sollte, auch die
du den Jsaias lange vorher weissagen hören
derselbe gleich sehr figürlicher und verblümte
cke bedienet. Er prophezeyet es in folgen
ten c): Es wird eine Ruthe aufgehen von
zel Jesse, und eine Blume von seiner W

b) Jsai. 7. 14. und Matth. 1. 23.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
c) Jsai. 11. 1. 2. 3.

ie, zeigt er im Folgenden; denn
s wird eine Ruthe aufgehen;
ihr wird ruhen der Geist der
erstandes Niemand ist so un-
en sollte, die Gnade des Geistes
sondern dieses sollte, wie es
diesem seinen unbefleckten Tem-
ch sagt er nicht: er wird auf
er wird auf ihm ruhen; weil
n gekommen war, auf ihm blieb,
verließ. Eben dieses gibt uns
es zu verstehen, da er spricht d):
eist herab stieg, wie eine Tau-
n. Auch haben die Evangeli-
ie die Juden gleich nach seiner
n, nicht verschwiegen. Mat-
s der König Herodes hörete,
t ihm das ganze Jerusalem.
ieses der Prophet Isaias lange
f) Sie werden es verlan-
gen,

daß sein Fri
über die gan
gekommen sey
über Berge,
Christus, der
mel zurückzuk
nen Frieden
Welt gibt.
der Friede de
Veränderunge
hingegen bestän
gänglich und u
Feinden bestritt
terlisten wider i
tiges Wort ha
wirket.

*) Zum Thei
Indessen b
texte seine
Beynamen
Benennung
zuwächst.

g) Johan. 14.

dens genannt worden. Denn seines Fried
es, sey kein Ende; und der Ausgang ha
daß sein Friede über alle Länder, über al
über die ganze sowohl bewohnte, als unbew
gekommen sey, daß er sich, gleich von dem
über Berge, Hügel und Thäler ausgebreite
Christus, der nun wieder Anstalt machte,
mel zurückzukehren, zu seinen Jüngern sagte
nen Frieden gebe ich euch, doch nicht w
Welt gibt. Warum sagte aber Christus a
der Friede der Menschen sehr vergänglich,
Veränderungen unterworfen; der Friede, den
hingegen beständig, unbeweglich, fest, sich
gänglich und unendlich ist, ob er gleich von
Feinden bestritten wird, und täglich unzä
terlisten wider ihn angewendet werden. Se
tiges Wort hat dieses sowohl, als das ü
wirket.



*) Zum Theil nach der alexandrinischen 1
Indessen behält der Beweis auch nach d
texte seine Stärke, die ihm theils aus der
Beynamen des Messias, theils aus der
Benennungen, ewiger Vater, Friedefü
zuwächst. Der Uibersetzer.

g) Johan. 14. 27.

n Mund eines andern Prophe-
nd leutselig sein Bezeigen gegen
de. Höre sie nur reden. Weil
gelästert, geschmähet, verspieen,
und endlich gekreuziget wurde,
em von den Thätern gerächet,
, und Hinterlisten, Feindschaft
verfliche Wuth dieses Volkes,
dhaft und geduldig erlitten; so
zu verstehen gegeben, da sie
ssene Rohr wird er nicht zer-
nmenden Dacht wird er nicht
n Rechte zum Siege verhelfe,
e Heiden hoffen *). Ein ande-
den Ort seiner Geburt, da er also
thlehem im jüdischen Lande bist
unter den Fürsten Juda; denn
en der Herzog, der über mein
Volk

dieser Stelle ist zum Theil nach
eigenen Worten, zum Theil nach
ern übersetzt. Der Uibersetzer.
h. 2. 6.

trachtlicher
rühmt werde

*) Chrysost
Worte,
und obg
metscher
men, so
der Art
gleich is
ten, bloß
sostomus
Michäas
fliessen,
kann, daß
stand geg
Propheten
kleinste u
Michäas:
senden in
wie es wo
sprochen;
Da Michä
in seiner
Sprache d
verachteste
mehr von

werden solle, sondern auch, daß sein Geburtsort, trächtlicher und kleiner Flecken er auch sey, du rühmt werden solle. Du bist, heißt es *) mit



*) Chrysostomus hält sich bey dieser Prophez Worte, mit denen sie vom Matthäus ang und obgleich in der Uibersetzung der sieb metscher nicht alle Handschriften damit men, so findet sich doch in einigen eine der Art, wie sie der Evangelist vorträg gleich ist, indem dieselbe, anstatt ἐδαμῶς ten, bloß μὴ, nicht setzet. Man wird abe sostomus so wenig aufbürden können, daß Michäas Worten Schlüsse herleite, die d fliessen, so wenig man den Matthäus kann, daß er dieser Weissagung einen fa stand gegeben. Der Evangelist hat, Propheten sagen läßt: Du bist mit n kleinste unter den Fürsten Juda, die Michäas: die du die kleinste bist unter senden in Juda, nicht verändert; er hat wie es wohl auf den ersten Anblick schei sprochen; sondern er hat nur die Ausla Da Michäas hier nicht gesonnen ist, d in seiner Erniedrigung abzubilden, da e Sprache des Isaias führet, wo er ihn al verachtesten und unwerthesten vorstellet; mehr von der Seite seiner Hochheit zeige

und seine Söhne weisser als
wie auch diese Prophezeyung auf
enn er kam auf die Welt, da es
eigenen Herrschaften fehlte, und
ömer unterwürfig waren. Sol-
orte dieser Prophezeyung erfül-
let:

ttlichen Natur, und von der Herr-
seiner menschlichen Natur redet:
mstand, daß Bethlehem die klein-
usenden in Juda sey, ganz übe-
nn er nicht das in Gedanken be-
thäus ausdrückt, wenn er nicht sa-
bist diese kleinste nur dem Anschei-
st es aufhören zu seyn. Denn du
Geburt des Erlösers herrlich wer-
Zusatz folget aus des Propheten
rlicher, wenn man es dem Grund-
also umschreibet: Du Bethlehem
du zu klein scheinest, unter die
die Fürsten von Juda gerechnet
bist mit nichten die kleinste unter
sie vielmehr alle verdunkeln, da
zog meines Volkes aufstehen soll.

. 12.
netschern.

ten nicht m
mehr lange
ten m): N
höret, Klag
chel beweine
sten lassen ü
stus sollte a
haben die P
Ich rief me
auch an berü
ten und Lehre
weissaget word
Das Land Za
im Finstern s
p) die da sasse

m) Jerem. 3
*) Diese Ste
Handschri
das Appe
verwandel
n) Os. 11. 1
o) Isai. 9. 1
p) Matth. 4.

lassen würde, ist auch ein Umstand, den
ten nicht mit Stillschweigen übergangen,
mehr lange Zeit vorher verkündiget haben,
ten m): Man hat eine Stimme in Rha
höret, Klagen, Weinen, und vieles Gesch
chel beweinet ihre Kinder, und will sich
sten lassen über sie, weil sie nicht mehr s
stus sollte aus Aegypten zurück kommen;
haben die Propheten verkündiget, da sie
Ich rief meinen Sohn, aus Aegypten.
auch an berühmten Orten sich bald durch
ten und Lehren offenbaren; und das ist g
weissaget worden; denn höre nur, was Isaia
Das Land Zabulon, und das Land Nep
im Finstern saß, hat ein grosses Licht g
p) die da sassen in den Finsternissen, und



m) Jerem. 31. 15.
*) Diese Stelle führet Chrysostomus nach
Handschriften der siebenzig Dollmetsche
das Appellativum, eine Hohe רָמָ in
verwandelt haben. Der Uibersetzer.
n) Os. 11. 1.
o) Isai. 9. 1.
p) Matth. 4. 16.

gieng, sangen die noch säugen-
n Zungen heilige Lobgesänge auf
Hosanna in der Höhe, gelobet
dem Namen des Herrn. Die-
lange vorher vorgesagt, da er
n Munde der jungen Kinder
du dein Lob vollkommen ge-
zest den Feind und den Rach-
hier, wie wider diesen Feind,
ich, die Natur stritt, und ihren
d wie die unschuldige und noch
ostolische Amt der Predigt über

seinen Unterredungen mit den
ankbarkeit willen, seinen Vor-
leichnisse einhüllen würde, das
ündiget worden. t) Ich will
Sprü-

netschern.

). 13. 35.

den Gefang
Wiedererlan
Daß aber di
thäter, wider
schuldigung,
gen vermocht
che abwenden
kündiget wor
der so spricht
sen, hielt ich
dete, fiengen
Er sollte auf
halten; auch d
den, denn dies
freue dich sehr,
ze! Siehe dein
und reitet auf
Füllen. Er st

u) Psal. 44.
w) Js. 52. 13
x) Ebenda 61
*) Nach dem
y) Psal. 119.
z) Zach. 9. 9.

mich gesendet den Armen Gutes zu ver
den Gefangenen die Erlösung, und den B
Wiedererlangung des Gesichts zu pred
Daß aber die Juden von diesem ihren so gros
thäter, wider den sie eben so wenig eine
schuldigung, als eine wichtige Beschwerde,
gen vermochten, ihre Herzen ohne die gerin
che abwenden würden, das ist gleichfalls v
kündiget worden. David wird dir dieses
der so spricht y): Mit denen, die den Fr
sen, hielt ich Friede. Aber wenn ich mit
dete, fiengen sie mit mir vergeblich einen
Er sollte auf einem Esel seinen Einzug in
halten; auch dieses ist vom Zacharias verkün
den, denn dieser spricht also z): Du Toch
freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem
ze! Siehe dein König kömmt zu dir san
und reitet auf einem Esel, und auf eine
Füllen. Er stieß die Verkäufer der Tauben



u) Psal. 44. 3.
w) Js. 52. 13.
x) Ebenda 61. 1.
*) Nach dem Griechischen der 70 Dollmetsch
y) Psal. 119. 7.
z) Zach. 9. 9. Matth. 21. 5.

hart unter die Füsse getretten.
e Uibereinstimmung des Evangeli-
en. c) Der, heißt es, die Hand
üssel taucht, der wird mich ver=
ein Verräther ihn nicht nur ver-
) sein unschätzbares Blut verkau-
nehmen würde, ist gleichfalls von
ganz verschwiegen worden, in-
ämten Berathschlagungen, und
iben miteinander gewechselt, mit
eben d): Gott verschweige mei=
denn der Mund des Sünders,
Hinterlistigen sind wider mich
dieser Verräther bereuete darauf
f die Silberlinge hin, grif zum
emselben sein Leben, und machte
e Wittwe, seine Kinder zu Wai-
einer Einöde. Auch diese trau-
rige

getobet, un
Doch nicht b
gen, das er
Anklagen beo
vorher geweis
saias, da er
Schlachtbank
das vor sein
Mund nicht
die Unrichtigk
denselben gefä
seiner Niedrig
worden **);
ihn gerecht ger
seiner Ermordu
beyden Umständ
dig war, was
len gelitten, s

e) Psal. 108.
f) Ebenda. 1
g) Ebenda. 2.
h) Jsl. 53. 7.
*) Nach der g
**) Nach eben

vorher, da er spricht g): Warum haben
getobet, und die Völker so unnütze Ding
Doch nicht bloß dieser Umstand, auch sein
gen, das er selbst mitten unter den häufigen
Anklagen beobachtete, die man wider ihn a
vorher geweissaget worden. Dieses offenb
saias, da er spricht h): Wie ein Schaf
Schlachtbank geführt worden, und wie
das vor seinem Scherer verstummet, ha
Mund nicht aufgethan *). Hierauf de
die Unrichtigkeit und Bosheit des Urtheils
denselben gefället worden, indem er hinzu
seiner Niedrigkeit ist sein Gericht hinweg
worden **); das heißt soviel, als Nieman
ihn gerecht gerichtet. Sodann gibt er auch
seiner Ermordung an. Erwäge nur, wie
beyden Umstände, daß er, als der da rein u
dig war, was er gelitten, nicht um seiner S
len gelitten, sondern für die Bosheiten de

e) Psal. 108. 9.
f) Ebenda. 108. 8.
g) Ebenda. 2. 1.
h) Js. 53. 7.
*) Nach der griechischen Uibersetzung der 70
**) Nach eben derselben.

... seine Wunden sind wie ge-
[...] die Juden diese ihre Verbre-
[...]s offenbart eben dieser Prophet
[...]u); Ich will Gottlose für sein
[...]r seinen Tod geben *). Und
[...]sagt hat n): Lasset uns ihr
[...]! sogleich hinzu: Aber der im
[...] sie verlachen. Er wird einst
[...]einem Zorn, und mit seinem
[...]schrecken, und deutet damit auf
[...]e Länder. Eben darauf zielt
[...]gelio, da er spricht o): Jene,
[...]ht wollten, daß ich über sie
[...]et her, und erwürget sie vor
[...]en die Propheten, da sie seinen
[...]gessen, der Art seines Todes zu
geden-

[...]en der 70 Dollmetscher.

då es heißt [...]
Hölle lassen, [...]
die Verwesun[...]
wärts Isaias [...]
ihn von seine[...]
gen, und de[...]
net hat, rech[...]
geld für die S[...]
meldet er, da [...]
getragen. [...]
befreyet, drück[...]
wird den Rau[...]
geht es auch n[...]
durch seinen T[...]
Darum daß er [...]

p) Psal. 21. [...]
q) Vers 19. [...]
r) Ps. 87. 7. [...]
s) Ebend. 15. [...]
t) Is. 53. 10[...]
*) Nach dem [...]
u) Is. 53. 12. [...]
w) Ebend. [...]
x) Ebend.

und in den Schatten des Todes. Dem
daß seine Auferstehung gleichfalls geweissag
da es heißt s): Du wirst meine Seele n
Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dei
die Verwesung sehe. Eben dieses zeigt
wärts Isaias an, da er spricht t): Der
ihn von seinen Wunden reinigen, ihm das
gen, und den Gerechten, der vielen so
net hat, rechtfertigen *). Daß sein To
geld für die Sünden der Menschen geworden
meldet er, da er spricht u): Er hat viele
getragen. Daß derselbe die Menschen von d
befreyet, drückt er mit den Worten aus w)
wird den Raub der Starken austheilen.
geht es auch nicht mit Stillschweigen, daß
durch seinen Tod gethan habe, sondern sp
Darum daß er seine Seele in den Tod geg

p) Psal. 21. 17. 18.
q) Vers 19.
r) Ps. 87. 7.
s) Ebend. 15. 10.
t) Is. 53. 10. 11.
*) Nach dem Griechischen der 70 Dollmetsche
u) Is. 53. 12.
w) Ebend.
x) Ebend.

n, die unsichtbar sind. So
Denn ob es gleich die Hölle war,
igen Seelen, diese kostbaren Ge-
k und Jakob, in ihr verwahret.
Schätze; dunkel aber heißt er sie
nne der Gerechtigkeit diese Oer-
t hatte, und die Lehre von der
en daselbst noch nicht war gepre-
er aber nach seiner Auferstehung
er Engel, nicht in dem Ran-
neben einer andern dienstbaren
auf dem königlichen Throne si-
m David, der also davon redet
sagt zu meinem Herrn: Setze
en, bis ich deine Feinde zum
e lege.
die Apostel aussenden, auch die-
a er spricht c): Wie schön sind
die

zigten, und
warfen sie si
Prophet: D
gelisten mit
auf die Wun
che Kraft wa
ein Teppichm
böse Geister v
der Philosophe
Könige und F
chen, kurz da
vermochte! Bi
eine grosse Kra
mit diesem Wo
grosse Kraft dess
Gerechte, Blin
die Krankheiten
der Seele. W
Von dem heilig
Schrift, da sie
Geistes voll, un

d) Psal. 67. 1
e) Apostelg. 2.

durch ein sehr kräftiges Wort aus, das mit
begleitet wurde. Durch die Predigt von der
zigten, und durch Verrichtung vieler Wun
warfen sie sich die ganze Welt. Darum
Prophet: Der Herr wird das Wort sein
gelisten mit grosser Kraft geben; und de
auf die Wunder. Denn was für eine una
che Kraft war es nicht, daß ein Fischer, ei
ein Teppichmacher mit blossen Worten Todte
böse Geister verjagte, den Tod vertrieb, d
der Philosophen band, den Mund der Redner
Könige und Fürsten bezwang, und Barbar
chen, kurz das ganze menschliche Geschlecht
vermochte! Billig legt also der Prophet dies
eine grosse Kraft bey. Denn alles dieses r
mit diesem Worte aus, und verwandelten
grosse Kraft desselben Todte in Lebendige, S
Gerechte, Blinde in Sehende, und vertrie
die Krankheiten des Körpers sowohl als di
der Seele. Woher haben sie aber diese gros
Von dem heiligen Geiste; und dieses meld
Schrift, da sie spricht e): Sie wurden de
Geistes voll, und Männer sowohl, als Wei

d) Psal. 67. 12.
e) Apostelg. 2. 4

auch diesen Umstand hat er nicht
diget vorher, daß unser Heil eine
seyn solle, da er spricht g): Und
ß ein jeglicher, der den Namen
ird, selig werden wird. Sei-
hristus in alle Länder aus, und
digt vorenthalten werden. Auch
n den Propheten erwähnet wor-
Worte Davids, der ihn also vor-
hall ist in alle Länder ausge-
Vorte in die Gränzen der Welt.
dieser Prophet, daß sie mit Macht
iget, und mächtiger gewesen, als
er abermal an einem andern Orte
t du zu Fürsten setzen über alle
und Paulus viel mächtiger, als
ewesen, das hat der Ausgang ge-
r Könige werden öfters noch bey
ihren

ischen.

Röm. 10. 18.

dir David f
so will ich
ben, und d
thum. Eben
er spricht l)
Herrn, wie
wird auch d
der sie angen
Nächsten, no
sagen: Erken
alle erkennen
ten unter ihn
erschüttert, un
wird zur letzte
seyn, und übe
des Herrn; u
werden, und

i) Psal. 44.
k) Ebenda 2.
l) Isai. 11. 9
m) Jerem. 31.
n) Isai. 2. 2.

Achter Ba

ihnen solche Fürsten gegeben hast. Daß sich
digt aber überall ausbreiten werde, auch
dir David kund, da er spricht k): Heisch
so will ich dir die Heiden zu deinem Er
ben, und die Gränzen der Erde zu deine
thum. Eben dieses bezeuget ein anderer P
er spricht l): Das Land ist voll Erken
Herrn, wie mit Wasser des Meeres bed
wird auch der geschwinden Folgsamkeit erw
der sie angenommen wurde. m) Keiner v
Nächsten, noch ein Bruder den andern le
sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie w
alle erkennen von dem Kleinsten bis zu d
ten unter ihnen. Der Grund der Kirch
erschüttert, und umgestürzt werden können.
wird zur letzten Zeit der Berg des Herrn
seyn, und über die Gipfel der Berge
des Herrn; und es wird über die Hüge
werden, und viele Völker und Nation

i) Psal. 44. 19.
k) Ebenda 2. 8.
l) Isai. 11. 9.
m) Jerem. 31. 34.
n) Isai. 2. 2.

e Spiesse zu Sicheln machen;
Volk wider das andere ein
und werden hinführo nicht
Vorhin brachten alle ihr Le-
ber haben sie ihre Kunst verler-
n hat die Lust zu herrschen ihre
Wenn es auch noch einige Krie-
wenige, und nicht immerwäh-
als Anfangs, da alle Völker
gen zerrüttet wurden. Hierauf
s für Gliedern die Kirche er-
Denn nicht allein die leutseligen,
wohlgearteten Menschen sollen
, sondern mit ihnen auch die
nmenschen, diejenigen, die im
gewissermassen Wölfe, Löwen,
s allen sollte eine Kirche erwach-
, wie der Prophet diese Man-
en anzeiget. p) Der Wolf,
leich mit dem Lamme wei-
den

netschern.

werden ih
ein jeder n
Man wird
rusalem gesch
Erdboden so
nicht mehr
zu gehen, so
und daselbst
Auch
werden sollten
ke, wie ihn
euch werden
ihr werdet d
anzünden ***
ihm dienen so
es, bis zum
Heiden herrli
meinem Nam

*) Nach den
q) Soph. 3
**) Nach den
r) Mal. 1.
***) Nach de
s) Mal. 1.

unter ein Joch gebracht werden; und dies
auch ein anderer Prophet, da er spricht
werden ihm unter einem Joche die
ein jeder wird ihn an seinem Orte an
Man wird nicht weiter sagen, daß dieses a
rusalem geschehe, sondern allenthalben auf
Erdboden soll der Herr angebetet werden.
nicht mehr den Menschen gebieten, nach
zu gehen, sondern jeder wird in seinem H
und daselbst Gott diesen Dienst leisten.

Auch der Umstand, daß die Juden
werden sollten, ist nicht übergangen worden
ke, wie ihn der Prophet vorhersagt r): G
euch werden die Thüren verschlossen we
ihr werdet das Feuer meines Altars ni
anzünden ***). Gleichfalls ist geweissaget
ihm dienen soll. s) Vom Aufgange der S
es, bis zum Niedergange ist mein Name
Heiden herrlich; und weiter: An allen
meinem Namen geräuchert, und ein re



*) Nach den 70 Dollmetschern.
q) Soph. 3. 9.
**) Nach dem Griechischen.
r) Mal. 1. 10.
***) Nach den 70 Dollmetschern.
s) Mal. 1. 11.

gen zu leben; und dieses zwar
iden. Aber auch dem Volke
schenk so mannigfaltiger Spra-
dienen *). Wie wenig gleich-
ch gewinnen würden, auch die-
Munde des Propheten hören.
ern Zungen und mit andern
n Volke, und sie werden mich
spricht der Herr. Was könn-
enn die Juden ungläubig blie-
ben,

lle ist etwas undeutlich, und viel-
Sie heißt: λαβων παρα της τε
χαριν της πολυφωνιας ταυτης και
νων, περι δε τε Ισραηλ το των γλοσ-
den ersten Anblick dieser Stelle
b er την χαριν της πολεφωνιας und
σμα, die Gnade der mannigfalti-
das Geschenk der Zungen unter-
ne den Aposteln um der Heiden,
en willen ertheilet worden. Eine
allzuspitzfindig, oder deutlicher zu
st, als daß sie der Verstand des
könne. Ich habe mich bemühet,
rlichsten Verstand zu geben, den
er Ubersetzer.
1. Korinth. 14. 21.

des Herrn
unserer Leh
das, was
genommen,
gehöret, ve
den Lehren
schätzbarer
da er sprich
kein Volk i
euch erzürn
kes drückt e
dem, das k

u) Isai. 65.
w) Vers 2.
x) Ebenda
*) Hier ist
eingeschli
δι. Wir
den 70
ως παιδιο
Kind vor
y) Isai. 53
**) Nach den
sowohl, a
z) Deuter. 3

[illegible] ), und wieder y): Herr, w
rem Gehöre geglaubet **)? Und wem
des Herrn offenbar? Er spricht nicht:
unserer Lehre. Dadurch zeigt er an, d
das, was sie sagen, aus ihrem eigenen
genommen, sondern bloß das, was sie vo
gehöret, verkündiget haben. Daß unsere
den Lehren jener vorzuziehen, und um
schätzbarer sind, auch dieses offenbaret u
da er spricht z): Ich will euch reizen a
kein Volk ist, an einem thörichten V
euch erzürnen. Die erstere Niedrigke
kes drückt er dadurch aus, daß er
dem, das kein Volk ist; die Ursache, wa



u) Isai. 65. 1.
w) Vers 2.
x) Ebenda 53. 2.
*) Hier ist vermuthlich ein Schreibfehler
eingeschlichen. Es heißt: αννηγγειλαμεν
δι. Wir predigen ihm wie einem Kind
den 70. Dollmetschern heissen soll:
ως παιδιον εναντιον αυτου. Wir predigen
Kind vor ihm.
y) Isai. 53. 1.
**) Nach dem Griechischen der siebenzig
sowohl, als dem Grundtexte.
z) Deuter. 32. 21.

ucht bewegen, daß es euch schmer-
te sie also. Da sie das Meer
zerrissen, die Luft verändert sa-
Wunder vor Augen hatten: so
ihre eigenen Kinder opfern, sich
lphegor widmen, und vielerley
Da wir aber der Kirche bey-
nsere Religion ein ehrwürdige-
als die Jhrige, wachte ihre Ei-
s kränkte sie; sie wurden besser;
müthiget, so, daß sie sich in de-
en sie sich nicht geändert hatten,
er Propheten hörten, und die
nunmehr aus Eifersucht gegen
aus ihnen schlachtet daher itzt
äuft zu Götzenbildern, und kei-
Kalbe nieder. Die Würde der
m alten Testamente auch nicht
ich bekannt; aber im neuen soll-
esten Glanze zeigen. Bemerke,
vorhersagt a): **Die Jungfrauen,
ihrt man zum Könige; man**
**führet**

schreibt d
er im Fe
spricht e)
durch verk
ner ersten
zu uns her
fen seyn;
ausstreuen
seine Ankun
f) *Denn*
*ge, und le*
*auch seyn d*
*durch wird*
*sie sich selbs*
*keines Hero*
*get, sondern*
*auf deutet*
*öffentlich ko*

b) Jsai. 6
*) Nach de
c) Mal. 3
d) 1. Korin
e) Psal. 49
f) Matth.

stimmet mit dem überein, was Paulu
schreibt d): Der Tag wird es klar m
er im Feuer sich offenbaren wird.
spricht e): Gott wird öffentlich komm
durch verkündiget er seine zweyte Ankunft
ner ersten Erscheinung leuchtete eine tiefe
zu uns hervor. Aber so wird die zweyte
fen seyn; sie wird überall Schrecken
ausstreuen; denn Engel werden vor ihm
seine Ankunft wird gleich einem Blitze
f) Denn gleichwie der Blitz ausgeht
ge, und leuchtet bis zum Niedergang
auch seyn die Ankunft des Menschensoh
durch wird der helle Glanz derselben,
sie sich selbst ankündiget, angezeiget;
keines Herolds nöthig, der ihre Gegenw
get, sondern sie offenbaret sich durch sich
auf deutet auch David, da er spricht
öffentlich kommen. Hernach kömmt er



b) Jsai. 60. 17.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
c) Mal. 3. 2. 3.
d) 1. Korinth. 3. 13.
e) Psal. 49. 3.
f) Matth. 24. 27.

ıfheben , und dagegen den unſ-
, wie auch dieſes vorhergeſagt
Speisopfer haſt du nicht ge-
haſt du mir zubereitet. Die-
Schrift auch an einem andern
das ich nicht kannte, diente
mit gehorſamen Ohren; das
as Meer zertheilet, nicht weil
ſah, ſondern weil es meine
ier ſpricht er: Den Leib haſt
Indem er aber dieſes ſagt, ſo ſetzt
ſprach ich: Siehe ich komme,
uches iſt von mir geſchrieben.
eyerley; erſtlich daß er kommen
ß er alsdann kommen würde,
en. Dieſes geſchah aber, da
Juden auf die Römer fiel.
Baruch von ſeiner Zukunft
alſo

. 10. 5.

nur ſelbſt !
ſen , ihrer
raubt, und
und mit Plag

l) Bar. 3,
m) Deuter.
*) Chryſoſt
ſie Petr
Dieſe An
ab, ob ſ
abweichet.
nicht hör
den wird
ſo harte
den Moyſe
get werde
ſagen, den
die Gott
Folge dieſ
fen wird,
das über
den ſoll;
das in dieſe
Beyder Re
gen Schrift
digung ſein

ewige Wanderer, als Flüchtlinge und Ver
lenthalben in der Irre herumschweifen.
nur selbst! Sie wurden aus ihrem Staat
sen, ihrer väterlichen Gewohnheiten und
raubt, und mit Schmach und Schande,
und mit Plagen überschüttet. Was sie nu



l) Bar. 3, 38.

m) Deuter. 18. 15. Apostelg. 3. 22. 23.

*) Chrysostomus führet diese Prophezeyung
sie Petrus einer seiner Reden an die Ju
Diese Anführung geht von dem Sinne
ab, ob sie gleich in den Worten ein
abweichet. Moyses sagt: Und wer m
nicht hören wird, die er in meinem
den wird, von dem will ichs fodern.
so harte Drohung, als die Drohung,
den Moyses sagen läßt, dieselbe Seele
get werden von dem Volke. Moyses
sagen, den Anfang der Handlung, die
die Gott einem solchen abfodern will;
Folge dieser Rechenschaft, die Art, wi
fen wird, vor. Moyses kündiget das
das über einen solchen Widerspenstigen g
den soll; Petrus macht uns das Urth
das in diesem Gerichte über ihn gefället
Beyder Redensarten bedienet sich Gott
gen Schrift zu einerley Absicht, zu eine
digung seines Zornes. Der Uibersetzer

ß nach seinem Kreuze, nach sei-
k ein herrlicheres Ansehen gewin-
r Auferstehung seine Predigt sich
). Nachdem er gebunden, von
then, verspieen, verhöhnet, ge-
et worden, haben seine Feinde, so
hn auch nicht einmal des Begräb-
Seine Kleider wurden von den
sich getheilet. Er endigte sein
r des Aufruhres verdächtig war,
, als ein Kronenräuber. o) Wer
Könige macht, der ist wider den
Siehe, itzt habt ihr seine Got-
ret. Weil sich nun dieses alles
nacht der Prophet den Zuhörer
suchet ihm einen getrosten Muth
h, spricht er, dieses nicht erschre-
eses Gekreuzigten, dieses Gegeissel-
ördern geschmähet, und unter dem
Vor-

llmetschern.
Matth. 26. 65.

blicket das
auf den Kr
Kreuz auf d
Herrn; und
das Kreuz
wird Ehre
Lauf der D
das Gegenth
geehret werd
bald sie sterb
läßt sich nich
tigen, sonder
men. Ihre
säulen werden
ihr Name fäll
in Verachtung
wenn sie gleich
empöret, und
ihre Herren a
te zurückzuber
hin, wenn s

p) Isai. 11.
*) Nach den

ne. Die Könige legen ihre Kronen ab, u
das Kreuz, das Zeichen seines Todes an.
blicket das Kreuz auf purpurnen Gewanden,
auf den Kronen, das Kreuz bey den Geb
Kreuz auf den Waffen, das Kreuz an den
Herrn; und allenthalben in der ganzen W
das Kreuz heller, als die Sonne. Und
wird Ehre seyn. Dieses ist nicht der
Lauf der Dinge; unter den Menschen pfle
das Gegentheil zu geschehen. So lange di
geehret werden, leben, so lange blühet ihr
bald sie sterben, so stirbt alles mit ihnen;
läßt sich nicht nur bey dem Reichen, bey d
tigen, sondern auch bey den Königen selbs
men. Ihre Gesetze werden abgeschaffet,
säulen werden verdunkelt, ihr Gedächtniß
ihr Name fällt in Vergessenheit, ihre Ver
in Verachtung, wenn sie gleich die Waff
wenn sie gleich durch ihren Wink Völker
empöret, und ihre Ruhe erschüttert, wen
ihre Herren aus dem Wege zu räumen, u
te zurückzuberufen vermocht haben. Alles
hin, wenn sie dadurch sich auch vorhin

p) Isai. 11. 10.
*) Nach den 70 Dollmetschern.

wohl unterwiesen war, sagte, er
ch seiner Kreuzigung aber durch-
elt. Ganze Völker von Märty-
htet, weil sie lieber sterben, als
rechen wollten, das das Haupt
ht vor den Anklagen einer einzi-
sgesprochen hatte. Eben so pre-
nden, alle Städte, die Wüsten,
bewohnte Welt, den Gekreuzig-
erführer, Fürsten und Standes-
d Freye, Unwissende, Weise und
und alle Geschlechter der Men-
ihm, und die ganze Erde, so
erschaut, durchschallet dieser Na-
ey, und betet an. Hier solltest
sage: Seine Ruhe wird Ehre
und enge Ort, der seinen entseel-
gte, war prächtiger, als tausend
und ehrwürdiger, als die Köni-
Ruhe wird Ehre seyn. Dieses
sal aber widerfuhr nicht nur ihm,
üngern. Denen, die hin und
rachtete und band, die tausend
Drang-

he wird E
Du m
dieser Ehre
das Zeichen
ten Todes,
Todesarten
Fluch. J
die Verbrech
mußten sie d
ben lassen.
gekreuziget, u
dieses nicht da
Strafe aussteh
Schmach erdul
flucht, heißt e
Gleichwohl ist
chen der höchst
werth und beli
selbst zieret das
das ehrwürdige
alle verabscheue
allen für ein K

q) Deuter. 21

sondern vielmehr mit Ehren geschmückt, und
sie, sondern auch ihre Nachkommen. Und
he wird Ehre seyn.

Du wirst aber erst alsdann den ganz
dieser Ehre einsehen, wenn du dich unterri
das Zeichen seines Todes, das Zeichen ein
ten Todes, das Zeichen der schimpflichsten
Todesarten sey. Auf dieser Todesart allei
Fluch. Ich will es erläutern. Vor Zei
die Verbrecher theils verbrannt, theils gestei
mußten sie durch eine andere Art der Stra
ben lassen. In dem Schicksale desjenigen
gekreuziget, und an ein Holz aufgehängt w
dieses nicht das einzige harte, daß er eine
Strafe ausstehen mußte; sondern er muß
Schmach erdulden, daß er verflucht war.
flucht, heißt es, ist ein jeder, der am H
Gleichwohl ist dieses verfluchte, dieses verabs
chen der höchsten Lebensstrafe, nunmehr
werth und beliebt geworden. Die königl
selbst zieret das Haupt nicht so sehr, als
das ehrwürdiger als aller Schmuck ist. A
alle verabscheueten, dessen Abbildung wir
allen für ein Kleinod geschätzt, so daß ma

q) Deuter. 21. 23.

...chſälen, bey den Gaſtereyen, an
en goldenen Geſchirren, an den
childereyen der Wände, an den
ere *), an den Leibern der Be-
ege, im Frieden, bey Tage, bey
en der Uippigen, in den Geſell-
ren Leib kaſteyen. So eifrig rin-
wunderbaren Geſchenke, als nach
eiſe; ſo eine unausſprechliche An-
ner ſchämt ſich; keiner erröthet,
, daß es das Zeichen eines ver-
n, ſondern alle ſchmücken ſich da-
Kronen und Königsbinden, und
en von Perlen. Man läßt es
enden, daß man es nicht flieht;
bet es auch; alle halten es für
rnach ſtrebe; es leuchtet überall
Wänden, auf den Giebeln der
ichern, in den Städten, in den
Fle-

at hier überſetzt: an den Leibern
en. Ich folge der Uiberſetzung des
lche lautet, in corporibus brutorum
Der griechiſche Text heißt: εν σωμα-
πεπονηκοτων.

chen ſie die...
in die Höh...
in ſein Hau...
ker dieſelben...
oder, um g...
abſcheuen ſie...
einige für ei...
rung, oder...
Fliehen ſie n...
ihre Angeſich...
ten auch das...
erwähnet habe...
es nicht bloß...
chen eines verf...
alſo, ſage mir...
Sache wird, ...
cher ſich alle ſe...
ſchätzte? War...
ze, an welches...
ziget wurde, ſo...
ein kleines Stü...
heften es, Mä...
Schmuck, an...

dienen sich allerhand Werkzeuge zur Marter
zes, der Geisseln, der Nägel, des Bleyes
chen sie die Leiber quälen, die Glieder zerr
in die Höhe dehnen. Wer wollte aber die
in sein Haus versetzen? Wer wollte, wen
ker dieselben anlegen, sie mit ihren Hände
oder, um genau zuzusehen, näher hinzutre
abscheuen sie nicht die meisten? Ja halt
einige für ein schlimmes Anzeigen, so daß
rung, oder der Anblick derselben, unertr
Fliehen sie nicht weit davon hinweg? Wen
ihre Angesichter davon ab? Dergleichen w
ten auch das Kreuz; ja es war, wie ich s
erwähnet habe, etwas noch viel unausstehl
es nicht bloß ein Zeichen des Todes, sonde
chen eines verfluchten Todes war. Wie k
also, sage mir einmal, wie kam es, daß
Sache wird, nach welcher alle trachteten,
cher sich alle sehnten, und welche man höhe
schätzte? Warum ringen denn alle nach eben
ze, an welches sein heiliger Leib genagelt
ziget wurde, so eifrig? Warum nehmen
ein kleines Stück davon, fassen es in Gol
heften es, Männer sowohl, als Weiber,
Schmuck, an ihren Hals, ob es gleich

ter, ein Gebiß für alle wider uns
Dieses hat den Tod aufgehoben,
Pforten der Hölle zerschmettert,
ge des Krieges zermalmet, die Fe-
schleifet, die Nerven der Sünde
Welt der Verdammniß, unter der
von Gott unserer Natur geschla-
let. Ja was sage ich? Das,
Meer, die zerspaltenen Felsen, die
s Manna, das vierzig Jahre hin-
en zur Speise gegeben wurde, das
rigen Wunder, die sich in der
in Palästina, zugetragen, nicht
ten, das vermochte das Kreuz,
n Volke, sondern auf der ganzen
, dieses Zeichen des Fluches, das
verabscheuten, dieses schmählichste
ermochte nach dem Tode des Ge-
Mühe zu wirken.

d nicht die einzigen Beweise für
es gibt deren noch andere. Die
ng der Tugend unfruchtbar, und
Einödde beschaffen war; die Erde,
von

machen, n
mit ihren
bey der H
führte, wel
ich entzog
das soll der
will. Ich
geben, und
Darauf off
rung, und
fassen werden
ner seinen N
lehren, und
sie werden m
bis zu dem
allen, die zu
den angedeihe
gleichfalls in f

r) Isai. 54.
s) Jerem. 3
t) Ebenda N
u) Ebenda N

Achter

weissagen. s) Ich will einen neuen Bund
machen, nicht wie der Bund gewesen i
mit ihren Vätern machte an dem Tage,
bey der Hand nahm, daß ich sie aus
führte, welchen Bund sie nicht gehalten
ich entzog mich ihnen, spricht der Herr.
das soll der Bund seyn, den ich mit ihn
will. Ich will ihnen meine Gesetze in
geben, und ich will sie ihnen in das Herz
Darauf offenbaret er uns diese erstaunliche
rung, und die Leichtigkeit, mit der sie den
fassen werden, indem er also spricht t): E
ner seinen Nächsten, noch ein Bruder d
lehren, und sagen: Erkenne den Herr
sie werden mich alle erkennen, von dem
bis zu dem Größten unter ihnen. Da
allen, die zu ihm kommen, die Vergebung
den angedeihen lassen werde, das hat d
gleichfalls in folgenden Worten geweissaget

r) Isai. 54. 1.
s) Jerem. 31. 31. 32. 33.
t) Ebenda Vers 34.
u) Ebenda Vers 35.

Zukunft prophezeyet haben. Daniel
itten unter Unbeschnittenen, unter
); denselben schon in den Wolken
n Propheten nur selber reden w):
, es kam einer in des Himmels
s Menschen Sohn, der kam bis
en, und wurde vor denselbigen
wurde ihm Herrschaft, und Reich
n alle Völker, Geschlechter und
ten. Er entwirft das Gericht des-
): Ich sah, bis daß Stühle ge-
die Bücher wurden aufgethan,
Strom floß vor seinem Angesichte.
d dienten ihm, und Zehnhun-
nden vor ihm. Doch dabey läßt
venden, sondern er entdecket uns
che den Gerechten zu Theil werden
das Gericht den Heiligen des
die Heiligen nahmen das Reich
in

4.

eigenen E
zeugen, d
in ihren H
men der K
und aufbeh
aber, daß
ben? Wei
da sie Zusc
ten. Die
geglaubt w
tage, als i
Gott diese W
überall voll U
wohin wir u
uns zuruft,
wohl gibt es
schinen ausgeb
sehen, hervor
bauung dersel
Geistern zusch
se der Dinge
Gestirnes bey

z) Malach.

erfüllet geblieben ist. Daß dieses aber i
eigenen Erdichtungen sind, das müssen die
zeugen, die die Bibel zuerst empfangen, u
in ihren Händen haben, unsere Feinde, di
men der Kreuziger Jesu, die sie noch itzt
und aufbehalten. Woher sprichst du, kön
aber, daß diese, welche diese Bibel haben,
ben? Weil sie an diesen Wunderthäter ai
da sie Zuschauer seiner Wunder waren,
ten. Die Schuld davon lag nicht an dem
geglaubt wurde, sondern an denen, die am
tage, als in der Finsterniß, tappten. S
Gott diese Welt vor Augen gestellet, ein
überall voll Uibereinstimmung ist, das von
wohin wir uns nur kehren, mit unzähliger
uns zuruft, und seinen Werkmeister predige
wohl gibt es Menschen, welche theils alle
schinen ausgeben, theils leugnen, daß da
sehen, hervorgebracht worden, welche the
bauung derselben und die Einrichtung ihrer
Geistern zuschreiben, theils dem Ungefähre
se der Dinge, der Natur, und den Ste
Gestirnes beymessen. Das ist aber kein

M 2

z) Malach. 3. 2.

gesuchtet? Wie viel andere sind
derselben aufgewachsen? Man hat
rsten Kindheit an bis in ihr ho-
et, und gleichwohl haben sie nie-
elben zu übertreten. Eben so gieng
Zeiten. Die Juden wurden mit
nd Wundern überschüttet, und gleich-
urch nicht gebessert; die Ninivi-
kaum die Predigt einer einzigen
, so änderten sie sich sogleich, und
osheit los. Dieses nehmen wir aber
nen, sondern auch an gemeinen
für einen langwierigen Unterricht
enossen? Und gleichwohl wurde er
ie kurz war die Ermahnung Chri-
? Und gleichwohl bekannte er sich
und predigte sein Reich. Richte
en, und Urtheile von einer Sache
nungen der Verkehrten ein, son-
wahren Beschaffenheit dieser Din-
diejenigen, die den rechten Weg
haben nicht geglaubt, aber aus
ele geglaubt; und auch dieser Um-
stand

ihren Schu
chen. Im
Beyspiele v
theils vorden
obwohl nich
bracht word
bracht. H
neues, nicht
heit daran;
den stürzen d
get haben, i

Wir ha
welche bey de
und welche so
laßt uns nun a
zu der Zeit erö
te, und mit de
ne Aussprüche
Augen legen,
nehmen mögest,

a) Psal. 17.
b) Isai. 53.
c) Ebenda 6

ihn, stellten ihm nach, hielten die andern Glauben ab, und die Gläubigen verbannte ihren Schulen. Laß dich also dieses nich chen. Im gemeinen Leben kommen uns Beyspiele vor, die sich theils zu unserer Zei theils vordem vorgefallen sind. Dem unge obwohl nicht alle, doch viele Juden zum C bracht worden, und werden auch noch itz bracht. Haben nicht alle geglaubt: so ist neues, nichts wunderbares. Den hindert heit daran; den hält seine Unbedachtsamkeit den stürzen die Leidenschaften, die sich seiner get haben, ins Verderben.

Wir haben die Weissagungen bisher welche bey den Propheten von Christo anzu und welche so lange Zeit vorher kund gemac laßt uns nun auch derjenigen gedenken, wel zu der Zeit eröffnet hat, als er auf der Er te, und mit den Menschen umgieng! Wir ne Aussprüche von zukünftigen Begebenheit Augen legen, damit du auch daraus seine nehmen mögest. Denn als er damals au



a) Psal. 17. 46.
b) Isai. 53. 1.
c) Ebenda 65. 1.

ie, was er von seinem Reiche sagt.
gen sind zweyfach; einige sollen in
Leben in Erfüllung gehen, andere
lben. Jene unterstützen diese, und
e, daß auch diese eintreffen sollen.
, was ich sage; denn es ist etwas
ll daher versuchen, ob ich es deut-
!

esu zwölf Jünger. Keinem von
weder die Vorstellung, noch der
bekannt; denn damals blühte noch
Was sagt er denn also? Was pro-
lt, die zu derselben Zeit fast ganz
t versunken war? d) Auf diesen
ne Kirche bauen, und die Pfor-
n sie nicht überwältigen. Be-
, von welcher Seite du willst, und
Wahrheit derselben hervorleuchten
icht allein wunderbar, daß er sich
ganzen Welt erbaute, sondern auch
daß er sie auch unüberwindlich,
viele feindliche Anfälle, als auf sie
los-

8.

viele Heid
terlichen G
wohnheiten
und die Ge
schüttelt, A
die gräulich
pfer, als
in den Län
in den Län
dianer, ja
zen der Wel
die brittanisch
selbst im Oce
empfunden.
täre errichtet
mals gesagt,
auf allen Lipp
von den Dorn
war, gereinig
worden, der d
Wenn auch ke
Friede geherrs
müther wegge

die ganze Erde, soweit sie die Sonne ...
kurzer Zeit mit so vielen Kirchen erfüllet w...
viele Heiden umgekehrt, die Völker überre...
terlichen Sitten aufgehoben, die eingewu...
wohnheiten ausgerottet, die Herrschaft d...
und die Gewalt der Bosheit, als ein Un...
schüttelt, Altäre und Tempel, Götzenbilder ...
die gräulichen Feste, und der unreine Ge...
pfer, als ein Rauch verschwinden, und ...
in den Ländern der Römer sowohl, als ...
in den Ländern der Scythen und Mauren...
dianer, ja was sage ich? auch sogar ausser...
zen der Welt neue Altäre entstehen werden. ...
die brittanischen Inseln, welche jenseit des ...
selbst im Oceane liegen, haben die Kraft ...
empfunden. Denn auch daselbst sind Kirc...
täre errichtet worden. Dieses Wort, da...
mals gesagt, ist in allen Seelen gepflanzet, ...
auf allen Lippen. Alle Welt ist, wie ge...
von den Dornen und Disteln, mit denen s...
war, gereiniget, und zu einem reinen A...
worden, der den Saamen der Frömmigke...
Wenn auch keiner widerstritten, wenn au...
Friede geherrschet hätte, wenn auch die u...
müther weggeräumt gewesen wären, und k...

n; und wurden, was das schwereste
, daß sie neue Sitten annahmen;
hwerlichkeit noch mehr vergrössern
viel Kampf und Arbeit foderten.
der Wollust ab, und führte sie
zog sie von der Liebe zum Reich-
te sie auf die Armuth; er zog sie
nheit ab, und führte sie auf die
zog sie vom Zorne ab, und führte
h, er zog sie vom Neide ab, und
utseligkeit; er zog sie von dem brei-
Wege ab, und führte sie auf einen
ungebahnten Weg, und wer wa-
bewog? Leute, die sich an den
gend auf gewöhnet hatten. Er
eute aus einer andern Welt dazu,
heiten der gegenwärtigen nie an-
; sondern eben diesen Seelen, die
r Sitten verwest, und mehr, als
flossen waren, befahl er auf dem
gen, auf dem rauhen und steinig-
n; und es gelang ihm, sie zu
über-

che war
sollten,
andern S
bräische.

Dur
die von ei
chet. D
dabey.
te ohne A
ser geringe
niedrigen,
nicht etwan
ungestört a
über sich au
der ganzen
weit mühsam
jedem Volke
Völkern und
sie ein Krieg
und, weil sich
reden liessen,
Schnur mit
Bruder, den

Ausländer von einer fremden Sprache; den
che war mit der Sprache derjenigen, die
sollten, nicht einerley, sondern fremd, u
andern Sprachen ganz unterschieden; es
bräische.

Durch diese Leute erbaute Christus
die von einem Ende der Welt bis an da
chet. Dieses ist aber nicht das einzige
dabey. Das ist noch weit wunderbarer, d
te ohne Würde und Wissenschaft, diese
ser geringe Haufe, diese unbekannten, un
niedrigen, fremden und verächtlichen Mä
nicht etwan unter dem Schutze eines ste
ungestört ausrichteten, sondern viel taus
über sich aufsteigen sahen, und dennoch d
der ganzen Welt bewerkstelligten, und i
weit mühsamere Wege, als vorhin, zu bet
jedem Volke und in jeder Stadt; ja was
Völkern und Städten? In jedem Hause
sie ein Krieg erreget. Da diese Lehre W
und, weil sich nicht alle sogleich und auf
reden liessen, den Sohn öfters mit dem
Schnur mit der Schwieger, den Bru
Bruder, den Knecht mit dem Herrn, de

nd våterlichen Sitten, entgegen
enn sie wurden ermahnet, die Gö-
n, die Altåre zu verachten, wel-
Stammåltern verehret hatten, von
ren abzustehen, ihre Feste zu ver-
pfer zu verwerfen. Alles Hand-
cklich und entsetzlich vorkamen! Lie-
eelen für die Erhaltung ihres Aber-
igt, als daß sie dem, was ihnen
diget wurde, Gehör gegeben, und
å geglaubt håtten, an einen, der
des Landpflegers gestellet und ver-
nd Drangsalen ausstehen, und ei-
erdulden müssen, der begraben
den seyn sollte. Das Erstaunlich-
, daß sie alle Leiden, die er aus-
daß ihnen die Geisseln, die Ba-
åhlichen Verspeyungen seines Ge-
n, das Kreuz vor Augen lagen;
igen Beschimpfungen bekannt wa-
, wie er ein Spott und Schau-
esen, und das Grab sahen, das
ondere Gnade zugestanden wurde;
hin-

Erde gr
die Son
stirn erbl
wirkte, de
gründet,
hat alles
tes sind di
glaubliche
sprochen
gleich alle
sich auf sei
zen ausschr
ne Kirche
ungemeiner
sich Tyran
ergriffen,
ten, die G
phisten und
auflehnten;
mit grösserer
verzehrte di
den Saamen
gen in Gef

also ausgeführt: Der, welcher sprach:
werde, und auch sogleich dieses Werk ve
Erde gründe sich, und sie so gleich he
die Sonne scheine, und die Natur soglei
stirn erblicken ließ; der, welcher alles mit
wirkte, der hat auch auf eben die Art dies
gründet, und das Wort: Ich will meine
hat alles dieses auszurichten vermocht. Die
tes sind die Schöpfer neuer Werke, erstaun
glaublicher Werke. Wie vormals, soba
sprochen hatte: Die Erde lasse Gras a
gleich alles Garten, alles Wiese war,
sich auf seinen Befehl sogleich mit mannigf
zen ausschmückte; also sprach er auch:
ne Kirche bauen, und so wurde dieses
ungemeiner Leichtigkeit zu Stande gebra
sich Tyrannen dawider rüsteten, Krieger
ergriffen, die Völker mit dem hitzigsten
ten, die Gewohnheit sich empörte, und
phisten und Reiche, Privatpersonen un
auflehnten: so machte sich doch das W
mit grösserer Stärke auf, als das gewa
verzehrte die Dornen, reinigte die Aecke
den Saamen der Predigt aus. Obgleic
gen in Gefängnissen lagen, in Verachtu

[...]hant, die sie zu diesen Martern
[...]h ganze Ströme des Blutes der
[...]en: so wurden sie doch in ihrem
[...] standhafter, und eifriger. Durch
[...]e Verfolgungen, durch die Geis-
[...]nzähligen Leiden der Jünger, und
[...], sondern auch der Lehrer, wuchs
[...] Eifer der Jünger immer mehr
[...]ulus aus e): *Viele Brüder in*
[...]*us meinen Banden Zuversicht*
[...]*d desto herzhafter geworden,*
[...]*heu zu reden.* Und an einem
[...] f): *Ihr seyd Nachfolger ge-*
[...] *Gottes, die im jüdischen Lan-*
[...]*en dasselbige erlitten habt von*
[...]*, was jene von den Juden,*
[...]*en getödtet haben, und hin-*
[...]*en den Heiden, damit sie selig*
[...]er schreibt er also g): *Gedenket*
[...]*e, in welchen ihr, erleuchtet,*
*einen*

[...]. 15. 16.
[...]4.

leiden. [...]
freue mi[...]
*nem Fle*[...]
Christo. [...]
auch in se[...]
sterben so[...]
Jünger e[...]
Wahrhaf[...]
Freudigke[...]
*Ich freue* [...]
*gleichen so*[...]
*mit mir fr*[...]
der Anlaß [...]
erfüllet wu[...]
geopfert, u[...]
den. Auf [...]
zen Welt.

Niema[...]
bäude auffü[...]

h) Apostelg[...]
i) Kolos. 1[...]
k) Philip. [...]
l) 2. Timot[...]

wären, um des Namens Jesu willen
leiden. Von sich selbst spricht Paul
freue mich in meinem Leiden, und ers
nem Fleische, was noch mangelt an
Christo. Was verwunderst du dich d
auch in seinen Leiden sich freuet, da er s
sterben sollte, sich nicht nur freuet, sond
Jünger einlud, an seiner Freude Theil
Wahrhaftig ein Kennzeichen einer ganz
Freudigkeit des Geistes! Er spricht ab
Ich freue mich, und freue mich mit euch
gleichen sollet ihr euch auch freuen, un
mit mir freuen. Und was, sprichst du
der Anlaß dazu, daß er mit einer so gr
erfüllet wurde? l) Ich werde, sprich
geopfert, und die Zeit meiner Auflösung
den. Auf diese Art erbauten sie die Ki
zen Welt.

Niemand, der von Steinen und
bäude aufführen will, wird auch nur

h) Apostelg. 5. 41.
i) Kolos. 1. 24.
k) Philip. 2. 17.
l) 2. Timoth. 4. 6.

hten dieß diese armseligen Männer,
en, und nur mit einem Rocke beklei-
elt durchwanderten. Ihre Gehil-
rinn war die unüberwindliche Kraft
gesagt hatte m): Auf diesen Fel-
Kirche bauen, und die Pforten der
icht überwältigen. Zähle selbst
rannen wider sie zu Felde zogen, wie
härtesten Verfolgungen wider sie er-
anze vorige Zeit hindurch, alles auf
der Glaube nur erst gepflanzt, und
s den Gemüthern der Menschen auf-
waren. Die Kaiser, welche re-
den, Augustus, Tiberius, Kajus,
und nach demselben alle bis auf die
aisers Konstantins. Alle diese be-
einige weniger, andere heftiger; in-
selbe doch alle. Wenn auch einige
Gelindigkeit neigten, so war doch
offenbarer Wandel in der Abgötte-
um Kriege, indem ihnen andere
schmei-

s.

wältigen
kunft wa
Haben z
bestand,
halten w
schien, so
allen Se
überwälti
vielmehr
unterwor
Thäler un
Meer und
nen, ausge
wenig; A
ret; Feste
kein Geruc
feyerlichen
hätte ein s
Hindernisse
und die Wa
so fest bestät
desjenigen,
te, göttlich

ung: Die Pforten der Hölle sollen sie
wältigen: Hieran lerne glauben, daß si
kunft wahr bleiben, und Niemand sie um
Haben zu der Zeit, da die Kirche noch
bestand, da sie für das Werk einiger S
halten wurde, und eine neuerfundene
schien, so heftige Stürme, so viele Kri
allen Seiten her wider sie erreget wurd
überwältigen, und gegen sie nicht bestehen
vielmehr wird sie fest stehen, da sie sich di
unterworfen hat, da sie alle Gegenden
Thäler und Hügel erfüllet! Denn sie hat
Meer und über alle Völker, die unter der
nen, ausgebreitet; der Uiberbleibsel der A
wenig; Altäre, Tempel und Götzenbilde
ret; Feste und Opfer sind aufgehoben;
kein Geruch steigt mehr von den Altären
feyerlichen heidnischen Spiele haben ein
hätte ein so grosses und hohes Werk u
Hindernissen, so herrlich zu Stande geb
und die Wahrheit der Weissagung durch
so fest bestätiget werden können, wenn ni
desjenigen, der dieses sowohl prophezeyete,
te, göttlich und unüberwindlich gewesen

erklärt, und es auf das deutlichste
gesprochen n): Himmel und Er-
hen, aber meine Worte werden
Und das sagt er mit Rechte; denn
rte sind, so sind es doch Worte Got-
Schöpfer grosser Werke. So
el, so die Erde, so das Meer, so
Heerschaaren der Engel, so die an-
Kräfte. Dieses erhellet aus den
eten o): Er hat es gesagt, und
er hat es befohlen, und sie sind
Er meynt dadurch alle Geschöpfe,
, oder unter uns seyn, in die Sin-
tig seyn, Leiber haben oder nicht.
beweist, wie ich schon erinnert ha-
ung von der Kirche, die Grösse,
d den ganzen weiten Umfang seiner
iner Vorsehung, seiner Güte, sei-
t uns nun auch eine andere Weis-
tellen, welche ein helleres Licht von
sich

Denn vo
che ausge
ten, fest
greift tägl
höhere K
ge an bis
leben werd
einen una
fahren, di
ältern diese
da sie sahen
viele Meute
Stürme,
wurden; u
stickt, nicht
rottet wurde
zu dem höch
Auch d
ist von eben d
seiner Worte
ne? Jesus g
damals noch
überall hervo
Achter

eben so, wie die ersten, nicht auf, uns vo
drucke der ihnen eigenthümlichen Wahrhei
Denn von dem Tage an, da er das Schi
che ausgesprochen, steht sie, bis auf das
ten, fest und unbeweglich, sie blüht und
greift täglich mehr um sich, sie wächst,
höhere Kräfte, und läßt alle, die von d
ge an bis auf die Erscheinung Christi geleb
leben werden, die herrlichsten Güter einärnd
einen unaussprechlichen Nutzen zufliessen.
fahren, die Väter dieser Vorfahren, und
ältern dieser Väter haben die Stärke dersel
da sie sahen, wie viele Kriege, wie viele G
viele Meutereyen, wie viele Empörunge
Stürme, wie viele Ungewitter gegen die
wurden; und dennoch wahrnahmen, daß
stickt, nicht besieget, nicht überwältiget,
rottet wurde; sondern vielmehr blühte,
zu dem höchsten Gipfel des Wohlstandes

Auch die Weissagung, von der ich itz
ist von eben der Art, daß sie die Kraft un
seiner Worte beweist. Was ist es denn
ne? Jesus gieng einmal in den jüdischen
damals noch in seinem Flore stand, an de
überall hervorleuchtete, der mit der Sc

aus dem Verderben und der Aus-
ihn beleidigen? Nirgends war ein
finden, der so berühmt war, und
rde; denn die Juden, die allent-
zen Erdboden hin und her zerstreuet
an den Enden der Welt wohnten,
ahin, brachten Geschenke, Opfer,
und viele andere Dinge herzu, und
pel mit den Reichthümern der gan-
le Juden aus allen Gegenden hiel-
nd flossen dahin zusammen. Der
itete sich so weit aus, daß die Erde
ten Gränzen davon angefüllet war.
Wort Christi verdunkelte und zerstör-
es zu Staub, der verfliegt. Vor-
inmal allen Juden, oder auch nur
, hineinzugehen, sondern es war
iester erlaubt; und auch dieser durf-
als des Jahres einmal, und nicht
n Leibrocke, mit dem goldenen Blat-
ne, mit dem Hute und dem übrigen
ucke bekleidet, hineinwagen. Itzt
aber

en, habe
Tag einen
vermocht;
Hände bot
so zahlreich
sen. Sie
mand zerst
mand wied
gebaut, un
den Tempe
Asche wiede
so langer Ze
es hat nicht
sich bemühet
über ihr Ver
verstattet wor
sie würden e
hätten. Si
er ist ihnen n
der Kaiser, 
keit übertraf

*) Es ist a
Kaiser,

tausend neue und erstaunliche Siegeszeich
ten, haben von derselben Zeit an bis auf
Tag einen einzigen Tempel nicht wiede
vermocht; da ihnen doch so grosse Köni
Hände bothen, die Menge derselben in der
so zahlreich war, und sie so grosse Reicht
sen. Siehest du, wie das, was er geba
mand zerstören, und das, was er zerstöre
mand wieder hat aufbauen können? Er h
gebaut, und Niemand hat sie zu stürzen verm
den Tempel zerstört, und Niemand hat ih
Asche wieder aufzurichten vermocht; und
so langer Zeit. Jene haben sie zerstören
es hat nicht in ihrer Macht gestanden.
sich bemühet, diesen wieder aufzurichten;
über ihr Vermögen gewesen. Der Vers
verstattet worden, damit Niemand vorwe
sie würden es vermocht haben, wenn sie
hätten. Siehe, sie haben den Versuch ge
er ist ihnen nicht gelungen. Auch in unse
der Kaiser, welcher alle seine Vorgänger
keit übertraf *), ihnen die Erlaubniß d



*) Es ist aus der Kirchengeschichte bekan
Kaiser, von dem hier geredet wird,

oohl verlöhren, als die alten, und das
t Christi dasselbe so fest erhielt, daß es
i so wenig untergraben, als mit Sturm
rden konnte. Wie erschöpfte nicht Ju-
inzen Witz? Was für Ränke wandte
Bald suchte er durch eine scheinbare Ge-
Gläubigen zum Abfalle zu bewegen,
den Ehrgeiz der einen durch Ausschlief-
sten von Ehrenämtern zu reizen, wenn
inderer durch vergossenes Blut schreckte.
ß die Vernunft sich wider das Heiden-
das Christenthum erklärte, so suchte er
der göttlichen Religion in die Nacht
it zu verstossen, und verbot ihnen die
Wissenschaften. Da er den Eindruck
n die christlichen Tugenden in die Ge-
n, so suchte er dieselben auch unter den
onders den Priestern derselben zu pflan-
hierinn der Nachfolger der Platoni-
Vorgänger unserer Freygeister, die die
ündern, und dann mit diesem Raube,
enthume, sich brüsten, die das Chri-
Waffen bestreiten, die sie ihm erst ent-
Die Kirche durch sich selbst zu zerrüt-
te er die Ketzer. Ihre Mitglieder zu
sie zwischen Hunger oder Verunreini-
ußten, ließ er zu Antiochien die Früch-
und Lebensmittel mit heidnischen Weih-
wasser

den
ten
wa
ber
den,
pels
mei
Ba
Ba
sein
befö
trug
alle
Gött
rung
wie C
auf d
die Un
nicht
Sturm
der; (
gruben
Flamm
beben
um ei
gen R
sie sel
pünktl

Gottesdienst der Christen, er brachte
seine listigen Fragen dahin, daß sie
den Tempel wieder aufzurichten, vo
ten; und wie er der Urheber dieses An
war er auch der eifrigste Beförderer
beredete sie, daß er in ihren heiligen S
den, wie diese die Zeit zur Wiederherstell
pels und Gottesdienstes sey. Er befal
meistern, sie mit Gelde und allen B
Baue zu unterstützen, er verschrieb v
Bauleute dazu. Er gebot dem Sta
sein Ansehen und seine Sorgfalt die U
befördern, und dem Komes Alypius
trug er die besondere Aufsicht darüb
alle diese Anstalten dienten zu weiter
Göttlichkeit der Weissagung von des
rung in einem desto herrlichern Lichte
wie Chrysostomus sagt, allen Einwür
auf den schwachen Vorwand vorzuber
die Unmöglichkeit der Wiederherstellun
nicht behaupten liesse, da man sie ni
Sturmwinde warfen die Baumateri
der; Gebäude stürzten durch Erdbeben
gruben die Arbeiter in ihrem Schutte
Flammen aufzehrten, welche den Ta
beben aus dem Boden auffuhren, un
um einen ganz neuen Grund zu legen
gen Ruinen des alten Tempels abtr
sie selbst wider ihren Willen die bu
pünktlichste Erfüllung der Prophezey

ihr Heiligthum, sondern auch Götzentempel entheiligen sollten; weil Gott auf das ... wollte, daß er künftig hier weder ...ngebetet seyn wollte. Wäre Christus ...as gewesen, so würde der Gott, der ...n sein Heiligthum wagten, mit Krank- ... das gegenwärtige Wunder vielmehr ... Unternehmungen gewirket, und Julians ... so, wie des Cyrus seine, sich gefal- ... befördert haben. Aber ist, werden ...eses Wunder auch wirklich geschehen? ... wie einige Gelehrte darauf haben ... daß sie an der Wahrheit dieser Be- ...ifelt. Chrysostomus redet von Din- ...st geschehen waren, er verweist alle ...enen Grund, der damals noch offen ... nicht von Leuten, deren Gemüther ...ren, alles anzunehmen, was für ih- ..., nicht zu Christen; sondern er rich- ...r Abhandlung an Heiden, die den ... Vorgebens sogleich einsehen konnten, ...heiten betraf, die sich zu ihren Zei- ... haben sollten; er will sie bekehren. ... sehr freche Stirne gehabt haben, ein ...ügner gewesen seyn, wenn er Un- ...t, bey denen er hätte erwarten müssen, ...ns Angesicht widersprochen, und der ...g den ganzen Nutzen seiner Abhand-

lung

Ju... glä... thu... falls ... Alyp... sehr ... dem ... war ... pen ... sehr ... nenn... dem ... nehm... das ... Kaise... troffe... Note ... Waren ... so wa... Heiden ... gekom... Wahrh... Tückisc... in alle... me des ... Kanzle... geschich... und le...

Religion befördern helfen wollte, ein
was noch mehr ist, ein Vertheidiger
Julians, ein glaubwürdiger Mann,
gläubig war, wo ihn nicht seine Liebe
thume blendete, berichtet uns dieses
falls. Unterdessen sagt er im 22. Bu
Alypius mit Hilfe des Statthalters
sehr beförderte, als er konnte, so
dem Grunde, der vorher durch gew
war erschüttert worden, schreckliche
pen herauf, und die Arbeiter, wel
sehr oft wieder anfiengen, wurden
nenmalen verbrannt; man konnte n
dem Orte kommen, und mußte mi
nehmung aufhören. Uibrigens wird
das Chrysostomus vom Julian gefäll
Kaiser alle seine Vorgänger an Gottl
troffen, durch die Handlungen, die
Note von ihm angeführet, genugsam
Waren seine Vorfahren gewaltthätiger
so waren sie doch auch keine Abtrünn
Heiden, die zur Erkenntniß des Chri
gekommen waren. Die offenbareste
Wahrheit sind nicht die Boshaftesten
Tückischsten. Ein grosser Gelehrter un
in allen seinen Schriften sich besonders
me des Unpartheyischen beständig erha
Kanzler von Mosheim, entwirft in
geschichte im 1. Theile des 4. Säc. fol
und lebhafte Bild von diesem Kaiser:

dem Aberglauben des gemeinesten
nachgab. Dieses seltsame Gemisch
und Tugenden ist die Ursache, war-
er einen Seite vortrefflich und des
ger zu seyn scheinet, als irgend ei-
andern Seite aber häßlich, albern
arren ähnlicher aussieht, als einem
r Leichtsinn, der Aberglaube, und
Begierde, mehr zu wissen, trieben
etze der Platoniker, und von dar
der Abgötter. Ihn nenne, wer da
mir scheint er weder groß noch
ein wunderbares Geschöpf, ein
sammensatz von Widersprüchen zu
sich selbst so uneins war, als mit
gegen die er sich so übel gesinnt
er sollte nun wohl glauben, daß ein
n unsern Tagen glauben könnte, christ-
eine Schmeicheley zu sagen, wenn
liane nennet, die eben so würdig zu
der Alte, eben so grosse Schriftsteller,
Philosophen sind? Eine solche Unver-
man von Niemanden, als von un-
en erwarten, die, weil sie satt sind,
issen, alle Thorheiten und Ungereimt-
Heiden zusammenraffen, ohne ihre
zu haben; und unter ihnen kann
ersten einen de la Mettrie zutrauen.

Was

de
si
un
we
Ge
Sc
Ur
die
mi
oh
M
daß
Sch
stau
Unge
ben
ihm
findet
christl
de la
Urspr
berser
*) Die J
nach
ung
te, so
Gefan
ten fin
chen J

ihm selbst ein so kleiner und unmerk
davon zugefallen, der sich recht ängs
sich unter die nichtswürdigsten Dinge
und lieber eine Maschine, ein Thier,
wenig Schleim, kurz alles, nur kein
Geschöpf, nur kein Mensch seyn will.
Schriftsteller, der eine Reihe von W
Ursache annimmt, und dem es glaub
die ersten Menschen zum Theile mit
mit einem Beine, mit halben Mägen
ohne Kopf, vermittelst einer ungefähre
Materie, aus dem Schlamme hervor
daß sie das Werk eines allweisen un
Schöpfers sind; bey einem solchen S
staunet man nicht, wenn er Unbes
Ungereimtheiten heftet, und beleidige
ben will. Man würde vielmehr er
ihm einmal ein leidlicher Gedanke ei
findet diese Beleidigung der Majestät,
christlichen König nicht grösser seyn k
de la Mettrie philosophischen Unters
Ursprunge der Thiere, gegen das E
berseter.

*) Die Juden, besonders die abendländ
nach der Zerstörung Jerusalems und
ung in alle Welt einen Patriarchen z
te, so wie die morgenländischen eine
Gefangenschaft sich wählten. Unter J
ten findet sich ein Brief an den jüdi
chen Julus, oder wie Tillemont mut

ghten, und anzuzünden, ein Lamm
uchern; ja nicht einmal ihr Ge-
st zu feyern, oder sonst irgend eine
dlung vorzunehmen. Weiter, als
, und von ihren Feinden angetrie-
e Lieder anstimmen sollten, so ga-
nach; sie gehorchten nicht, und
ngene und Knechte waren, belei-
hre Herren. Ob sie gleich ihres
hrer Freyheit beraubt waren, ob
fahr lief, ob sie gleich, so zu sa-
des Todes umfangen, und allen
gegen sie ausstrecken wollten, als
egeben waren: so gaben sie, als
ihnen

licher Name vermuthlich der den Ju-
e Name Illel gewesen. Einige ha-
f für untergeschoben gehalten, ande-
r, besonders Petavius, nehmen ihn
Die Nachfolge dieser Patriarchen hat
29. J. n. C. G. bestanden. Siehe
Histoire profane T. III. P. V. §. 15.
Memoires pour servir a l' Histoire
VII. P. II. Article 35. über Julians
Kirche. Der Uibersetzer.

fasten.
anredet
wohl g
Opfer a
tet gewe
ren, d
Fürsten
keine S
finden m
Priester;
aber lern
die ganze
bunden w
Stätte.
Es war ih
Gesetz zu l
da er ihnen
wärts gele

r) Psal.
s) Psal.
t) Zachar.
u) Dan.
w) Amos
*) Nach d

Ja es war ihnen nicht einmal erlaubt,
fasten. Dieses sagt ihnen ein Prophet,
anredet t): *Habt ihr mir in den sieb*
*wohl gefastet*, spricht der Herr. Daß
Opfer anzuzünden, noch Gaben darzubr
tet gewesen, das kannst du von den drey
ren, da sie also sprechen u): *Wir*
*Fürsten, keinen Propheten, keinen He*
*keine Stätte, da wir vor dir opfern,*
*finden möchten.* Es heißt nicht: Wir
Priester; denn Priester hatten sie. H
aber lernen, daß alles von dem Orte
die ganze Beobachtung des Gesetzes an
bunden wäre. Darum heißt es: *Wir*
*Stätte.* Aber was rede ich von Opfern
Es war ihnen nicht einmal vergönnet,
Gesetz zu lesen; denn dieses sagt ein and
da er ihnen vorwirft w): *Sie haben da*
*wärts gelesen! und den Lobgesang an*

r) Psal. 136. im 1. 3. 4. V.
s) Psal. 136. 2.
t) Zachar. 7. 5.
u) Dan. 3. 38.
w) Amos 4. 5.
*) Nach dem Griechischen der 70 Dollme

Höre was er spricht x): Es wer-
ten euch verschlossen werden, und
uf meinen Altären umsonst ange-
Ich habe keinen Gefallen an euch.
ge der Sonne bis zum Niedergan-
e unter den Heiden herrlich wer-
Orten soll meinem Namen ge-
n reines Opfer angezündet wer-
du hier nicht ganz deutlich, wie
Verwerfung des Judenthums, als
ibruch des Christenthums, und des-
er die ganze Erde ankündiget? Die
esdienstes offenbaret uns ein anderer
den Worten y): Jeder wird ihn
beten, und alle werden ihm un-
dienen **). Und abermal spricht
Die Jungfrau Israel ist gefallen,
er aufstehen wird. Daniel aber
er-

). 11.
Dollmetschern.

selben.

kreuzig
uns au
diejenige
ge Zeug
in den
schehen
geschrieb
Prahler
den sie
pflich vo
diesen sich
genauesten
gemerkt,
als den gr
und Wun
einmüthig
Meister sch
Genauigke
die Wahrh
den Mund
ihnen alle
Wunder ga
auf diejenig

hat es gesehen? Wer hat es gehört?
eben diejenigen, die uns belehret haben
kreuziget worden, daß er Backenstreich
uns auch dieses berichtet. Warum zi
diejenigen, die dir bey jenen Erzählunge
ge Zeugen zu seyn scheinen, bey diese
in den Verdacht, daß sie Dinge sagen,
schehen sind? Wenn sie zum Vortheile
geschrieben hätten, und mit verwegen
Prahlereyen die Welt hätten blenden w
den sie unansehnliche Umstände, welche
pflich vorkamen, verschwiegen haben. D
diesen sich gerade am längsten aufhalten,
genauesten Sorgfalt, und größten Wei
gemerkt, und keinen Umstand, den klei
als den grossen, weggelassen haben; da s
und Wundern sehr viele übergangen hab
einmüthig alle Leiden und Begebenheite
Meister schimpflich zu seyn scheinen, m
Genauigkeit erzählen: so bestätigen sie
die Wahrheit dieser erstaunlichen Thaten
den Mund der Unverschämten völlig zu v
ihnen alle Ausflüchte abzuschneiden, de
Wunder gar nicht gegen dich erwähnen
auf diejenigen Begebenheiten habe ich

t du auch dieses behaupten. Wie?
daß die Zerstörung des jüdischen
Welt vor Augen liegt? Warum
s nicht bey dir selbst? Ist Chri-
st er nicht der starke Gott; wie
ß seine Verehrer sich so vermehret
nem so grossen Volke angewachsen
es denn, daß seine Kreuziger und
so sehr gedemüthiget worden, daß
t mehr ausmachen, daß sie als
lüchtlinge auf dem ganzen Erdbo-
, und kein Zeitlauf keinen einzigen
le befreyen könne? Sie, die doch,
Macht)! so vermessen waren, daß
mische Herrschaft auflehnten, den
chlossen, die Waffen ergriffen, ihre
ushielten, auch manchmal die O-
, und den damaligen Kaisern nicht
achten? Dem ungeachtet vermoch-
ie mit so vielen Königen kriegten,
ieferten, einen so grossen Uiberfluß
ffen, an Soldaten, und Heerfüh-
grosse Anzahl ihrer Untergebenen
an-

Dunke
sto,

Man
te
ter nichts
welches da
redet. S
raum der
als etliche
inn bewiese
gieren, sag
ten worden
gibt uns de
ste Spur zu
gehalten wo

So
schei-
Wie?
schen
arum
Chri-
wie
mehret
achsen
r und
, daß
e als
Erdbo-
nzigen
doch,
, daß
, den
, ihre
ie O-
nicht
rmoch-
iegten,
erfluß
erfüh-
ebenen
an-

# Zwey Predigt

über die

## Dunkelheit der Prophezeyungen
## sto, von den Heiden, und
## Verwerfung der Jude

---

## Vorbericht.

Man kann von diesen beyden, nach
te Montfaukons vortrefflichen P
ter nichts angeben, als den Ort, nämli
welches daraus erhellet, daß er von sei
redet. So viel können wir sagen, daß
raum der Zeit zwischen beyden Predigte
als etliche Tage betragen kann, und die
inn bewiesen wird, daß die Teufel die
gieren, sagt uns, daß sie an einem S
ten worden seyn müsse. Was das Jah
gibt uns der Inhalt der Reden auch ni
ste Spur zu einer Muthmassung, wan
gehalten worden seyn.

ch nicht gewohnet sind, sobald wir
, und uns auf die Höhe der pro-
werden begeben haben, ein Schwin-
. Jene, wenn sie vom Lande ab-
um das Schiff her nichts als die
, nichts als Wasser und Himmel,
verfinsternden Schwindel ergriffen,
ß das Schiff mit ihnen in einem
eben werde. Allein das Meer ist
windel schuld; er rührt daher, daß
nicht gewohnet sind. Die andern
sich mit blossen Leibern nach den
d es widerfährt ihnen kein Schade.
iefe, wenn sie hinabsteigen, so si-
Verdecke, und wenn sie durch und
nzen Leibe von den Wellen bedeckt
chten sie solches nicht. So herrlich
geübt ist, und so etwas schlimmes
heit. Die Erfahrung macht, daß
fürchterlichsten Gegenständen nicht
Unerfahrenheit hingegen ist Ursache,
ge, die nichts auf sich haben, und
ruhig seyn könnten, in Furcht se-
tzen,

aufgebr
sinken u
erfahren
der setzt
Steuerm
das Sch
zu bringe
Seele zu
der heilig
rathen,
in Verwi
gleich dasse
weil wir h
daß eine N
lich ist, sch
die Zuhörer
euch Paulu
te, Christu
chisedechs g
Melchisedec
zu a): Da

a) Hebr. 5

Achter

Sturme des Zorns beunruhiget, in Ber
aufgebracht; er läßt seine Seele in den
sinken und Schiffbruch leiden. Allein
erfahren genug ist, alles dieses geduldig
der setzt seine Vernunft über die Leide
Steuermanne, gibt ihr das Ruder, und
das Schiff unbeschädiget in den Hafen
zu bringen. Wie es im Meere, und
Seele zugeht, eben so geht es auch bey
der heiligen Schrift. Wenn wir auf di
rathen, so müssen wir nothwendig auf ei
in Verwirrung und Unordnung gebracht
gleich dasselbe an sich nicht fürchterlich ist
weil wir hier ungeübt und unerfahren si
daß eine Rede, die an sich selbst leicht
lich ist, schwer und unverständlich werde
die Zuhörer keine geübten Sinnen habe
euch Paulus bezeugen. Denn nachdem
te, Christus sey ein Hoherpriester nach de
chisedechs gewesen, so setzte er nach der
Melchisedech sey, und nach deren Unte
zu a): Davon hätten wir wohl viel zu

a) Hebr. 5. 11.

gar nicht schwer war. E-
daß es nicht allein schwer,
sagen ist. Er schreibt so-
sen, was er zu sagen hat,
schwachen unverständigen
Gleichwie wir einem Kran-
g wir unternehmen, nicht
ns vorkommen, und leicht
immer veränderte Speisen
oste, wenn ihm jenes nicht
urch diese Mannigfaltigkeit
n überwunden wird, und
Speisen das Verdrießli-
gere: so müssen wir es oft
peisen machen. Da wir
unserer Rede eine grosse
an muß Beyspiele, Bewei-
Umschweife und viele an-
inn finden, damit wir in
zuträglich ist, desto leich-
n obgleich der Apostel viel
bgleich die Materie, von
der

wollen uns also auf
Paulum nachahme
vom Melchisedech
man aus dem Nach
gesagt: Davon ist
schwer zu erklären
zu b): Dieser Me
rechtigkeit, hern
welches verdollme
ohne Vater, ohne
hat weder Anfang
bens; er ist aber
und bleibt ein Pries
nicht darüber, daß P
Ohne Vater, ohne

b) Hebr. 7. 1. u. f.
*) Paulus erklärt,
vom Melchisedech
Mutter, nämlich
sen, da doch Mo
grosser Männer
mus scheint das
den zu haben.

verliehen ist; wir wollen nicht auf uns, sonder
auf euern Nutzen und dessen Beförderung sehe
wollen uns also auf dieses Meer wagen, und
Paulum nachahmen. Denn daß er ihnen die
vom Melchisedech nicht vorenthalten habe, d
man aus dem Nachfolgenden lernen. Er hat
gesagt: Davon ist viel zu reden; aber es
schwer zu erklären: Allein er setzte bald dara
zu b): Dieser Melchisedech war ein König d
rechtigkeit, hernach auch ein König zu
welches verdollmetschet ist, ein König des Fr
ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geburt *
hat weder Anfang der Tage, noch Ende d
bens; er ist aber verglichen dem Sohne
und bleibt ein Priester in Ewigkeit. Erstau
nicht darüber, daß Paulus von einem Mensch
Ohne Vater, ohne Mutter? Was sage ich

D 2

b) Hebr. 7. 1. u. f.

*) Paulus erklärt, wie es zu verstehen sey,
vom Melchisedech heißt, er sey ohne Va
Mutter, nämlich weil wir seine Aeltern ni
sen, da doch Moyses sonst das Geschlechts
grosser Männer zu entwerfen pflegt. Ch
mus scheint das αγενεαλογητος nicht richtig
den zu haben.

ie himmlische Zeugung zie-
auch dieses nicht ein; denn
seine himmlische Zeugung;
unter ihnen dieses derselben
eine menschliche Geburt an-
man von derselben nicht sa-
. Wir wollen also zeigen,
von der göttlichen als von
t; auch die menschliche Ge-
d muß uns in einen ehrer-
Darum sagt Jsaias c):
sprechen? Aber, wird man
mmlischen zu verstehen. Es
wir von Paulo sagen, der
hen als göttlichen Geburt
hinzusetzt: Ohne Geburt?
er gesagt: Ohne Vater und
, daß er seine Worte von
wissen wolle, daß er so-
ach welcher er ohne Vater
Mutter ist, ohne Geburt sey.
ren zusammen, und spricht:
Ohne

er gebohren sey, o
die Sache wegen
mache du es auch,
die Rede ist; wenn
selben nicht verstehe
get und der Eingeb
zu dir: Wie ist de
den? So führe ih
Steige vom Himm
von einer Jungfrau
ge mich. Halt ih
Raum, daß er sich
schlüssen verirren dür
ge ihn mit deinen Fr
terscheidungen und
sehnt. Denn damit
nen sie streiten, d
nicht unter die Gesetz
Setze ihm nur überal
eine Mauer, entgegen
Lippen von einander t
ist er von einer Jungf
che, und gehe von die

müssen wir schweigen. Gleichwie ich, was ...
burt von der Jungfrau anbelangt, bekennen m...
er gebohren sey, ob ich gleich nicht weiß, w...
die Sache wegen dieser Unwissenheit nicht leu...
mache du es auch, wenn von seiner ewigen ...
die Rede ist; wenn du gleich die Art und W...
selben nicht verstehest, so bekenne doch, daß e...
get und der Eingebohrne sey. Sagt der Irr...
zu dir: Wie ist der Sohn vom Vater gezeu...
den? So führe ihn auf die Erde, und sprich ...
Steige vom Himmel herab, und lehre mich, ...
von einer Jungfrau gebohren worden, und d...
ge mich. Halt ihn hier fest; laß ihm nich...
Raum, daß er sich in sein Labyrinth von V...
schlüssen verirren dürfe. Halte ihn zurück, u...
ge ihn mit deinen Fragen, und gestatte ihm k...
terscheidungen und Ausflüchte, nach welche...
sehnt. Denn damit verwirren sie diejenigen, ...
nen sie streiten, daß wir ihnen folgen, ...
nicht unter die Gesetze der heiligen Schrift ...
Setze ihm nur überall die Zeugnisse der Sch...
eine Mauer, entgegen, so wird er nicht ei...
Lippen von einander thun dürfen. Frage ih...
ist er von einer Jungfrau gebohren worden? ...
che, und gehe von dieser Frage nicht ab. ...

immel, und nicht an den
! Glaubet ihr nicht, wenn
ten sage. Er spricht nicht:
, sondern glaubet ihr nicht,
Irdische des Glaubens be-
Dinge des Glaubens, wie
redete damals mit dem Ni-
niedrigern Art der Geburt;
der Taufe und der geistli-
wohl aber sagte er, daß auch
ire. Er nennet aber diese
b sie ihrer Natur nach ir-
n, weil sie auf der Erde
irdisch in Vergleichung mit
Sohnes Gottes, welche un-
licher ist. Kann ich also
wissen, wie ich aus dem
de, und muß ich mich be-
auben, ohne eine neugieri-
zustellen; welch eine Thor-
Geburt des Sohns Gottes
mit

Licht und Deutlich
der Ursache davon
mente weit erhabne
die Lehren vom Re
stehung der Leiber,
tern, welche alle
gen. Woher kom
des alten Bundes
den sehr viele Ungl
werfung und unse
Tempels, der nicht
Verwüstung Jerusa
Niemand mehr wan
Juden sollten in all
der Irre herumschwe
Vorrechte und alle
ihre Gebräuche, Opfe
ten aufhören. Dies
weissagten die Prophe
viel Trauriges und
Juden, wenn alles,
lich wäre, die Proph
verbargen sie ihre Wei

Schriften des neuen Bundes, in welchen w
Licht und Deutlichkeit ist. Man wird vielle
der Ursache davon fragen, ungeachtet im neue
mente weit erhabnere Wahrheiten vorkommen,
die Lehren vom Reiche des Himmels, von de
stehung der Leiber, und von jenen unaussprechli
tern, welche alle menschlichen Gedanken weit
gen. Woher kömmt es also, daß die Prophe
des alten Bundes dunkel sind? Sie weissagen
den sehr viele Unglücksfälle; sie verkündigen i
werfung und unsere Erwählung, die Zerstö
Tempels, der nicht wieder aufgebauet werden
Verwüstung Jerusalems, auf deren Mauer
Niemand mehr wandeln sollte. Sie weissa
Juden sollten in alle Welt zerstreuet werden
der Irre herumschweifen; sie sollten ihre St
Vorrechte und alle vorige Vorzüge verlieh
ihre Gebräuche, Opfer, Priesterthum, und N
ten aufhören. Dieses und viele andere solch
weissagten die Propheten; ihre Schriften enth
viel Trauriges und Schreckliches. Damit
Juden, wenn alles, was sie hörten, vollkomm
lich wäre, die Propheten nicht umbringen mö
verbargen sie ihre Weissagungen in Ausdrücke, d

her wissen wir dieses? Vors
Volkes. Sie hatten einen
rakter. Dieses Volk dür-
Blute der Propheten; ihre
vohnt, sich mit dem Blute
Dieses war es, dessen sie
beschuldigte e): Herr, sie
etödtet, und deine Altäre
jte f): Jerusalem, die du
d steinigest die, die zu dir
hulldiget sie eben dieses Blut-
ähnlicher Worte g): Eure
Christus sagt anderswo h):
opheten getödtet; ihr aber
lan erfüllet auch das Maaß
wohl, wie sowohl der Herr
aß sie blutbegierig und Mör-

Was

d.

te, erwürgten, da
nung. Darum spr
Väter.

Daß sie blutd
mehr durch viele
wissen wir, daß si
ben würden, wenn
zerstöret werden, da
te Bund ein Ende
aus demjenigen,
Genüge. Ich will
einen noch deutlichern
sie hörten, daß ein P
te auf eine Zeitlang z
statt sich zu bekehren,
von sich abzuwenden,
aus. Die Wahrhei
ihr aus der Geschichte
gerten einmal ihre Sta

*) Diese Belagerung
des Propheten Jere
sostomus aber pfleg

Arzt umbrachten, und wider den Versöhner ſi
und denjenigen, der ihnen die Sünden vergebe
te, erwürgten, da beraubten ſie ſich ſelbſt alle
nung. Darum ſpricht er: **Erfüllet das Maa**
**Väter.**

Daß ſie blutdürſtig geweſen ſind, das i
mehr durch viele Zeugniſſe erwieſen. Allei
wiſſen wir, daß ſie die Propheten nicht verſch
ben würden, wenn ſie gehöret hätten, daß Je
zerſtöret werden, daß das Geſetz aufhören, un
te Bund ein Ende haben würde? Dieſes erhel
aus demjenigen, was wir zeither geſagt habe
Genüge. Ich will aber doch aus der heiligen
einen noch deutlichern Beweis davon anführen.
ſie hörten, daß ein Prophet weiſſagte, Jeruſal
te auf eine Zeitlang zerſtöret werden, ſo lieſſen
ſtatt ſich zu bekehren, und dadurch den Zorn
von ſich abzuwenden, an dem Propheten ihre
aus. Die Wahrheit deſſen, was ich ſage,
ihr aus der Geſchichte ſelbſt hören. Die Perſ
gerten einmal ihre Stadt, *) das feindliche H



*) Dieſe Belagerung Jeruſalems geſchah zu de
des Propheten Jeremias von den Babyloniern
ſoſtomus aber pflegt öfters die Babylonier u

rte, der sie zu Gott führte,
indlichen Mauer umschanzte.
cht, sondern verlangten, daß
Das war der Lohn, den die-
ich um sie verdient machten;
m Propheten vergab, so lies-
Wuth nicht ab, sondern war-
ödten konnten, in eine Grube

uden nicht vertragen, wenn
g geweissaget wurde, die nur
te, wie würden sie die Pro-
ändigen Knechtschaft ertragen
rte des Jeremias: Ihr sollt
den, nicht anhören konnten,
ten: was würden sie gethan,
thet haben, wenn die Pro-
würden nicht etwan nur nach
Baby-

. Sieh hievon Montfaukons
Homilie im 6. Bande seiner Aus-
5.

Lästerworte zu re
hören: Jesus v
zerstören, und die
geben hat, ändern.
ihn steinigten. Ko
da doch bald darauf
te: wie würden sie
sie in den alten Zei
Ihr habt gehört, n
Tempels, und der
den. Höret nun me
ses Verbrechen aufrü
chen sie, brechet diese
dreyen Tagen wieder
Prophezeyungen von d
der Veränderung der N
gen? Deswegen verkün
ses; allein nicht mit g
wollten ja Paulum des
reden wollte, ihre Reli

k) Apostelg. 6. 13.
l) Matth. 26. 61.

Machten sie nicht dieses zu seinem Verbrechen? sagten sie nicht k): Dieser Mensch höret nic[ht auf] Lästerworte zu reden. Denn wir haben ihn [sagen] hören: Jesus von Nazareth wird diesen [Ort] zerstören, und die Satzungen, die uns Moys[es ge]geben hat, ändern. Das war die Ursache, wa[rum sie] ihn steinigten. Konnten sie dieses damals nicht [ertragen,] da doch bald darauf der Ausgang seine Worte b[estätig]te: wie würden sie die Propheten ertragen haben[, wenn] sie in den alten Zeiten eben dieses prophezeyet h[ätten?] Ihr habt gehört, meine Geliebten, daß er weg[en des] Tempels, und der Religion von ihnen gesteinig[et wor]den. Höret nun mehr, wie sie dem Erlöser eb[en die]ses Verbrechen aufrückten. l) Er hat gesagt, [spra]chen sie, brechet diesen Tempel, und ich will [ihn in] dreyen Tagen wieder aufbauen. Sehet ihr wo[hl, daß die] Prophezeyungen von der Zerstörung des Tempe[ls, und] der Veränderung der Religion sie allzeit in Wut[h brin]gen? Deswegen verkündigten zwar die Prophet[en die]ses; allein nicht mit ganz deutlichen Worten. [Sie] wollten ja Paulum deswegen tödten, weil er si[e über]reden wollte, ihre Religion zu ändern. Woh[…]

k) Apostelg. 6. 13.
l) Matth. 26. 61.

eselben tödteten. Daß sie aber
opheten verbrannt haben wür-
tliche Weissagungen von dem
Untergange Jerusalems darinn
will ich euch aus einer andern
ie euch vielleicht unbekannt ist,
mittheilen will. Höret dem-
n) Und es begab sich im
des Sohns Josiä des Kö-
Herr zum Jeremias sprach:
die ich zu dir geredet habe,
bis auf den heutigen Tag,
as ich ihnen zu thun gedenke.
gütige und gnädige Gott sagt:
eln haben hören wollen, sagt
en zusammen; vergrössere ih-
eicht daß sie sich eher bekehren.
et euch unsers Versprechens,
e die prophetischen Schriften
wenn alles darinn mit deutli-
chen

tes eine Unwissen
bedient sich auch
ist; denn das Vi
den; der Vater a
von dem Sohne i
art vor, so urtheil
ter ein solcher Aus
der Sohn ist, so
gen nach. Doch
Irrgläubigen zu b
mit wir nicht von
Itzt wollen wir sag
werden sie hören.
hören, und stände
es falsch gewesen; de
gesagt: Sie werden
Propheten vergebens
ren würden, gesandt.
che. Zu zeigen, daß
nicht zwinge, ihm un
er sich einigermassen zu
nicht sagen können: G
hat es wohl erfolgen m

Es ist gut, wenn ihr auch dieses lernet, und zu
jenigen wegen, welche dem eingebohrnen Sohn
tes eine Unwissenheit aufrücken. Sehet, der
bedient sich auch der Worte eines, der in Unge
ist; denn das Vielleicht ist das Wort eines Un
den; der Vater aber ist nicht unwissend. Köm
von dem Sohne in der Schrift eine ähnliche
art vor, so urtheile davon eben so, als wenn vo
ter ein solcher Ausdruck gebraucht wird. Den
der Sohn ist, so ahmt er seinem Vater in alle
gen nach. Doch wir wollen diese Gelegenheit
Irrgläubigen zu bestreiten, itzt vorbeygehen lass
mit wir nicht von unserer Materie zu weit abk
Itzt wollen wir sagen, warum es heißt: V
werden sie hören. Hätte er gesagt: Sie
hören, und stände das vielleicht nicht dabey,
es falsch gewesen; denn sie hörten nicht. Hätte
gesagt: Sie werden nicht hören, so hätte er
Propheten vergebens zu denen, die ihn doch n
ren würden, gesandt. Das ist nicht die einzig
che. Zu zeigen, daß seine Vorhersehung die M
nicht zwinge, ihm ungehorsam zu seyn, darum
er sich einigermassen zweifelhaft aus. Es sollte
nicht sagen können: Gott hat es vorhergesagt,
hat es wohl erfolgen müssen. Dieses sagen ein

ten.
erer Zusage. Ich erinnere
n, damit ihr nicht die Fra=
vorgelegt, etwan vergessen
Auflösung vortrage. Was
chen? Euch zu beweisen, daß
s Unglück, das sie betroffen
z deutlich vorher gewußt hät=
n selbst zerrissen und nicht die
gehabt haben würden. Wir
ückkehren. Nachdem Jere=
f er seinen Schüler Baruch
sagte zu ihm: Schreib in
ihnen begegnen werden *).
Der Befehl Gottes ist an
hickest den Schüler? Fürch=
Wenn du dich fürchtest, wie
wagen? Das ist die Ursache
zugesetzt. Nachdem er gesagt
es, so setzt er gleich hinzu:
Ich

die Stelle nur aus dem Gedächt=
se Worte stehen nicht so in der

Und da er demselb
men konnte, so th
*ihnen*, sagte er z
Herr zu thun geden
remias sagte ihm
nach. Es war die
ses Fest nahe, we
Es mußte eine al
werden, weil über
*schlagen war.* Un
und las vor den F
te auch die Ursache
bet vor dem Angesi
Damit sie nicht glau
Ankläger, sondern da
mit ihm umgehen mö
ihm bloß um ihre Wo
sey. Wie bezeigten si
hätten danken, da sie

*) So lauten diese W
tzung. In den 7
πιστειται ἐλεος ὑμων
sericordia vestra an

lich gewesen wäre, sondern er sah einzig und
darauf, wie er das Gebot des Herrn erfüllen
Und da er demselben nicht in eigener Person n
men konnte, so that er es durch seinen Schüler.
ihnen, sagte er zu ihm, alle Uibel, die ih
Herr zu thun gedenkt. Denn ich bin gefange
remias sagte ihm alles vor, und Baruch sch
nach. Es war die Zeit des Fastens; es war ei
ses Fest nahe, welches sie alle nach Jerusale
Es mußte eine allgemeine Versammlung an
werden, weil über die wichtigsten Sachen zu
schlagen war. Und Baruch gieng zu den F
und las vor den Fürsten alle diese Worte.
te auch die Ursache hinzu: Vielleicht möchte i
bet vor dem Angesichte des Herrn gefällig s
Damit sie nicht glauben sollten, das sage er
Ankläger, sondern damit sie desto billiger und
mit ihm umgehen möchten, wenn sie sähen,
ihm bloß um ihre Wohlfahrt und Errettung z
sey. Wie bezeigten sie sich aber dabey? Da
hätten danken, da sie ihn hätten loben und ve

*) So lauten diese Worte in unserer deutschen
tzung. In den 70 Dollmetschern heißt es
πεσειται ἐλεος ὑμων ἐνωπιον Κυριε. Fortasse c
sericordia vestra ante faciem Domini.

war ein Kamin voll bren=
. Die Fürsten standen um
1 den Juden soviel Unglück
rbeygebracht; die Prophezey=
eine Gelegenheit werden kön=
1. Das wurde gelesen. Nun
Geliebten, erinneret euch an
dem er drey oder vier Blätter
gele=

macedonischen Art, die Monate
n, einige Kenntniß haben, wenn
ng des Chrysostomus verstehen
ier fiengen vom Monate Dius,
Septemper, halb mit dem Ok=
an zuzählen; das war ihr er=
eunte von demselben an, wäre
May und der halbe Junius
omus sagt ihnen also, daß sie
neunten Monat nicht Dius, son=
lcher halb mit unserm Februar,
März übereinkömmt, zu zählen
Mehr Nachricht von dem ma=
indet man beym Skaliger, Pe=
beym Usserius de anno macedo-
mer.

diese hernach die T
zurücklassen, und
zerreissen, und an
so machte es auch
nicht an, der das
gen zerschnitt er da
es auch in den F
demselben übrig bli
sinn noch nicht gan
zählung Acht habt
Er verbrannte nicht
ganz gelesen; er ze
vier Blätter darinn
im Anfange aufgebra
ganz zu Ende gekomm
ten also den Juden
und offenbar vorhersag
genscheinlichste Gefahr
konnten sie von einer G
lang dauern sollte, ni
zu werden, wie hätten
dulden können, die ih
rende Sklaverey proph

bemächtigen können? Gleichwie wilde Thiere
sie diejenigen ergreifen, die mit ihnen kämpfe
diese hernach die Thierfelle, mit denen sie bekleid
zurücklassen, und fliehen, diese Felle mit ihren
zerreissen, und an ihnen ihre Wuth auslassen
so machte es auch der König. Er traf den
nicht an, der das Buch geschrieben hatte, und
gen zerschnitt er dasselbe nicht allein, sondern e
es auch in den Feuerheerd, daß ja gar nich
demselben übrig bliebe. Doch ihr kennet sein
sinn noch nicht ganz; aber wenn ihr nur auf
zählung Acht habt, so werdet ihr ihn bald
Er verbrannte nicht etwan das Buch, nachden
ganz gelesen; er zerschnitt es, da er nur dre
vier Blätter darinn gelesen hatte. Er wurde
im Anfange aufgebracht, ehe er noch mit den
ganz zu Ende gekommen war. Die Propheten
ten also den Juden ihr Unglück nicht ganz
und offenbar vorhersagen, ohne in die größte u
genscheinlichste Gefahr des Lebens zu gerathen.
konnten sie von einer Gefangenschaft, die nur ei
lang dauern sollte, nicht reden hören, ohne n
zu werden, wie hätten sie denn eine Weissag
dulden können, die ihnen eine beständige imm
rende Sklaverey prophezeyet hätte? Der Kön

ffenbarer, als andere, reden
er ihn, und bewunderte seine
Worten o): Isaias wagt es
gefunden von denen, die
n, und bin erschienen denen,
aget haben. p) Ich sprach
neinen Namen nicht anrief:
Wenn bey dieser Prophezeyung
n war, warum sagt denn Pau-
nd sagt: Ich wurde gefun-
h nicht gesucht haben: Die-
ge wider die Juden. Die
, und die ihn suchten, wurden
Die nicht hörten, glaubten;
zigten ihn. Deswegen nennet
kühn. Es war in der That
tten unter die, welche er an-
anzuklagen, ohne einen zu
e Prophezeyung deutlich ihrer
sie auf andere zu bringen.
Seine

alles dunkel, so wä
vergeblich gesagt ge
enthalten Kriege, n
führet sind, Theuer
Propheten weissagten
rufung der Heiden,
und die Abschaffung
letztere brauchte ihne
völlig bekannt zu sey
ihren Zeiten geschehe
sen, es sey der Wille
jenige, was von uns,
und der Abschaffung
dunkel seyn sollte; ein
war ihnen nicht nöthig.
ge gewußt, daß das Ges
so hätten sie dasselbe ver
verborgen bleiben. D
gen, sondern nur die P
decket und umhüllet gew
lus sehr deutlich. Denn
rinther bedienet er sich d

q) 2. Korinth. 3. 12. 1

daß in dem alten Testamente nicht alles, aber
manches mit Dunkelheit umhüllet sey. Denn
alles dunkel, so wäre es zu den damaligen Me
vergeblich gesagt gewesen. Denn die Prophezey
enthalten Kriege, welche zu den damaligen Zeit
führet sind, Theuerungen und Pestilenzen, welc
Propheten weissagten; sie enthalten aber auch die
rufung der Heiden, und die Verwerfung der J
und die Abschaffung des mosaischen Gesetzes.
letztere brauchte ihnen zu den damaligen Zeiten
völlig bekannt zu seyn; wenn sie nur wußten, w
ihren Zeiten geschehen sollte. Ich will es auch b
sen, es sey der Wille Gottes gewesen, daß ihnen
jenige, was von uns, von der Verwerfung der J
und der Abschaffung des Gesetzes Moysis han
dunkel seyn sollte; eine deutlichere Wissenschaft d
war ihnen nicht nöthig. Denn hätten sie vom A
ge gewußt, daß das Gesetz nicht beständig dauern
so hätten sie dasselbe verachtet; darum sollte ihnen
verborgen bleiben. Denn daß nicht alle Weiss
gen, sondern nur die Prophezeyungen dieser Art
decket und umhüllet gewesen sind, das zeigt uns
lus sehr deutlich. Denn in seinem Briefe an die
rinther bedienet er sich dieser Worte q): Dieweil



q) 2. Korinth. 3. 12. u. f.

unbeschreiblicher Glanz von sei-
aß sich Niemand aus dem Vol-
sich mit ihm zu reden unter-
n also das Volk nähern könnte,
tliß, wodurch dann die Juden
, sich mit ihm zu unterreden.
Volke unterredete, so verhüllte
it Gott im Gespräche begriffen
Decke hinweg. Dieses geschah
eßgeber bey denen, welche das
gen sollten, desto mehr Ansehen
leich ein Vorbild der Mensch-
, und also ein Schatten von
Denn weil etwan einige sagen
Christus nicht mit seiner Gott-
ondern hat die menschliche Na-
begegnete er viele Jahrhunder-
fen durch seines Knechtes Ant-
Juden den Glanz seines Knech-
herabkam, nicht ertragen, wie
lanz der Gottheit Jesu Christi

Doch

Vorwurf halten, d
so verlassen sie die
Grübeleyen ihrer ei
ein Beweis von der
Moysi zu keinem Vo
Decke vor seinem
Merkmaal von d
Moysi aber zum g
Angesicht einen sol
vor seinen Mitkne
sich es auch bey dem
einen Glanz, welcher
bedürfte es keiner D
daß die Decke über d
versteht er darunter di
aber sagt: Sie bleibt
Christum hinweggetha
den Theil des Gesetzes
kel bleibt. Denn der
sere Aufführung und di
ist nicht dunkel; denn
ohne Nutzen; nur die
kel, von welchen wir w

se, so nehmen sie sie an. Da sie hören, daß d
setz eine Decke habe und aufhöre, und dieses fü
Vorwurf halten, der dem Gesetze gemacht werden
so verlassen sie die Schrift, und verstecken sich
Grübeleyen ihrer eigenen Vernunft. Denn eben
ein Beweis von der Grösse des Gesetzes. Gleich
Moysi zu keinem Vorwurfe gereichen kann, daß
Decke vor seinem Angesichte hatte, indem dies
Merkmaal von der Schwachheit der Juden
Moysi aber zum größten Ruhm gereichte, we
Angesicht einen solchen Glanz hatte, daß er d
vor seinen Mitknechten verdecken mußte: so v
sich es auch bey dem Gesetze. Hätte das Gese
einen Glanz, welchem man sich nicht nähern ka
bedürfte es keiner Decke. Wenn Paulus als
daß die Decke über dem alten Testamente blei
versteht er darunter die Dunkelheit desselben; w
aber sagt: Sie bleibt unaufgedeckt, weil sie
Christum hinweggethan wird, so zeiget er d
den Theil des Gesetzes an, in Ansehung dessen e
kel bleibt. Denn der Theil des Gesetzes, welch
sere Aufführung und die Einrichtung derselben a
ist nicht dunkel; denn sonst wäre es vergeblic
ohne Nutzen; nur die Theile des Gesetzes sind
kel, von welchen wir wissen, daß sie in Christo

ird. Das ist, eben dasjenige
is von Christo hinweggethan
t aufgedeckt, welche den Glau-
Wer aber durch die Gnade des
uben kömmt, der erlanget da-
etz nicht mit einer Decke an-
desselben frey und aufgedeckt
des Gesetzes ist der, daß er
Christo auf, damit du es auch
, was der Glanz des Gesetzes
z besteht darinn, daß es dich
isto führen kann; es unter-
s dir zeiget, daß es in Chri-
auch hiedurch den Irrgläubi-
ygebracht. Denn wäre das
und käme es nicht von ihm
ht dasjenige seinen Glanz nen-
jenigen, welche es annehmen,
e in Christo auf. Wäre das
so hätte seine Decke nicht weg-
n, sondern hätte auch nach der
en müssen. Ist das ein Ge-
schenk

das Gesetz uns zu
aber auf den höch
Für alles dieses
sagen, der alles zu
heit anständige Ar
und Seligkeit auf
dert; laßt uns n
so einrichten, daß
sen Vorsehung nic
zukünftigen Güter
verleihe uns die G
Heilandes Jesu Ch
heiligen Geiste sey
Ewigkeit zu Ewigke

Gesetze, noch das Gesetz mit Christo streite,
vielmehr ganz genau miteinander übereinstimmen
das Gesetz uns zu dieser erhabenen Weisheit
aber auf den höchsten Gipfel der Gottseligkeit
Für alles dieses laßt uns dem gütigen Gott
sagen, der alles zu seiner Zeit auf eine seiner
heit anständige Art einrichtet, und unsere W
und Seligkeit auf verschiedene Art und Weis
dert; laßt uns nach unserm Vermögen unser
so einrichten, daß wir seiner Gnade und seiner
sen Vorsehung nicht unwürdig seyn, und alsd
zukünftigen Güter theilhaftig werden mögen.
verleihe uns die Gnade und Liebe unsers Her
Heilandes Jesu Christi. Ihm, dem Vater u
heiligen Geiste sey Ehre, Macht und Herrlichk
Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

---

n ich diese geistliche Tenne so
licke. Wenn das Wort der
Ohren ausgestreuet wird, so
reiche und überflüssige Aerndte
ren fetten Acker darf man eben
verfen, und er wird doch eine
wenn er nur wohl gepflügt ist;
feldes ersetzet durch seine Güte
Anzahl des Saamens, und
tiget ihn. So geht es eben
er und gottesfürchtiger Zuhö-
h Saamen ausstreuet, so wird
rndte halten, und die Weisheit
ie Armuth des Lehrers. So
ischerey. Die Fischer mögen
, so werden sie doch leicht eine
venn sie ihre Netze an einem
rfen; die Menge der Fische
heit des Fischers. Ersetzet nun
Fische die Unerfahrenheit des-
ftigung es ist, sie zu fangen:
bey dem geistlichen Fischfange

ge-

welche durch die
alle Süssigkeit des
ihr aber nach der
Dürftigen und Ar
groß und vortreffl
aber unsere Wor
nicht geringe schä
serer Freudigkeit
zahlen, die ich eu
dieses Versprechen
fang der Lehre ver
pfen, und völlig zu

Worinn beste
ist nothwendig, da
damit euch unsere
de, wenn ihr den
gemacht habt. Wir
alte Testament dunkl
erinnert ihr euch auc
Ursache davon an,
hörer, und wir führ
Dieselbige Decke bl

a) 2. Korinth. 3. 1

Honig ausgegossen; ich meyne die Zunge
welche durch die Süssigkeit der geistlichen
alle Süssigkeit des Honigs bey weitem übertriff
ihr aber nach der euch anständigen Weisheit a
Dürftigen und Armen nicht verachtet, dasjeni
groß und vortrefflich ist, zwar bewundert,
aber unsere Worte, so wenig auch ihr Wer
nicht geringe schäzet, so habe ich mich mit de
serer Freudigkeit entschlossen, euch die Schul
zahlen, die ich euch neulich abzutragen verspra
dieses Versprechen zu erfüllen, da mich der we
fang der Lehre verhindert, daß ich sie nicht hab
pfen, und völlig zu Ende bringen können.

Worinn bestand denn diese Schuld?
ist nothwendig, daß ich euch wieder daran
damit euch unsere Abhandlung desto verständi
de, wenn ihr den Inhalt derselben euch recht
gemacht habt. Wir untersuchten neulich, wa
alte Testament dunkler sey, als das neue.
erinnert ihr euch auch daran. Wir führten a
Ursache davon an, nämlich die Grausamkeit
hörer, und wir führten Paulum an, welcher
Dieselbige Decke bleibt in Lesung des alten



a) 2. Korinth. 3. 14.

konnte; denn alles dieses wur-
wie in einer Schatzkammer
e, indem sich dasselbe zu uns
ns alle Reichthümer aufhebt,
unft Christi, wenn wir zu ihm
glauben, daß Gesetz frey und
sehet also, zu welch einer er-
Ankunft Christi verholfen hat,
h gemacht hat. Aber vielleicht
Warum wurde denn alles dieses
s den damals lebenden Juden
ändlich seyn sollte? Gott sah,
uf den Nutzen der Nachkom-
steht die Würde der Prophe-
egenwärtige, sondern zukünfti-
Eine Weissagung erhält aber
chkeit erst nach dem Erfolge
heiten, nicht aber vor demsel-
amals nicht verständlich, weil
Dunkelheit umhüllet waren;
hte sie vollkommen deutlich und
ihr lernet, daß eine Prophe-

zeyung.

pel seines Lei
Denn er war no
pel war noch n
seines Leibes, w
auch noch nicht
nau er alles be
der Juden, als
noch verstanden
Juden nicht ver
wundern; allein
die Jünger nicht
erstanden war v
Schrift und der

Siehest du,
mußten, ehe die
konnte, und daß
gereiche, daß sie d
der Ankunft Chris
derselben wurde er
schlossen und deutli
tigt dieses, da er

b) Johan. 2. 19.
c) Ebend. 15. 22.

wieder aufbauen. Er redete aber von dem Tem-
pel seines Leibes. Dieses ist eine Proph
Denn er war noch nicht gekreuziget worden; d
pel war noch nicht zerbrochen, und die Aufe
seines Leibes, wovon er selbst die Ursache wa
auch noch nicht erfolget. Aber erwäge nur,
nau er alles bezeichnete, sowohl die frevelha
der Juden, als auch seine herrliche Kraft.
noch verstanden sie nicht, was er sagte. Da
Juden nicht verstanden, darüber dürfen wir u
wundern; allein der Evangelist merkt an, daß
die Jünger nicht verstanden hätten: Da er n
erstanden war von den Todten, glaubten
Schrift und der Rede, die Jesus gesagt ha

Siehest du, daß die Begebenheiten er
mußten, ehe die Prophezeyung ganz deutlich
konnte, und daß es den Juden nicht zum V
gereiche, daß sie die Prophezeyungen von Ch
der Ankunft Christi nicht verstanden? Der
derselben wurde erst durch seine Ankunft völli
schlossen und deutlich gemacht. Christus sel
tigt dieses, da er sagt c): Wenn ich nicht

b) Johan. 2. 19.
c) Ebend. 15. 22.

zu glauben, damit sie daraus
das vorgehe, keine Neuerung,
Heils, sondern vor Zeiten
worden sey, welches sie nicht
den Glauben an Christum an-

ste Ursache der Dunkelheit in
en Testaments, die wir in der
vielen Zeugnissen erwiesen ha-
aber keinen Eckel erwecken,
er sagen, so wollen wir davon
Ursache angeben, welche das
ohl dunkel und unverständlich,
macht. Denn es ist etwas
dem Inhalte desselben verste-
rüber sehen; etwas anders ist
, ihn aber mit Mühe und Ar-
denn also die Ursache, war-
schwerer ist, als das neue?
estament nicht in unsrer Mut-
in einer andern Sprache ge-
ndern lesen wir dasselbe. Ur-
sprüng-

den. So lan
blieb dasselbe he
würde darauf g
selben aufs äusse
stus gekommen,
durch die Apost
welche uns auch
kenntniß Jesu
wurden die We
heit der Sprach
setzung völlig ge
freyer Zutritt da
len Enden der E
auf diesen Wegen
und den eingebohr
Deswegen wurden
Schriften des alten
hebräisch geblieben,
Macedonier, die A
den d): Begehre
zum Erbtheile, u
nem Eigenthume

d) Psal. 2. 3.

lomäus, dem Könige von Aegypten, nicht [illegible]
grossen Nutzen in die griechische Sprache über[setzt wor-]
den. So lange Gott nur mit einem Vol[ke zu thun hatte,]
blieb dasselbe hebräisch. Niemand unter den [Heiden]
würde darauf geachtet haben, da das Gesch[lecht der-]
selben aufs äusserste verwildert war. Allein [als Chri-]
stus gekommen, und den ganzen Erdkreis ni[cht nur]
durch die Apostel, sondern auch durch die P[ropheten,]
welche uns auch den Weg zum Glauben un[d zur Er-]
kenntniß Jesu Christi zeigen, zu sich rufen [wollte, da]
wurden die Weissagungen, die vorher durch di[e Dunkel-]
heit der Sprache verschlossen waren, durch [die Ueber-]
setzung völlig geöffnet; da wurde allen Me[nschen ein]
freyer Zutritt dazu verstattet, damit die Heid[en von al-]
len Enden der Erde sich desto leichter versam[meln, und]
auf diesen Wegen zum Könige der Propheten [gelangen,]
und den eingebohrnen Sohn Gottes anbeten [möchten.]
Deswegen wurden vor der Ankunft Jesu C[hristi die]
Schriften des alten Bundes übersetzt. Den[n wären sie]
hebräisch geblieben, wie hätten die Syrer, die E[gyptier, die]
Macedonier, die Athenienser die Worte Davi[ds verstan-]
den d): Begehre von mir, so will ich dir [die Heiden]
zum Erbtheile, und die Gränzen der Erd[e zu dei-]
nem Eigenthume geben. Wie hätten sie [...]

d) Psal. 2. 3.

bis daß ich deine Feinde zum
ge.
em Leiden, von der Aufer-
fahrt, von dem Sitzen zur
von seiner Wiederkunft zum
was in den Zeiten des neuen
dem alten Testamente Weis-
Weissagungen aber den Hei-
ihrem Nachdrucke nicht un-
fügte es die göttliche Vor-
or der Ankunft Christi über-
nicht allein für die Heiden,
den sollten, sondern auch den
zerstreuet und ihrer eigenen
htig waren, sehr heilsam und
un hat der geglaubt, welcher
bekehret, und die Zeichen der
nd wie hätten die Apostel die
Juden

etschern.

nur eine allgem
schen nur eine
ne Sprache.
schiedenen Sprac
anders, als der
ten sich nur eine
Ursache von der
schen, die beständ
waren, verdient
sagst du? Gott
dig erkläret? A
Schafe und Zieg
Löwen brüllen, di
schen. Ein jedes
und ich allein bin
raubt worden? A
noch ihre natürlich
entehret worden?
worden; mich ab
schenke beraubt?
ren nicht die ersten
das Paradies gesche
diese verstossen. E

rigkeit befreyt gewesen. Merket also, daß d
nur eine allgemeine Sprache hatte. Wie al
schen nur eine Natur hatten, so hatten sie auch
ne Sprache. Damals gab es keine von einan
schiedenen Sprachen; damals redete der India
anders, als der Thracier und der Scythe; all
ten sich nur einer Sprache. Was war denn
Ursache von der Veränderung derselben? D
schen, die beständig gegen ihren Wohlthäter u
waren, verdienten diese Wohlthat nicht mehr
sagst du? Gott hätte uns dieser Wohlthat für
dig erkläret? Alle Thiere haben ihre eigene S
Schafe und Ziegen blöcken, die Pferde wieh
Löwen brüllen, die Wölfe heulen, und die Dr
schen. Ein jedes Thier hat seine Stimme
und ich allein bin meiner ursprünglichen Spr
raubt worden? Alle zahmen und wilden Thie
noch ihre natürliche Stimme; ich aber ihr H
entehret worden? Jenen ist ihre Ehre nicht ge
worden; mich aber hat Gott seiner Gaben u
schenke beraubt? Was habe ich denn gesündiget
ren nicht die ersten Strafen genug? Gott h
das Paradies geschenkt: er hat mich aus den
diese verstossen. Erst gab er mir ein Leben o

n, damit, wenn ich die Aufö-
eg desto herrlicher werde.
er dieser Wohlthaten wieder be-
n, warum hat er mir denn die-
getheilt? Wollt ihr, daß ich
st die Beantwortung und Auf-
nen soll? Denn die Sache Got-
, daß der Einwurf selbst, ohne
zu erhalten, die Widerlegung
mich aller Wohlthaten wieder
m ertheilte er mir dieselben zu
s zu dir sagen: Wenn er dich
n wollen, warum gab er sie dir
daraus, daß er sie dir gegeben
n Wille nicht gewesen sey, dich
auben. Wie ist es denn damit
dich dieser Güter nicht beraubt;
en. Preise du ihn wegen seiner
gegeben hat, und dich klage dei-
n an, daß du die dir mitgetheil-
en hast. Daraus erhellet deut-
Vorwürfe verdient, der dir das
it, sondern daß du anzuklagen
seyest,

re zwar schon a
seine unaussprech
andere Gründe
können nicht allei
geben habe, du
schuld seyest; der
von allem Vorw
größten Ruhme,
ungeachtet er vo
ren würdest. W
tigeres vorbringen
nämlich sagen, da
ne eigene Schuld
ben; ja daß er dir
bezeugungen widerf
radies verlohren,
Siehest du, daß der
lust? Er hat dir de
lichen Reichthum sei
tan eine tiefe Wund
daß, wenn er uns
dennoch nichts ausr
nur immer erhöhe.

der des Geschenkes an. Doch dieses ist nicht
zige, was wir für unsern Gott sagen können.
re zwar schon an dieser Vertheidigung genug
seine unaussprechliche Güte und Gnade bietet u
andere Gründe zu seiner Rechtfertigung dar.
können nicht allein anführen, daß er dir diese
geben habe, du selbst aber an dem Verluste
schuld seyest; denn auch dadurch wird der W
von allem Vorwurfe befreyet; ja es gereicht z
größten Ruhme, daß er dir seine Gaben nicht
ungeachtet er vorhergesehen, daß du dieselben
ren würdest. Wir können auch noch etwas we
tigeres vorbringen. Was ist dieses? Wi
nämlich sagen, daß er dir dasjenige, was du d
ne eigene Schuld verlohren hast, dennoch wie
ben; ja daß er dir noch grössere und häufigere
bezeugungen widerfahren lassen. Du hattest
radies verlohren, und er gibt dir den Himmel
Siehest du, daß der Gewinn grösser ist, als d
lust? Er hat dir den Himmel geschenkt, den u
lichen Reichthum seiner Gnade zu zeigen, und d
tan eine tiefe Wunde zu schlagen, und ihm z
daß, wenn er uns gleich noch so viele Netze
dennoch nichts ausrichte, sondern daß Gott
nur immer erhöhe. Du hast also das Parad

o das Paradies verlohren hat-
t allein den Himmel, sondern
gen geschenket. i) Heut wirst
ese seyn. Damit deine Seele
mpfang grösserer, sondern auch
ung der verlohrenen Güter in
de. Doch wir wollen zu un-
en, und sehen, wie der Mensch
habe. Die Geschichte trägt
uns zu gründen. Denn wer
rheit kennt, der wird auf die
r und vorsichtiger seyn. Wir
gen; es sey nämlich im An-
prache gewesen; sie sey hernach
r müssen sagen, wie lange die
eine Sprache gedauert, und
ng derselben angefangen habe.
b sie untergegangen sey, oder
r daß andere Sprachen neben
um die erste einzige Sprache
ch in welcher von diesen Spra-
chen

wachen oder sch
zum Gelde mach
nern, und ihn n
Damit ihr also,
Schuld hoffet,
ten möget, ihr
Markte, oder n
uns anheischig,
und tragen sie h
sagt, darum, da
dem ihr auf den
Denn der beständ
rer Liebe, der Lie
chen Volkes mach
an eurer Liebe An
bete Antheil haben.
ist daraus abzuneh
ten Himmel entzück
liche Worte gehört
Natur überwunden
stande einer vollko
des Gebetes seiner

allen Orten, er mag zu Hause, auf dem Mark
Tische, im Bette, oder sonst irgendwo seyn,
wachen oder schlafen, an seinen Schuldner; d
zum Gelde macht, daß wir uns seiner beständ
nern, und ihn niemals aus unserm Gedächtniß
Damit ihr also, indem ihr auf die Bezahlung
Schuld hoffet, uns immer in euerm Andenken
ten möget, ihr möget euch zu Hause, oder a
Markte, oder wo ihr wollt, befinden, so mac
uns anheischig, euch gewisse Schulden zu b
und tragen sie heut nicht ab. Das geschieht,
sagt, darum, damit ihr uns nicht vergessen so
dem ihr auf den Abtrag unsers Versprechens
Denn der beständige und ununterbrochene Ge
rer Liebe, der Liebe eines solchen, und eines so
chen Volkes macht meine Glückseligkeit aus.
an eurer Liebe Antheil hat, wird auch an eur
bete Antheil haben. Welch ein Glück aber di
ist daraus abzunehmen. Paulus, welcher in d
ten Himmel entzückt worden war, welcher unau
liche Worte gehört hatte, welcher die Bedürf
Natur überwunden hatte, und sich also in d
stande einer vollkommenen Sicherheit befand
des Gebetes seiner Schüler nicht entbehren,

wird durch die Hülfe eurer
daß viele für die Wohlthat,
geben ist, Gott danken. Hat
Menge aus den Gefahren er-
icht billig hoffen, daß uns die-
en Nutzen seyn werde? Denn
n wir allein beten, stärker aber
mit einander vereinigen, so er-
, daß ein Gebet dem andern zu
das andere unterstützet. Wenn
äter zum Tode verdammet hat,
nes einzigen nicht achten; aber
nade bewegen lassen, wenn ei-
er wird ihn wegen der Menge
r Todesstrafe lossprechen, und
So stark ist das Gebet der
gen kommen wir hier zusammen,
walt anthun, und ihn leichter
mögen. Denn wie gesagt,
sind wir schwach; aber wenn
sich

rus saß einmal
Ketten umgeben.
ne Unterlaß für
ses vereinigte Ge
heraus. Was k
bet, welches den
so herrliche Dien
waren solche Sä
dem Gefängnisse;
Doch damit wir
aus demjenigen,
auch aus dem, w
weisen, so wollen
ganze Volk thut, e
trüge, daß ihr fü
das Wohl des Bi
ein jeder entschuldig
ses zu schwer sey.
Diakons höret, de
muntert, da er spri
das Alter, und den
Wahrheit rein und

n) Apostelg. 12. 5

nen, wie kräftig das Gebet in der Kirche se
trus saß einmal im Gefängnisse, und war
Ketten umgeben. n) Das Gebet zu Gott w
ne Unterlaß für ihn von der Kirche gehalte
ses vereinigte Gebet führte ihn aus dem G
heraus. Was kann also mächtiger seyn, als
bet, welches den Säulen und Beschützern d
so herrliche Dienste geleistet hat? Paulus un
waren solche Säulen; und das Gebet führte d
dem Gefängnisse; jenem aber öffnete es der
Doch damit wir euch seine doppelte Kraft ni
aus demjenigen, was damals vorgefallen ist
auch aus dem, was in unsern Tagen geschi
weisen, so wollen wir euch an das Gebet, we
ganze Volk thut, erinnern. Wenn euch Jen
trüge, daß ihr für euch und jeder ins beson
das Wohl des Bischofes beten solltet, so w
ein jeder entschuldigen und sagen, daß ihm a
ses zu schwer sey. Allein wenn ihr die Sti
Diakons höret, der euch alle dazu ermahnt
muntert, da er spricht: Betet für den Bisch
das Alter, und den Beystand, daß er das
Wahrheit rein und lauter lehre, und für all

Q 3

n) Apostelg. 12. 5.

vordem nur eine Sprache ge-
issen wir denn dieses? o) Die
nerley Zunge und Sprache.
kel. Hat denn die Erde eine
Was sagt also der heilige
wem sagt er es? Er redet
welche sinnlos und ohne Leben
en menschlichen Geschlechte die-
ert sie an ihre Natur, indem
Mutter nennet. Der Mensch
iedenen Theilen, einem irdischen
s Leib und Seele, daß er al-
mit dem himmlischen Wesen
in

lnen rechten Verstand, und glaub-
darinn. Johannes Boisius hält
so lesen: δεηθῶμεν ὑπὲρ τοῦ ἐπισκο-
καὶ τῆς τοῦ πνεύματος ἀντιλήψεως.
chof, für die Klerisey, und um
Geistes, daß er euch das Wort
ur eine Muthmassung.

natürliche ...
stes Gottes ...
lich nennet, de...
Gegentheile den...
les seiner Vern...
Geistes nicht an...
geistlich genannt...
digen wir aber, ...
das unserm Ade...
der geringen, u...
heissen Erde. ...
diejenigen anklag...
welche sich dem ...
Dinge unternahm...
sie sollten, weil er...
verweisen will, so ...
Theile, und sprich...
ne Zunge. Dam...
wenn wir sündigen...
gesündiget hatte, ...

p) 1. Korinth. 2. ...
q) Genes. 3. 19. ...

stehen könne, beweist der Ausspruch Pauli p
natürliche Mensch versteht nicht, was
stes Gottes ist. Gleichwie er denjenige
lich nennet, der dem Fleische dienet: so nen
Gegentheile denjenigen vernünftig und beseelt
les seiner Vernunft überläßt, und die Wir
Geistes nicht annimmt. Aber wie gesagt, wi
geistlich genannt, wenn wir tugendhaft wande
digen wir aber, straucheln wir, und thun w
das unserm Adel unanständig ist, so werden
der geringen, und verächtlichen Natur genan
heissen Erde. Weil nun hier der heilige Sch
diejenigen anklagen will, welche den Thurm
welche sich dem Hochmuthe überliessen, welch
Dinge unternahmen, und höher von sich dac
sie sollten, weil er diesen, sage ich, ihren U
verweisen will, so benennet er sie nach ihrem
Theile, und spricht: Die ganze Erde hatte
ne Zunge. Damit ihr lernet, daß er uns a
wenn wir sündigen, so gibt er dem Adam, na
gesündiget hatte, den Namen Erde, und sp



p) 1. Korinth. 2. 14.
q) Genes. 3. 19.

oder vielmehr Gott selbst durch
n darauf zielt t): Siehe, ich
Thesbiten **). Warum sen-
r das Herz des Vaters zum
Jenes fürchterliche und schreck-
ftig; damit nun der Richter
üßte, und sie Gelegenheit ha-
ten Strafe zu entgehen, und
bessern möchte, wenn Elias
Herrn verkündigte, und ihnen
der Thüre wäre; denn was
t ist, pflegt leicht in Verach-
n dieser Prophet zu uns, die-
u erneuern ****). Doch wir
der Prophet die Sünder Erde
nenne.

tschern.

den Propheten, und so auch in
en der 70 Dollmetscher.
etschern.
ß hier ein Fehler im Manuskripte
sey;

Verleumder,
Unwissenheit in
Statt finden.
der Unschuldige
sprochen, weil
lein wenn der g
werden kann,
Gerechtigkeit un
gürtet, so wird
wird die Erde
des. Damit
Erde, sondern von
mit dem Athem
tödten. Siehest
de genannt werden
Die ganze Erde
das ganze menschli

sey; Montfa
der Meynung
itzt schon noch
Cramer.
u) Isai. 11. 5.
*) Nach den 70
w) Isai. 11. 4.

Er will dadurch anzeigen, daß sein Gerich[t]
theyisch, und über allen Betrug erhaben sey
Verleumder, Boshafte, Lästerer, Bestechun[g]
Unwissenheit in dem, was recht ist, werden ni[cht]
Statt finden. In den irdischen Gerichten
der Unschuldige gestraft, und der Schuldige
sprochen, weil die Rechte oft beleidiget werd[en]
lein wenn der gerechte Richter, der nicht hin[tergangen]
werden kann, kommen wird, der seine Lenden
Gerechtigkeit und seine Rippen mit der Wahr[heit]
gürtet, so wird allen Recht widerfahren. w)
wird die Erde schlagen mit dem Worte seine[s Mun-]
des. Damit du siehest, daß er hier nicht
Erde, sondern von den Sündern rede, setzt er hi[nzu:]
mit dem Athem seiner Lippen wird er die G[ottlosen]
tödten. Siehest du, daß auch hier die Sü[nder Er-]
de genannt werden? Hieraus lerne, daß, wenn
Die ganze Erde habe eine Zunge gehabt,
das ganze menschliche Geschlecht verstanden w[erde.]



sey; Montfaukon glaubt es nicht. Ich
der Meynung des Savilius. Das De
itzt schon noch verständiger, als das G
Cramer.

u) Jsai. 11. 5.

*) Nach den 70 Dollmetschern.

w) Jsai. 11. 4.

e Betrachtung gerichtet. Nie-
on stolzen Gedanken über sich
roß auch die Gnade Gottes ge-
sein Vertrauen dazu war, so
r denselben, der seine Tugend
e, anredete x): Wiewohl ich
bin. Da ein anderer Weiser
eblasenen Menschen niederschla-
nicht deswegen eine lange Rede,
emüth bloß auf die Herkunft
ihm diesen bittern Verweis y):
die Erde und Asche? Du
e nach diesem Leben zum Vor-
drige lieber den Lebenden. Er
er Erde und Asche sey. Er
des Leibes, er sieht die Macht,
Schmarotzer, diese Niederträch-
folgen. Mit köstlichen Klei-
Ansehen eines Gewaltigen um-
em Pompe geblendet, und ver-
gißt

... gesagt hatte
Asche, so fäh
Inneres nicht
das? Wird do
ben? Vielleich
meynt die inner
und Gestank u
die Natur, so
Menschen dem
res nichts in s
und vergänglich
thig, bis auf de
deine Schwachhe
Untersuche nur de
steige mit deinen
wirst du sehen, n
Unterdessen werde
aus einem Hasse g
ne solche niedrige
eine Erinnerung z
sich der Mensch,

*) Buchstäblich n

ben die Arzneyen dagegen empfange. Denn
er gesagt hatte: Was erhebt sich doch die E
Asche, so fährt er fort, und sagt: Wird
Inneres nichts, in seinem Leben *). W
das? Wird doch sein Inneres nichts in sei
ben? Vielleicht ist euch dieser Ausdruck dun
meynt die innern Eingeweide, den Leib, der
und Gestank und Unflath ist. Er will dad
die Natur, sondern den Stolz erniedrigen,
Menschen demüthig machen. Wird doch sei
res nichts in seinem Leben. Siehest du,
und vergänglich unsere Natur ist? Du hast
thig, bis auf den Tag deines Todes zu wa
deine Schwachheit und Ohnmacht kennen z
Untersuche nur den Menschen noch bey seinen
steige mit deinen Gedanken in seine Eingew
wirst du sehen, wie verächtlich, wie gar nic
Unterdessen werde nicht kleinmüthig. Gott
aus einem Hasse gegen uns, sondern aus Lie
ne solche niedrige Natur gegeben, damit w
eine Erinnerung zur Demuth haben möchte
sich der Mensch, da er Erde und Asche wa

*) Buchstäblich nach dem Griechischen.

auf seine Natur; du wirst nicht
einem aus dem niedrigsten Pö-
venn du willst, so betrachte auch
ne, den Zepter, und die ganze
en, daß auch dieses alles Erde
rrlichkeit des Menschen ist wie
es. Hörest du, wie aller dieser
und verächtlicher als die Erde
er den Stolz erniedriget, wie er
ie Erinnerung an seinen Ursprung
schlägt? Wir dürfen nur wis-
, woraus wir bestehen, und
werden sollen, so werden alle
hwinden. Deswegen hat uns
iedenen Wesen zusammengesetzt,
dich auch einmal erhübest, die
hes sogleich wieder demüthigen
der Adel deiner Seele, wenn
die dir und deiner von Gott
nständig ist, verfielest, dich da-
von

stand deiner
was dich zur
wird aufhören
überlassen. D
tes, so wirst du
Bleibe nicht
deinen Gedanke
weiter nichts
Ist das noch
Betrachte sie in
heit verändern
gen, ihre verblic
Blüthe, und ern
dich wird dein U
de und Asche; E
sage dieses nicht d
sie nicht tadeln un
Kranken Arzneyen
also niedrig erschaf
theils seine Fürsorg
die Niedrigkeit de
lasterhaften Begier
einen Beweis von

Wangen, mit einer blendenden Schönheit,
Begierden entflammet, so bedenke, daß de
stand deiner Bewunderung Erde, daß es
was dich zur Thorheit verleitet. Gewiß de
wird aufhören, sich solchen thörichten Beg
überlassen. Dringe nur durch die Haut ihr
tes, so wirst du die Eitelkeit ihrer Schönheit
Bleibe nicht bey der Oberfläche stehen; fo
deinen Gedanken weiter nach, du wirst sehen
weiter nichts als Beine, Nerven und Bl
Ist das noch nicht genug, dich davon abzu
Betrachte sie in ihrem Alter, siehe, wie sie ein
heit verändern kann; betrachte ihre eingefall
gen, ihre verblichenen Wangen, die ganze
Blüthe, und erwäge, was du bewunderst;
dich wird dein Urtheil gereuen. Du bewun
de und Asche; Erde und Asche entzünden dich
sage dieses nicht der Natur zum Vorwurfe.
sie nicht tadeln und erniedrigen, sondern ich
Kranken Arzneyen zubereiten. Darum hat
also niedrig erschaffen, daß er theils seine M
theils seine Fürsorge für uns zeige, indem er u
die Niedrigkeit der Natur zur Demuth füh
lasterhaften Begierden im Zaume hält, und
einen Beweis von seiner unendlichen Weis

geringe Wesen hervorgebracht;
seine Kunst auf eine herrliche
n er hat ihnen auch Merkmaa-
tgetheilt, damit du wegen der
den Meister loben, und wegen
Ohnmacht der Kreaturen sie
Wie herrlich ist die Sonne,
Himmel glänzet, und die ganze
wenn die Nacht kömmt, geht
heller als die Sonne? doch
, und zwar nicht allein in der
m Tage. Deswegen wird sie
, damit du den Schöpfer we-
errlichen, und das Geschöpf,
heit und Unvollkommenheit sie-
t. Betrachte diesen Himmel.
Körper ist er nicht! Wie schön
nicht! Siehest du auf seine
nahe noch vortrefflicher, als die
allein er hat keine Seele. Sie-
wieder Beweise von der Weis-
naale der Unvollkommenheit mit
ein-

des Kampfes
auch vergebens
ohne Nutzen d
kennen gelernet,
chelt, und un
erblicket, oder
sonst von einer
len werdet. E
gen, die wir n
die Begierden
die Natur, sonde
se unterdrücket de
und schlaget den
Und alle K
ten eine Stimme.
Doch davon ist itzt
alle Menschen eine
denn die Sprache
es in Gewohnheit,
ge auszudrücken.
wegen wissen, welc
den Leib zu etwas
Schrift die lasterhaf

schule vergebens besucht, vergebens sich in d
sten des Kampfes unterrichten lassen, wenn e
des Kampfes seine Kunst nicht zeiget: eben so
auch vergebens in den Tempel gekommen,
ohne Nutzen die Ränke und Kriegslisten des
kennen gelernet, wenn ihr zur Zeit des Kamp
chelt, und unterliegt, sobald ihr ein schöne
erblicket, oder wenn ihr vom Stolze aufschwe
sonst von einer andern verderbten Leidenschaft
len werdet. Erinneret euch also unserer Be
gen, die wir nicht wider die Natur, sonde
die Begierden gerichtet haben. Wir verfol
die Natur, sondern die Leidenschaften. Auf d
se unterdrücket den Zorn, besänftiget die B
und schlaget den Hochmuth nieder.

**Und alle Erde hatte eine Zunge, und**
**ten eine Stimme.** Sehet, hier ist die Frag
Doch davon ist itzt die Rede nicht, sondern da
alle Menschen eine Zunge haben. Warum
denn die Sprache eine Zunge? Die heilige S
es in Gewohnheit, die Sprache durch das W
ge auszudrücken. Dieses muß man der Irrg
wegen wissen, welche das Werk Gottes ankla
den Leib zu etwas Bösen machen. Denn
Schrift die lasterhaften Bewegungen des Herze

durch nicht sagen, daß alle Men-
ne Zunge haben, sondern er ver-
unter; denn nachdem er gesagt:
unge, so setzt er hinzu: und alle
ine; also auch wenn er spricht:
offenes Grab, so klagt er nicht
dern die lasterhaften Worte, die
elche aus demselben herkommen.
Gleichwie ein Grab ein Behält-
und Moder ist: so ist auch der
affen, welche den Schöpfer an-
bare Worte und Narrenpossen
ndungen und Lästerungen, Wor-
men, ausschütten. Erfülle dei-
, mit einem guten Geruche und
mache ihn zu einer königlichen
icht zu einem satanischen Grabe.
erschliesse es zum wenigsten, daß
demselben heraufsteige. Hast
du

schliessen wir
kommen könne
lassen wir sie
Licht kommen,
und sie durch
werden sie uns
schandbaren W
Abgründe las
Darum nennet
Grab, sondern
das Schuld gib
Mensch, der sch
sich nicht allein
auch diejenigen,
wie wir die Pest
wenn wir die Gr
andere um uns a
nen Mund aufth
ist. Darum müs
stes Schloß vor

Daß also
gewesen sey, davo
Genüge geredet.

Achter Ban

danken, wenn sie in unsern Herzen aufsteig
schliessen wir ihnen alle Wege, daß sie nic
kommen können, so unterdrücken wir sie leic
lassen wir sie in Worte ausbrechen, und
Licht kommen, lassen wir sie dadurch stärke
und sie durch die Zunge gleichsam Athem
werden sie uns, wenn sie ihre Kraft, so zu
schandbaren Worten erst versucht haben, b
Abgründe lasterhafter Handlungen hinab
Darum nennet der Prophet den Mund nich
Grab, sondern ein offenes Grab, indem er
das Schuld gibt, was ich itzt gesagt habe.
Mensch, der schandbare Worte vorbringt,
sich nicht allein selbst, sondern schändet un
auch diejenigen, welche mit ihm umgehen. U
wie wir die Pest über alle Städte ausbreite
wenn wir die Gräber öffneten: eben so we
andere um uns anstecken und vergiften, wen
nen Mund aufthun, welcher voll schandbar
ist. Darum müssen wir ihn verschliessen, u
stes Schloß vor denselben legen.

Daß also vordem nur eine allgemeine
gewesen sey, davon haben wir, wie mich de
Genüge geredet. Nunmehr sollten wir die U

Verleumder wird nicht allein
re verwundet, keine Vergebung
darum, weil er seine Bosheit
ten, noch mit einem ungerechten
kann. Haben gleich andere
gen Ursachen, so haben sie doch
iget seine Lüste; ein Dieb hilft
n Mörder stillet seine Rachbe-
leumder kann nichts anführen,
Denn saget mir, was für Reich-
dadurch? Was befriediget er
r der Neid allein ist die Quel-
n. Weil sie also keine, weder
rechte Ursache haben, darum
ng Werth geachtet. Willst du
ir einen heilsamen Stoff dazu
verdammen? Verdamme deine
ge deine Sünden zuerst an,
werdest *). Siehest du die-
ronen und Belohnungen davon
trägt?

netschern.

darum heißt
seiner Rede s
Im Anfange
merksam. In
welche anklagt
Diese sind di
Ankläger wird
weil er der schu
Gegentheil ge
bist, rede zuerst
hörest, schuldig
nicht. Bist du
dich doch selbst
welche doch diese
ist ein scharfes S
chen, unsere Br
Geschwüre damit
daß es die Gewoh
dern, sondern vo
was Paulus sagt

g) Sprüchw. 1
*) Nach den 70
h) 1. Tim. 1. 1

dadurch, daß er sich selbst anklagt, gerech
darum heißt es: Ein gerechter wird im
seiner Rede sein eigener Ankläger. Was
Im Anfange der Rede*: Ich bitte dich,
merksam. Im Gerichte gibt es zwo Parthey
welche anklagt, und eine, welche angekl
Diese sind die Schuldigen, und jene nicht
Ankläger wird die Freyheit gestattet, zuerst
weil er der schuldige Theil nicht ist. Hier abe
Gegentheil geschehen. Du, der du der
bist, rede zuerst, klage dich zuerst an, dami
hörest, schuldig zu seyn. Erwarte deinen
nicht. Bist du gleich unter den Schuldigen
dich doch selbst zuerst an, und komme and
welche doch dieses gewiß thun würden.
ist ein scharfes Schwerdt; wir wollen sie n
chen, unsere Brüder zu verwunden, sonder
Geschwüre damit zu öffnen. Soll ich dir
daß es die Gewohnheit der Heiligen sey, nic
dern, sondern von sich selbst Böses zu rede
was Paulus sagt h): Ich danke dem, der

R 2

g) Sprüchw. 18. 17.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
h) 1. Tim. 1. 12.

e Anklage sehr weitläufig. Al-
aß einige von andern schlimme
e fällen, so verschließt er ihnen
iten Strenge in folgenden Wor-
vor der Zeit, bis der Herr
ans Licht bringen wird, was
ist, und die Rathschläge der
Ihm übergib das Richteramt;
nerste des Herzens. Wenn du
deines Nächsten auch noch so
unst du dich dennoch sehr leicht
rügen. m) Welcher Mensch
schen ist, als der Geist des
ist? Wie viele von den nie-
Menschen, auf welche der Stolze
ken hinab gesehen hat, werden
Sonne glänzen! Wie viele von
Berühmtesten werden als Staub
und

mehr müssen
nach der Tau
uns entschuldig
gebung verlang
den, von welch
sen, nicht erin
die Ausschweif
betrachten, da
sich sehr fleissig
wegen er nicht
was Petrus sag
denn ich bin e
Matthäus seine e
einen Zöllner nen
rige Lebensart zu
Taufe keines Ve
erinnerten sie sich
den, uns zu lehre
den nicht bekümm
sorgt seyn sollen.
mals aus unserm
kräftigeres Mittel

n) Luk. 5. 8.

ſiel gemacht hatte. Erinnerte er ſich der Sün-
che durch die Taufe weggenommen waren :
mehr müſſen wir uns der Sünden erinnern ,
nach der Taufe begangen haben ? Wie we
uns entſchuldigen , oder was werden wir
gebung verlangen können , wenn wir uns
den, von welchen wir werden Rechenſchaft ge
ſen , nicht erinnern, ſondern über ſie hinweg
die Ausſchweifungen anderer mit neugierige
betrachten, da wir Pauli Beyſpiel vor uns
ſich ſehr fleiſſig derjenigen Sünden erinnerte
wegen er nicht mehr Rechenſchaft geben durft
was Petrus ſagt n): *Herr, gehe von mir*
*denn ich bin ein ſündiger Menſch.* H
Matthäus ſeine eigene Aufführung anklagt, n
einen Zöllner nennet, und ſich nicht ſchämt,
rige Lebensart zu tadeln. Denn da ſie ſich
Taufe keines Verbrechens beſchuldigen kon
erinnerten ſie ſich der vor derſelben begangen
den, uns zu lehren, daß wir uns um frem
den nicht bekümmern, ſondern nur für uns
ſorgt ſeyn ſollen. Unſere Sünden allein ſollen
mals aus unſerm Gedächtniſſe entfallen. E
kräftigeres Mittel zur Befreyung von den



n) Luk. 5. 8.

n, wie die Heiligen des alten
selbst angeklagt, und von sich
geredet haben, so höre mir zu.
eine Sünden sind über mein
sind über mir schwer gewor-
Last. Isaias rief, und sag-
nseligen! daß ich ein Mensch
ppen habe *). Als sich jene
igen Ofen befanden, so zählten
hre Leiber der Ehre Gottes auf-
die niedrigsten Sünder, und sag-
gesündiget, und sind gottlos
war wohl gottseliger und reiner,
sie auch einige Sünden began-
sie doch von dem Feuer dadurch
ie sahen auf ihre löblichen Hand-
gedachten nur an ihre Sünden.
Eben

lmetschern.

len unsere ga
den nachforsc
*schmähen*, so
schmähen, ni
Strafe gesetzt.
Anklage nich
sollst falscher
dern : du
*men*; du so
*sollst den Ver*
ten. Zeige de
*seyest, als er e*
Propheten nach
sten heimlich
sagt nicht, dem
was er sagte, s
wies ihn als ein

Es gibt e
ste beruhigen un
zur Sünde zu,

t) Exod. 23. 1
*) Nach den 70
u) Psal. 100.

chen; wir wollen unser Gewissen aufdecken
len unsere ganze Aufführung überdenken, un
den nachforschen, und andere nicht allein
schmähen, sondern auch die, welche ihren
schmähen, nicht anhören. Auch darauf ist
Strafe gesetzt. Denn es heißt t): Du so
Anklage nicht annehmen *). Er sagt n
sollst falscher Anklage keinen Glauben beym
dern: du sollst falsche Anklage nic
men; du sollst deine Ohren davor versch
sollst den Verleumdungen keinen Zutritt zu
ten. Zeige dem Lästerer, daß du so sehr
seyest, als er es von dem Angeklagten ist.
Propheten nach, welcher sagt u): Der sei
sten heimlich verleumdet, den verfolgt
sagt nicht, dem glaube ich nicht, oder ich b
was er sagte, sondern, den verfolgte ich,
wies ihn als einen Feind und Widersacher

Es gibt einige, welche sich mit einem
ste beruhigen und sagen: Herr, rechne mi
zur Sünde zu, weil ich vom Hören Rech



t) Exod. 23. 1.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
u) Psal. 100. 5.

s wegen der Anklage Rechen-
) deinen Worten wirst du ge-
) deinen Worten verdammet
ich nicht deswegen, als ob ich
wäre, welche verleumdet wer-
ten schadet die Verleumdung
, so wird er noch deswegen
wahr, so beschimpfet ihn den-
t; denn der Richter wird sein
Tadel, den du an ihm hast,
erleumdungen einrichten. Ja
as euch vielleicht neu und son-
wird; er wird bey eurem Ta-
ihn geduldig erträgt, wie es
ein der Verleumder, seine An-
alsch seyn, wird den größten
Daß ein Verleumder verloh-
inen Beweis. Daß er sein
vahr redet, schrecklicher macht,
s Nächsten ausbreitet, dasje-
erhöhlen suchen sollte, offenba-
erniſſen schuld ist, auch dieses
hat

auf unserer H
Aufwand, V
die Zeit unter
einen umbring
Dazu gehören
zuges wird der
nen boshaften
seine lasterhaf
Aber so verhäl
fern wir nicht
leicht hingerisse
keinen Aufwand
dürfen nur wol
Erfüllung. Di

Da nun d
und die darauf
nicht der geringst
uns doch mit all
laßt uns anderer
ber bedecken, als
weisung Jesu Ch
diget dein Brud

x) Matth. 18.

uns hin, ehe wir es uns versehen, wenn
auf unserer Hut sind. Andere Sünden brau
Aufwand, Verzug und Gehilfen, und werden
die Zeit unterbrochen. Zum Beyspiel: Es
einen umbringen, es will einer rauben und
Dazu gehören viele Anstalten, und während
zuges wird der Zorn besänftiget, gibt er vie
nen boshaften und ungerechten Vorsatz auf, u
seine lasterhaften Entschlüsse nicht zur W
Aber so verhält sichs mit der Schmähsucht ni
fern wir nicht sehr aufmerksam sind, so w
leicht hingerissen. Man braucht zu Verle
keinen Aufwand, keinen Verzug, keine Ansta
dürfen nur wollen, und so geht unser Wil
Erfüllung. Die Zunge allein ist der Gehilfe

Da nun diese Seuche so schnell um s
und die darauf gesetzte Strafe so groß ist,
nicht der geringste Gewinn davon zu hoffen is
uns doch mit allem Ernste vor dieser Sünd
laßt uns anderer Menschen Fehler und Geb
ber bedecken, als ausbreiten; laßt uns nach
weisung Jesu Christi die Sünder bestrafen x
diget dein Bruder wider dich, so gehe hin



x) Matth. 18. 15.

en wir ihnen den Mund ver-
sie durch das Andenken an die
ten Strafen in einen heilsamen
sie an die Verwandtschaft mit
n. Bewegt sie unser Zureden
ir sie Fliegen nennen; vielleicht
chimpfliche Benennung abhalten
n sie von dieser thörichten Be-
und, anstatt fremden Sünden
auf die Untersuchung ihrer eige-
lles dieses wird den Nutzen ha-
n leichter von ihrem Falle auf-
e Sünden, die nicht ausgebrei-
daß diejenigen, welche an ihre
ig erinnern, sich leicht von den-
cht so schnell wieder darein ver-
ie Tugend der Heiligen betrach-
em grössern Eifer entbrennet,
Auf diese Weise wird der Leib
Bemühungen vereiniget wer-
des Himmels eingehen können.
durch die Gnade und Liebe un-
sers

Der berü
Predi
lischen Hand
gabe war an
hat zu Rom
trieben, und
theils verbessert

Die Gele
mäer gegeben.
Erklärung sich
daß der Sohn
Flavian, der ni
stomus sein Pres
er, besaß, übe
derlegen, und e
Stärke.

Sie ist in
halten worden,

# Vorbericht.

Der berühmte Herr Erich Benzel hat
Predigt zuerst im Jahre 1708. aus
lischen Handschrift drucken lassen. Allein
gabe war an vielen Orten mangelhaft.
hat zu Rom eine Ottobonianische Handsch
trieben, und aus derselben die fehlerhaft
theils verbessert, theils ergänzet.

Die Gelegenheit zu dieser Predigt habe
mäer gegeben. Sie wollten aus der Stelle,
Erklärung sich der Kirchenvater beschäftigt
daß der Sohn mit dem Vater nicht gleicher
Flavian, der nicht neidisch darüber war, d
stomus sein Presbyter eine grössere Beredtsa
er, besaß, überließ es ihm, diesen Einw
derlegen, und er that es mit vieler Beredts
Stärke.

Sie ist in der grossen Kirche in Ant
halten worden, um die Zeit, da er seine ü

und

, welch eine Heftigkeit der Lie-
er, der vor uns geredet hat,
er; aber er hat uns den Trank
Lippen verkosten lassen. Die-
s einem Mangel von Lehren ge-
e eine reiche Quelle davon über,
Gewalt eurer Liebe zu bewei-
ganz unverdienter Weise traget.
rum hat er seine Rede geschlos-
ierem Verlangen gefällig wer-
Verbindlichkeit aufgelegt, euch
ahlen. Weil er uns nun die
n hat, und weil ich sehe, wie
rtet, so müssen wir uns zum
mir demnach bey, und reichet
rt mich durch euer Gebet, und
en Weg durch euere Aufmerk-
aß der Prophet nicht allein ei-
sondern auch einen aufmerksa-
Der Kampf, den wir heut
ht leicht; er erfodert ein eifri-
t von der Seite der Zuhörer
Seite des Lehrers Uiberlegung
und

und ich wirk
heit mit dem
auch mit diese
teten ihm die
tödteten, daß
dern sagte au
sich selbst Go
Rede. Heu
Irrgläubigen
wir gleich unte
noch dabey alle
unsere Rede alle
so unüberwindlic
uns mitten unter
sagt, ich will nich
daß ihr andere un
so viel Mühe, ei
zurüsten, damit f
lich verwundet we
statt der Waffen;
die Feinde, nicht
sondern vielmehr

a) Joh. 5. 17.

des Evangelisten an a): Mein Vater wirk
und ich wirke auch. Ich schloß daraus sei
heit mit dem Vater, welche der Evangelist
auch mit diesen Worten angezeigt hatte: Da
teten ihm die Juden nun vielmehr nach, d
tödteten, daß er nicht allein den Sabbat b
dern sagte auch: Gott sey sein Vater, u
sich selbst Gott gleich. Hiemit beschloß
Rede. Heut müssen wir die Einwürfe,
Irrgläubigen dargegen machen, auflösen.
wir gleich unter Freunden streiten, so müsse
noch dabey alle Vorsicht und allen Fleiß brau
unsere Rede allenthalben vor allem Betruge
so unüberwindlich sey, als es nöthig wäre,
uns mitten unter Feinden befänden. Denn
sagt, ich will nicht allein, daß ihr lernen, son
daß ihr andere unterrichten sollt. Darum ge
so viel Mühe, euch mit den Waffen des G
zurüsten, damit kein Glied unbewaffnet sey,
lich verwundet werden könne. Unsere Rede
statt der Waffen; sie verwahrt die Unserigen
die Feinde, nicht in der Absicht, sie nieder z
sondern vielmehr in der Absicht, die Gefalle

a) Joh. 5. 17.

...rt irren, wenn die Gnade des
...n ist; der Weg wird euch sehr
... denjenigen gehet, den ich euch
... demnach, und laßt euch nichts
... Was wir heut abhandeln, kann
... im Anfange beunruhigen, und
... füllen. Erwartet er aber nur
...lösung, so wird er auf eine an-
...t, und, ohne von den Wellen
...seyn, in einen sichern Hafen ein-
...nun dieses geschehe, so laßt euch
... Verwirrung setzen, sondern gehet
... auf dem Wege fort, welchen
...ahrheit zeigt.

...nnach die Einwürfe, welche uns
... gemacht werden? b) Der Sohn
... selbst thun, als was er sieht
...ieses sind die Worte der Schrift.
...ese Worte wider uns an? Sie
...n Verstande an, in welchem sie
... vorkommen. Was wollen sie
...? Siehest du, wie der Sohn
Gottes

...mit aller D...
darauf, da...
*wollen gege...*
und uns ben...
*nicht* in der...
Juden aufzu...
ihrer Meynu...
ne Absicht n...
schaft, seine...
Bandes *zwis...*
Ich setze ein...
daß ich *mir eb...*
Vater zu erw...
ihm *eines* W...
nur die Schlü...
rung setzen. G...
se dürfen Feind...
lich ist, nicht b...
gen, gleicht den...
ches an sich hab...
Irrgläubigen be...
so wollen wir uns...
allem Fleisse erw...

Wir haben dieses in der vorhergehenden V
mit aller Deutlichkeit gewiesen, und wir ver
darauf, damit wir es nicht wiederholen dür
wollen gegenwärtig nur diese Einwürfe be
und uns bemühen darzuthun, daß er diese
nicht in der Absicht gesagt habe, den V
Juden aufzuheben; er suchte sie vielmehr i
ihrer Meynung zu bestätigen und zu befesti
ne Absicht war, uns Beweise seiner nahen
schaft, seiner natürlichen Vereinigung, und
Bandes zwischen ihm und seinem Vater
Ich setze ein solches Vertrauen auf diesen
daß ich mir eben daraus seine Verwandtscha
Vater zu erweisen und darzuthun getraue,
ihm eines Wesens und einer Natur sey.
nur die Schlüsse der Irrgläubigen in kein
rung setzen. Gemalte Schwerdter, Lanzen
se dürfen Feinde, deren Anblick furchtbar u
lich ist, nicht beunruhigen. Alles, was s
gen, gleicht den Schattenbildern, die nich
ches an sich haben. So ist es mit den Sc
Irrgläubigen beschaffen. Damit wir sie
so wollen wir uns genau an die Worte halte
allem Fleisse erwägen, und sie fragen, w

von der Herabkunft des heil-
Ausgange der Apostel in die
Verwerfung der Synagoge, und
geweissaget haben? Es ist also
wenn nicht die Erkenntniß und
Gleichwie ein Mensch sein Le-
n wird, wenn er zwar ißt, die
ut: eben so wird auch der, welcher
ber, was er liest, nicht versteht,
nge nicht kennen lernen. Leget
nen Ausspruch des Evangelisten
mir denselben auch. Dieses so-
den Grund der Wahrheit legen
falschen Erklärungen erst umge-
chen es Baumeister. Sie legen
Gebäuden nicht eher, als bis sie
geräumt haben, damit sie desto
Diesen wollen wir nachahmen.
kann der Sohn nichts, kann er
bst thun? Denn er hat nicht ge-
Menschen, aber keine Engel, En-
gel

ser Satz S
sig, so wären
vergeblich.
können, so kö
nicht sündigen
wir von den H
uns keinen A
geltungen wer
Vorsatze und
ein Beyspiel da
etwas Gutes th
belohnt, nicht b
er es mit Willen
sey, will ich aus
beweisen. e) K
Menschen sind v
Verschnittene, die
des Himmelreichs
nicht etwan diejenig
haben, sondern di
und wollüstigen Ge

e) Matth. 19. 12.

thun könne. Ja es kann weder von dir,
einem unter den Menschen gesagt werden. D
ser Satz Statt, so wäre Strafe und Hölle
sig, so wären Kronen und Vergeltungen unn
vergeblich. Denn wo wir nichts von uns s
können, so können wir nicht gestraft werden;
nicht sündigen, noch Vergeltungen empfang
wir von den Handlungen, die man Tugende
uns keinen Antheil zueignen können. Denn
geltungen werden nicht sowohl den Werken,
Vorsatze und freyem Entschlusse ertheilet.
ein Beyspiel davon geben. Wenn einer von
etwas Gutes thut, so wird er gekrönt, und m
belohnt, nicht bloß, wenn er es thut, son
er es mit Willen und Vorsatze thut. Daß di
sey, will ich aus einem Ausspruche unsers
beweisen. e) Es sind Verschnittene, we
Menschen sind verschnitten worden; es
Verschnittene, die sich selbst verschnitten h
des Himmelreichs willen. Verschnitten
nicht etwan diejenigen, welche ihren Leib ze
haben, sondern diejenigen, welche sich von
und wollüstigen Gedanken losgerissen haben, ni

e) Matth. 19. 12.

Christus denen, die von Men-
den sind, keine Belohnungen;
eit ist in ihrer Natur, und nicht
en. Allein die Verschnittenen
elohnt er mit dem Reiche des
bst verschnitten haben um des
Aber weder diese noch jene
hat einen Umgang mit Frau-
er eine ist enthaltsam, weil er
s, weil er will. Seine Ent-
olge seines freyen Entschlusses.
von sich selbst reden, Uiberle-
ausend Handlungen vornehmen,
l selbst soll von sich selbst gar
Wem ist ein solcher Gedan-
was Paulus sagt f): In ei-
d nicht allein goldene und sil-
n auch hölzerne und irdische,
und etliche zur Unehre. So
iget von diesen, der wird ein
, dem Herrn geheiliget. Sie-
heſt

also wieder
sich selbst thu
thun sehe?
in der falschen
müßten wir e
folgt dieses v
selbst thun, a
so muß es not
Werke des G
diese später, u
nichts thun, w
so müssen die W
tig wird, damit
mir, wir sehen
Sonnen zeigen,
daß eine vom W
worden sey? Od
Mond, mehr als
Diese Frage kann
auch thun. Das
es gibt nur eine S
nichts, wenn er es
sen Werk soll die

nicht wäre, so würden wir nicht unserer gut
wegen gekrönet werden können. Der Irrgl
also wieder zu fragen: Kann der Sohn ni
sich selbst thun, es seye denn, daß er es de
thun sehe? Nach diesem Ausspruche, wenn
in der falschen Auslegung der Irrgläubigen a
müßten wir eine doppelte Schöpfung glauben
folgt dieses daraus? Kann der Sohn nicht
selbst thun, als das, was er den Vater th
so muß es nothwendig Werke des Vaters, un
Werke des Sohnes geben, von welchen j
diese später, und jenen nachgeahmet sind.
nichts thun, was er nicht erst den Vater t
so müssen die Werke des Vaters da seyn, eh
tig wird, damit er sie sehen könne. Wie
mir, wir sehen nur eine Sonne. Kannst du
Sonnen zeigen, von denen ich muthmasse
daß eine vom Vater und eine vom Sohne
worden sey? Oder gibt es vielleicht mehr
Mond, mehr als eine Erde, mehr als ein
Diese Frage kann man wegen aller übrigen
auch thun. Das wirst du demnach nicht sag
es gibt nur eine Sonne. Wie thut nun also
nichts, wenn er es den Vater nicht thun sieh
sen Werk soll die Sonne seyn? Ein Werk

ommen, wer hat sich in den
laria herabgelassen? Der Va-
treitig der eingebohrne Sohn
sagt also h): Ihr sollet das
r auch in Christo Jesu füh-
in göttlicher Gestalt war,
hielt, Gott gleich zu seyn,
selbst, und nahm die Gestalt
d ferner i): Gott hat seinen
on einem Weibe gebohren,
hänig geworden war. Alle
en als neuen Testamentes sind
at selbst zeiget, daß der Ein-
Vater Mensch geworden sey.
Vater seine Menschwerdung
Vater eher Mensch geworden,
önnen, was er nicht den Va-
n thut nichts von sich selbst,
Vater thun. Das wirst du
aber

setz hatte,
*so vieler W*
dieses das a
wäge, welch
andern Heid
wütheten üb
der Bosheit
ten; sie bete
len vor den
Bäumen, S
was brauche
den Lastern d
gen Erdkreises
ber wie wüth
nach seines N
net seinen He
Herrn; aber

k) Psal. 105
l) Jerem. 5.
*) Nach den
m) Isai. 1. 3
n) Ebend. 56

ten ihre Söhne und Töchter den Teufeln
that das Volk, welches die Propheten u
setz hatte, welches sich der Erscheinungen
so vieler Wunder seiner Macht rühmen kon
dieses das auserwählte Volk des Herrn t
wäge, welch eine Tyranney die Abgötter
andern Heiden ausgeübt haben müsse.
wütheten über sie, sie seufzten unter de
der Bosheit, und unter der Gewalt aller
ten; sie beteten das Holz und die Steine
len vor den Bergen, den Hügeln, de
Bäumen, Seen, Brunnen und Flüssen n
was brauche ich alles andere zu erzählen?
den Lastern der Juden kann man die Last
gen Erdkreises schliessen. l) Sie waren a
ber wie wüthende Pferde. *) Ein jede
nach seines Nächsten Weibe. m) Ein
net seinen Herrn, und ein Esel die K
Herrn; aber Israel kennet mich nicht.



k) Psal. 105. 37.
l) Jerem. 5. 8.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
m) Isai. 1. 3.
n) Ebend. 56. 10.

icht t): Wehe mir, meine See=
on der Erde hinweg, und kei=
nschen, der recht thue. Sie
: Gott sagt u): Ich bin euern
d ich habe sie verworfen, und
euren Versammlungen nicht
w): Herr, sie haben deine
e haben deine Propheten ge=
llein übrig geblieben, und sie
Gott sagte x): Ich habe mein
mein Erbtheil fahren lassen,
habe ich in die Hände ihrer
Feinde

metschern.

en.

ben.

10.

mit je
streit e
sind zer
einen S
nen B
nichts a
rechtigk
die wah
die tiefe
von der
mit ihre
der Strah
gieng über
als dasjeni
tet. Die
selbst ihre
Gelübde de
sonst ihre
schlachteten,

y) Psal. 1
z) Matth.
a) Sprüchw

men worden. Wir stehen unter den Ve
der Engel; wir fallen in ihre Lobgesäng
mit jenen unsterblichen Geistern einen hei
streit ein. Die Hügel sind erniedriget,
sind zerstöret worden. Der Stein wird
einen Stein, das Holz für Holz, der B
nen Baum angesehen, und die Brunnen
nichts als Brunnen. Die aufgehende So
rechtigkeit erleuchtete alles, und lehrte d
die wahre Beschaffenheit der Dinge, w
die tiefe Nacht des Irrthums und der U
von der die Augen der betrogenen geblen
mit ihren Schatten umhüllet hatte. N
der Strahl dieser Sonne die Nebel zerstreu
gieng überall der Tag auf, ein helles Licht
als dasjenige, welches die Erde im Mitt
tet. Die Perser, welche vordem sich nic
selbst ihre Mütter zu Weibern zu nehmen,
Gelübde der Jungfrauschaft, und diejeni
sonst ihre Söhne und Töchter erkannte
schlachteten, sind nunmehr die sanftmüthi



y) Psal. 105. 37.
z) Matth. 6. 9.
a) Sprüchw. 6. 6.

nöthig, viele Worte zu ma-
st redet, und die unaussprechli-
Wohlthaten verkündiget, welche
der Erniedrigung des Sohnes
Menschwerdung widerfahren
herrliche Werk hat er von sich
Paulus dieses bezeugt, da er
on in göttlicher Gestalt war,
nen Raub, Gott gleich zu seyn,
h selbst, und nahm die Gestalt
Höreſt du es wohl, du Irrgläu-
t erniedriget hat? An einem
): Gleichwie auch Christus
selbst für uns dargegeben hat
htopfer, Gott zu einem süssen
igung und Auferstehung ist also
n, weßwegen er auch selbst
Macht, meine Seele darzuge-
Macht sie wieder zu nehmen;
Nie-

dete ich nu
sie, nachde
haben, ver
genug, wei
nug bewiese
Feinden den
rigen habe
hier meine
weiter gehen
sers Heiland
Unverschämth
Schrift e):
alles Gericht
Ich frag
Vater Nieman
richtet er denn
thun kann, er
der Vater aber
richtet: wie ka
Vater nicht gese
des verdienet Au
Beweis der grö

e) Johan. 5. 2

du also sagen, daß er nichts von sich selbst
dete ich nun bloß mit den Irrgläubigen, so
sie, nachdem sie sich in ihren eigenen Netzen
haben, verlassen; mein Sieg wäre herrlich
genug, weil ich die Grösse ihrer Thorheit d
nug bewiesen hätte; allein weil ich nicht
Feinden den Mund zuschliessen, sondern auch
rigen habe unterrichten und lehren wollen,
hier meine Rede noch nicht beschliessen, so
weiter gehen. Ich will noch ein anderes
sers Heilandes anführen, das die Irrgläu
Unverschämtheit überführen kann. Was
Schrift e): **Der Vater richtet Niemanden**
**alles Gericht hat er dem Sohne übergebe**

Ich frage also den Irrgläubigen:
Vater Niemanden richtet, sondern der S
richtet er denn? Denn wenn er nichts von
thun kann, er habe es denn den Vater t
der Vater aber nicht richtet, sondern der
richtet: wie kann er denn etwas thun, w
Vater nicht gesehen hat? Diese Handlung d
des verdienet Aufmerksamkeit; sie ist wichtig
Beweis der größten Macht. Denn erwäge

S 5

e) Johan. 5. 22.

us eigener Macht thut, aus eigener
ptet, aus eigener Macht Gesetze gibt,
n Handlungen mehr seyn mögen.
Berg gestiegen war, einen neuen
gte er f): Ihr habt gehört, daß
t ist worden: Du sollst nicht
tödtet, soll des Gerichtes schul-
r sagt, du Narr, soll des ewi-
seyn *). Ich aber sage euch:
üder zürnet, der ist des Gerich-
habt gehört, daß zu den Alten
Auge um Auge, Zahn um Zahn.
daß ihr dem Uibel nicht wider-
n so dir Jemand einen Streich
Backen, dem reiche auch den
s? Der, welcher nichts von sich
dert sogar die Gesetze seines Va-
sie. Wenn ich sage: Er ver-
in diesen Worten keine Gotteslä-
nicht etwan, daß ich die Macht
des

telle von Chrysostomus angeführt.

könne.
haben wird
er hat die
dern seine
Deswegen
befragt wur
mal wurde
welchem er
heilet hatte,
Menschen
den zu verg
Stehe auf, h
Das Volk sa
ses zu thun;
be, den Men
ben. Ferner
le darzugeben
zu nehmen,
vergibt aus eig
sind in seiner
daß er nichts

g) Matth, 9.

Schriftgelehrten. Die Juden bezeugen sein
und diese zeugen, daß er nichts von sich s
könne. Die Juden sagten nicht, als der d
haben wird, sondern als der die Macht hat
er hat die Macht nicht etwan nachher erhal
dern seine Macht war vorher schon ganz v
Deswegen sagte Jesus, als er wegen sein
befragt wurde: Ich bin dazu gebohren.
mal wurde ein Gichtbrüchiger zu ihm ge
welchem er, nachdem er ihn von seinen S
heilet hatte, sagte g): Auf daß ihr wisset
Menschen Sohn Macht habe, auf Erden
den zu vergeben, sagte er zu dem Gicht
Stehe auf, hebe dein Bett auf, und geh in d
Das Volk sagte, daß er die Macht habe,
ses zu thun; der Sohn sagt, daß er die
be, den Menschen auf Erden ihre Sünde
ben. Ferner sagte er: Ich habe Macht n
le darzugeben, und ich habe Macht selb
zu nehmen. Er gibt aus eigener Mac
vergibt aus eigener Macht Sünden; Lebe
sind in seiner Macht: wie kannst du de
daß er nichts aus eigener Macht thue?

g) Matth. 9. 6.

sagt deswegen h). Leiden wir
n wir auch mit ihm herrschen.
so bleibt er treu; er kann sich
Siehest du, daß das nicht kann
r seine Macht bezeichnet? Und
Gott? Wenn ich von einem Dia-
nicht zerbrochen werden könne,
r, seine Zerbrechlichkeit oder sei-
du also von Gott sagen, daß er
lügen, sich nicht selbst leugnen
nicht, daß man ihm eine Ohn-
man ihm damit das größte Ver-
l nämlich seine Natur keine Bos-
über alles, was lasterhaft ist, er-
chuldig ist.

dieses gehörig auseinander gesetzt
unsere Rede wieder zu der Stel-
lären wollten. Der Sohn kann
thun. Was heißt das: Von
r den Verstand dieser Worte ge-
haben, so werdet ihr daraus sei-
mit dem Vater erkennen, und
ein-

2.

und etwas
re Unverschä
anders, als
gegen. Hat
drückt, sonde
erwäge, daß
ten, daß er e
zuvorzukomm
Werke, die
der Sohn.
er denn Wer
ist nicht dasjen
Apostel thaten
auf, sie reinig
gleiche Weise.
se Werke? k)
ten wir diesen
Macht oder Ve
Auf daß ihr wi
habe, auf Erde

i) Joh. 5. 19.
k) Apostelg. 3.
l) Mark. 2. 10.

wollten, und sagten: Etwas anders befieh
und etwas anders thust du, so schlägt er s
re Unverschämtheit nieder und sagt: Ich th
anders, als mein Vater, und ich bin ihm
gegen. Hat er sich nicht mit solchen Worte
drückt, sondern menschlicher und sinnlicher ge
erwäge, daß er mit den Juden sprach, welc
ten, daß er ein Feind Gottes wäre. Dieser
zuvorzukommen, setzt er eben gleich hinzu
Werke, die er thut, die thut auch gleich
der Sohn. Thut er nichts von sich selbst,
er denn Werke gleich dem Vater? Das Th
ist nicht dasjenige, was wirklich groß ist;
Apostel thaten eben solche Werke, sie weckte
auf, sie reinigten die Aussätzigen, aber ni
gleiche Weise. Wie verrichteten denn die Ap
se Werke? k) Was sehet ihr auf uns,
ten wir diesen gehend gemacht durch unse
Macht oder Vermögen? Aber wie denn J
Auf daß ihr wisset, daß des Menschen Soh
habe, auf Erden die Sünden zu vergeben

i) Joh. 5. 19.
k) Apostelg. 3. 12.
l) Mark. 2. 10.

d Vereinigung mit dem Vater
t nicht: Solche oder ähnliche
ie thut er gleich dem Vater.
den Juden herabläßt, und sich
t richtet, so drückt er sich den-
Behutsamkeit und Vorsicht aus.
ohn thut nichts, als das ihn
solcher Ausdruck hätte ihn als
abgebildet. Er sagt nicht: Als
gebietet. Dieser Ausdruck hät-
er Knechte Gottes herabgesetzt.
Als was er den Vater thun
f diese Art ausdrückt, das zeigt
nigung desselben mit dem Vater
en Vater wirken sehen, und er-
virket, so muß er eines Wesens
Denn wir haben schon oft dar-
n keinem vollkommen und genau
erden könne, es müsse denn einer
Ein Mensch, so groß auch seine
och einen Engel, als er erschien,
wie

ihn gemach
gleichen auc
*die thut auch*
er sie eben so
wenn er den
fliessen, Irrg
wirke, wenn
wiß die äusse
Doch
cher *schwache*
lange aufhalte
*Weil er mit*
Gottes hiessen,
setzgeber widerst
than hatte, sch
mit ihnen mens
Zuhörern, auf
theilen; diejeni
ren, wies er m
die er thut, th
wartet nicht etwa

o) Joh. 1. 18.
p) Ebenda 6. 4

daß der Sohn wirke, wenn er den Vater sieh
wie könnten die Worte damit bestehen: Alles
ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gema
gleichen auch die Worte: Die Werke, die
die thut auch gleicher Weise der Sohn? D
er sie eben so thut, als er, wie kann er sie erst
wenn er den Vater sieht? Aus deinen Wo
fliessen, Irrgläubiger, daß auch der Vater
wirke, wenn er einen andern wirken sehe, w
wiß die äusserste Thorheit wäre.

Doch damit wir uns bey der Widerle
cher schwachen und ungereimten Einwürfe ni
lange aufhalten, so wollen wir dieses noch hi
Weil er mit den Juden redete, die ihn ein
Gottes hiessen, und von ihm glaubten, daß er
setzgeber widerstrebte, welches sie aus dem, w
than hatte, schlossen: so ließ er sich herab, u
mit ihnen menschlicher, und überließ es ver
Zuhörern, auf eine Gott anständige Art davo
theilen; diejenigen aber, deren Gedanken gr
ren, wies er mit den Worten zurecht: Die
die er thut, thut der Sohn auf gleiche W
wartet nicht etwan so lange, bis er sie vom V

o) Joh. 1. 18.
p) Ebenda 6. 46.

ſtändig dem rechten Glauben an-
einmal erkannten wahren Lehre
ſtändig einrichten, damit wir der
ilhaftig werden. Dieſes verleihe
Liebe unſers Herrn Jeſu Chriſti.
und dem heiligen Geiſte ſey Ehre,
lzeit, und von Ewigkeit zu Ewig-

---

Pre-

M om
w
*vieler ande*
und zu den
Hiſtorie geh
dieſer Predi
den 6. Ap
Mittwoch
tiger Plaßr
*ten auf den*
gen unter A
*menlaufe de*
ordnet. D
kurzen Dauer
Freytag zu de
in welcher erſ
hört worden
ſtändigſten Ge
ſchweifungen
letzten Tag v
Eifer des Chr
zen Zorn in di
dem Feſte der
Achter B

Montfaukon hält der gegenwärtigen P
wohl wegen ihrer Schönheit und S
vieler andern Dinge wegen, die darinn v
und zu den Kirchengewohnheiten und vorn
Historie gehören, eine grosse Lobrede. Die
dieser Predigt ist kurz folgende. Im Jahr
den 6. April, an welchem Tage selbiges
Mittwoch der heiligen Charwoche war, ein
tiger Platzregen, daß man den Untergang
ten auf den Feldern vermuthete. Es wurd
gen unter Aufführung des Bischofes und de
menlaufe des ganzen Volkes öffentliche G
ordnet. Diese Andacht des Volkes war
kurzen Dauer. Es lief den darauf folgen
Freytag zu den circensischen Spielen, und
in welcher erst nichts als Wehklagen und
hört worden waren, erscholl nunmehr von d
ständigsten Geschreye über diese Spiele. A
schweifungen dauerten den folgenden Tag, n
letzten Tag vor Ostern fort. Endlich er
Eifer des Chrysostomus, und er schüttete s
zen Zorn in dieser Rede aus, daß sie den
dem Feste der Auferstehung Christi auf eine

Hebräern so, da er sie mit sol-
Worten anredete a): Was habe
n Volk? Womit habe ich dich
nit bin ich dir zur Last gewe-
! Und durch einen andern Pro-
ben eure Väter für ein Verbre-
n? Meinem Gott will ich also
also anreden: Kann ein solches
und mit Gleichgültigkeit angesehen
elen Reden, nach einem so weit-
haben uns einige verlassen, und
Spielen zugeeilt, und haben sich
zeiget, daß sie die ganze Stadt
Ausrufungen, die das Gelächter,
den und Jammer erwecken, er-
der ich zu Hause saß, und dieses
y hörte, stand dabey mehr aus,
einem Sturme auf dem Meere
werden. Gleichwie Schiffsleu-
ellen an den Seiten des Schiffes
und Angst wegen ihres Lebens
sind:

führet si
dem Tag
menschlich
Tage, da
so grosses
schlossen,
zurückgefü
hinweggen
macht, u
Geschlecht
sehen erhie
den bekenn
test, durch
Heil widerf
che, das he

*) Die S
stantin
steln g
se erba
dreas,
hieß, d
haben
Worten
pfangen

erbaute, dieser geistliche Tempel? Und
führet sich so auf? Ihr habt euch nicht
dem Tage gescheut, an welchem die Vers
menschlichen Geschlechtes vollendet worden i
Tage, da der Heiland der Erde gekreuzig
so grosses Opfer dargebracht, da das Par
schlossen, und der Schächer in sein altes
zurückgeführt, da der Fluch aufgehoben,
hinweggenommen, dem langen Kriege ei
macht, und der erzürnte Gott mit dem
Geschlechte wieder versöhnet wurde, da a
sehen erhielt; an dem Tage, da du fasten,
den bekennen, beten, und demjenigen Dan
test, durch den dem ganzen Erdkreise ei
Heil widerfahren ist, an dem Tage hast
che, das heilige Opfer, die Versammlung



*) Die Stadt der Apostel nennet Chrysos
stantinopel, theils wegen der berühmt
steln geweihten Kirche, welche Konstant
se erbauen lassen, theils wegen des A
dreas, welcher in Byzanz, wie diese
hieß, den Glauben an das Evangeliu
haben soll. Vermuthlich muß man die
Worten verstehen; Die einen solchen
pfangen hat. **Montfaukon.**

en niederwarf, und alles über-
n wir öffentliche Gebete und Li-
ganze Stadt floß gleich einem
empel der Apostel. Wir nahmen
den heiligen Andreas, jenes herr-
teln, den Paulus und Timotheus,
**). Nachdem der Zorn Gottes
gen wir voll Vertrauen über das
Meer

ie öffentlichen Processionen der Prie-
olkes, welche entweder bey gewissen
n Unglücksfällen, um Gott zu ver-
llt wurden, oder in Danksagungen
Wohlthaten bestanden; wie sie in der
noch heut zu Tage im Gebrauche

bachtet hier den uralten Gebrauch die
rbitter anzurufen; Herr Cramer aber
Figur eines Redners könne man
erleiten; die ganze Stelle wolle
n, als wir giengen in die Kirche der
ch das Griechische nur gar zu deut-
γορους ελαμβανομεν τον ἁγιον πετρον, και
ρεαν &c. Wir nahmen zu Fürspre-
gen Petrus, und den seligen An-

Begierde
betrachten
te und sa
Warum h
Führer ge
Kleinode
test dich n
sondern d
sollen. (
auch ganz
mit dir mo
merte dich
anderer M
langen Tag
Schauspiele
Weißt
unsern Dien
allem und v
schaft foder
Tagen unser
wir nämlich
Was werden
unserer Ents

re sehen, so hättest du nur jene wilden Un
Begierden deiner Seele, die Wollust un
betrachten dürfen? Warum hast du ihnen
te und sanfte Joch der Weisheit nicht
Warum hast du eine gesunde Vernunft nic
Führer gemacht? Warum bist du nicht
Kleinode des himmlischen Berufes gelaufen
test dich nicht aus einem Laster in das and
sondern den Lauf von der Erde gen Him
sollen. Ein solcher Lauf hat ausser dem
auch ganz ausserordentliche Vortheile bey si
mit dir mochte es gehen, wie es wollte;
merte dich nicht; da sassest du, und warest u
anderer Menschen besorget, und verschw
langen Tag mit einem verderblichen und
Schauspiele.

Weißt du nicht, daß wenn wir den
unsern Diensten stehen, Geld anvertrauen
allem und von dem geringsten Pfennige sel
schaft fodern? So werden wir auch Go
Tagen unsers Lebens Rechenschaft geben n
wir nämlich einen jeden derselben zugebr
Was werden wir also sagen? Was wer
unserer Entschuldigung vorbringen, wenn

ß du den vorgesetzten Tag ein-
da du von der vorigen Bosheit
ein wenig ausruhen sollen, den
wieder in die Schauspiele, aus
euer, aus der Grube in den Ab-
chändeten ihre grauen Haare; die
ihre Jugend; die Väter führ-
, damit sie die in der Bosheit
re gleich vom Anfange an in die
zen möchten, so daß Niemand
äter, sondern Mörder ihre Kin-
ie Seele derselben verderben, und
. Zu was für einer Bosheit,
hrt meine Schmerzen, daß ihr,
, doch eure Krankheit nicht ken-
daß ihr euch etwan nach einem
bist voll Ehebruches geworden,
s für einer Bosheit? Hast du
ehöret c): Wer ein Weib an-
hren, der hat schon die Ehe
t sagst du: Wie nun, wenn ich sie
u begehren? Und wie willst du
mich

dern dahe
stig; sie
sie redet sc
berden sind
dir nur im
zu sagen,
re? Ist d
nicht müde
du weiser,
che von ei
den sind?
hören d):
halten, daß
te Jemand
verbrannt w
den Weibe
Buhlerinn d
ist dieses doc
Willen nach
zwar hinweg
Kleidung, ih
renden Begie

d) Sprüchw

Haupte und unverschämter Stirne in gol
dern daher treten, ihr Gang ist weichlich
stig; sie singt unkeusche Gesänge, schlüpf
sie redet schandbare Worte; ihre Stellung
berden sind so schandbar, als du, der du
dir nur immer vorstellen kannst, und du unt
zu sagen, daß dir nichts Menschliches dabe
te? Ist dein Leib von Stein und Eisen?
nicht müde dergleichen Fragen zu wiederh
du weiser, als jene grossen und wackern M
che von einem einzigen Anblicke niedergesc
den sind? Hast du den König Salamon
hören d): Kann auch Jemand im Buse
halten, daß seine Kleider nicht brennen?
te Jemand auf Kohlen gehen, daß seine
verbrannt würden? Also gehts, wer zu e
den Weibe geht. Hast du gleich mit e
Buhlerinn die Sünde noch nicht wirklich
ist dieses doch durch deine Begierde geschehe
Willen nach ist die Sünde ganz begangen.
zwar hinweg; aber ihr ganzes Bild, ihre
Kleidung, ihre wollüstigen Stellungen, i
renden Begierden, ihr Gang, ihr Blick,



d) Sprüchw. 6. 27.

als daß du beim häuslichen
warten solltest, und wer nur zu dir
uch beschwerlich und unangenehm.
on diesem Unheile ist diese, daß du
use gehest, sondern eine solche Buh-
bringst, und zwar nicht öffentlich,
wäre; denn die Frau des Hauses
weisen; sondern heimlich und in
elches ganz von ihr entzündet ist,
babylonische Ofen brennet. Nicht
Stoppeln, sondern alle Dinge,
hrieben haben, nähren und unter-
Gleichwie die, welche an einem
er liegen, wegen der Heftigkeit
n beschwerlich werden, ob ihnen
einigem Unwillen Anlaß gegeben
Speise zu sich nehmen; sie be-
bel, sie werden über ihre vertrau-
alten, und wüthen gegen die Be-
uhig sind die Kranken dieser Art,
il sie die Buhlerinnen immer vor
ie schrecklich ist das nicht! Der
ilden Thiere fliehen vor dem Jäger,
wenn

sage mir,
che Begier
Flammen
tragen, un
werden?
nähern?
rühren?
samkeit an
re bist, u
unterworfen
weise davon
vorbey geht,
Ich sehe ja,
sich an ihre
ihr ein Volk
kann. Ich
diget haben,
über die Wu
mich kränkt,
Verderben st
nur Lust hab
Wie soll das z
ken wieder ge

zet, setzet ihr euch den schrecklichen Folgen
sage mir, ist das nicht die äusserste Straf
che Begierde in sich ernähren, beständig b
Flammen einer unreinen Liebe überall mit
tragen, und von seinem Gewissen beständi
werden? Wie wirst du dich jenen heiligen
nähern? Wie kannst du jenen himmlische
rühren? Wie kannst du die Lehren von d
samkeit anhören, da du so voll Wunden un
re bist, und da deine Seele dieser Leidens
unterworfen bleibt? Was habe ich nöthig
weise davon zu führen? Man kann aus de
vorbey geht, den Schmerzen des Gemüth
Ich sehe ja, indem ich dieses rede, sehr v
sich an ihre Stirn schlagen, und ich dank
ihr ein Volk seyd, welches so leicht gerü
kann. Ich glaube aber, daß viele, die
diget haben, dieses ihrer Brüder wegen
über die Wunden derselben trauern. Das
mich kränkt, daß der Satan eine solche
Verderben stürzt. Doch wir wollen ihm
nur Lust habt, den Zugang zu euch bald
Wie soll das zugehen? Wenn wir sehen, da
ken wieder gesund werden, wenn wir di

Seele sey, um deren willen alles
worden ist, um deren willen Ge-
bote angeordnet, so viele Wun-
n Gott so viele grosse Handlun-
den sind, um deren willen Gott
Sohn nicht verschonet hat. Er-
einzige Seele für ein grosses Lö-
sey, und siehe also ihre Selig-
eringes an, das deine Aufmerk-
Wenn du von hier gehest, so
der hieher zu führen; suche ihn
nicht wieder in diese Netze ver-
das unsrige gethan, und sind all-
bereit. Folgt er weder unserm
mahnungen, so will ich die Macht
Gott verliehen hat, nicht zu
sondern zur Beförderung seines

h also vorher, und das mit lau-
Jemand nach dieser Ermahnung,
theilten Unterrichte wieder nach
asterhaften Schauspielen hineilet,
so

die faulen
nun schon
worden bin
dieser Pflich
sem Aussatz
den. Ich
das Wort
Schwerdt
meine Lehre
mand wage
schätzen.
selbst seyn m
Gottes ein A
thun können.
Es sey
geschlossen, d
mögen, und
sich selbst kon
ten! Erschrec
sehe, daß ihr
get. Wohlan
bessern, so so

den Ermahnungen, nach diesem Unterrichte
strengern Mitteln greifen, und wenn es
die faulen Glieder von dem Leibe abschneid
nun schon ein Jahr, daß ich in diese St
worden bin, und ich habe euch seitdem b
dieser Pflicht ermahnet. Weil sie sich da
sem Aussatze nicht reinigen; nun so müssen
den. Ich brauche dazu kein Eisen, ab
das Wort Gottes, schärfer als ein zwe
Schwerdt; ich brauche kein irdisches F
meine Lehre wird heftiger brennen, als F
mand wage es demnach, unsern Ausspruch
schätzen. So verächtlich und geringschät
selbst seyn mögen, so haben wir doch durch
Gottes ein Amt überkommen, kraft dessen
thun können.

Es sey demnach ein solcher Frevler v
geschlossen, damit die Gesunden noch gesü
mögen, und damit die Kranken desto ehe
sich selbst kommen, und nach ihrer Gesu
ten! Erschrecket ihr vor diesem Ausspruche
sehe, daß ihr seufzet, und euch an eure
get. Wohlan, so mögen sie Busse thu
bessern, so soll auch dieses Urtheil aufg

lichen Feind. c) So Jemand
wir euch im Briefe geschrieben
n ist, den zeiget an, und habt
mit ihm. So machet es nur.
nicht, die in ihrer Sünde behar-
in eure Häuser; habt mit ihnen
n Tische; gehet bey ihnen weder
bt selbst mit ihnen auf dem Mark-
o werdet ihr sie leicht wieder zu
wie Jäger, wenn sie wilde Thie-
sonst schwer zu fangen sind, sie
einschliessen, und also in die Ne-
wir die, welche in ihren Sitten
zusammen treiben; wir von un-
er Seite, damit sie in den Netzen
verden mögen.
ses geschehe, so werdet mit uns
vielmehr wegen der Gesetze Got-
erdet ihr die Brüder, die an die-
iegen, und in diese Sünde fallen,
hwendig machen, damit ihr sie
. Ihr werdet euch keines gerin-
gen

Antheil g
eilen, un
schwiegest
du es dem
Nachlässigk
Ich
len mag,
brauchen.
nem ewige
mit sanften
euch einma
Gefahr, we
zeigen schwei
wird ein jede
mir aber ist
Ich werde d
werde alles s
ich euch gleic
zur Last werd
lich falle, da
zur Verantwo
erscheinen kön
die kräftige W

ren Leib empfangen, und an einem so h
Antheil gehabt hat, dem Aufenthalte des
eilen, und in eine solche Sünde fallen sahe
schwiegest du, warum gabest du es zu, wa
du es dem Priester nicht an, damit du der
Nachlässigkeit entgehen möchtest?

Ich will also, so schmerzlich es mir
len mag, die härtesten Bestrafungen der
brauchen. Es ist besser, daß ihr hier betr
nem ewigen Gerichte entrissen werdet, als d
mit sanften und gelinden Worten schmeichle
euch einmal eine gleiche Rache erfahre.
Gefahr, wenn wir zu einem solchen laster
zeigen schweigen, und die Menschen scheuen.
wird ein jeder nur von sich Rechenschaft geb
mir aber ist das Heil aller unserer Brüder
Ich werde deswegen alles Mögliche unter
werde alles sagen, was diesem Uibel steuern
ich euch gleich kränke und betrübe; wenn ich
zur Last werde, und mit meinen Ermahnunge
lich falle, damit ich rein von eurem Blute
zur Verantwortung vor jenem schrecklichen R
erscheinen könne. Möchte doch das Gebet
die kräftige Wirkung haben, daß sich alle

schwere Zeiten kommen
werden.

---

## rbericht.

Predigt nicht in vielen Handschrif-
, so sieht man doch bald aus der
e ein Werk unsers Kirchenvaters
alten, da er sich einige Zeit in der
einfinden können, indem ihn eine
avon zurück gehalten. Da er öf-
terworfen gewesen ist, so läßt sich
ht bestimmen, wann diese Homilie
Man kann auch den Ort nicht an-
denn daraus, daß er im Anfange
er könne sich keiner grossen Fähig-
en, mit dem Montfaukon schliessen,
hien gehalten habe. Ein sehr un-
es Ortes! Chrysostomus war als
g auf seine Beredtsamkeit stolz, als
r war. Cramer.

Pre=

Muthe a
gleichsam
Vögel, 
hen, ihr 
fangen au
gläubliche
euern Pr
meinem 
gerissen, e
men ist. 
fers wegen
a) welche h
Krone wird
einander w
die Belohnu
Jünger selig
gen, daß si
Daß eure O
gen sehen, 
beweisen, da

a) Isai. 32.
b) Matth. 1

eine so grosse Zuversicht habe, indem ihr
Begierde, das Wort Gottes zu hören, de
Muthe aufhelft, und so aufmerksam seyd
gleichsam an unserm Munde hänget. So
Vögel, wenn sie ihre Mutter dem Neste
hen, ihr aus dem Neste schon den Mund ent
fangen auf diese Art ihre Speise auf. M
gläublichen Begierde sehet ihr auf gleiche
euern Prediger, und empfanget die Lehre de
meinem Munde, und eure Seele hat sie
gerissen, ehe sie noch ganz über meine Lip
men ist. Wer sollte nicht uns und euch eines
fers wegen selig preisen, weil wir nämlich zu D
a) welche hören. Die Arbeit ist gemeinsch
Krone wird auch gemeinschaftlich seyn; w
einander wuchern, so werden wir auch m
die Belohnung theilen. Darum preißt Ch
Jünger selig, da er spricht b): Selig sind
gen, daß sie sehen, und eure Ohren, da
Daß eure Ohren hören, das ist bekannt; d
gen sehen, wie die Jünger damals sahen,
beweisen, damit eure Seligkeit nicht unvol

a) Jsai. 32. 3.
b) Matth. 13. 16.

ge, die man hoffet, sagt Pau-
is der Dinge, die nicht gesehen
wischen den Augen des Leibes und
stes ein sehr wundervoller Unter-
en Augen sehen nur die sichtbaren
unsichtbar ist, bemerken sie nicht.
des Glaubens verhält es sich ganz
die Augen fällt, sehen sie nicht,
nige, was weit über den Gesichts-
Augen erhaben ist. Paulus gibt
en Worten zu erkennen d): Un-
eitlich und leicht ist, schaffet eine
Massen wichtige Herrlichkeit in
uf das Sichtbare, sondern auf das
Wie ist es möglich, wird man
jenige sieht, was nicht sichtbar ist?
t, als daß man es mit den Augen
So spricht der Apostel an einem
urch den Glauben erkennen wir,
acht ist. Wie denn? Denn wir
sehen

17.

du nun ü
Unsichtba
entfernt,
des Erlöse
sehen. S
Aussätzige
hen, und
mals lebte
und diese
aber seyd a
re Augen,
dern Bewei
Unsichtbare
blicken, wen
blickes unwü
Erzvater Ab
gen des Gla
erblicket, u
Was sagt er

f) Galat.
g) Matth.
h) Röm. 4

Achter

denn die Galater gekreuziget gesehen? Weil
des Glaubens, nicht mit den Augen des Le
du nun überführet, daß die Augen des G
Unsichtbare sehen? So weit ist Galatien
entfernt, und so viel Zeit ist schon seit der
des Erlösers verflossen, und dennoch haben
sehen. So habt auch ihr die Todten aufe
Aussätzigen reinigen, den Gichtbrüchigen
hen, und mehr gesehen, als die Juden,
mals lebten. Sie waren bey den Wund
und diese machten keinen Eindruck bey ih
aber seyd abwesend und glaubet sie g): Se
re Augen, weil sie sehen. Soll ich no
dern Beweis führen, daß die Augen des G
Unsichtbare sehen; denn eher können sie je
blicken, wenn sie dieses nicht verachten, un
blickes unwürdig schätzen: so höre, was
Erzvater Abraham sagt, daß er nämlich
gen des Glaubens seinen Sohn Isaak in
erblicket, und also die Verheissung empf
Was sagt er? h) **Er war nicht schwach**

f) Galat. 3. 1.
g) Matth. 13. 16.
h) Röm. 4. 19.

tur, nämlich ihrer Unfruchtbarkeit
Hindernisse! Der Mann war alt,
Die Unfruchtbarkeit war noch
niß, als das Alter; denn diese ver-
zeugen am meisten. Allein alles
cht; er hob die Augen des Glau-
uf; i) er zweifelte nicht an der
durch Mißtrauen, sondern wurde
Was ihn in seinem Glauben be-
iberzeugung von der Macht desje-
Verheissungen machte. Der Glau-
tab, ein Hafen, welcher uns vor
Irrthümer der Vernunft befreyt,
ine vollkommene Ruhe und Heiter-
lig sind eure Augen, daß sie se-
, daß ich diese Worte wiederhole.
en die Wunder des Heilandes da-
lein diese Art zu sehen preißt der
Die leiblichen Augen sehen die
sich selbst, sondern durch die in-
Geistes. Die Jünger sahen den
Blin-

fehlen?
Nichts.
also eure
zwar auf
an, so w
öffnen.
nicht erkl
re Dunk
so müssen
müth hab
sen. Di
ten l): D
nisse: Jes
den Augen
Gleichniß r
het. Mit j
Ohren hatt
ihr gleich
sie dennoch
leiblichen O
es billig, eu

k) Johan.
l) Matth.

gen des Glaubens da sind, und daß die
genwart nichts hilft, wenn die Augen de
fehlen? Denn was half es den Juden, da
Nichts. Wir sehen deutlicher, als sie.
also eure Ohren hören, und eure Augen
zwar auf die Art, welche Christus selig p
an, so wollen wir euch die Schätze der hei
öffnen. Gleichwie Christus den Juden,
nicht erklärte, sondern es vielmehr in eine
re Dunkelheit hüllte, weil sie unaufmerk
so müssen wir euch, weil ihr ein aufme
müth habt, das Verborgene offenbaren u
sen. Die Jünger kamen zum Heiland
ten l): Warum redest du zu ihnen d
nisse? Jesus antwortete darauf: Weil si
den Augen nicht sehen. Mit euch da
Gleichniß reden, weil ihr nicht sahet, un
het. Mit jenen redete er durch Gleichni
Ohren hatten, und nicht hörten. Da
ihr gleich damals die Reden Christi nich
sie dennoch nicht weniger höret, als wen
leiblichen Ohren damals selbst angehöret
es billig, euch dieses Tisches nicht zu ber



k) Johan. 9. 8.
l) Matth. 13. 10.

h nicht sinken lassen. Die Schrift
d die zukünftigen, und diejenigen
urz vor den letzten Zeiten seyn wer-
u wissen, daß in den letzten Ta-
kommen werden. Ein kurzer,
cher Ausspruch! Bey Spezereyen
nicht sowohl von der Menge als
lben her: eben so kömmt der Nu-
ge Schrift schaffet, nicht auf die
, sondern auf ihre eigenthümliche
eyen geben von Natur schon einen
on sich; allein wenn man sie ins
ssern sie erst ihre ganze Kraft. So
Schrift an sich voll Anmuth; aber
einnimmt, und darein, gleichsam
anne fällt, so erfüllt sie das ganze
eblichen Geruche. Das sollst du
letzten Tagen schwere Zeiten kom-
edet von dem Ende der Welt Was
, heiliger Paulus? Was geht es
den

9.
1.
chischen.

er noch
macht es
cher auf
prophetisch
Ende der
wüsten w
ren waren
te, und d
zärtlicher
prächtige
sondern a
mit Nutzen
ein König
und festen
Zeit seiner
und folgend
tzen können.
apostolischen
er bedeckt
sondern auc
Schutzwehr
te die Welt
lein die dam

schon unter die Schafe einbrechen sieht, so
er noch weit von den Schafen entfernt ist.
macht es auch Paulus, dieser vortrefliche
cher auf der Höhe der Prophezeyung steh
prophetischen Augen die Wölfe vorher sieht
Ende der Welt in die Heerde einbrechen,
wüsten werden, damit er die, welche noch
ren waren, dadurch zur Wachsamkeit aufmu
te, und die Heerde in einige Sicherheit brä
zärtlicher Vater, welcher für seine Kinder
prächtige Häuser baut, baut sie so, daß nic
sondern auch ihre Enkel und Nachkommen
mit Nutzen darinn wohnen können. So b
ein König seine Stadt: er umgibt sie mit
und festen Mauern, welche die Bürger nic
Zeit seiner Regierung, sondern auch in all
und folgenden Zeiten wider die Anfälle der
tzen können. Eben so macht es auch Paul
apostolischen Schriften sind Schutzwehren
er bedeckt damit nicht allein die Christen
sondern auch alle Nachkommen. Er
Schutzwehr so fest und unüberwindlich, un
te die Welt mit einer solchen Vorsicht, d
lein die damals lebenden, sondern überhau

e bey ihm? Worüber sind sie be-
chten sie? Worüber fragen sie den
etwan von Dingen mit ihm, die
oder um diese Zeit geschehen soll-
Alles dieses übergehen sie, und
Welches wird das Zeichen dei-
es Endes der Welt seyn? Sie-
wegen des Endes der Welt und
n Menschen befragten? Die Apo-
das Ihrige, sondern auf das, was
thun sie alle zugleich, und jeder
rus war der Führer dieses heiligen
aller Apostel, das Haupt derselben,
e ganze Welt, der Grund der Kir-
ebhaber Jesu Christi. Denn er
imon, liebest du mich mehr, als
in Lob deswegen an, daß ich euch
Christum wirklich geliebt. Gewiß
andere war ein sicherer und über-
von seiner Liebe gegen den Herrn.
s nicht, sondern der Geliebte des
Herrn

andelan
so wies
chen S
ter, Kn
ihm seine
Laßt uns
nig, so
ist nicht
einer we
les, Va
seine Si
den Haß
Die Jude
so Jeman
der Syna
hellet, da
besorgt wa
wiß besitze
selbst, thei
Heilands a
Denn nach

q) Joh.
r) Matth.

viel Geld; allein was ihren Eifer und ih
anbelangt, so zeigte sie einen grossen Reich
so wies auch Petrus in der größten Armu
chen Schatz von Eifer. Was bey
ter, Knechte, Gold, und Häuser waren
ihm seine Netze, das Meer, seine Kunst un
Laßt uns also nicht darauf sehen, ob er
nig, sondern ob er alles verlassen habe.
ist nicht die Frage, ob einer viel thut,
einer weniger thut, als er könnte. Er h
les, Vaterland, Haus, Freunde und V
seine Sicherheit selbst aufgeopfert. Denn
den Haß des jüdischen Volkes dadurch zu
Die Juden, heißt es, hatten sich schon ver
so Jemand ihn für Christum erkennte,
der Synagog verstossen werden sollte.
hellet, daß er wegen des Reiches des H
besorgt war. Er war überzeugt, daß e
wiß besitzen würde, theils durch die
selbst, theils noch vor den Wundern; die
Heilands allein war genug, ihn davon zu
Denn nachdem er gesagt hatte r) Wir



q) Joh. 9. 22.
r) Matth. 19. 27.

wige Leben erwerbe? und Chri-
Willst du vollkommen seyn, so
aufe alles, was du hast, und
alsdann komm, und folge mir
rauf traurig wurde, und hinweg
darauf zu seinen Jüngern gesagt
sage euch, ein Reicher wird
elreich kommen. Und wahrlich,
: Es ist leichter, daß ein Kam-
lloch gehe, als daß ein Reicher
omme: so sagte dieser Petrus,
atte, der gewiß überzeuget war,
elreich kommen würde, und von
t hatte, was dort für eine Ehre
kann denn selig werden? Wa-
, heiliger Petrus? Was zitterst
erlassen, alles aufgeopfert; die
eichen; diese geht der Vorwurf
lebest in Armuth und Dürftig-
er, nicht auf das, was mein ist,
ie Wohlfahrt anderer Menschen
be-

Heiligen
bringun
Schlimm
Herrn,
sage ich,
so traf e
Einrichtu
unterrich
te u):
habe mei
le dienen
dem er sich
Herrn den
sich des H
angenomme
tigen Seel
chen Sorgf
Rechenschaf
selbst lesen:
auf die gan
ne Fürsorge

t) 2. Tim.
u) Apostelg

und nach Rom gekommen war, und vo
Himmel überbracht werden sollte; denn
Heiligen ist eigentlich kein Tod; sondern
bringung von der Erde in den Himmel
Schlimmern zum Bessern, von den K
Herrn, und von den Menschen zu den En
sage ich, in den Himmel aufgenommen
so traf er in allem, was ihn angieng, e
Einrichtungen. So lange er bey seinen
unterrichtete er sie mit der größten Sorgf
te u): *Ich bin rein von dem Blute*
*habe meinerseits nichts unterlassen, was zu*
*le dienen kann.* Aber war er damit zufrie
dem er sich selbst in Sicherheit gebracht,
Herrn den Vorwurf nicht zu besorgen ha
sich des Heils der Heerde seiner Zeit nicht
angenommen hätte, verabsäumte er nu
tigen Seelen? Keineswegs. Er redete
chen Sorgfalt von ihnen, als wenn er au
Rechenschaft zu geben hätte. Wir wolle
selbst lesen: *So habet nun Acht auf eu*
*auf die ganze Heerde.* Siehest du, wie
ne Fürsorge an sie fesselte? Ein jeder un



t) 2. Tim. 3. 1.
u) Apostelg. 20. 26.

enwärtige, ſondern auch das Zu-
s alſo, was du zu verordnen für
weiß, daß nach meinem Abſchie-
uliche Wölfe kommen werden.
nicht allein derjenigen wegen, die
n, ſondern auch der noch Zukünf-
war? Es werden Wölfe kommen,
Wölfe, die der Heerde nicht ver-
Ein zweyfacher Krieg! Pauli Ab-
Einbruch der Wölfe; der Lehrer
eyn, und Leute werden an deſſen
e die Heerde zu verderben ſuchen.
ieſer wilden Thiere, und die Ver-
erführer. Sie bemerken die Ent-
und gleich brechen ſie in die Heer-
uns alſo ohne Führer und ohne
as zukünftige Unglück vorher, aber
Troſt deswegen dar? Wenn du
ehreſt du die Furcht, benimmſt
n Muth, und macheſt die Hände

der

).

des G
aber,
Nachläſſ
nicht ve
euch nich
Schon d
erwecken
ner Per
ten. D
Perſon v
Handlung
den Wor
ſen habe
mit Thrän
daß ihr m
euch der
meiner Er
zer erinner
Kranken,
nichts aus
Nahrung,
wollen, end
zu erweichen

noch ihm eine so grosse Furcht einjagen, ...
Muth sinken läßt. Dadurch also, daß er ...
des Geistes thut, vertreibt er die Fur...
aber, daß er von den Wölfen redet, ve...
Nachläßigkeit. Greuliche Wölfe, die ...
nicht verschonen werden. Habt Acht. ...
euch nichts verhalten, sagt er. Seyd me...
Schon das Andenken Pauli kann Muth u...
erwecken. Er berührt nicht allein das ...
ner Person, sondern auch das Andenken ...
ten. Denn daß er nicht bloß das Ande...
Person verlange, sondern auch fodere, ...
Handlungen nachahmen, das erhellet aus ...
den Worten: Denket daran, daß ich ...
sen habe drey Jahre Tag und Nacht ei...
mit Thränen zu ermahnen. Ich verlan...
daß ihr meiner nicht vergessen, sondern a...
euch der Zeit, die ich bey euch zugebrach...
meiner Ermahnungen, Sorgen, Thräne...
zer erinnern sollt. Gleichwie die Anve...
Kranken, wenn sie sehen, daß alle ihre ...
nichts ausrichten, und daß diese weder ...
Nahrung, noch die nöthigen Arzneymit...
wollen, endlich zu weinen anfangen, sie ...
zu erweichen: so machte es Paulus au...

. Denn wäre Timotheus nicht
ewesen, so hätte er ihm eine sol-
elegt. Christus hat es eben so
eine Jünger zu ihm kamen, und
s bey dem Ende der Welt zuge-
er zu ihnen y): Ihr werdet hö-
Allein sie sollten sie nicht hören.
en einen Leib aus. Gleichwie
noch zukünftig war, hörten, so
en, welche damals waren. Denn
n einen Leib mit ihnen aus; wir
vereiniget, wenn wir gleich den
en ausmachen; weder Zeit noch
rper. Wir sind miteinander ver-
die Nerven, sondern durch die
arum redet er mit jenen von uns,
en hören.
h eine Untersuchung darüber an-
l in der Schrift von dem Ende
elt gesagt wird, daß so viel Un-
n zutragen werde. Denn an ei-
nem

Körper
der Na
lein Pest
gen des
deswegen
riethe.
und wie
in der zu
müther.
Sünde d
Krankheit
schen werd
werden sie
Strafen v
nicht kömm
schaft von i
Christus gi
sein Herr ü
b) Mein S
darum schlu

z) Tim. 4.
a) Matth.
b) Vers 2

sich, wenn die Welt ein gewisses Alter er
sehr viele Unglücksfälle zusammen. W
Körper anbelangt, so wird er dem gewöh
der Natur nach ihrer Schwachheit weg
lein Pest, Kriege und Erdbeben erfolge
gen des Alters der Kreaturen. Sie e
deswegen, weil etwan die Schöpfung in
riethe. Es werden, heißt es, Hunger, P
und wieder Erdbeben seyn. Sie haben
in der zukünftigen Verderbniß der mens
müther. Durch alles dieses Unglück rä
Sünde der Menschen; das sind die Mit
Krankheiten derselben. Die Krankheite
schen werden sich alsdann vermehren.
werden sie sich vermehren? Weil das Ge
Strafen verschoben werden, weil der
nicht kömmt; darum werden die, welche
schaft von ihren Handlungen geben sollen,
Christus gibt von jenem nachläßigen Knec
sein Herr über sein Haus gesetzt hatte, di
b) Mein Herr kömmt noch nicht, sagte d
darum schlug er seine Mitknechte, und

z) Tim. 4. 1.
a) Matth. 24. 6.
b) Vers 28.

wird der Tag des Herrn wie ein
kommen, nicht daß er raube, son-
rsichtiger mache. Denn wer vor-
Dieb kommen werde, der wachet,
beständig brennen: also sollt auch
laubens und des Lebens beständig
lassen, und dabey wachen. Denn
n, wann der Bräutigam kommen
beständig bereit seyn, damit er uns
er kömmt.

h mehr sagen; allein die Schwach-
welche mich so lange von euch ent-
mir mehr zu reden. Es ist eine
nicht nach der Zahl der Tage, son-
asse meiner Liebe und Zärtlichkeit
, welche wissen, was Liebe ist, er-
bwesenheit schon die größte Pein.
s, da er von den Thessalonichern
entfernt gewesen war d): Wir,
hdem wir eurer eine Weile be-
raubt,

chischen des Chrysostomus.
17.

Trost,
nicht,
Möchte
der Heil
des Jesu
ter, un
Anbetun
keit! A

Gesellschaft Linderung und Erleichterung g
se hilft mir mehr, als alle Hilfe der A
Trost, den sie mir geben können, gleicht
nicht, die ich in dem Genusse eurer Lieb
Möchten wir doch um des Gebetes und d
der Heiligen willen derselben zur Ehre un
des Jesu Christi noch länger geniessen! Ih
ter, und dem heiligen Geiste sey Ehre,
Anbetung itzt und allzeit und von Ewigke
keit! Amen.

Homilie des Chrysostomus. Sie
mehr in dieser Meynung bestärkt,
n Rede über den ersten Brief Pau-
her viele Stellen vorkommen, welche
n dieser Predigt sagt, viel Aehnli-
weiß aber, daß Chrysostomus sehr
chon einmal gesagt, wiederholt ha-
rt und die Zeit dieser Rede anbe-
davon nichts gewisses bestimmen.

---

# Predigt.

nenen Liebe, von der Vergel-
nem jeden nach seinen Werken
soll, und von der Busse.

Werk ist eine Frucht der Liebe.
auch in der heiligen Schrift so oft
Christus sagt a): Daran wird man
meine Jünger seyd, so ihr euch
unter-

s.

de, diese
ihnen.
allein du
That äuß
lieben, da
Gott schu
fahl, da
wir einan
uns einer
nach hat
einander,
des andern
feuern gesu
gethan hat.
füllte, so g
von Frücht
uns die N
gäben, wa
ihnen empfie
lieben, und

b) Röm.
c) 1. Kori

Achter

das ewige Leben bringen, und weil sie daselbst
dig bleibt. c) Nun bleiben Glaube, Hoffn
be, diese drey. Aber die Liebe ist die grö
ihnen. Wir reden aber von einer Liebe, die
allein durch Worte, sondern die sich auch
That äussert. Daß wir schuldig sind, ei
lieben, das lernen wir aus der Art unserer S
Gott schuf im Anfange nur einen Menschen
fahl, daß sie alle aus ihm entspringen sollt
wir einander als einen einzigen Menschen an
uns einer den andern desto mehr lieben möch
nach hat er auch durch den Umgang der Me
einander, und durch die weise Einrichtung,
des andern nöthig hat, ihre Liebe immer m
feuern gesucht. Höret nur, auf welche Ar
gethan hat. Da er die Welt mit vielen
füllte, so gab er einem jeden Lande seine
von Früchten, damit wir unsere Nebenmens
uns die Nothdurft zu einander triebe, und
gäben, was wir überflüssig haben, und wen
ihnen empfiengen, was sie nicht brauchen,
lieben, und die Freundschaft mit ihnen du

b) Röm. 13. 8.
c) 1. Korinth. 13. 13.

en vor e): Wenn ich mit Men-
ngelzungen redete, und hätte die
äre ich wie ein tönendes Erz und
chelle. Und wenn ich weissagen
ste alle Geheimnisse, und hätte al-
, daß ich Berge versetzte, und hät-
so wäre ich nichts. Ja er bleibt
, sondern sagt auch, daß selbst der
on ohne Liebe nichts nütze sey. Er
cht ohne Ursache von der Liebe; denn
bote Gottes fleissig ausübte, wuß-
ten Werken hervorbringt, wenn sie
vurzelt ist. Denn die Gebote: Du
, du sollst nicht ehebrechen, du
, du sollst nicht falsches Zeugniß
brigen sind in diesem Gebote, als in
enthalten: Du sollst deinen Näch-
dich selbst. Was habe ich nöthig
nführen, und das Grössere zu ver-

Die

2. 8.
1.

scheiden
Verfolg
Gefährl
tet er al
re Dinge
Gegenw
Tiefe no
von der
unserm
nichts vo
Erde, n
noch die
tete er um
dern Heili
Gott alle
Die
dich selbst,
Gutes freu
Schaden e
deinigen.
macht ihre

f) Johan
g) Röm.

mögen. Von dieser Liebe brannte Paulus
jenen himmlischen Ausruf ausbrach g): We
scheiden von der Liebe Christi? Trübsal od
Verfolgung, oder Hunger, oder Blö
Gefährlichkeit, oder Schwerdt? Alles die
tet er als etwas Geringes, und setzt noch m
re Dinge hinzu: Weder Tod noch Leben
Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder
Tiefe noch eine andere Kreatur wird un
von der Liebe Gottes, die da ist in Ch
unserm Herrn. Seine Liebe ist so feurig
nichts von Christo scheiden kann, weder Him
Erde, noch Meer, weder das Reich des
noch die Strafen der Hölle; denn alles die
tete er um Jesu Christi willen. Wollen w
dern Heiligen betrachten, so werden wir fin
Gott alle um der Liebe willen gefallen habe

Die Liebe macht, daß du deinen Nä
dich selbst, ansiehest; sie macht, daß du dich
Gutes freuest, als über das deinige, und
Schaden eben so viel Antheil nimmst, a
deinigen. Die Liebe macht aus vielen einen
macht ihre Seelen zu Wohnungen des heilig

X 2

f) Johan. 3. 16.
g) Röm. 8. 35.

...t die Anfälle des Teufels ab, und
rüber nicht wundern. Welche mit
ithe den Streit wider ihn anfan-
em Streite selbst keiner von ihnen
unüberwindlich seyn, und die herr-
on tragen. Die angenehmste Mu-
ren, wenn alle Saiten einer Laute
migen Klang von sich geben; eine
erwecket die Liebe, wenn die Ge-
en, eines mit dem andern, verknü-
räth Paulus den Gläubigen i), daß
yn, und nach einer Regel wan-
ill; einer soll den andern höher als
einer soll dem andern mit Ehrer-
en, damit die Liebe nicht durch den
sondern die Eintracht unter ihnen
chte. Anderwärts sagt Paulus k):
einer dem andern; denn das gan-
einem Worte erfüllet: Liebe dei-
dich selbst. Wer recht liebt, mag
nicht

2.

dahinz...
der Ab...
braham...
hernach...
eine W...
abzutrag...
lichen ...
jenige, ...
bar vor...
ich von ...
Gleichwi...
niemals g...
chen kann...
so werde ...
jenige, w...
sage ich, ...
auch in u...
len. Da...
ter im Hi...
Himmel, ...
Nie...
chen Tug...

will ich es durch ein Beyspiel deutlicher ma
der die Gnade selbst ist, wollte seinen So
dahinzeben; damit es aber keine Wohlth
der Abtrag einer Schuld wäre, so befahl
braham, daß er seinen Sohn opfern sollte
hernach, wenn er seinen Sohn schenkte, n
eine Wohlthat zu erzeigen, als vielmehr
abzütragen schiene. Das that er wegen den ü
lichen Reichthum seiner Güte. Ich wei
jenige, was wir gesagt haben, vielen neu
bar vorkommen wird. Die Ursache dav
ich von einer Sache rede, die itzt im
Gleichwie ich einem von einer indianischen Pf
niemals gesehen hat, keine verständliche Besch
chen kann, und wenn ich noch soviel davon
so werde ich itzt auch vergeblich reden, da
jenige, was ich sage, nicht verstehen. J
sage ich, findet man diese Pflanze. Alle
auch in uns verpflanzet werden, wenn w
len. Darum sind wir gelehrt worden, zu
ter im Himmel zu sagen: Dein Wille gesch
Himmel, also auch auf Erden.

Niemand berede sich demnach, daß
chen Tugend unfähig sey. Wir können, j

unsers Willens mächtig sind, weil
sigkeit Schuld ist, wenn wir böse
wir durch Eifer und Fleiß tugend-
, darum hat er diese beyden heil-
Furcht vor der Strafe und die
hnung verordnet, damit wir durch
nd weiser gemacht werden sollen.
hieraus, sondern aus demjenigen,
n, erhellet, daß kein Schicksal, kein
fähr, kein Lauf der Gestirne unsere
und bestimme. Hängen alle unsere
Schicksale ab, und nicht von dem
Menschen, warum geisseln wir einen
gestohlen hat? Warum foderst du
Weib vor das Gericht? Warum schä-
m du etwas Thörichtes und Laster-
n hast? Warum fallen dir die Wor-
estrafen, so beschwerlich? Warum
Beschimpfung, wenn dich Jemand
einen Hurer oder einen Vollsäufer,
nn die Sünde nicht deinem freyen
n ist, so ist das, was du thust, kein
Ver-

nicht sei
men B
also die
Nothwen
geben.
nicht not
Herren i
Aeltern
die Obri
sowohl in
Laster sch
tigen sie
strafen, u
von ihren
dern Zuch
drohen, w
rechtschaffe
schwitzen n
das Schick
soll; der n
wachen; je
diesen herr

ihm nicht, sondern wir haben auch sogar M
ihm, und schonen seiner. Warum? Wei
nicht seinem freyen Entschlusse, sondern d
men Besitzung des Satans zuzuschreiben i
also die andern Sünden auch aus einer
Nothwendigkeit her, so würden wir sie all
geben. Allein weil wir wissen, daß diese
nicht nothwendig erfolgen müssen, darum
Herren ihre Knechte, die Männer ihre
Aeltern ihre Kinder, die Lehrmeister ihre S
die Obrigkeiten ihre Unterthanen nicht.
sowohl in der Untersuchung, als in der Be
Laster scharf; wir ziehen sie vors Gericht
tigen sie mit Schlägen, wir ermahnen, v
strafen, und thun unser möglichstes, die
von ihren Lastern loszureissen. Wir geben
dern Zuchtmeister; wir übergeben sie Le
drohen, wir schlagen, und was wir son
rechtschaffen zu machen. Und weswegen
schwitzen wir so viel, tugendhaft zu werd
das Schicksal beschlossen, daß einer tugend
soll; der wird tugendhaft werden, er mag
wachen; ja der durch Zwang tugendhaft
diesen herrlichen Namen nicht einmal? Un

Namen eines Rechtschaffenen nicht
Wenn wir das einräumen, so wird
ehen; Tugend, Laster, Künste, Ge-
eere Namen seyn. Warum sorgen
ken, wenden so viel auf ihre Gene-
e herbey, brauchen Arzneyen, beo-
e Diät, und bezähmen die Begier-
Krankheit und Gesundheit von ei-
ksale abhangen, so sind alle Geld-
, der Gebrauch der Aerzte ist über-
etwas Vergebliches, daß man Kran-
Trinken eine so genaue und strenge
g beobachten läßt. Nun haben wir
n, daß alles dieses nicht vergeblich
. Laßt demnach das Geschwätze vom
ein Ende nehmen! Nichts von uns
en Nothwendigkeit unterworfen, son-
n unserm freyen Willen und Ent-

eses wissen, meine Geliebten, ja da
hr bekannt ist, das wir sagen könn-
haben hieran schon genug: so laßt
uns

offenba
Wollte
begange
offenbar
pfinden
und E
werden
die Au
Gewisse
wärtig
stellung
uns wen
gen, we
Erzengel
wenn die
rechten in
ein schrec
gen wird
jenigen erg

l) 2. K
m) Psal
n) Matt

Handlungen offenbaret würden. Denn w
allein vor diesem Richterstuhle stehen,
offenbar werden. Erröthet ihr nicht? Zitt
Wollten wir oft nicht lieber sterben, als
begangene Schandthat unsern ehrwürdig
offenbar werden lassen? Was werden wi
pfinden, wenn alle unsere Sünden vor al
und Engeln werden entdeckt, und aus
werden? m) Ich will dich strafen, und
die Augen stellen. Wissen wir nun
Gewissens schon izt, da das Gericht noc
wärtig ist, und da wir uns nur eine l
stellung davon machen, wissen wir nich
uns wenden sollen, was werden wir al
gen, wenn die ganze Welt, wenn al
Erzengel und alle himmlischen Heere
wenn die Posaunen werden geblasen, w
rechten in den Wolken werden hingeführt
ein schreckliches Jammergeschrey der S
gen wird? Was für ein Schrecken wird
jenigen ergreifen, die noch auf Erden seyn we



l) 2. Korinth. 5. 10.
m) Psal. 49. 21.
n) Matth. 24. 40. 41.

de des Kaisers noch vom Tode los-
daß sie so bestürzt, und so betäubt
ß sie die Menschen nicht für Men-
en. Doch was rede ich von denen,
hen sollen? Wenn einer das Herz
um den Richtplatz herumstehenden
, von denen viele den Missethäter
, untersuchen und betrachten soll-
n würde keinen, und wenn er auch
nd wild und grausam seyn sollte,
ssen Gemüth nicht bey einer solchen
hlagen wäre. Sind sie so gesinnt,
mit ihnen durch kein Band der
es Blutes vereiniget sind, zum To-
was werden wir empfinden, wenn
eit schrecklicheres Schicksal treffen
on jenen unaussprechlichen Freuden
en, und zur Hölle verstossen wer-
h keine Hölle gäbe, was wäre es
ckliche Strafe, nur von jener un-
und Herrlichkeit ausgeschlossen zu
itzt viele, die den König einziehen
sehen,

werden
die Zu
der Sü
hört, w
merkt,
nen erbl
werden
Was k
werden

W
Elenden
gebunden
sen, so w
zittern, u
che Umstä
werden ve
serem Gem
Eisen gesc
niemals e
re Kerker
wir uns e
lindigkeit
unbarmher

nicht stirbt, das Feuer, das nicht erlösch
werden; wenn jene Traurigkeit das Herz n
die Zunge, wie die Zunge des Reichen, bre
der Sünder weheklagen wird, ohne daß i
hört, wenn er dann seufzt, ohne daß Jen
merkt, wenn er sich überall umsieht, und
nen erblickt, der ihn tröste: in welchen
werden sich die befinden, denen es so g
Was kann unglücklicher seyn, als diese
werden?

Wenn wir in ein Gefängniß kommen
Elenden darinn erblicken, welche mit eis
gebunden sind, andere, welche im Finster
sen, so werden wir weichmüthig, wir ers
zittern, und geben uns alle Mühe, nicht
che Umstände zu gerathen: wenn wir m
werden verwiesen werden, wie wird es als
serem Gemüthe aussehen? Jene Ketten si
Eisen geschmiedet, sondern bestehen in F
niemals erlöschen; auch sind diejenigen,
re Kerkermeister seyn werden, uns nicht
wir uns etwan Hoffnung machen könnten,
lindigkeit gegen uns zu bewegen, es sin
unbarmherzige Engel, die wir nicht ein

rein und lauter, und der Genuß
h keinen Schmerz unterbrochen wer=
on itzt einige ihre boshaften Kinder,
Bosheit nicht ablassen, und stossen
m väterlichen Hause hinaus, so wird
nehr in dem ewigen Leben Statt fin=
der keine löblichen Handlungen ver=
ein glückliches Schicksal, weil er
hren hat. o) **Ein jeglicher wird**
**er in seinem eigenen Leibe gehan=**
**gut oder böse.** Diese Stimme laßt
ingen, und uns dadurch zur Busse
Entzündet sich das Feuer verderb=
dir, so denke nur an jenes ewige
se Brunst so gleich verlöschen. Willst
ntes sprechen, so besinne dich auf
; die Furcht wird ein Gebiß deines
Willst du fremde Güter an dich reis=
ne Stimme des Richters p): **Bin=**
**nd Füsse, und werfet ihn in die**
**äusser=**

10.
3.

werden.
Gebote
res befol
bote Got
lässigkeit.
Mühsam
und eini
wenn wi
le Müh
nen. E
nigen nich
Tisch, als
derselben se
dort ein u
Feuer auf
glückselig
der Güter
haben sie
den sie von
der äusserst
uns die,
preisen; las

q) Luk. 1

ihm seine Bitte nicht gewähret wurde, ...
wirst von der Krankheit dieser Begierde b...
werden. Auf eben diese Weise wirst du ...
Gebote Gottes erfüllen können. Gott hat ni...
res befohlen. Warum scheinen uns denn ...
bote Gottes so schwer zu seyn? Wegen un...
lässigkeit. Denn gleichwie uns das Sch...
Mühsamste leicht wird, wenn wir uns ...
und einigen Eifer beweisen, so wird un...
wenn wir nachlässig sind, auch das Leichte...
le Mühe verursachen, und unerträglich z...
nen. Erwägen wir alles dieses, so wolle...
nigen nicht selig preisen, die etwan einen...
Tisch, als andere haben; laßt uns nur a...
derselben sehen; hier wartet Fäulniß und ...
dort ein unsterblicher Wurm und ein una...
Feuer auf die Schlemmer. Laßt uns ...
glückselig schätzen, welche sich mit dem ...
der Güter bereichern, sondern ihr Ende be...
haben sie nichts als Sorgen und Arbeiten...
den sie von unauflöslichen Fesseln gebunde...
der äussersten Finsterniß ergriffen werden. ...
uns die, welche eitler Ehre nachjagen, ...
preisen; laßt uns auf ihr Ende merken. ...

q) Luk. 16. 24.

so wie Tag und Nacht, Sommer
r wieder kommen? Laßt uns also
ch dem Zukünftigen immer mehr und
ichen. Es wartet eine unaussprech-
auf die Gerechten, die mit keinen
kt werden kann. Wir werden nach
nverwesliche Körper empfangen, und
er Herrlichkeit Jesu Christi Mitge-

isse, könnet ihr aus folgendem Bey-
nen. Wiewohl wir dieses niemals
werden, so will ich mich doch nach
rmögen bemühen, euch durch ein
gegenwärtigen Leben hergenommen
tniß davon beyzubringen. Ich setze
est alt und befändest dich in der äus-
, und es verspräche dir einer, dir
Jugend wieder zu geben, die Blüthe
er herzustellen, und dich so stark und
daß du alle andere an Kräften weit
, ja er verspräche dir, dir die Herr-
nze Erde zu verschaffen, eine Herr-
Jahre währen und den herrlichsten
Frie-

tigen u
ausgedr
hen wol
werden.
gen ein
Was di
groß, a
der Ve
groß, a
nen Ede
will, so
chen. A
den Stra
Glanze de
das jenes
wie viele
dafür auf
Pallast ei
selbe vor a
daß du an
Pallaste w
len Sterbl
ten. Aber

gen einander verhalten. Ja ich habe imm
gesagt; denn der Unterschied zwischen dem
tigen und dem Zukünftigen kann mit kei
ausgedrückt werden. Wenn wir bloß auf
hen wollen, so kann der Unterschied gar n
werden. Denn wie kann man mit dem
gen ein Leben vergleichen, das gar kein
Was die Ruhe betrifft, so ist hier der U
groß, als zwischen Krieg und Frieden,
der Verweslichkeit und der Unverweslichk
groß, als zwischen einem Stücke Erde un
nen Edelsteine. Jedoch man mag sagen
will, so kann man doch keine Beschreibung
chen. Wollte ich gleich die Schönheit der
den Strahlen des Lichtes vergleichen, od
Glanze des Blitzes, so würde ich doch
das jenes Glanzes würdig wäre. Wie
wie viele Leiber, ja wie viele Seelen sollte
dafür aufopfern wollen? Wenn dich Jen
Pallast eines Königes führte; er machte,
selbe vor allen Anwesenden anredete, und
daß du an seiner Tafel speisen, und mit ih
Pallaste wohnen solltest, so würdest du di
len Sterblichen für den glückseligsten Me
ten. Aber da du in den Himmel wirst e

ewiges und unvergängliches Reich,
g, da weichest du zurück, und hän-
Du erwägest nicht, wie schön der
mel seyn müsse, da diejenigen Thei-
hen wir sehen, so schön und so herr-
r solchen Pracht ausgeschmückt sind.
mit den leiblichen Augen nicht erbli-
hebe dich mit deinem Gemüthe über
inweg, siehe nach jenem erhabenen
er unermeßlichen Höhe, nach jenem
iemand kommen kann, betrachte die
Engel, die Chöre der Erzengel, und
mmels. Dann steige wieder auf die
nser Bild, beschreibe dasjenige, was
König ist, seine Räthe in vergolde-
weissen Maulthiere, die mit golde-
et sind, den mit Edelgesteinen aus-
en, die Drachen, welche in die sei-
gestickt sind, die Schlangen mit den
Gold gestickt sind, die von Gold glän-
ihre goldenen Gebisse. Wenn wir
sehen, so merken wir darauf nicht
unsere Augen auf sich allein, er mit
seinem

der eing
mit hun
tausendm
und Erz
Furcht n
alle Men
aufstehen
einer sol
der Moni
len versch
losigkeit n
auf uns t
und nicht
durch solch
solche gross
er uns den
mit er uns
gen Träum
gegenwärtig
so zeigt es
Geschöpfe s

r) Matth

Achter

auch die Kräfte des Himmels, heißt es,
bewegen. Dann wird sich der ganze Himm
der eingebohrne Sohn Gottes wird herabste
mit hundert, sondern mit vielen tausende
tausendmal tausend und zehn tausendmal tau
und Erzengel werden um ihn seyn; Sch
Furcht wird alle erfüllen; die Erde wird z
alle Menschen von Adam an bis an das E
aufstehen und hingeführt werden. Er wi
einer solchen Pracht erscheinen, daß die
der Mond ihren Glanz verhüllen, und vor di
len verschwinden werden. Ach! Welch
losigkeit muß es also seyn, daß wir, da s
auf uns warten, ganz an dem Gegenwärti
und nicht an die List des Satans denken
durch solche Kleinigkeiten, die so nichts
solche grosse Güter raubt! Er gibt uns K
er uns den Himmel raube; er gibt uns Sc
mit er uns das Wesen raube, er blendet u
gen Träumen mit einer eiteln Pracht. T
gegenwärtigen Reichthümer; wenn das Lic
so zeigt es sich, daß wir die ärmsten und
Geschöpfe sind. Da wir dieses wissen, me

r) Matth. 24. 29.

sagst du, das ist ihm anständig, so
über die Verdienste Wohlthaten er-
lso wird geschehen; aber seine Dro-
ht erfüllet werden? O wie groß ist
Satans! Welch eine grausame Gü-
is blicken läßt! Darauf geht dieser
aß er uns durch eine Gnade, die Gott
ssig und träge machen will. Denn
die Furcht vor den Strafen gleich-
nd das Gebiß ist, welches uns von
t, so bestrebt er sich mit aller Kraft,
rcht aus unserem Herzen zu verbau-
ins ohne allen Schauer, wenn das
trafen erst vertilget ist, in jene Ab-
gen. Wie werden wir ihn demnach
ir mögen aus der heiligen Schrift
wir wollen, so werden die Widersa-
daß es bloß zur Drohung geschrie-
ielleicht können sie das von dem Zu-
allein von dem Vergangenen können
sagen. Wir wollen deswegen eine
Habt ihr die Geschichte von der
Sünd-

I.

den wo
ren, u
Gott, d
härter st
ger, als
t): Die
der Me
unsern
Je
von Stra
künftigen
wohl einm
be. Nun
niß. Uib
de des J
schaft, die
einen We
ganze Ge
wie das
der schreckl
und haben

t) Genes.
u) Eben

te demselben. Allein weil sie der Drohung
ben wollten, so mußten sie auch die Rache
ren, und erfuhren sie auch in der That.
Gott, der jene so hart bestraft hat, uns nich
härter strafen? Die Laster dieser Zeit sind
ger, als diejenigen, welche damals begang
t): Die Kinder Gottes giengen zu den
der Menschen. Welche Sünde fehlt w
unsern Tagen nicht begangen würde?

Jedoch wir wollen uns zu andern
von Strafen wenden, damit die vergangen
künftigen glaubwürdig machen. Sind eini
wohl einmal in das gelobte Land gereiset?
be. Nun so bestätiget die Wahrheit durch
niß. Uiber Askalon und Gaza hinaus bis
de des Jordans lag eine grosse und frucht
schaft, die so schön war, daß sie mit dem
einen Wettstreit eingehen konnte. u) Lot
ganze Gegend am Jordan. Sie war
wie das Paradies Gottes. Ist sie ni
der schrecklichsten Wüsten? Es stehen Bä
und haben Früchte; aber eben diese Früchte



t) Genes. 6. 4.
u) Ebend. 13. 10.

Die heilige Schrift beuert dieses von
aus w): Diese hat auch den From=
er von den Gottlosen, die umfa=
as Feuer auf die fünf Städte her=
ch auf den heutigen Tag das un=
de rauchende Land ihrer Bosheit
d die Bäume, die ihre Frucht zur
Es ist aber nöthig, daß wir auch
ien dieses Schicksal begegnet ist. Es
ein Laster unter ihnen; es war
ches Laster, aber es war doch nur
waren von einer unsinnigen und un=
liebe entbrannt; darum fiel ein feu=
e; itzt werden viel grössere und ab=
begangen, und es stürzen keine sol=
rab. Warum? Weil ein anderes
et ist, das niemals verlöschen wird.
tädte eines einzigen, obgleich abscheu=
en nicht verschonet, da doch Abra=
thige Fürbitte für sie einlegte, und
e, wird er wohl unserer schonen, da
unsere

). 10. 6.

fielen
Lasset
che von
Schlang
wie jen
Verderb
Sünden
erfahren
müssen
halten,
wir schw
nicht beke
um wurd
werden h
in jenem
Gott nich
mehr sünd
richt genie
Strafen e
wegungsgr
ich euch a
die sie in

x) 1. Ko

Paulus sagt: x) Auch lasset uns nicht Hu

ben, wie etliche unter jenen Hurerey tri
fielen an einem Tage drey und zwanzig
Lasset uns auch Christum nicht versuchen,
che von jenen ihn versuchten, und wurde
Schlangen umgebracht. Murret auch nic
wie jener etliche murreten, und wurden
Verderber umgebracht. Haben jene diese
Sünden willen erdulden müssen, was werde
erfahren? Itzt widerfährt uns nichts; e
müssen wir uns fürchten. Denn wir werde
halten, keine Strafe zu leiden, sondern d
wir schwerere Strafen leiden sollen, wen
nicht bekehren. Jene kannten die Hölle n
um wurden sie hier bestraft; sündigen wir
werden hier nicht gestraft, so ist es gewiß
in jenem Leben werden bestraft werden.
Gott nicht wider seine Gerechtigkeit, wenn w
mehr sündigen, und einen weit vortreffliche
richt geniessen, nicht gestraft würden, da je
Strafen erdulden mußten, und doch nicht s
wegungsgründe zur Tugend hatten, als w
ich euch auch die übrigen Unglücksfälle noch
die sie in Palästina, von den Babyloniern,

Y 3

x) 1. Korinth. 10. 8.

ſeren Sünden begehen, denn Geschichte
e ſo hart beſtraft worden ſind? Wa-
uns die Rache nicht, da ſie jene er-
nicht auch ein Blinder ein, daß un-
uf die Zukunft verſchoben wird? Und
das betrachten, was in dieſer Welt
en wir die Hölle nicht in Zweifel zie-
n Gott gerecht iſt, und kein Anſehen
m gilt, wie auch daran nicht zu zwei-
werden hier einige Mordthaten be-
ht? Warum ergreift die Rache eini-
nd andere nicht? Wie viele Räuber
ſind der Strafe entgangen? Wäre
ſollten ſie denn geſtraft werden? Ue-
n die Zweifler, daß dasjenige, was
eſagt wird, kein Gedicht ſey? Die
r, daß alle Philoſophen und Poeten
von einer zukünftigen Strafe reden,
in einer Hölle ſtrafen laſſen. Ha-
t ſo davon geredet, wie ſie hätten re-
ſie haben, was ſie wiſſen, von uns
recht unterrichtet geweſen zu ſeyn:
die Vorſtellung von einem zukünfti-

gen

damit
der wi
nähert
feln, ſo
den wir
terredun
heit un
genwär
ſig bedi
und wü
von den
er uns de
die Gna
Chriſti.
Amen.

hasten.

Laßt uns demnach nicht an der Hö
damit wir nicht darein gerathen. Wer sie
der wird nachlässig, und wer einmal nac
nähert sich ihr gewiß. Ja laßt uns nicht
feln, sondern vielmehr beständig davon red
den wir nicht sündigen. Das Andenken
terredungen wird als eine bittere Arzney von
heit uns reinigen, wenn uns nur dasselbe
genwärtig ist. Dieses Mittels wollen w
sig bedienen, damit wir von den Sünde
und würdig werden mögen, Gott zu seh
von den Menschen gesehen werden kann,
er uns der zukünftigen Güter theilhaftig
die Gnade und Barmherzigkeit unsers
Christi. Ihm, sey Ehre von Ewigkeit zu
Amen.

...ht bestimmen, ob diese Predigt in
...nopel oder in Antiochien gehalten
...e ist an die Neugetauften gerichtet.
...iginal nicht ganz, sondern nur eine
...zung. Man findet den Anfang in
...he in einem bodlejanischen Manuskrip-
... weggerissen. Montfaukon.

---

# ...Predigt.

...ilsam, und den Knechten Jesu Chri-
..., von der Enthaltsamkeit und Keusch-
...züglich aber müssen wir dieses zu der
...die Kinder der Kirche Christum nicht
...haben, und also die Keuschheit vor
...enden besitzen müssen. Niemand wird
...zur Unzeit von der Tapferkeit und
...n rede, wenn die jungen Kämpfer
...schen Gesetzen in den Kampfspielen
...Da wir nun die Kämpfer Jesu Chri-
...m heiligen Geiste durch die göttlichen
Ge-

ne au...
wunde...
seiner...
Purpu...
ändern...
Begier...
zogen...
le wol...
königli...
den, u...
irren la...
loben u...
Gewiß, ...
ermunter...
reden hö...
Heiligen...
sen, dan...
derselben...
ten, in ...
den, wie...
Anblicke...
brannt w...
Lorbern z...

gen, was vor dem Herrn unanständig ist.
ein König, in seinen Purpur gekleidet, m
ne auf dem Haupte, von seinen Leidensch
wunden und hingerissen wird, etwas zu be
seiner Würde unanständig ist, so darf er
Purpur ansehen; er wird sogleich seine G
ändern, und sich Mühe geben, daß er ki
Begierden mächtig sey. Wenn du also Ch
zogen hast, und die Begierden einer schänd
le wollen sich empören, so siehe nur glei
königliches Gewand, gleich wirst du wac
den, und dich die Tücke jenes unseligen G
irren lassen. Es ist demnach sehr schön, di
loben und anpreisen, noch schöner ist es,
Gewiß, wir werden nicht wenig dazu ange
ermuntert, wenn wir fleissig davon reden,
reden hören. Deswegen hat Gott die T
Heiligen in der Schrift aufzeichnen und ve
sen, damit alle Menschen dadurch zur N
derselben angefeuert und aufgemuntert w
ten, in ihre Fußstapfen zu treten, und d
den, wie sie, auszuüben. Haben sehr vi
Anblicke gekrönter Kämpfer, die von B
brannt waren, auch einen Kranz von Oelz
Lorbern zu erhalten, sich ausgezogen, und

ganzes Heer Tauben fliegt oft einer
nn sie auffliegt, und einem jungen
lgen alle anderen Rosse nach, wenn
nter der Heerde Jesu Christi befindet
Keuscheste unter allen Menschen, wel-
, und euch alle zur Nachfolge auf-
s demnach mit diesem vortrefflichen
istliche Reihe tanzen, laßt uns seine
, nicht allein mit Worten, son-
urch die That und wirkliche Nach-

hrte seine Keuschheit, und blieb all-
gierden Sieger, ungeachtet er selbst
herrschen, und ein üppiges und wol-
ren konnte. Er konnte ein Herr des
s seyn; allein weil er überlegte, daß
nd alle Ehre des gegenwärtigen Le-
ich verschwinde, daß es nur ein ir-
) daß nur die Tugend unsterblich und
so bändigte er seine Lüste mit der
Christo, als mit einem Zaume. Er
hthümer, Schwelgereyen und Ver-
Gebieterinn; er zog den Aufenthalt
in

seiner

seine T
gen, i
hat.
nen, u
de in e
böse R
bey ihm
die er k
ten nur
löbliche
er mitten
da er sei
gen der
sah, kein
Schätze;
daß er ni
ben, als
lum nicht
su Christi
nen nicht
Christi ein

sorgen erduldete. Der Tod war ihm nic
lich und furchtbar, als er sich fürchtete,
seiner Lüste zu seyn.

Unsere Bewunderung wird zunehmen
seine Tugend von allen Seiten betrachten,
gen, in welchen Zeiten er seine Seele
hat. Noch war der Herr nicht auf der
nen, und er behauptete doch seine Freyheit
de in einem abgöttischen Hause erzogen;
böse Rathgeber um sich herum, und N
bey ihm, der ihn zur Keuschheit ermahnet
die er kannte, waren Sklaven der Wollu
ten nur ihrem Bauche; sie verrichteten
löbliche und anständige Handlung. Den
er mitten unter einem solchen Haufen von
da er seine wollüstige Gebieterinn, mit al
gen der Verführung bewaffnet auf dem
sah, kein Verräther der ihm anvertrauten
Schätze; er bewahrte den Tempel des heil
daß er nicht verwüstet wurde, und wollte
ben, als der Wollust Unterthan seyn. Er
lum nicht sagen hören, daß unsere Leiber
su Christi wären; und gleichwohl ließ er
nen nicht übertreffen, welche die Verheiß
Christi empfangen haben, wodurch er uns

ig, die Seele keusch zu bewahren,
t alle entzündeten Begierden aus.
ein Feuer so leicht auslöschen, als
n Lüste unterdrücken kann, wenn wir
unser Herz verstatten.
n Unterricht kann uns Job erthei-
icht allein mit allem Eifer bemühe-
it beständig zu bewahren, sondern
gebot, keiner Jungfrau Angesicht
er nicht von ihrer Schönheit geblen-
ele von ihr hingerissen werden möch-
h nicht verwundern, daß ein Mann,
n starkmüthig kämpfte, und alle seine
vor dem Angesichte einer Jungfrau
ugen von ihrer Schönheit wegwand-
eufel kommen, und entsetzte sich nicht,
gen Löwen, der sich auf seine Kraft
da er eine Jungfrau erblickt, bleibt
r verweilt sich nicht bey dem Anbli-
, sondern weicht. Er wußte, daß
nit dem Satan ein männlicher und
fodert werde; aber daß man, wenn
man

6. 15.

Jung
den S
ten.
daß er
brächte
ner so
ihrer
mit kei
der Ch
herzigke
ist, eite
und ersc
uns mit
sich verb
bigen un
Christi a
Es ist die
sen Schl
die Scha
zu seyn,
zu machen

den der Keuschheit und Ueberwindung ihre
abgelegt haben. Sie hatten keine so mä
wegungsgründe zu dieser Tugend, und es
Jungfrauen zu keinem Verbrechen gerechn
den Schatz ihrer Jungfrauschaft nicht im
ten. Gott hat deswegen unsere Gestalt a
daß er die Heiligkeit der Engel auf die
brächte. Werden also die Menschen, na
ner so grossen Ehre gewürdiget worden si
ihrer Wollüste, so kann die Grösse der V
mit keinen Worten beschrieben werden, da
der Christi zu Hurenglieder machen, da si
herzigkeit Gottes entehren, und, so vi
ist, eitel und unnütz machen. Die Teuf
und erschrecken, daß Gott nicht zugeben wi
uns mit ihnen vereinigen sollen, und daß
sich verbunden haben will. Und einige vo
bigen unterstehen sich, sich selbst von dem
Christi abzureissen, und sich mit Huren zu
Es ist die Schande, vom Himmel herab
fen Schlamm gestürzt zu werden, so groß
die Schande, die göttliche Ehre, ein G
zu seyn, zu verliehren, und sich zu einem
zu machen.

r bedeckte, daß ihnen die Aegyptier
konnten: eben so vertreibt das Kreuz,
, alle böse Lust. Das Kreuz ist das
le. Es ist das vortrefflichste Mittel
n Begierden. Die Künste der Aerz-
hwachheiten des Leibes; die Worte
n sogleich alle kranken Seelen. Dar-
ejenigen, welche gesündiget haben, und
isches noch dienen, wir flehen sie, daß
, und bekehren sollen, damit sie nicht
chaften überwunden, und hingerissen
e sich nicht selbst in eine harte Skla-
dern sich ihren Begierden widersetzen,
) die Furcht Christi stärken, und jene
ebieterinn daraus treiben, und von
reiniget sich den göttlichen und erha-
en unsers grossen Gottes und Erlö-
nähern mögen, welchem sey Ehre,
Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

. 15.

Zwo

W

Allein
redtsam
ses gros
sie schon
eindruc
jischen
tausend
mo san
dere Red
mit den
leicht ist
oder einer
diese Hon
ersten übe
und endlic
Montfau

Von diesen beyden Predigten ist nur n
nische Uibersetzung auf unsere Zeiten
Allein man findet sowohl die Einrichtung
redtsamkeit des Chrysostomus darinn, und
ses grossen Lehrers würdig. Die Benedi
sie schon in ihrer Ausgabe der Werke des
eindrucken lassen. Man hat sie in einem
jischen Kodex gefunden, von dem man gla
tausend Jahre alt ist, mit diesem Titel:
mo sancti Ioannis de consolatione morti
dere Rede hat keinen Titel darinn, und
mit den Worten: Explicit de resurrectio
leicht ist verschiedenes darinn von den
oder einem andern verändert worden. M
diese Homilien mit der 41. über 1. Kor.
ersten über 2. Kor. und der 61. über de
und endlich auch mit der 70. an das antioch
Montfaukon.

diese Schmerzen, der hat um so viel
ne Augen zu öffnen, damit er die
s Wortes hineintröpfle, und er nicht
:halte, sondern auch gänzlich geheilt
Kranker dem Arzte seine Augen nicht
die Augensalbe nur auf den äussern
s bleiben; allein dasselbe wird von
nicht befreyet werden: eben so wird
s Traurigen, wenn es sich vor allzu-
t dem Worte verschließt, und die
nungen desselben nicht annimmt, an-
r Schmerzen zu empfinden, und viel-
al leiden, welches die Schrift in nach-
anzeiget a): Die Traurigkeit der
Tod. Paulus dieser Lehrer der
vortreffliche Arzt der Seelen, lehrt
doppelte Art der Traurigkeit gäbe;
eine schädliche, eine gute und eine
e selig macht, eine andere, welche
:zt. Damit dieses Niemand in Zwei-
seine eigenen Worte anführen: Die
Trau-

. 10.

des. ...
man er...
von ihm...
zu erwa...
vertrauli...
die lange...
ohne Zw...
unser A...
tiefe Tra...

D...
wir zuers...
worinn si...
dern gebo...
Gesetz Go...
schlechtes...
Erde wer...
Mensch, ...
dem göttli...
stet? Wa...
lichen gebo...
alt ist, da...

b) Gene...
Achter...

er hört nicht; das Gesicht ist blaß und de
Gestalt ganz verändert; sie ist selbst ein B
des. Man denkt an sein beständiges Stil
man erinnert sich an das Vergnügen, das
von ihm genossen, und an den vergangene
zu erwartenden Nutzen; man erinnert sich
vertraulichen Umgang, an seine süssen Wo
die lange gewohnte Gesellschaft desselben.
ohne Zweifel alles, was die Thränen ausp
unser Wehklagen erweckt, was unsere See
tiefe Traurigkeit versenkt.

Diesen gewaltigen Waffen der Trau
wir zuerst die Nothwendigkeit des Tode
worinn sich alle diejenigen befinden, welche
bern gebohren werden. Das ist das unv
Gesetz Gottes, nach dem Falle des mensc
schlechtes b): **Du bist Erde, und sollst
Erde werden.** Was ist es demnach neues
Mensch, der gleich mit dieser Bedingung g
dem göttlichen Gesetze und Ausspruche ein G
stet? Was ist es neues, wenn ein Mensch,
lichen gebohren, den Weg aller Natur g
alt ist, das ist nicht ungewöhnlich; was

b) Genes. 3. 19.

de dich ermahnen, noch trauriger zu
den Tod mit deinem Vermögen los-
und wenn er also entweder von dei-
oder von deiner Sparsamkeit herrühr-
der Ausspruch Gottes unveränderlich
ist, so ist unsere Traurigkeit unnü-
ge ist vergeblich, warum er gestorben
en steht c): Der Ausgang des To-
des Herrn. Wenn wir also die Be-
elcher wir dieses gegenwärtige Leben
, in gehörige Erwägung ziehen, so
gleichsam durch den ersten Gebrauch
heiter zu werden anfangen.

Ich weiß es wohl, daß der Tod ein
cksal ist; ich weiß, daß der Verstor-
chuld bezahlt hat; allein ich erinnere
rgangene Vergnügen; an die nahe
n den langen vertraulichen Umgang.
darüber betrübest, so bist du im Irr-
uchest deine Vernunft nicht. Denn
, daß Gott, der dir dieses Vergnü-
, dir noch ein anderes und grösseres
geben

gewohn
eine so
wäre.
vielmehr
Vorzügli
denken:
Sich we
tzens ode
sind, un
men; da
werde den
Traurigke
aber wirke
fel, oder z

Viel
Du unters
Patriarche
haben, un
dern Prop
Kinder zer
die Todten
die Erde n

d) B. d,

ich von der Ursache sagen, da man seine
damit entschuldiget, daß man des Verstorben
gewohnt gewesen sey. Die Zeit allein bri
eine solche Vergessenheit, als wenn er ni
wäre. Was nun die Zeit vermag, das mu
vielmehr Vernunft und Weisheit über uns
Vorzüglich muß man an den apostolischen
denken: Die Traurigkeit der Welt wirket
Sich wegen eines gegenwärtigen Vergnügens
tzens oder Umganges, um Dinge, die von d
sind, und mit derselben vergehen, betrüben
men; das ist gewiß eine tödtliche Krankhe
werde demnach die Worte immer wiederho
Traurigkeit der Welt wirket den Tod:
aber wirket sie den Tod? Weil sie entweder
fel, oder zur Gotteslästerung verleitet.

Vielleicht wird Jemand einwenden,
Du untersagst uns, die Todten zu bedauer
Patriarchen, da Moyses, jener Knecht Gott
haben, und Job, dieser Gerechte, nebst
dern Propheten, seine Kleider über den
Kinder zerrissen hat. Ich verbiete es nicht
die Todten beklagen soll, sondern der Apost
die Erde mit dem Lichte des Evangeliums



d) B. d. Weish. 4. 11.

uf die Ankunft des Herrn, unterdessen
n Tod darum, daß sie den noch nicht
der ihre Hoffnung war. Simeon, ei-
en Heiligen, war, ehe er Jesum auf
mmen hatte, wegen seines Todes be-
in nachdem er Jesum Christum, der
Kind war, gesehen hatte, so wünsch-
u seinem Tode Glück, und sprach f):
du deinen Diener im Frieden fahren;
ugen haben deinen Heiland gesehen.
neon! Weil er denjenigen gesehen hatte,
, so nennet er seinen Tod einen Frieden
Du wirst wieder einwenden; man
o g), daß die Tochter jenes Obersten
sey, und daß die Schwestern des La-
hätten. Allein diese urtheilten noch
Gesetze, weil sie Christum noch nicht
auferstanden gesehen hatten. Es ist
beweinte den schon begrabenen Laza-
s that er nicht, daß er uns ein Bey-
spiel,

4. 12.

Joh. 11.

gewöhn
über d
Tod un
ge sich
der Tod
fürchten
der Auf
selbst, d
die Auf
glaubet
ben wär
der wird
Gottes,
stum gla
ben, we
Stimme
mit aller
Seinigen
verhalten
traurig s
Ehe er di

h) Joh
i) Thes.

dem das Wort Fleisch geworden ist, un
gewohnet hat, da der neue Adam das
über den ersten Adam aufgehoben, und
Tod unsern Tod getödtet, da der Herr an
ge sich aus dem Grabe erhoben hat, so
der Tod der Gläubigen nicht mehr schre
fürchten sich nunmehr vor dem Untergang
der Aufgang aus der Höhe erschienen ist.
selbst, der nicht lügen kann, rufet aus h
die Auferstehung und das Leben, w
glaubet, der wird leben, wenn er g
ben wäre. Und wer da lebet, und glau
der wird in Ewigkeit nicht sterben.
Gottes, meine Geliebten, ist deutlich. W
stum glaubet, und seine Gebote hält,
ben, wenn er auch schon gestorben w
Stimme vernahm der Apostel Paulus;
mit aller Macht des Glaubens, und unt
Seinigen mit diesen Worten i): Ich wi
verhalten von denen, die da schlafen, d
traurig seyd. Vortrefflicher Ausspruch d
Ehe er die Lehre von der Auferstehung vo

Z 3

h) Johan 11. 25.
i) Thes. 4. 12.

tühseligkeiten und Drangsalen dieses
mt. Der Apostel fährt fort, uns
Beschaffenheit unserer Hoffnung zu
n das sagen wir euch, als ein Wort
wir, die wir leben und überblei=
nkunft denen nicht vorkommen wer=
chlafen sind; denn der Herr selbst
y und mit der Stimme des Erz=
it der Posaune Gottes von dem
nmen; und die Todten, welche in
erden zuerst auferstehen; hernach
wir leben, zugleich mit ihnen in
isto entgegen in die Luft hinge=
d werden also allzeit bey dem Herrn
rte sind so zu verstehen. Wenn der
d, so wird er viele noch am Leben
n Tod noch nicht verkostet haben, und
icht eher in den Himmel aufgenommen
die verstorbenen Heiligen durch die
und die Stimme des Erzengels erwe-
cket,

l.

ihres
Glanze
nach der
delt wer
Unser D
den Hei
stum, w
und der
wird.
nach dem
Sterblich
in Schw
Das Flei
es wird k
heiten, k
Es wird
den genieß
alle ander
nem Leben

m) Matt
n) Philip

dieses deinen Herrn dir selbst erklären
werden die Gerechten leuchten, wie die
ihres Vaters Reiche. Ja was sage i
Glanze der Sonne? Sollen doch die Glä
nach der Herrlichkeit des Leibes Jesu Chr
delt werden, gleichwie der Apostel dieses
Unser Wandel ist im Himmel; von dann
den Heiland erwarten unsern Herrn J
stum, welcher den Leib unserer Niedrigke
und der Glorie seines Leibes gleichförm
wird. Ja unser Leib, dieses sterbliche F
nach dem verklärten Leibe Christi verkläret
Sterbliche wird das Unsterbliche anziehen
in Schwachheit gesäet war, wird in Kraft
Das Fleisch wird nicht mehr die Verwesu
es wird keinen Hunger, keinen Durst, k
heiten, keine widrigen Fälle mehr auszus
Es wird eine sichere Ruhe und einen bestä
den geniessen. Die himmlische Herrlichkei
alle andere Herrlichkeit bey weitem; die F
nem Leben wird gar kein Ende nehmen.



m) Matth. 13. 43.
n) Philip. 3. 20.

verden? Unser Leben ist eine wahre
Denn wir haben gleich den Pilgrimen
Sitz auf der Erde, wir arbeiten, wir
andeln beschwerliche und gefahrvolle
ds findet man etwas, als Nachstellun-
n und von leiblichen Feinden, überall
es Anstosses in den Weg gelegt. Und
it solchen Gefahren umgeben sind, so
allein kein Verlangen, davon befreyet
ern wir beklagen und beweinen auch
e schon davon befreyet sind, als ob sie
wären. Was hat denn Gott durch
en ausgerichtet, wofern wir uns noch
rchten? Was rühmen wir uns aus
Geiste wiedergebohren zu seyn, wenn
haft von der Erde noch betrübet? Der
q): Wer mir dienen will, der fol-
nd wo ich bin, da soll mein Diener
aubest du wohl, daß einer, der von
einem

3.
5. 6.
26.

scheide
kehrt,
Haupt
wahres
kunft u
nach d
versicht
Sieg
Herrn.
keit zu

In de
mit
von der
wollen wi
führen.
was ich ges

r) 2. Tim

man werde nun selbst, oder es werde ei
rufen, fröhlich und getrost, entweder se
scheiden, oder dem, der nach seiner He
kehrt, Glück dazu wünschen möge. De
Hauptinhalt des christlichen Glaubens,
wahres Leben noch nach dem Tode, und
kunft nach dem Abschiede glaube. La
nach die Worte des Apostels behalten,
versicht Gott Dank sagen, der uns wide
Sieg gegeben hat durch Jesum Christ
Herrn. Ihm sey Ehre und Macht itzt u
keit zu Ewigkeit, Amen.

---

## Zweyte Predigt.

In der letzten Rede, meine Geliebte
mit kurzem von dem Troste wider
von der Hoffnung der Auferstehung ge
wollen wir eben diese Materie weiter und
führen. Die Gläubigen zweifeln an de
was ich gesagt habe; allein den Ungläubig



r) 2. Timoth. 2. 11.

prung hat. Wir haben einen sterb-
lichen Theil. Die abscheidende See-
it leiblichen Augen nicht gesehen wer-
entweder von den Engeln aufgenom-
Schooß Abrahams getragen, wenn
der wenn sie eine Sünderinn ist, so
höllischen Kerker verschlossen, bis der
mmt, wo sie mit ihrem Leibe wie-
nd vor den Richterstuhl Jesu Christi
on allen ihren Handlungen Rechen-
Weil also der ganze Streit mit den
den Leib betrifft, so müssen wir die
lben vertheidigen, und seine Aufer-

ein Zweifler und Ungläubiger: Wie
n auferstehen, und mit was für ei-
ill ich ihm mit den Worten des Apo-
: Du Thor, das du säest, wird
es sterbe denn zuvor, und das du
es Korn, nämlich Weizen oder ei-
t. Es ist todt, trocken und ohne
Saft;

5. 36.

eine
sen zu
stellet
aus de
Leib h
warest
empfan
dich au
aus ein
licher
war, n
sen kon
Tropfen
ter in
der wird
be mir,
Erde, n
du, daß
vorigen
dich doch
deiner S
aller Din
Wiesen

ren, ein Mensch zu seyn, der ihn erk
eine ihm gefällige Art verehret hat? Al
sen zweifelst du, daß du nach dem Tode
stellet werden könnest, und daß es mög
aus der Asche und dem Staube der Gebe
Leib hervorgehe. O Mensch, sage m
warest du denn, ehe du in dem Leibe d
empfangen wurdest? Nichts. Soll m
dich aus Nichts hervorgebracht hat, dich
aus etwas ergänzen können? Gewiß, er
licher Weise zu reden, dasjenige, was
war, wieder herstellen können, da er da
sen konnte, was erst nichts war? Der di
Tropfen unförmlichen Saftes in dem Leib
ter in Nerven, Adern und Gebeine auf
der wird auch wohl das Vermögen habe
be mir, dich aus dem Schoosse deiner
Erde, wieder zu erzeugen. Aber viellei
du, daß deine verdorrten Gebeine nicht w
vorigen Fleische bekleidet werden können
dich doch nicht die majestätische Gewalt
deiner Schwachheit abzumessen. Gott,
aller Dinge, der die Bäume mit Blät
Wiesen mit Blumen bekleidet, der wir

et von der Auferstehung überzeuget,
achkommen davon unterrichtet wür-
dieses Gesicht auf. Isaias ruft al-
c): Die Todten werden aufstehen,
ufstehen, die in den Gräbern sind,
Erde sind, werden sich erfreuen;
der von dir kömmt, ist ihnen zur
Gleichwie der Thau den befeuchte-
htbar macht: so ist gleichsam der
Thau, der die verdorrten Gebeine
der beseelt.

veifelst, und kannst nicht begreifen,
Mensch aus kleinen Gebeinen wieder
könne. Was zweifelst du? Du
t mit einem kleinen Funken ein gros-
ott sollte aus der Masse von der Asche
cht einen ganzen Leib wieder hervor-
Du magst immer sagen: Man er-
eibsel des Körpers nirgends; vielleicht
sind

Dollmetschern.

man
Gott

ckung
sung d
du sel
vor di
höre a
der is
unheil
ohnmä
Aber s
gen M
sehung
stus a
Todten
noch die
Sache
wie kan
len gült
Zeugniß
haben,
von der

nige nicht wieder an den Tag bringen k
man nur auf eine Zeitlang nicht erblickt?
Gott vermag alles.

Nur allein darnach frage, ob er
ckung versprochen habe; und wenn dir
sung durch so viele Zeugnisse bestätiget w
du selbst Christi unsers Herrn gewisses
vor dir hast; so laß deinen Glauben nicht
höre auf, den Tod zu fürchten. Wer
der ist mistrauisch; wer mistrauisch ist
unheilbare Sünde, weil er sich erküh
ohnmächtig, oder doch gewiß für lügenha
Aber so denken die heiligen Apostel, so d
gen Märtyrer nicht. Die Apostel verkün
sehung der Predigt der Auferstehung, da
stus auferstanden sey; sie lehren, daß
Todten auferweckt werden; sie scheuen n
noch die Martern noch das Kreuz. Kö
Sache auf den Mund zweyer oder dreyer
wie kann die Auferstehung der Todten,
len gültigen Zeugen bestätiget worden ist
Zeugniß mit der Vergiessung ihres Blu
haben, in Zweifel gezogen werden? W
von den heiligen Märtyrern sagen? H

usame, sondern eine getreue Mutter.
inder, nicht nur mit einer zärtlichen,
iner standhaften Liebe. Sie ermun-
ter, welche sie selbst mit freudigem
. Denn sie war von ihrer und ih-
stehung überzeuget. Was soll ich
Männer, der Weiber, der Jung-
naben anführen? Mit welchem Mu-
Tod verspottet; wie eilten sie, zu je-
Heere überzugehen? Sie hätten le-
sie gewollt hätten; es kam nur auf
zu verleugnen und zu leben, oder
und zu sterben. Sie wollten lieber
eben wegwerfen, damit sie das himm-
e wollten lieber von der Erde ausge-
Wohnung im Himmel beraubt seyn.
daran zweifeln, meine Brüder, wie
daß man noch vor dem Tode zittern
Söhne der Märtyrer, wollen wir
seyn: so muß uns der Tod nicht be-
müssen wir unsere Geliebten nicht be-
dauern,

4. 18.

zum B
ihr,
befohle
daß ih
seyn sol
ten Geb
rern in
ein Ge
gen wir
tragen?
der sich
wohl im
über ein
klagt? 
thut dadu
Di
die Vera
Hoffnung
Wir hab
ein Beys
Troste er
Ohren an
grosse Kö

dennoch nicht, damit er nur dem Herrn se
sam bewiese, und ihm gefallen möchte. V
ihr, daß er dieses gethan habe, weil es ih
befohlen worden war. Aber auch ihr habt
daß ihr nicht derer wegen, welche schlaf
seyn sollt. Wie wollen nun die, welch
ten Gebote nicht beobachten, die grössern
rern in Erfüllung bringen? Oder wisset ih
ein Gemüth, welches in solchen Fällen n
gen wird, nicht fähig ist, ein grösseres Un
tragen? Wird sich der wohl auf das M
der sich vor dem Strome scheut? Und w
wohl im Kampfe eines Märtyrers aushalt
über einen Freund, den er verliehrt, vo
klagt? Wer aber hierinn standhaft und gro
thut dadurch den Schritt zu grössern Kämp

Dieses mag genug seyn, meine Br
die Verachtung des Todes zu lehren, und
Hoffnung einer zukünftigen Auferstehung
Wir haben weiter nichts zu sagen, als d
ein Beyspiel anführe, das euch mit de
Troste erfüllen kann, und das von euch mi
Ohren angehört zu werden verdient. D
grosse König, war äusserst traurig, da er s

im Bußsacke, so lange sein Sohn
e Worte trösten ihn, und selbst die
Natur rufen ihn nicht aus seinem
Seine Seele findet an ihrer Trau-
nügen; sein Herz sättiget sich mit Kla-
en, die ohne Aufhören aus seinen Au-
seine Speise und sein Trank. Un-
t, was Gott beschlossen hatte; der
Seine Gattin ist voll Jammer, das gan-
ehklagen, die Diener des Königes sind
und zittern vor dem, was ihrer Be-
ehen wird. Niemand untersteht sichs
sagen, daß sein Sohn gestorben sey.
en, er möchte sterben, wenn er den
te, da er sich bey dessen Lebzeiten schon
Traurigkeit preis gegeben hatte. In-
te ein solches vielbedeutendes Geräusch
, und es einer dem andern entweder
sagt, dem Könige diese Bothschaft zu
erkt es David, kömmt diesen Trauer-
und fragt, ob sein Sohn sein Leben
Sie können die Sache nicht leug-
ränenden Augen sagen, was geschehen
ist.

unterst
ten ha
nes So
als er
Gottes,
haftigke
Sohn n
stete, u
denn es
das läng
nachdem
eine Tho
ich selbst
ängstigen
kommen
kehren.
und Stan
Gesetze le
allein erla
soviel Ge
nicht aus

e) 2. K

Achte

te erstaunen, seine Freunde konnten eine
ungewöhnliche Veränderung nicht begreif
unterstehen sie sich, ihn zu fragen, was d
ten habe, daß er keine Traurigkeit bey de
nes Sohnes äussert, da er so sehr betrübt g
als er noch lebte. Dieser Mann nach
Gottes, welcher ein ausserordentliches Muste
haftigkeit und Großmuth ist, antwortete
Sohn noch lebte, demüthigte ich mich bi
stete, und war vor dem Angesichte des He
denn es war noch die Hoffnung da, von
das längere Leben meines Sohnes zu erhal
nachdem der Wille des Herrn geschehen,
eine Thorheit, und eine Beleidigung wider
ich selbst noch mit unnöthigen Kummer d
ängstigen wollte. e) Ich werde, sagt
kommen; aber er wird nicht wieder zu
kehren. Sehet, welch ein Beyspiel de
und Standhaftigkeit! Hat David, der noc
Gesetze lebte, wo das Wehklagen über die
allein erlaubt, sondern fast nothwendig w
soviel Gewalt über seinen Kummer gehabt
nicht ausschweifen und unvernünftig wer

e) 2. Kön. 12. 23.

nicht erlaubt, und wenn es uns er-
wäre es uns nicht anständig. Ich
ige unter unsern Brüdern und Schwe-
eigenen Glauben, und durch das Ge-
ark genug seyn würden, den Tod der
st zu ertragen, die aber wegen der
Freunde, und Anverwandten schwach
befürchten, daß man sie für grausam
h halten möchte, wenn sie etwan ein
und nicht in unmässige Klagen aus-
er wie ungeräumt ist es, an die Mey-
Menschen zu denken, und sich nicht zu
s zu begehen, das des einmal an-
aubens unwürdig ist? Warum ler-
nicht vielmehr die Geduld von mir,
net der Zweifelhafte nicht den Glau-
Beyspiele? Sollte auch der Schmerz
yn, so muß er ihn in sein Herz ver-
n der Stille trauern, nicht aber den-
leichtsinnige Weise ausbreiten.

nur noch ein Beyspiel anführen, dieje-
n der Meynung stehen, daß man die
Todten

meine
richtes
führet,
meinem
tigen
den T
versprc
würdig
wehkla
richt ni
sten hin
ziget, v
sich vor
gewiß
durch
teten se
Priester
der Tr
Und wa
aus den
rufen h
meine

mit dem Begräbnisse seines Sohnes
Ankunft warten sollte. Was werden
meine Brüder, wenn der Teufel am
richtes diesen Heiden vor Christum wide
führet, und sagt: Dieser mein Verehre
meinem Blendwerke verführte, daß er ei
tigen Götzen diente, dem ich keine Auf
den Todten, kein Paradies, kein Reich
versprochen hatte, dieser seufzte bey de
würdigen und einzigen geliebten Sohne
wehklagte er nicht, und eilte bey einer
richt nicht aus meinem Tempel hinweg.
sten hingegen, deine Gläubigen, für wel
ziget, und dem Tode übergeben worden
sich vor dem Tode nicht entsetzen, und der
gewiß seyn möchten, beklagten nicht alle
durch Worte und durch die Kleidung,
teten selbst deine Gottesdienste nicht ab.
Priester unterliessen oft ihr Amt, und
der Traurigkeit, deinem Willen gleichs
Und warum? Weil du diejenigen, wel
aus den Finsternissen dieser Welt zu dei
rufen hattest? Was werden wir alsda
meine Brüder? Werden wir nicht mit

ben, sondern er ist selig zu preisen;
ach ihm tragen, das ist erlaubt, nur
rf er nicht, und doch muß auch dieses
hm gemässiget seyn, weil wir wissen,
nachfolgen werden.

deine Thränen ab, höre auf zu seuf-
nen Schmerz, du, der du gläubig
r Traurigkeit jene Traurigkeit in dein
n welcher der heilige Paulus sagt,
tt ist, und eine beständige Seligkeit
ine Reue über die begangenen Sün-
dein Herz, durchforsche dein eigenes
enn du etwas findest, das bereuet zu
du wirst aber genug finden, weil du
so seufze bey dem Bekenntnisse deiner
m Gebete, sey wegen jenes wahren
wegen des andern Todes, der Stra-
sey über deine Sünde traurig, gleich-
: Ich erkenne meine Missethat, und
immer wider mich. Gewiß, du wirst
Auflösung dieses Leibes nicht erschre-
e nach dem Willen Gottes vereinst
ver-

nicht
samm
Gerich
sondern
ge trag
ein Hei
nams
und di
ligkeit
uns we
derbt is
wir nich
Busse su
len, un
sten wol

D
der, da
Thränen
Schwac
thumes
Zeugniß

g) Jo
h) Ps

zum Leben, der Sünder aber zur St

heißt h): Darum werden die Gottlosen nicht auferstehen, und die Sünder nicht sammlung der Heiligen. Damit wir a Gerichte auferstehen, so laßt uns nicht ü sondern über die Sünde traurig seyn. La ge tragen, daß wir uns in guten Werke ein heiliges Leben führen. Der Anblick nams und Grabes erinnere uns, daß wir und dieser Gedanke leite uns zum Eifer, ligkeit nicht zu verabsäumen, da es noch Z uns weise werden, wenn wir irren, besse derbt ist, und reiche Früchte der Busse t wir nicht, vom Tage des Todes übereilt Busse suchen, und ihn nicht finden, Alm len, und für unsere Sünde einige Gem sten wollen, und dennoch dieses Glück n

Da wir euch nun gewiesen haben, der, daß der Tod allgemein sey, und Thränen über den Tod untersaget sind, Schwachheit der Alten und die Stärke thumes kennet, da ihr den Tod des H Zeugniß der Apostel betrachtet habt, da eu



g) Joh. 5. 28.
h) Psal. 1. 5.

) Du nimmst ihren Geist hinweg,
n, und kehren wieder in ihre Er=
einen Geist aussenden, und so wer=
werden, und wirst das Angesicht
n. Solche Gesinnungen, solche Wor=
ubigen anständig. Sie sind eine
e, dessen Thränen von diesem Troste
en, das diese heilsame Salbe heilt,
von der Blindheit nichts wissen, wel=
weiflung entspringt; ja es wird von
ost befreyet bleiben, welche die Trau=
Es wird alles mit heitern Blicken
dem Geduldigsten unter allen Sterb=
gottseligen Job sagen: Der Herr
der Herr hats genommen; wie es
len hat, so ist es geschehen. Der
r sey gebenedeyet von Ewigkeit zu
n.

9. 30.

Zwey

halt.
tinop
dere
lich v
der
wie
sagten
Chry
andere
Tage
sehr s

Wider
D
f
e
f
e

Sch
i

D Gottheit Jesu Christi wider die
che Chrysostomus in Antiochien gehalten
halt. Die erste von den gegenwärtigen
tinopel im 398. Jahre gehalten worden,
dere Rede daselbst gewesen. Er redet
lich von der Unbegreiflichkeit Gottes, al
der Gottheit Jesu Christi. Es ist ni
wie Gott einen Sohn haben könne, der
sagten die Anomäer. Es ist eine Thorh
Chrysostomus, wenn man Gott begreif
andere Predigt ist ebenfalls in Konstan
Tage nach jener, gehalten worden.
sehr schön.

---

## Erste Predig

**Wider die Anomäer von der Un
der göttlichen Natur. Daß
stament mit dem alten vollk
einstimme, und wider diejen
sich in den heiligen Versamm
einfinden.**

Ich habe nur erst einen Tag euch un
ich habe euch schon so liebgewonn

nd. Denn diese ist eine Schwe-
hr habt auch die Verwandtschaft,
durch die That selbst bewiesen.
der Zeit nach älter ist, so ist doch
lauben; dort ist die Versammlung
, hier ist die Geduld grösser und
ich sehe hier allenthalben Wölfe
doch die Heerde nicht schwächer
eiligte Schiff wird beständig von
nd Wettern umgeben; unterdessen
sich darinn befinden, nicht unter.
die Flammen des Irrthumes zu-
werden diejenigen, welche in der
nem geistlichen Thaue erquicket.
rnswürdig, daß diese Kirche mit-
pflanzet ist, und daß dennoch der
r Flamme grünt, Blüthen hat,
ten beschwert ist *).

Weil

, daß die Anzahl der Anomäer in
stark war, daß sie eine besondere
ichten.

Steren
Stein,
wir au
von den
gen Anl
gelegt w
eine glei
bey den
sondern
Wasserq
David n
als vielm
than. C
nichts du
wollen.
lich, sond
schlüsse,
erhebt w
ist befohle
ihr ihre D

a) 2. K
*) So
stom

ten, und seine kriegerische ehrene Rüstung
Hirtensteine in diesem Kampfe überwunde
Stein, oder vielmehr den geistlichen Eck
wir auch in die Hand nehmen. Denn n
von dem Felsen in der Wüsten zu weisen
gen Anlaß nahm: so wird es uns auch ni
gelegt werden können, wenn wir uns dieses
eine gleiche Weise bedienen. Denn glei
bey den Juden nicht die sichtbare Natur
sondern die Kraft des geistlichen Felsen
Wasserquellen hervorbrachte: eben so ha
David nicht sowohl die Kraft des sinnlich
als vielmehr die unsichtbare Kraft, die ih
than. Eben so versprechen wir euch, d
nichts durch Schlüsse einer eiteln Vernu
wollen. a) Denn unsere Waffen sind
lich, sondern geistlich, und zerstören di
schlüsse, und alle Höhe, welche auf
erhebt wider die Erkenntniß Gottes
ist befohlen, daß wir sie zerstören, und nic
ihr ihre Rüstung ausziehen, nicht aber



a) 2. Korinth. 10. 4.
*) So lautet diese Stelle im Griechischen
stomus.

) in dem ganzen alten Testamente mit
Glanze strahlen. Laßt uns daher die
die Irrgläubigen aus dieser Rüstkam-
Auf solche Weise werden wir nicht
er, sondern noch viele andere, den Mar-
Valentinus, und die Juden selbst, zu
reiten. Denn gleichwie das ganze Heer
als der einzige Goliath nur vom David
r, die Flucht ergreifen mußte, und der
gen einen allgemeinen Schrecken unter
d eine völlige Niederlage desselben ver-
so werden wir alle Ketzereyen nieder-
wir nur einen Irrthum völlig über-
Die Manichäer, und die, welche mit
Krankheit niederliegen, scheinen zwar
ehmen, der ihnen geprediget wird; allein
die Erzväter und Propheten, die ihn
Juden hingegen scheinen diese, die ihnen
ndigen, anzunehmen, ehren die Pro-
n Gesetzgeber; allein den von ihnen
hristum verwerfen sie. Wird von uns
der Gnade Gottes dargethan, daß schon
in

davo
Büc
sten
und
Moys
höre
so wü
mir g
schrieb
suchen
Himm
und die
Blume
und W
herrlich
Heerde
Lust vo
zählbar
re, Flü
ren win
unvollko
te der

b) J

Da wir nun einen so herrlichen
davon tragen können, so wollen wir uns
Büchern der Schrift wenden, und zwar
sten Buche unter allen, zum Buche de
und besonders zum Anfange desselben.
Moyses sehr viel von Jesu Christo ges
höre Jesum selbst bezeugen b): Glaubt
so würdet ihr auch mir glauben; den
mir geschrieben. Und wo hat er denn
schrieben? Dieses wollen wir itzt deut
suchen. Nach fast vollendeter Schöp
Himmel mit so mannigfaltigen Gestirnen
und die Erde mit tausend verschiedenen
Blumen gezieret war, da Berge und
und Wiesen, ja die ganze Oberfläche de
herrlichsten Bäumen und Pflanzen er
Heerden und alle andern Thiere fröhlich
Lust von der angenehmen Harmonie der
zählbarer Vögel durchdrungen wurde,
re, Flüsse, Bäche, und Seen von lebe
ren wimmelten, kurz da nichts mehr in
unvollkommen, sondern alles vollkommen
te der Leib sein Haupt, die Stadt ihre

b) Joh. 5. 46.

ſondern ſie unterrichtet uns dadurch
verborgenen Lehren. Will ſie an-
Niemanden bedürfe, ſo ſagt ſie, er
geber; will ſie aber die Gleichheit des
Vater an Ehre und Majeſtät lehren,
Sohn ſeinen Rathgeber. Damit du
eſt, daß die Propheten nämlich den
eber des Vaters nennen, nicht damit
Gott eines fremden Rathes nöthig ha-
anzuzeigen, daß der Sohn dem Va-
h ſey, ſo höre Paulum ſagen d): O
des Reichthumes, der Weisheit und
Gottes! Wie gar unbegreiflich ſind
und unerforſchlich ſeine Wege! Wer
Sinn erkannt, oder wer iſt ſein
eſen? Hier finden wir die Wahrheit,
ath eines andern nicht bedürfe. Hin-
et Iſaias ſpricht, da er von dem ein-
e Gottes redet, alſo e): Und ſie wer-
en, wenn ſie durch Feuer verbrannt
werden.

6.
33.

vor u
re.
*mal e*
*mein*
*leidet*
Ich w
Haupt
Haus
ſprach
*kommen*
Tugend
*ſagen n*
ſelbſt hi
*wollte.*
keit lern
Herr,
Dach ei
inn ſich
ner Got
daß er
ſeines H

*) Nac
f) Ma

machen. Denn der Ausdruck mache h
bot angezeigt, das einem Knechte gegeben
re. Du kannst dieses daraus lernen.
mal ein Hauptmann zu Jesu und sprac
mein Knecht liegt zu Hause gichtbr
leidet grosse Quaal. Was antwo
Ich will kommen, und ihn gesund ma
Hauptmann aber unterstand sich nicht, de
Haus zu führen. Allein der barmherzige
sprach ohne dazu aufgefodert zu werden,
kommen wollte, damit er ihm Gelegenh
Tugend zu zeigen, die er besaß. Er wi
sagen würde, und darum sprach er zu
selbst hinabkommen, und seinen Knecht g
wollte. Er that es darum, damit du sei
keit lernen solltest. Denn was sagte der
Herr, ich bin nicht würdig, daß du
Dach eingehest. Die dringende Gefah
inn sich sein Knecht befand, konnte ihn
ner Gottseligkeit abziehen, noch ihn d
daß er nicht ein Zeugniß von der Hohei
seines Herrn, auch bey einem solchen Un

*) Nach dem Griechischen der 70 Dollmet
f) Matth. 8. 6.

ann ; deswegen war seine Meynung
. Ist der Hauptmann ein Apostel,
Christi, daß wir seinen Worten Glau-
llen? Es ist zu vermuthen, daß er
ut, er ist kein Apostel. Was folget
Bestrafte ihn vielleicht Christus? Ver-
Versehen und neue gefährliche Leh-
r etwan zu ihm: Was machest du?
rössere Meynung von mir, als du ha-
schreibest mir zuviel zu? Du glaubest,
ener Macht den Krankheiten gebieten
seine eigenthümliche Macht und Gewalt
Christus dergleichen etwas zu ihm?
ondern er bestätigte ihn in seiner Mey-
zu denen, die ihm nachfolgten: Wahr-
ch, solchen Glauben habe ich in Israel
. Da also der Herr den Hauptmann
e er zugleich seine Worte, und nunmehr
ehr Worte des Hauptmannes, sondern
Herrn selbst. Denn was er lobt, und
yfalle begleitet, das muß ein göttlicher
Aus-

und
sagt
unser
Vater
Bild
um
re,
vollko
steht.
schen
Untern
Worte
setzt
tausend
tausend
Ich sa
nen Th
Michä
Israel

g) D
h) J
i) 3.

der ich grösser und erhabener bin, sonder
serem Ebenbilde. Dadurch zeigt er an
und des Sohnes Bild ein und eben dass
sagt nicht nach unsern Ebenbildern, so
unserem Ebenbilde. Denn es hat ni
Vater ein anderes Bild, und der So
Bild, sondern eins ist, wie das andere
um läßt er ihn zu seiner Rechten sitzen,
re, der Sohn sey dem Vater an Ehre
vollkommen gleich. Ein Diener sitzt
steht. Denn daß das Sitzen ein Kennzeiche
schen Gewalt, das Dabeystehen, das
Unterwürfigkeit und Knechtschaft sey, er
Worten Daniels g): Ich sahe, bis d
setzt wurden, und der Altbetagte setz
tausendmal tausend dienten ihm, un
tausend standen vor ihm. Und wied
Ich sah den Herrn auf einem hohen
nen Throne sitzen, und Seraphim st
Michäas aber sagt i): Ich sah den H
Israel, auf seinem Throne sitzen, u

g) Dan. 7. 9.
h) Isai. 6. 1.
i) 3. Kön. 22. 19.

che Gewalt. Da wir nun bewiesen
Hoheit unsers Heilandes keine Hoheit
sondern die Hoheit eines Herrn ist, so
en auch, als einem Herrn, gleiche
Vater erzeigen. Denn dieses hat er
n er sagt k): Daß sie alle den Sohn
sie den Vater ehren. Laßt uns mit
er Lehre den Eifer, in einem tu-
einherzugehen, verbinden, damit
ft unserer Seligkeit nicht bloß halb

ber nichts zur Reinigkeit und Heilig-
mehr, als wenn wir uns oft hieher
hts mehr, als ein brennender Eifer,
s zu ehren. Denn was die Speise
ist, das ist die Lehre des Heils für
Denn der Mensch lebt nicht allein
ondern von einem jeglichen Worte,
Munde Gottes geht. Daher
Hunger, wenn man sich nicht fleissig
zu

23.
4.

Den
deine
menk
meßli
wesen
imme
zwar
ringer
irdisch
ihre M
nicht n
den sie
nen be
scheine
wärtige
de desse
Tode.
uns ni
begleite

m) 2

Ach

für uns sorgen, und ziehet doch diese V
allen andern Geschäften und Zusamme
Denn wo kannst du so viel gewinnen, a
deinem ganzen Hause schadest, wenn du
menkünfte verabsäumest? Und wenn d
meßlichen Schatz fändest, und dieser wäre
wesenheit von hier Ursache, so würde der
immer noch unermeßlicher seyn, als der
zwar um so vielmehr, als die irdische
ringer sind, als die himmlischen. D
irdischen Schätze auch noch so groß sin
ihre Menge noch so hoch steiget, so we
nicht mit dir ins zukünftige Leben überge
den sie nicht mit in die Zukunft nehmen,
nen bereichert vor jenem schrecklichen Ri
scheinen. Ja sie entweichen oft noch i
wärtigen Leben, und bleiben sie auch bi
de desselben bey uns, so entfliehen sie do
Tode. Der geistliche Reichthum ist ei
uns nicht genommen werden kann, de
begleitet, wenn wir einen noch so weite

m) Amos 8. 11.

Rede halten kannst, und die Gabe nicht
ähig von einer Sache zu sprechen: sey
hast du deiner Pflicht Genügen gethan.
egenwart vermehrt die Anzahl der Heer=
Brüder, und macht die Widersacher
Kömmt Jemand an diesen heiligen
leer, oder erblickt nur sehr wenige, so
fer, er geht träger und saumseliger hin=
reitet sich nach und nach Trägheit und
ber die ganze Heerde aus. Sieht er
Gläubigen sich mit einem grossen Eifer
eln, so wird er eifriger, und wenn er
t. Denn macht ein Stein, wenn er
n angeschlagen wird, daß Funken dar=
gen; ungeachtet nichts kälter als ein
hts heisser, als das Feuer ist, so bringt
Zusammenschlagen gleichsam wider die
ervor: eben so geht es im Geistlichen
der Menschen, die durch die Gemein=
er von dem Feuer des heiligen Geistes
abt ihr nicht gehört, daß die erste An=
zahl

sie e
über
Diese
Thor
zu sor
sorgen
ben,
ist, s
die S
grosse
verlob
sind d
schon
Niedri
Kirche
meln,
vielmeh
muth e
Haupt
Haupt
der Lei
komme

n) Ap

mit Beten und Lesen der Schrift. D
sie ein so grosses Feuer an; darum wu
überwältiget, sondern zogen die ganze
Diesen lasset uns auch nachahmen. I
Thorheit, für die Kirche nicht mit eb
zu sorgen, als Frauenspersonen für ihre
sorgen? Sehen sie eine arme Jungfrau
ben, die von aller Hilfe und allem Beys
ist, so bieten sie derselben ihre Dienste
die Stelle der Anverwandten, und ma
grossen Zulauf erblicken, wenn eine sol
verlobet wird; einige stehen ihr mit Gel
sind doch dem Leibe nach gegenwärtig,
schon etwas ist; denn ein solcher Eifer
Niedrigkeit und Armuth. Dieses thu
Kirche, laßt uns von allen Orten uns
meln, unsere Armuth zu verbergen, o
vielmehr durch den fleissigen Besuch derse
muth ein Ende machen. Der Mann is
Haupt; das Weib die Gehilfinn des Ma
Haupt komme also nicht ohne seinen Leib
der Leib nicht ohne das Haupt; der
komme von seinen Kindern begleitet hi



n) Apostelg. 1. 15.

ihm wollen wir also zur Aufnahme der
serem eigenen Nutzen nachahmen, und
er versammeln. Brennest du vor Be-
du nur dieses Haus sehen; sogleich
wilde Thier bändigen; wenn du zornig
du hier deinen Zorn leicht überwin-
ne andere Leidenschaft in deiner Seele,
Sturm leicht besänftigen, und den
Heiterkeit deiner Seele wieder her-
te uns allen doch dieses widerfahren!
s die Gnade und Menschenliebe un-
n Christi! Ihm, dem Vater und dem
ey Ehre, itzt und allzeit und von Ewig-
! Amen.

---

Zweyte

eine
deut
die G
bauet
brauc
und
nem
gehe
Acker
wend
sein
Saam
den a
gen er
eine la
te sehe
Winte
an ein
wird,
kann n
mit ei
baut j

a) J

Tage erst verflossen sind, daß ich hier
des göttlichen Wortes ausgestreuet habe.
eine reiche Frucht des Gehorsames! D
deutlich, daß es nicht eine menschliche
die Gnade Gottes ist, welche diesen Ac
bauet. So ist der geistliche Saamen
braucht keine gewisse bestimmte Zeit, se
und Monate, keine Witterung, keine
nem Tage kann hier der Saame gesäet
gehen, und Früchte tragen. Welche
Acker bauen, müssen nothwendig viel
wenden, und oft lange warten. Ein A
sein Zugvieh anspannen, tiefe Furche
Saamen reich auswerfen, dann die Ob
den ausgeworfenen Saamen bedecken, e
gen erwarten, noch viele andere Arbeit da
eine lange Zeit gedulden, und endlich kan
te sehen. Aber hier kann man im So
Winter säen, und ärndten, und beyde
an einem Tage, zumal wenn die Seele,
wird, ein fruchtbarer und fetter Acker
kann man auch bey euch sehen, und da
mit einem desto grössern Eifer zu euch.
baut jenen Acker am liebsten, der die n



a) Johan. 5. 17.

den sollt ihr hören. So wie Chri-
zu Moysi weiset, damit er sie durch
ziehe: so übergibt Moyses Christo sei-
d will, daß sie ihm in allen Dingen
Laßt uns demnach ihm, so wie in
ngen, also auch hierinn unsern Bey-
m nicht versagen; besonders dem Zei-
ches euch heut vorgelesen worden ist.
für ein Zeichen?
ar ein Fest der Juden, und Jesus
Jerusalem. Es ist aber zu Jeru-
emmteich, der heißt auf Hebräisch
hat fünf Hallen. Es stieg nämlich,
uns berichtet, zu gewissen Zeiten ein
mel in dieses Wasser; dieses erkannte
n dasselbe bewegt wurde. Wer nun
n das Wasser hinab stieg, der wurde
te eine Krankheit haben, was er für
s lag also in diesen Hallen eine grosse
nken, Blinden, Lahmen, Dürren, wel-
che

46.
15.
1.

hina
sund
nur
hatte
alle se
sen,
sich
den
der
gehal
den
der zu
zigste
dreym
ze W
stiege.
Gnade
zwische
des K
Welt.
Taufe
tauche
stieg h

die Bewegung des Wassers hofften.
hinab stieg, wurde gesund, der andere n
sundmachende Kraft dieses Wassers erstr
nur auf einen; wenn sie sich an dem
hatte, so war es wieder ein gemeines
alle seine Kraft war gleichsam durch die
sen, der zuerst hinabstieg, erschöpft.
sich nicht wundern; denn es war eine G
den Dienst eines Knechtes erwiesen wu
der Herr kam, so wurde es weiter n
gehalten. Es wird nicht etwan der, w
den Teich des Taufwassers hineinsteiget,
der zweyte, der dritte, der vierte, der zeh
zigste gesund; ja wenn auch zehntause
dreymal so viel, eine unzählige Menge,
ze Welt auf einmal in diesen Schwem
stiege. Die Gnade nimmt dadurch nich
Gnade macht sie alle rein. Ein solcher
zwischen der Macht des Herrn und zwisch
des Knechtes. Dieser heilte einen, je
Welt. Jener jährlich nur einen; aber
Taufe magst du alle Tage zehntausend
tauchen; sie werden alle gesund werden.
stieg herunter, und trübte das Wasser;

so war auch die Menge derer anzu-
er versammelt waren. Unter diesen
e) ein Mensch, welcher acht und
lang daselbst krank gelegen. Da
liegen sah, und vernahm, daß er
war, sprach er zu ihm: Willst du
Der Kranke antwortete ihm: Ja,
habe keinen Menschen, der, wenn das
wird, mich in den Teich liesse,
komme, so ist ein anderer vor mir
Warum geht Jesus bey allen andern
et diesen nur allein an? Theils seine
eine Menschlichkeit zu zeigen. Seine
weil nunmehr die Krankheit durch die
heilbar geworden, und der Kranke sich
äussersten und allerschlimmsten Umstän-
seine Güte und Menschlichkeit äusserte
er gegen den, welcher Barmherzig-
en am meisten verdiente, auch beson-
freundlich war. Jedoch wir wollen
als die Anzahl seiner Jahre, welche
er

5.

ten
sein
kön
hier,
vielle
seine
ihr
kom
Chri
sund
seyn,
ihn d
net,
bar n
so?
Ich
er w
that,
keit u
im S
gen k
du u
es m

t, wel-
s Arz-
anzu-
diesen
t und
Da
daß er
Willst du
n: Ja,
enn das
h liesse,
vor mir
n andern
eils seine
Seine
durch die
ranke sich
Umstän-
it äusserte
rmherzig-
ich beson-
wir wollen
e, welche
er

mit Geduld und Standhaftigkeit ertrag
ten nicht schon fünf, oder zehn, oder
seinen Muth brechen, und seine Gelas
können? Dieser aber blieb acht und
hier, und äusserte die größte Geduld.
vielleicht eine sehr lange Zeit zu seyn;
seine Worte mit Aufmerksamkeit über
ihr von seiner Standhaftigkeit und Ge
kommen war, noch weit mehr üb
Christus kam zu ihm, und fragte ihn:
sund werden? Wem konnte das
seyn, daß er gesund werden wollte? W
ihn denn also? Der das Innerste der
net, der kannte ja das, was allen be
bar war, um so vielmehr. Warum s
so? Gleichwie er sonst zu dem Hau
Ich will kommen, und ihn gesund
er wohl wußte, was derselbe sagen w
that, damit er ihm Gelegenheit gäbe,
keit und Gottseligkeit öffentlich zu zeige
im Schatten und im Verborgenen la
gen könnte: Nein. Herr, ich bin ni
du unter mein Dach eingehest: e
es mit dem Gichtbrüchigen; da er w

Was antwortete denn der Gichtbrü-
Er wurde nicht unwillig noch aufge-
er sagte nicht zu ihm: Du siehest,
ht zu allen Bewegungen ganz untüch-
weißt, welch eine lange Zeit ich krank
du fragest, ob ich gesund werden will?
n, mich in meinem Elende zu verlachen,
meinem Unglücke zu spotten? Es ist
kannt, wie verdrießlich die Kranken
ur ein Jahr auf dem Bette zugebracht
a hier die Krankheit acht und dreyssig
hatte, war nicht zu vermuthen, daß
dlich einmal würde erschöpft seyn?
, noch dachte der Gichtbrüchige so et-
ntwortete mit sehr grosser Bescheiden-
aber ich habe keinen Menschen, der,
er bewegt wird, mich in den Teich
es nur, wie viel Unglücksfälle hier zu-
die ihn alle bestürmen; Krankheit,
keit und ein hilfloser Zustand, da sich
erbarmte, und annahm. Wenn ich
in anderer vor mir hinein gestiegen.

Das

so gieng es so viele Jahre nach einande
schwerer war, so sah er andere gesund
wißt aber wohl, daß wir unser Unglü
heftigsten empfinden, wenn wir andere
unsern Uibeln behaftet sind, befreyet hi
hen. Darum wird ein Armer, wenn
fluß eines andern sieht, seine Armuth
pfinden, und ein Kranker wird die La
heit noch mehr fühlen, wenn er sieht,
von befreyet worden sind, für ihn a
nung mehr übrig sey. Unser Unglück
dem Glücke anderer Menschen viel d
Augen, und dieses widerfuhr dem
Allein ungeachtet er mit der Krankhei
muth, mit der Verlassenheit so lange
gesund werden sah, und niemals seines
währt wurde, auch hernach keine Hoffn
von künftig befreyet zu werden, so gien
doch nicht davon, sondern eilte alle Ja
ser. Wir hingegen, wenn wir Gott
ten, und wenn uns nicht gleich unsere
wird, sind gleich unwillig darüber, u
und nachlässig, unterlassen das Gebet,
fer erkaltet. Können wir also den Gich

ch das Unglück wie in einem Schmelz-
rden, und da er gesund gemacht wur-
ihm zu grösserer Ehre. Denn es
van ein Engel, sondern der Herr der
arum befahl er ihm aber denn, daß
eben sollte? Er that es wegen einer
Ursache. Damit er ins künftige
r Beobachtung des Gesetzes befreyte.
ne aufgieng, hatten sie des schwachen
: nöthig, und da die Wahrheit er-
nunmehr der Schatten überflüssig.
an dem Tage, wo er den Sabbath
te Zeichen, theils daß sie bey dem
grossen und herrlichen Wunders er-
und nach von der Beobachtung des
en werden möchten, theils daß er ih-
hämten Mund verstopfte. Denn
n Wundern auf eine boshafte Art
ie Herrlichkeit derselben durch Läste-
umdungen zu verfinstern suchten: so
htbrüchigen, daß er sein Bett, als
und unwiderlegliches Merkmaal sei-
ner

ei
te
ha
er
Sc
fes
S
tr
da
sch
we
zun
so k
mal
ehe
der
vert
sto
und
vers
heili
auf

f)

göttlichen Macht; darum gebot er

Bett selbst aufheben und tragen mußte
einer wahren und vollkommenen Gesund
te keiner von den Lästerern sagen, d
habe sich, Christo zu gefallen, nur a
er ein wenig gehen könnte. Deswege
Schultern eine Last auf. Wären se
fest geworden, und hätten sie keine n
Stärke erhalten, so hätten sie eine sol
tragen können. Hiezu kömmt noch d
dadurch, daß auf den Befehl Christi
schehe, was er wolle, daß die Krank
weiche, und die Gesundheit zurück ke
zuweilen auch Aerzte die Kranken von
so können sie doch die völlige Gesundhe
mal wieder herstellen. Sie brauchen
ehe sich die Geheilten völlig erholen;
der Krankheit können nur nach und nac
vertrieben werden. Aber so verhielt
sto nicht. Er befreyte auf einmal vo
und schenkte zugleich auch die völlige
verfloß keine Zeit dazwischen. So
heiligen Munde die heilige Stimme er
auf: so entfloh die Krankheit aus den

f) Joh. 9. 9.

gelöst und untüchtig geworden waren,
rstellen.

will ich diejenigen, welche so verwegen
en Gottes nachgrübeln, fragen, wie
wieder befestiget worden sind, wie die
orige Kraft erhalten haben, wie der
geschwächt war, wieder seine gehörige
hat, wie seine schlaffen Nerven wie-
worden, und wie der ganze Körper wie-
erst verlohrnen Stärke gekommen ist.
cht sagen, wie es dabey zugegangen sey.
e das, was geschehen ist, und grüble
Weise nicht nach. Nachdem nun der
wie es ihm befohlen worden ist, sein
n hatte, und die Juden dieses sahen,
n: Es ist heut Sabbath; es gezie-
am Sabbathe das Bette zu tragen.
jenigen, der dieses gethan hatte, anbe-
Wunder verherrlichen sollen. Allein sie
bbathe, säugten Mücken und verschluck-
Was antwortete aber der Gichtbrüchi-
ge?

1.

fo
w
M
lich
bat
vo
er
da
hab
des
Ju
sagt
eine
ein
auf
wo
So
te h
den,
zuhel

h)
i)

och nicht
von der
n waren,

erwegen
en, wie
wie die
wie der
gehörige
rven wie-
rper wie-
mmen ist.
gangen sey.
und grüble
u nun der
n ist, sein
eses sahen,
es gezie-
zu tragen.
itte, anbe-
Allein sie
verschluck-
ichtbrüchi-
ge?

gethan. Er schließt also: Hätte er
treten, so hätte er gesündiget; hätte er
so hätte er kein so grosses Wunder thun
wo Sünde ist, da findet kein Bewe
Macht Statt. Er bewieß aber eine gr
lich hat er nicht gesündiget, da er das
bathe nicht beobachtet. Eben so sch
von Christo gesund gemachte Gichtbrüch
er spricht: **Der mich gesund gemacht**
damit anzeigen, daß er eine göttliche
habe, und deswegen nicht verdiene, ei
des Gesetzes beschuldiget zu werden.
Juden darauf? **Wo ist der Mensch,**
**sagt hat: Nimm dein Bette, und ge**
eine Thorheit und Fühllosigkeit; aber
ein aufgeblasener Stolz! Neidische A
auf der rechten Seite, sondern nur a
wo sie einen Anlaß zum Lästern he
So machten es hier die Juden. Der
te hatte beydes bekannt, daß er gesun
den, und daß ihm sein Arzt befohlen,
zuheben, und hinzugehen. Jenes übe

h) Joh. 9. 16.
i) Ebenda Vers 31.

prich nur ein Wort, so wird mein
so verdamme ihn nicht etwan des Un=
Er kannte ihn nicht, und wußte
ar, und wie hätte er ihn kennen sollen,
als gesehen hatte? Er sagte ja: Ich
enschen, der mich in den Teich liesse.
kannt, so würde er gewiß nichts von
vom Hinablassen in den Teich gesagt
itte gewiß gebeten, daß er ihn auf die
hen möchte, wie er ihn wirklich gesund
Er hielt ihn für einen blossen Menschen,
d darum erwähnte er der gewöhnlichen
. Dieses ist auch wieder ein Beweis
ge Christi, daß er den Menschen ver-
er ihn gesund gemacht, und sich ihm
t. Denn damit die Juden nicht arg-
, daß dieser Mensch ein unterschobener
daß er es darum sage, weil er von
eredet worden, so ließ er ihn in seiner
seine Abwesenheit und die Unwissenheit
gen liessen einem solchen Argwohne kei-
nen

hi
Leh
Sch
men
dern
war
sagt

Sie
ro
fahr
tes
gege
auf
Da
erinn
müth
klage
die
gefüh
ner
dem
theile
A

Menschen zweifeln: Der mich gesun
der sprach zu mir: Nimm dein Be
hin. Der Gichtbrüchige wird ein
Lehrer der Ungläubigen, ein Arzt und
Schande und Verdammung, ein Arzt
men, sondern der That nach, nicht de
dern den Werken nach. Der Beweis
war unleugbar, und fiel in die Augen
sagte, das wies er an seinem Leibe.

Darnach fand ihn Jesus und s
Siehe zu, du bist gesund geworden, s
ro nicht mehr, daß dir nicht etwas ä
fahre. Hast du die Weisheit und Vo
tes nun gesehen? Er befreyt ihn nich
gegenwärtigen Krankheit, sondern ver
auf die Zukunft, und zwar zu einer recht
Da er auf dem Bette lag, sagte er di
erinnerte ihn nicht an seine Sünden.
müth der Kranken ist immer mürrisch,
klagenswerth, als bestrafungswürdig.
die Krankheit vertrieben, und die Ges
geführt, da er durch die That selbst ein
ner Macht und Fürsorge gegeben hatte,
dem Gesundgemachten heilsame Ermah
theilen; seine Werke hatten ihm nunme

n Sabbath zu seyn. Sodann wurde
der am Sabbath Holz aufgelesen hatte,
n darum, weil er eine Last am Sab-
en. Die Brechung des Sabbaths war
Verbrechen, dessen man Jesum beschul-
ollen nun sehen, ob er deswegen als ein
m Gesetze unterworfen ist, um Verge-
er ob er als einer, der die Macht und
walt hat, zeigt, daß er ein Herr des
über die Gesetze erhaben sey, die er
at. Wie vertheidigt er sich denn also?
r wirket bisher, und ich wirke auch.
seine Gewalt. Wäre er nicht so mäch-
g, als der Vater, so würde dasjenige,
icht sowohl zu seiner Vertheidigung die-
hr sein Verbrechen noch schwerer, und
mmungswürdiger machen. So oft Je-
hut, das nur der Grössere allein thun
aber, wenn er deswegen angeklagt und
ft gefodert wird, zu seiner Vertheidi-
h habe eben dasjenige gethan, was der
n hat: so reiniget er sich dadurch nicht
allein



sel
es
des
dan
trü
lei
wü
M
sol
kön
Un
nes
sagt
der
dern
ger.
wen
ner
mit
re th
weil
gegel
auf

deutlicher machen. Nur allein dem

laubt, den Purpur zu tragen, und di
setzen, weiter keinem Menschen. Laßt
es trüge einer diesen Schmuck; er würd
deswegen vor Gericht gezogen, und e
damit, daß er ihn trüge, weil ihn d
trüge. Ein solche Vertheidigung wür
lein nicht von seinem Verbrechen befre
würde seine Schuld und seine Strafe
Missethätern, Mördern, Kirchenräu
solchen Böswichtern ihre Uibertretunge
kömmt allein dem Kaiser zu. Gesetzt,
Unterrichter solche Verbrechen ohne de
nes Kaisers zu erwarten, er würde
sagte zu seiner Vertheidigung: Ich hab
der Kaiser vergibt. Dadurch reiniget
dern entzündet vielmehr den Zorn desse
ger. Es ist auch nichts billiger. E
wenn Geringere, vielleicht in der Trun
ner höheren Gewalt anmassen, daß sie
mit entschuldigen, daß sie eben das thu
re thun. Die Beleidigung ist eben u
weil sie denen zugefügt wird, welche i
gegeben haben. Ein Geringerer wird
auf diese Weise rechtfertigen können.

halten, und den Purpur und die Kro-
e Missethäter loslassen, beydes ist ein-
Gleichwie nun dieses dem Kaiser allein
inem von den Unterthanen, und der-
aiser seyn muß, der ein Gleiches mit
so muß auch Christus, da er den
ält, und hernach, da er von den Ju-
eklagt wird, sich mit seinem Vater
sagt: Mein Vater wirket bis=
demselben völlig gleich seyn, und eine
t ihm besitzen. Denn wäre er ihm
würde er sich nicht auf diese Weise

uch noch deutlicher davon überführen.
n einmal den Sabbath nicht beobach-
Aehren an demselben ausrauften, und
eobachtete er denselben auch itzt nicht.
ten die Jünger; sie tadelten itzt auch
Nun wollen wir sehen, wie er damals
idigte, und wie er sich itzt vertheidiget,
m Unterschiede der Vertheidigung sei-
die Kraft seiner Vertheidigung merkest.
Wie

er hat die Geschöpfe nicht allein geb
dern er schützt und erhält auch, was
sowohl die Engel und Erzengel und
Mächte, als auch alle sichtbaren
Kreaturen; alles hat seiner Vorseh
alles muß untergehen, und in sein vo
rücksinken, wenn er seine Hand davon
nun Christus zeigen wollte, daß er
nicht auf ihn gewirket werde, daß ihm
der Vorsehung zugeeignet werden mü
unter die zu rechnen sey, für welch
beschäftiget ist, daß er eine eigenthüm
wirken besitze, darum spricht er: Me
bisher, und ich wirke auch. M
ten zeiget er an, daß er dem Vater

Dieses präget tief in euer Ged
euch niemals entfallen; aber verbinde
lige und tugendhafte Aufführung mi
des Glaubens. Ich habe euch neulich
ich ermahne euch noch itzt dazu, und
hören, euch dazu zu ermahnen. Ni
tert uns eine heilige Aufführung so, a
fleissig an dieser dem Herrn gewidmete
den. Gleichwie ein wüster Acker, w



1) Matth. 12. 3.

chtbar gemacht worden sind, und du
groß der Unterschied unter ihnen ist.
vielmehr uns selbst untersuchen, und
eschaffen sind, wenn wir den göttli-
genießen, und wie wir beschaffen sind,
Vortheile lange entbehret haben. Laßt
n solchen Gewinn nicht verabsäumen.
an diesem Orte verschaffet alle Güter.
d Weib von hier gehen, so scheint der
be weit ehrwürdiger, und das Weib
liebenswürdiger zu seyn. Denn ein
sowohl durch die Schönheit des Lei-
g, als vielmehr durch den Reiz der
Tugend, nicht durch Schminke, durch
, und andern weiblichen Schmuck,
tsamkeit, Frömmigkeit und eine gründ-
tes. Diese Reizungen der Seele, die
tand fühlbar sind, können an keinem
inget, und zur Vollkommenheit ge-
ls an dieser wunderbaren und göttli-
die Apostel und Propheten die Run-
r der Sünde wegwaschen, alle Fle-
cken

vo
w
La
Fr
S
ge
un
ei
de
sie
alle
Me
Va
zeit

m

Schönheit der Seele reizet den Herrn
wie der Prophet sagt, da er die Ki
Höre Tochter, und siehe, und neig
vergiß deines Volkes und deines V
wird der König Lust an deiner S
Laßt uns demnach, meine Geliebten,
Freunde zu machen suchen; laßt uns
Schönheit sorgen, laßt uns durch da
gen Schrift alle Flecken von unserer S
und uns durch Gebet, Busse, Almos
einander, und gute Werke zu reinigen
der König Lust zur Schönheit unserer
sie des Reiches der Himmel würdige! W
alle desselben theilhaftig werden durch
Menschenliebe unsers Herrn Jesu Chri
Vater, und dem heiligen Geiste sey
zeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit!

m) Psal. 44. 11.

hat die folgenden drey Predigten mit
Predigten von der Busse, von denen
, daß sie vom Chrysostomus herrüh-
e gesetzt, wie ich auch dieses in meinem
r Uibersetzung derselben angemerkt ha-
drey, von welchen die Gelehrten zwei-
zugehören, damals weg, damit man
mit dem Unächten vermengen möchte.
einige chrysostomische Züge enthalten,
Lesern das Versprechen gethan habe,
e die besten von den Predigten, die
werden, mitzutheilen, so erfülle ich
e Zusage. Cramer.

---

## rste Predigt,
## der Busse.

Apostel hat allzeit eine göttliche und
Sprache, und äussert eine grosse
Wissen-

hi
Hi
die
sage
sehe
vom
erf
rei
un
W
des
geb
den

a)
b)
*)

ser grosse Lehrer ein Mensch; dem W
Gottes Diener. Darum aber hat er
himmlische Sprache; er drohet, als
Himmel redete, den Sündern, und
die Busse thun, Versöhnung. Wenn
sage, so schreibe ich nicht der Zunge Pa
sehen zu, sondern ich eigne der Gnade (
von dem er selbst sagt b): Suchet ihr
erfahren, der in mir redet, nämlich C
reicht also den Sündern das Heilsmit
und die Busse zur Seligkeit dar *).
Worten des Apostels stimmet das evang
des Heilandes überein, welches den S
gebung der Sünden reichlich darbietet.
den Aussätzigen reinigte, sagte er, wie



a) 2. Korinth. 12. 21.

b) Ebenda 13. 3.

*) Gleich der Eingang macht diese P
Man findet keinen chrysostomischen
hiezu kömmt die Anmerkung, da
längere Eingänge macht, als der
Es kommen überhaupt im Griechisc
drücke vor, die Chrysostomus nicht
kann keine Beyspiele davon anführ
nur Kenner des griechischen Ausdru
sostomus beurtheilen können. Cra

chtung wollen wir nicht unsere eigenen
hen, sondern die Wahrheit aus der
darthun und beweisen. Der Zweck
Langmuth gegen die Sünder ist zwey-
ichten derselben gereichen zu ihrer Se-
die Busse thun, verschaffet er dadurch
und bewahret denen von ihren Nach-
der Tugend bleiben und darinn wach-
e Wohlthaten auf. Ich will dieses
ott geht langmüthig mit den Sündern
er Absicht, daß sie Busse thun sollen;
bsicht, daß er ihren Nachkommen den
eit nicht verschliesse. Denn wenn auch
auf seiner Bosheit muthwillig verhar-
doch der Wurzel, um den Zweig zu
verwandelt er auch die Wurzel selbst,
sagt habe. Ist sie aber ja ganz voll
schiebt Gott aus weisen Absichten die
rtet auf die Seligkeit derer, welche
Ich will dir sagen, wie es Gott mach-
r Vater Abrahams, war ein Götzen-
de aber nicht bestraft. Gott hatte sei-
ne

nic
Di
rott
der
Rag
welc
Got
sen

d)
*)

e)
f)
**)

Gott verhaßter Mensch war, warum be
nicht? Warum wurde er nicht sogleich
Die Ursache davon ist sehr schön. W
rottet worden, so hätte die Welt eine
der Gerechtigkeit verlohren. Denn f)
Raguel, Raguel Zara, Zara Job **).
welch eine Blüthe der Geduld untergang
Gott den Esau vor der Zeit in seinem
sen hätte.

d) Hebr. 12. 16.

*) Im Griechischen steht βεβηλος, durch
er ohne Zweifel auf die Verkaufung
zielt, mit welcher das Priesterthum
verbunden war. Eine offenbare V
solchen Würde um ein Linsengericht
eine Verachtung Gottes, und also ei
Cramer.

e) Malach. 1. 2. 3.

f) Genes. 36. 33.

**) So stehen diese Worte nirgends
Schrift. Allein in der von mir ang
kömmt der Name Jobab vor, wel
den Alten für den Job angesehen
Kirchenvater ist auch in andern S
nung, daß Job ein Abkömmling Esa
Siehe Carpz. introd. in lib. poet. V
Cramer.

vielmehr wird Gott die Winzer erhal-
hten den Nutzen und die Vortheile der
wahren. Selbst die Sünder geht die
Busse an. Auch an ihnen äussert sich
ebe Gottes. Hätte die Rache die Bes-
wartet, so wäre die ganze Welt unter-
zu Grunde gerichtet worden. Strafte
so hätte die Kirche Paulum nicht, und
che Mann mangelte ihr. Darum er-
Lästerer, damit er ihn bekehrt zeigen
s Langmuth machte aus einem Verfol-
iger. Gottes Langmuth machte aus ei-
en Hirten. Gottes Langmuth verwan-
ner in einen Evangelisten. Die Lang-
at sich unser aller erbarmet, hat uns
und verwandelt. Siehest du also einen,
runkenbold war, fasten, daß der, wel-
erte, itzt die Erkenntniß Gottes lehrt,
er vorher seinen Mund mit schändlichen
eiligte, itzt aber ihn mit geistlichen Gesän-
o bewundere die Langmuth Gottes, so
, und nimm von dieser Veränderung
An-

von
zu
nen
de
der
son
zum
all
er
sün
ged
W
ge
tige
zu

g)
h)
i)
*)
k)
l)
*)

ner i): Warum hat sich mein Volk
vor mir abgewendet *)? Wieder:
zu mir, so will ich mich zu euch bek
nem andern Orte bekräftiget er dem Sü
de mit einem Schwure k): So wahr
der Herr, ich will nicht den Tod
sondern daß er sich bekehre, und leb
zum Gerechten sagte er l): Wenn e
aller Gerechtigkeit und Wahrheit gel
er sich aber von seiner Gerechtigkeit
sündiget, so will ich seiner Gerechtig
gedenken, sondern er soll in seiner Sü
Wie gnädig ist er nicht gegen die Sün
ge ist er gegen den Gerechten! Auf ein
tige Art und Weise sucht er das Beste
zu befördern; er selbst ändert sich nic

g) Psal. 76. 11.
h) Jerem. 8. 4.
i) Zach. 1. 3.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
k) Ezech. 33. 11.
l) Ebenda. 18. 24.
*) Diese Stelle ist den Worten nach
den; sondern sie ist meistentheils de
angeführet.

rſammlung der Heiligen verherrlichet
cklich über alle, die um ihn her ſind.
nen Gefallenen, ſo reichet er ihm die
ht er einen Stehenden, ſo ſetzt er ihn
Furcht. Das iſt ein Beweis von der
chtigkeit und einem gerechten Gerichte.
ſtärket er durch die Furcht, den Sün-
durch die Gnade auf. Soll ich dir
iner heilſamen, und zur rechten Zeit ge-
, und ſeiner uns zuträglichen Strenge
höre zu, und ſey aufmerkſam, damit
ieſer Betrachtung lerneſt. Jene Sün-
ſich in allen Laſtern und in aller Bos-
gemacht hatte, ſo vieler Uibertretungen,
Miſſethaten ſchuldig ware, dürſtete nach
die aus der Bekehrung entſpringt, und
em Gaſtmahle der Heiligen. Ich kann
nennen, weil der Heiligſte unter allen
zugegen war. Denn als der Heiland
em Phariſäer, zu Tiſche ſaß, kam das
rührte ſeine Füſſe an, netzte ſie mit ih-
ren

8.
44. 9.

S
we
niſ
er
Sü
wa
du
Ei
un
geb

bew
den
Sch
den
ſehr
Reu
habe
ſer ſ

o)
p)
q)
r)

seyn. Zu den Sündern sagt Gott p)
Sünden so roth wären wie Scharlach,
weiß werden wie Schnee. Er verwa
nisse durch die Veränderung der Buss
er macht so vielen Uibeln durch die
Güte ein Ende. Zu demjenigen, der
wandelt, sagt er q): Wer zu seinem
du Narr, der ist des höllischen F
Einem einzigen Worte drohet er eine s
und so vielen Sündern ertheilt er g
gebung.

Laßt uns etwas anders betrachte
bewundernswürdig ist. Weil die Sün
den angesehen werden, so erläßt er de
Schulden; von den Gerechten aber
den Wucher. Es kam einer zu ihm
sehr viele Talente schuldig; er bezeugte
Reue; er besänftigte den Richter, und
habe Geduld mit mir, ich will dir alles
ser so gütige und gnädige Herr wartet

o) Luk. 7. 47.
p) Isai. 1. 18.
q) Matth. 5. 22.
r) Ebenda 18. 26.

nden; diese aber müssen auch von den
ungen Rechenschaft geben, weil er will,
Vollkommenheit nichts mangeln soll.
Welt der Reiche ist, das ist bey Gott
Und was bey der Welt der Arme ist,
t der Sünder. Niemand kann ärmer
Sünder; und Niemand ist reicher, als
Darum spricht Paulus zu denen, wel-
eiligen Wandels beflissen t): Ich dan-
ott, daß ihr durch ihn, in allen Stü-
acht worden seyd, an aller Lehre und
nntniß. Von den Gottlosen hingegen
n): Sie sind etwan arm, weil sie
Herrn nicht hören können *). Sie-
r diejenigen arm nennet, welche sich
der Gottseligkeit entfernen? Er erbar-
r Sünder, als solcher, die arm sind;
ten aber fodert er als von Reichen Re-
en schenkt er ihre Schulden, weil sie
arm

23.
). 1. 5.
4.
70 Dollmetschern.

seyd
fre
ler
und
und
da
K
ne
de
de
Fü
thu
der
die
me
Wa
durc
ist,
der
te, u

w)
x)
A

Schrecken zu setzen. w) Nun ihr
es wohl, lasset euch unterweisen,
seyd auf Erden. Dienet dem Herrn
freuet euch mit Zittern. Denn er is
ler Könige, und ein Herr aller Herren
und Gewalt ist, da erschreckt er dur
und Herrschaft; aber wo Niedrigkeit
da äussert er seine Güte. Dieser gr
Könige, und Herr der Herrschaften l
ner Hoheit herab, und wird nach d
der Schrift x) ein Vater der Waise
der Wittwen, ein König der Könige
Fürsten, ein Herr der Herren. Siehe
thum seiner Gnade? Siehest du, wie n
der Gottseligkeit und Herrschaft ist?
die Macht Trost genug ist, da setzt er
me Weise in Furcht. Allein wo er
Waisenstand durch seine Niedrigkeit,
durch die Schwachheit des Wittwenst
ist, so braucht er die Gnade zum Tro
der Vater der Waisen. Hiedurch äus
te, und bestraft die Macht. Er nennet

w) Psal. 2, 10.
x) Ebend. 67. 6.

eiden. Wer ist aber so ausschweifende
keit, daß er den Kindern Gottes Un-
die Wittwen, die unter seinem Schu-
Aufsicht stehen, bedrängen wollte. Sie-
lsam er die Mittel der Gottseligkeit zu-
diese schrecket, und sich jener erbarmt?
er nicht einig mit sich selbst wäre;
eses nicht betrachten; er richtet sich
Gemüthern der Menschen. Laßt uns
als ein Mittel zur Seligkeit ergreifen;
elmehr die uns heilende Busse von Gott
Denn wir bringen sie nicht etwan ihm
gibt uns dieselbe. Siehest du seine
etze, und seine Liebe in seiner Gnade?
seine Strenge im Gesetze, so tadle ich
t, sondern preise die Gnade des Evan-
as Gesetz die Sünder ohne Vergebung
de aber die Strafe lange aufschiebt,
ünder veranlasse zu bessern. Laßt uns
nnehmen, meine Brüder, dieses Mit-
, diese Arzney, welche unsere Sün-
Die Busse aber ist nicht diejenige,
Worten vorgegeben wird. Die Wer-
ke

da
B

mü
De
ver
le
beg
beg
der
men
sagte
ses
Seel
befle
foder
tilge
denke
werd
ge d

y)
z)
a)

tet, sondern zeiget vor meinen Auge
das Verborgenste hindurch dringen, wa
Busse.

Doch wenn wir von Sünden ge
müssen wir unsere Sünden immer vo
Denn obgleich Gott so gnädig ist, daß
vergibt, so stelle du dir doch zur Sicherh
le die Sünde beständig vor. Denn da
begangenen Sünden verhindert die, we
begangen werden können. Wer seiner
bertretungen wegen in Angst ist, wird
men, daß er nicht von neuem darein fa
sagte David: Meine Sünde ist allzeit
ses Andenken an dieselbe, war ein Z
Seele zurückhielt, daß er sich nicht a
befleckte. Daß Gott selbst diese Ver
fodere, das lerne von ihm selbst, da er
tilge deine Missethaten, und will ders
denken. Erinnere du dich aber dersel
werden mit einander rechten, spricht
ge du zuerst deine Sünden an, dan

Dd 2

y) Jsai. 1. 16.
z) 1. B. d. Kön. 16. 7.
a) Jsai. 43. 25.

eit nicht, sondern er sagte zu seinem
sich die Busse des Königes nicht mit
ereinigte b): Wie lange trägst du
den ich doch verworfen habe? Das
die Zeit und das Anhalten der Bitte
n. Gott achtete aber nicht darauf,
es Königes nicht mit der Fürbitte des
reinigte. Allein David, welcher die
thans wohl aufgenommen, und gleich
ng desselben eine wahre Reue geäussert
sich folgender Worte bediente c): Ich
n gesündiget, erlangte durch dieses ein-
Bekenntniß seine Seligkeit wieder, und
olgte gleich auf die Busse. Da sprach
: So hat auch der Herr deine Sün-
nen. Siehest du, wie langsam Gott
afen, und wie schnell er ist, wenn er
lig machen soll? Erwäge nur, wie der
nach langer Zeit den David seine Züch-
lassen. David hatte gesündiget; das
Weib

70 Dollmetschern.
n. 16. 1.
Kön. 12. 13.

tes
B
der
er
bra
soll
sen
au
dig
G
er
wei
gen
ler,
radi
ture
die
mitte
bare
schöp
gen
Diese
Güte

ein Gott
zu seinem
nicht mit
trägst du
e? Das
er Bitte
t darauf,
ürbitte des
welcher die
und gleich
e geäussert
ec): Ich
h dieses ein-
wieder, und
Da sprach
deine Sün-
ngsam Gott
t, wenn er
ur, wie der
d seine Züch-
ündiget; das
Weib

O wie weise sind die Verfassungen des
tes! Erkennest du nicht daraus, wie g
Vergebung bereitet ist? So macht er
dern Dingen; er verzieht, wenn er zer
er eilt, wenn sein Schutz nöthig ist.
brauchen viel Zeit, wenn wir ein Ge
sollen; der Bau währt lange; aber n
sen ist es bald geschehen. Gott hinge
auf, und reißt langsam ein. Beydes
dig. Es zeigt beydes sowohl seine M
Güte. Weil er eine so grosse Mach
er; weil er so gar gütig ist, so verzieh
weis dieser Worte ist die Erfahrung.
gen machte Gott den Himmel, die Ge
ler, die Wälder, die Pflanzen, die
radies, alle die sichtbaren und so mann
turen, dieses so grosse und so weite M
die Länder, die an der See, und die
mitten auf dem festen Lande liegen,
bare Welt, die vernünftigen und unv
schöpfe, und die ganze Schönheit, die
gen leuchtet; das alles machte er i
Dieser Gott nun, der so schnell aufba
Güte, da er nur eine Stadt zu zerstö

wurden. Du kannst Berge von ihrer
n, und ins Meer werfen; und eine ein-
die dir widersteht, willst du nicht eher,
agen, zerstören? Warum thust du das?
ir nicht an Macht, sagt er, meine Gna-
inger. Ich gebe ihnen sieben Tage, wie
ten drey Tage gebe. Vielleicht nehmen
gt der Busse an, und werden erhalten.
in bey ihnen der Prediger der Busse?
atten die Stadt umgeben; der Feldherr
Mauern; überall war Schrecken und das
rieges; welchen Weg zur Busse hast du
öffnet? Hast du ihnen einen Propheten
angelisten gesandt? War einer unter ih-
n rieth, was sie thun sollten? Ja sie
ich einen Lehrer der Busse, die bewun-
e Rahab, die ich durch die Busse selig
Sie war mit ihnen, wenn ich mich
darf, von einer Masse; allein weil sie
nicht

3.
. 1.
70 Dolmetschern.
. 3.

ir
er
r
da
fr
D
se
g
n
u
in
G
sel
S
sen
die
ver
se i
ste
deck
lich

g.
h

hen. Wenn sie lebend bleiben soll, w
Hure? Und wenn sie eine Hure ist,
lebend bleiben? Ich nenne sie, sag
ersten Zustande, damit du die darau
rung bewundern sollst. Und was ha
das sie zur Seligkeit führt? Daß sie
freundlich aufgenommen hat? Dieses
Wirthinn. Doch sie wird nicht b
selig, sondern durch ihren Glauben u
gen Gott. Damit du die Grösse ihre
nen lernest, so höre die heilige Schri
und löblichen Thaten erzählen und bez
in einem Hurenhause; die Perle lag
Gold lag im Miste vergraben; die
seligkeit war mit Dornen bedeckt,
Seele war in einen Ort der Gottlos
sen. Ich bitte euch, seyd aufmerks
die Kundschafter auf, und den Isra
verlassen hatte, den verherrlichte Rah
se der Unzucht. Was sage ich von J
ste? Als der Berg mit Wolken u
deckt war, als der Schall der Posaune
licher Donner gehört wurde, und die



g) Jos. 6. 17.
h) Matth. 21. 31.

sind deine Götter Israel, die dich aus
ührt haben. Das sind deine Götter.
Kalb, nur ein Götzenbild da, warum
Volk: Deine Götter: Anzuzeigen,
allein dasjenige anbete, was es sehe,
sich viele Götter in Gedanken einbilde.
eines Herzens Gesinnung, und urtheilet
was es sieht. Doch wieder zu meinem
ückzukommen, was Israel, das mit so
rn bewahret, und in einem so herrlichen
ichtet war, gehört und verleugnet hat,
t die Rahab, die sich in einem unzüch-
ingeschlossen befand. Denn sie sagt zu
tern m): Ich weiß, was euer Gott
ptiern gethan hat. Das israelitische
sagte: Das sind deine Götter, die
ypten geführet haben. Die Hure schreibt
nicht den Göttern, sondern Gott zu.

Ich

5. 4.
. 1.
Vers 4.
9.

s wird ein
nkbare J-
e dich aus
ie Götter.
a, warum
Anzuzeigen,
as es sehe,
ken einbilde.
nd urtheilet
zu meinem
das mit so
so herrlichen
leugnet hat,
nem unzüch-
sie sagt zu
s euer Gott
s israelitische
Götter, die
Hure schreibt
ern Gott zu.
Ich

Josue, der Sohn Nave, sondern de
Christus ausgesandt hat. Ich weiß
ein **Gott ist oben im Himmel, und**
**den, und ausser ihm ist kein Gott**
ben die Juden empfangen, und nic
Kirche hat dieses gehört, und beob
also, das Vorbild der Kirche ver
Paulus kannte die Würde ihres G
warf sie nicht wegen ihres ersten Z
erhob sie wegen ihrer göttlichen V
deswegen setzt er sie unter die Anz
Denn nachdem er gesagt hatte o): 
ben hat Abel **Gott ein Opfer** ab
den **Glauben hat Abraham** dieses



n) Vers 11.

*) Der Verfasser dieser Predigt führ
von der Rahab handeln, aus den
Gedanken, aber nicht den Worten
es: **Wir haben gehört, was**
gyptiern gethan hat, welche W
ginale, noch in den 70 Doll
sind. Hier ist der Zusatz im
**ausser ihm ist kein Gott**; die
im Texte der Schrift; wenigsten
Orte nicht.

o) Hebr. 11. 4.

ßt sie die Wahrheit fest, und dann baut
rheit darauf. Eine Unwahrheit wird
wenn sie sich nicht erst unter einer
irgt; daher schicken diejenigen, welche
Unwahrheiten, die sie sagen, gern überreden
kannte und unleugbare Wahrheiten zum
nn gründen sie die Unwahrheiten und
n darauf. Sind Kundschafter zu dir
rd sie gefragt. Sie antwortet, ja. Hät-
fangs gesagt, nein, so hätte sie die Ab-
aufmuntern können, ihnen nachzuja-
sind ja Männer hereingekommen, aber
herausgegangen. Jaget ihnen ei-
r werdet sie ergreifen. O eine schö-
! O ein schöner Betrug, der, was gött-
verrieth, sondern aus Gottseligkeit be-
Machte nun die Busse Rahab der Erret-
tung

rs 31.
5.
5.
Stelle liest, kann sich billig darüber auf-
eil die Unwahrheit darinn gebilliget wird,
f an der deutschen Uibersetzung keinen Zwei-
fel

kommen:
n gekom-
dann baut
rheit wird
nter einer
n, welche
n überreden
rheiten zum
heiten und
after zu dir
t, ja. Hät-
sie die Ab-
n nachzuja-
mmen, aber
t ihnen ei-
O eine schö-
r, was gött-
tseligkeit be-
b der Erret-
tung

darüber auf-
ebilliget wird,
g keinen Zwei-
fel

den angezündet haben; laßt uns dasse
lem Wasser, sondern mit wenigen
So groß dieses Feuer auch seyn mag,
noch durch etliche Thränen ausgelösch
Thränen löschen das Feuer der Sü
nehmen alle Unreinigkeiten derselben w

fel tragen, ob sie ächt sey. Es h
Texte eben so: πρωτον οικοδομει τη
εισαγει το ψευδος. Und Montfauko
veritatem ædificat, atque ita m
ὦ καλȣ ψευδȣς, ὦ καλȣ δολȣ. O
cium! o pulchrum dolum! He
hierüber mit Grunde an, daß ma
le schliessen könne, Chrysostomu
heber dieser Rede. Denn ob er
dige List billiget, mit welcher m
ihm nicht zu schaden, sondern viel
zu schaffen, hintergeht; man sehe
Buch von dem Priesterthume;
nie finden, daß er eine Lüge billi
kann gutgeheissen werden, indem
selbst böse, und durch das Rec
boten ist, ob sie gleich Niemande
reichet. Herr Cramer gebraucht
des Wortes: Lüge, Unwahrhei
gemäßigten Ausdruckes; allein i
sind beyde einerley.

s) Psal. 94. 2.

nit zufrieden sind, daß sie die äusser-
en wissen, sondern auch in die Ursa-
nzudringen suchen: so sagt auch unser
eigen, daß die Sünde die Ursache von
die die Menschen betreffen, zu dem
weil er, dieser beste Seelenarzt, sah,
in dem Leibe, sondern auch der Seele
g sey u): Siehe, du bist gesund ge-
ge hinführo nicht mehr, auf daß dir
ters widerfahre. Also war die Sün-
er Krankheit, wie sie überhaupt eine
Strafen, aller Schmerzen, und alles
terdessen verwundere ich mich darüber,
her dem Menschen der Sünden wegen
acht hat, sein Urtheil durch die Voll-
theiles und durch die Strafe die Stra-
ie Sünde verursachet die Schmerzen,
nerzen nehmen die Sünden hinweg.
dieses zugeht. Als Gott dem Weibe
nde drohet, und ihr die Strafe dersel-
so sagt er w): Mit Schmerzen sollst
du

14. w) Genes. 3. 16.

st…
so…
da…
fer…
G…
w…
ni…
ih…
n…
A…
de…
ge…
kön…
ken…
läß…
geh…
An…
Ge…
unv…
ter

x…
y)…
z)…

Den Sündern ist die Betrübniß über
ständig y): Selig sind, die Leid tra
sollen getröstet werden. Weine üb
damit du nicht über die Strafe weinen
fertige dich bey dem Richter, damit
Gericht kommest. Weißt du nicht,
welche den Zorn des Richters lindern
nicht bey der Untersuchung ihrer Sach
ihn vorher, ehe sie zum Gerichte kom
ne Freunde oder durch Fürsprecher o
Wege auf ihre Seite zu bringen su
des Gerichtes ist es zu spät, den Ri
gen; das muß geschehen, ehe die Ze
kömmt. Darum sagte David z): La
kenntniß vor sein Angesicht zu vork
läßt sich der Richter durch keine Be
gehen; keine Macht bewegt ihn; kei
Ansehen der Person rührt ihn; kein
Geschenke gewinnen ihn. Es ist ein
unversöhnliches Gericht! Hier müsse
ter auf unsere Seite bringen; hier m

x) 2. Korinth. 7. 10.
y) Matth. 5. 5.
z) Psal. 94. 2.

e Flügel der Mildthätigkeit nicht gehabt,
ht in den Himmel gekommen. Heut ist
ldthätigkeit. Wir sehen die Gefange-
n, wir sehen, die auf öffentlichen Plätzen
vir sehen sie wehklagen, jammern und
essen. Es wird uns ein wunderbarer
. Mit dem Handel aber verhält es sich
r wohlfeil eingekaufte Waaren wieder
n will. Ist das nicht der Wille aller
che Handel und Wandel treiben? Will
wohlfeil einkaufen, und theuer wieder
nen solchen Handel bietet uns Gott auch
e Gerechtigkeit um ein weniges, damit
n der Zukunft verkaufest, wenn man
inftigen Vergeltungen mit dem Gewin-
ufes vergleichen darf. Hier wird die
rch ein wenig Brod, durch ein gerin-
rch einen Becher kaltes Wasser erkauft;
einen Becher kaltes Wasser zu trin-
rd seinen Lohn nicht verliehren. So
rmeister des geistlichen Handels. Ein

Becher

o. 4.
. 42.

un
me
dü
nic
ge
sen
S
du
lå
ist
br
hö
wa
We
Her
hen
emp
sich
Wa
der
heilig

c)
d)

den um ein so Geringes erkauft werden
uns doch den Gewinn von dem freygeb
men, laßt uns zugreifen und kaufen.
dürstig seyd, kommet her zum Wasse
nicht Geld habt, kommet her und ka
ge noch der Handel währt, laßt uns
sen wuchern, oder vielmehr durch d
Seligkeit kaufen. Kleidest du den Ar
du Christum. Vielleicht sagt ihr,
längst; viele andere haben uns das
ist nichts neues und ausserordentliches,
bringst. Ich weiß es, daß ihr es wi
höret habt. Wollte aber Gott, daß
was von demjenigen thätet, was ihr g
Wer sich des Armen erbarmet, d
Herrn. Laßt uns also dem Herrn da
hen, damit wir von ihm die Vergelt
empfangen. Welch ein Ausdruck voll
sich des Armen erbarmet, der leihe
Warum sagt er nicht: Wer sich des A
der gibt Gott, sondern: der leiht den
heilige Schrift kennet unsere Gewinnsu

c) Isai. 55. 1.
d) Sprüchw. 19. 7.

rmen erbarme. Warum also? Weil
nser Geiz nur nach Gewinn trachtete,
esagt habe, und weil derjenige, welcher
icht gern leiht, wenn er keine Sicher-
Wucherer verlangt ein Grundstück, oder
er einen Bürgen zu seiner Sicherheit.
y Versicherungen, nämlich Bürgen,
der Pfand vertrauet er einem andern
Da nun Gott weiß, daß Niemand Geld
eine solche Versicherung zu haben, daß
vom Mitleiden sich rühren lasse, son-
en Gewinn bedacht sind; da er sieht,
alles dessen beraubt ist, daß er nichts
de geben kann, weil er nichts besitzt,
and einsetzen kann, weil er nacket ist,
Bürgen stellen kann, weil ihm Niemand
wegen traut; da Gott also sieht, daß
n wegen ihrer Grausamkeit, und die
ihrer Dürftigkeit in Gefahr befinden:
selbst für den Armen zum Pfande und
traueſt diesem nicht wegen seiner Dürf-
mir wegen meines Reichthumes. Gott
n, und wird zum Mitleiden bewegt;
er-

ge
wi
lan
der
Wi
wir
wi
wi
ich
D
du
leih
mo
Laß
der
etw
aller
es
wen
will.

e)
f)
g)

A

leihe, wel-
also? Weil
n trachtete,
ge, welcher
ne Sicher-
dstück, oder
Sicherheit.
ch Bürgen,
nem andern
iemand Geld
u haben, daß
n lasse, son-
da er sieht,
daß er nichts
nichts besitzt,
er nacket ist,
ihm Niemand
lso sieht, daß
eit, und die
fahr befinden:
m Pfande und
en seiner Dürf-
hthumes. Gott
leiden bewegt;
er-

ge thun, und dieses mit dir untersu
winnest du, wenn du andern leihest
langst du Wucher von ihnen? Nicht
derten Theil, wenn der Wucher gesetz
Willst du aber deine Unersättlichkeit
wirst du eine doppelte und dreyfache U
winnen. Ich übertreffe noch deinen
winde deine unersättliche Begierde dur
ich bedecke durch meinen Uiberfluß de
Du verlangst den hunderten Theil; ic
du den Armen gibst, hundertfältig
leihe ich dir, o Herr! wenn ich den
mosen ertheile: wann wirst du mir
Laß uns einen Vergleich aufrichten
der Wiederbezahlung bestimmen.
etwas Uiberflüssiges ist, weil g) der
allen seinen Worten ist, so nimmt do
es so gewöhnlich ist, dieses an, und
wenn er das Erborgte nebst dem Wu
will. Alsdann will er es thun, wenn

e) Psal. 108. 31.
f) Sprüchw. 19. 17.
g) Psal. 144. 13.

und ihr habt mich bekleidet; ich bin
, und ihr habt mich besuchet; ich bin
esen, und ihr seyd zu mir gekommen.
diejenigen, die ihm in der Zeit gedie-
ihre eigene Schwachheit, und auf die
gen sehen, dem sie geliehen haben, und
n: Herr, wann haben wir dich hung-
und haben dich gespeiset, oder dur-
en dich getränket. Dich hätten wir
if den aller Augen warten, und der du
ge Speise reichest? O welch eine grosse
birgt seine Hoheit durch seine Freund-
bin hungrig gewesen, und ihr habt
Wer kann diese Gnade begreifen?
ausprechen? Der allem Fleische seine
er seine mildthätige Hand aufthut, der
t, mit seinem Segen erfüllt, der sagt:
rig gewesen, und ihr habt mich ge-
hwächt und verringert dadurch seine Ho-
ern seine Menschenliebe setzt sich an die
nen, um statt ihrer dankbar zu seyn.
ig gewesen, und ihr habt mich ge-
tränket.

. 15.

dc
di
w
ei
m
d
n
(
f
d
de
fü
ni
di
wi
ge
zu
en
in

Erkläre uns deine Worte. Du bis
daß wir dieses glauben können.
dich in einer solchen Armuth gesehe
wir dieses an dir gethan? l) Alles,
einem dieser Geringsten gethan ha
mir gethan. Sind die Worte nich
des Armen erbarmet, der leiht de
merke etwas, das deiner Bewun
Er gedenkt keiner andern Tugend,
konnte sagen: Kommet ihr Gesegnete
denn ihr seyd keusch, ihr seyd Jun
demüthig gewesen; ihr habt ein evan
führet. Alles dieses verschweigt er
nicht auch verdiente angeführt zu wer
diese Tugenden der Mildthätigkeit na
wie er aber denen zu seiner Rechten
gebigkeit das Reich ertheilte, so hei
zu seiner Linken wegen ihrer Unbar
ewige Feuer gehen. m) Gehet hi
in das ewige Feuer, das den T

Ee 2

i) Joh. 7. 38.
k) Galat. 3. 27.
l) Matth. 25. 40.
m) Ebenda Vers 41.

nosen als ein so treffliches Hilfsmittel,
nden auslöschet, muthwillig verachtet
rafe die Unbarmherzigkeit, als die Quel-
aller Laster; die Gütigkeit aber lobe
Wurzel aller Tugenden. Jenen drohe
Feuer; diesen verheisse ich das Reich
Herr deine Verheissungen sind schön;
eich, das wir erwarten, und zuträg-
ung der Hölle; jenes locket und rei-
hrecket uns. Gott drohet die Hölle,
ölle zu übergeben, sondern uns davon
Wollte er uns strafen, so hätte er uns
het. Seine Absicht war, daß wir
en zu entgehen suchen sollten. Er
, daß wir nicht wirklich gestraft wer-
hreckenden Worte sollen uns vor der
wahren. Laßt uns also Gott unsere
eihen. Laßt uns ihm leihen, damit
Schuldner und nicht unser Richter
ldner ehret seinen Gläubiger. Kömmt
vor die Thüre seines Schuldners, so
er arm ist; ist er aber reich, so nimmt
Zuversicht an. Bemerke noch ein Wun-
der

An
du
die
thu
fru
sey
de
de
au
te
che
kei
thu
hat
ewi
wir
unse
keit

n)
o)

was ihm geliehen worden ist, so ge
Angesichte der ganzen Schöpfung.
du sagen: Warum gibt er dem Arm
die Art, wie mir, der ich reich bin?
thun; aber er wollte, daß dein Rei
fruchtbar, und die Geduld des Armen
seyn sollte. Dir, der du reich bist,
de erzeigt, daß du durch die Mildthä
dest, und in Gerechtigkeit ausstreue
ausgestreuet, und den Armen geg
rechtigkeit bleibt ewiglich. Siehest
che durch die Mildthätigkeit sich eine
keit sammelt? Der Arme aber, weil
thum hat, wodurch er zur Gerechtigk
hat die Armuth, damit er durch
ewige Leben gewinne. o) Die Ged
wird nicht verlohren seyn ewiglich,
unserm Herrn, welchem sey Ehre von E
keit! Amen.

n) Psal. 111. 9.
o) Ebenda 9. 19.

nach überstandener Krankheit in die
er habe lieber euer Angesicht sehen, und
, das göttliche Wort zu hören, ein Ge-
llen. Hier ist ein grosses Meer, ohne
Wellen und Stürme. Ich komme, eu-
Acker zu sehen. Welch ein Hafen ist
! Welches Paradies ist eurer Versamm-
ier ist keine Schlange, kein Verführer,
s, der euch unterrichtet; hier ist keine
ührt, sondern die Kirche, die zurechte
sind nicht Blätter, sondern Früchte des
er ist kein Zaun von Dornen, sondern
Weinstock. Treffe ich ja Dornen an,
h sie in Oelbäume. Denn hier kömmt
e Unvollkommenheit der Natur, sondern
eit des Willens an. Finde ich einen
he ich ein Schaf daraus; ich ändere nicht
ndern den Willen. Niemand wird ir-
behauptet, daß die Kirche vortrefflicher
rche Noe. *) Die Arche nahm Thiere
auf,

leichung der Kirche mit der Arche Noe kömmt
schon

welches ihm den Kopf wegschlägt ,
Seligkeit, ein Sieg über die Verzw
öffnet dem Menschen den Himmel ;
Paradies, sie überwindet den Sata
ich so oft davon , weil das Vertrau
tan überwunden werde, die Seele
bist ein Sünder? Verzweifle nicht.
auf, euch diese Arzneyen darzureichen
welch eine Rüstung wider den Sa
man nicht verzweifelt. Bist du in
verzweifle nicht. Dieses zu sagen, n
de werden. Sündigest du täglich
Busse. Wie wir es mit alten Gebä
wir das, was eingefallen und verfaul
und die Gebäude zu ergänzen suche
aufhören, dafür zu sorgen : eben so
deiner Seele. Du bist durch die
Erneuere dich durch die Busse. Ka
du, durch die Busse mein Heil erlang
daran! Aber ich habe mein ganzes
zugebracht ; werde ich selig werden



schon in der Predigt vom Reichen
vor, die man im 2. Band findet.
schöner, was die Ausbildung betr

e er in das Meer fällt: wird er darinn
d scheinen können? Was ein Funken
r ist, das ist deine Bosheit gegen die
; ja diese Vergleichung drückt den un-
hied noch nicht völlig aus. Das Meer,
st allzeit noch endlich; aber die göttliche
Gränzen. Das sage ich aber, nicht
igheit zu bestärken, sondern euch auf-
eifriger zu machen. Ich habe euch oft
hr die Schaubühnen nicht besuchen soll-
es gehört, und hast nicht gefolgt; du
ubühnen gegangen, und meinen Ermah-
am gewesen. Unterdessen komme nur
nd höre. Ich habe deine Ermahnun-
habe nicht gefolgt; wie kann ich wie-
nen? Unterdessen weißt du doch so viel,
horsam gewesen bist; du schämest dich,
; du trägst mit dir einen Peiniger her-
ich Niemand anklagt. Wenn ich dir
nwärtig bin, so reinigt dich doch meine
ein Unterricht ist in deinem Gemüthe
Du hast es nicht beobachtet; aber du
ver-

Gottes deine
nen Feuer-
d er darinn
ein Funken
t gegen die
kt den un-
Das Meer,
die göttliche
aber, nicht
n euch auf-
abe euch oft
besuchen soll-
gefolgt; du
nen Ermah-
komme nur
Ermahnun-
ann ich wie-
doch so viel,
chämest dich,
Peiniger her-
Wenn ich dir
h doch meine
em Gemüthe
tet; aber du
ver-

gekommen: Wie kann ich in die Ki
kann ich mich wieder an einen so hei
Komm nur; eben deswegen, weil
gewesen bist, damit du es wieder hö
tig beobachtest. Wenn dir ein Arzt e
net hat, und sie hilft nicht so gleich
den folgenden Tag wieder verordnen
einen Baum fällen will, so ergreif
haut in die Wurzel. Will der un
nicht auf einen Streich fallen, so v
derholt er die Streiche. So mache
Buhlerinn ist ein unfruchtbarer Ba
sie, die Nahrung unvernünftiger S
seit langer Zeit in deinem Gemüthe
gen, und sich über dein ganzes Herz a
ne Rede, das ist die Axt. Du ha
Tag gehört; wie soll an einem Tage
wurzelter Baum fallen? Allein we
zweymal, dreymal, hundertmal, ta
holt, so wird doch endlich das Uibe
den müssen. Daß man die Streich
muß, darüber wundere dich nicht.
du die böse Gewohnheit überwindest.
sen Manna, und sehnten sich nach den

Sünde und die Busse; die Sünde ist die
Busse ist die Arzney. Gleichwie man
r Wunden und Arzneyen findet: so sind
Seele Sünde und Busse. Die Sünde
; die Busse Zuversicht bey sich. Mer-
sjenige, was ich sage, damit du nicht
ermengen, und also den Nutzen meiner
mögest. Wunde und Arzney: Sün-
Die Sünde ist die Wunde; die Bus-
y. In den Wunden ist Eiter; in der
nigung von dem Eiter. In der Sün-
is ist Schmach, Schande, Spott; in
uversicht, Freyheit und die Reinigung
n. Gebt Acht. Auf die Sünde folgt
die Busse folgt Vertrauen. Hast du
s ich gesagt habe? Der Satan kehrt die
Er macht, daß der Sünder die Sün-
begeht; der Busse hingegen sich schämt.
f den Abend nicht ablassen, bis ich die-
lge. Ich muß mein Versprechen hal-
unmöglich davon abgehen. Ich sage,
die Wunde, die Busse aber die Arzney
ist.

was dir der
t du zu be-
Sünde ist die
eichwie man
det: so sind
Die Sünde
sich. Mer-
mit du nicht
utzen meiner
zney: Sün-
be; die Buß-
Eiter; in der
In der Sün-
, Spott; in
e Reinigung
Sünde folgt
n. Hast du
atan kehrt die
der die Sün-
en sich schämt.
n, bis ich die-
ersprechen hal-
Ich sage,
ber die Arzney
ist.

ner Rede sein Ankläger. Weil n
daß die Scham auf die Sünde folg
abschrecken kann; daß hingegen be
sicht ist, die den Bußfertigen anloc
er die Ordnung um, und macht da
der Busse schämt, das Laster hinge
Soll ich euch ein Beyspiel geben?
von einer unsinnigen Begierde nach
die sich in den öffentlichen Häusern
Unkeuschen Preis gibt. Er folgt
gener nach. Er geht in den Sitz d
ein; er läßt sich, ohne zu erröthen
men, mit ihr ein, und vollendet das
dem er die Sünde vollbracht hat,
aus, und schämt sich, da er Buss
der, warum schämtest du dich nicht
der Buhlerinn befleckteſt? Und n
daß du Busse thun sollst? Er schäm
warum er sich nicht schämte, da e
zucht verunreinigte? Er thut d
schämt sich nicht; aber er schämt

a) Isai. 43. 26.
*) Nach den 70 Dollmetschern.
b) Sprüchw. 18. 17.

lls du ein Sünder wurdest, da rühr=
de, die daraus entspringt, nicht, und
ch, da du gerecht wirst: Sage dei=
en zuerst an, damit du gerechtfer=
Er sagt nicht, damit du nicht gestraft,
gerechtfertiget werdest. War es nicht
aß du ihn nicht bestraftest; mußtest du
machen? Ja. Merke nur genau auf
h sage. Ich mache ihn gerecht; und
dieses gewiesen? An dem Schächer,
tschuldigen sagte c): **Und du fürch=
icht? Wir sind zwar billig in der
denn wir empfangen, was unsere
t haben.** Deswegen sagte der Hei.
**Heut wirst du mit mir im Paradie=**
agte nicht: Ich befreye dich von der
rter, die du verdienest; sondern er
t, und führte ihn selbst in das Pa=
gesehen, wie der Gerechte durch sein
ht worden ist? Gott ist sehr gnädig;
ohnes nicht verschont, damit er die
Knech.

41.

al
E
ge
M
so
m
n
d
E
E
V
un
ge
de
da
kei

jen
Sch
ich
unst
ein
Wi

? Da hät-
sollen, als
, da rühr-
nicht, und
Sage dei-
gerechtfer-
cht gestraft,
War es nicht
mußtest du
r genau auf
erecht; und
n Schächer,
du fürch-
illig in der
was unsere
te der Hei-
n Paradie-
dich von der
sondern er
in das Pa-
e durch sein
sehr gnädig;
amit er die
Knech-

ein Arzt die Wunde im Gesichte ode
Theile des Körpers heilet, so bleib
aller seiner Kunst die Narbe von de
Er mag sich noch so viel Mühe geb
gen; sie wird doch bleiben, und al
Merkmaal der Wunde das Angesicht ve
sowohl die Schwachheit der Natur,
mögen seiner Kunst und der Hilfsmitt
nen Bemühungen. Nimmt hingegen
den weg, so bleibt nicht einmal ei
Er stellt nicht allein die Gesundheit,
Schönheit der Seele wieder her. E
Befreyung von der Strafe zugleich
und er macht denjenigen, der gesündig
gen gleich, der nicht gesündiget hat. E
de so hinweg, daß es anzusehen ist, als
da gewesen wäre. Es bleibt keine N
kein Zeichen, kein Merkmaal, nichts d

Woher ist dieses klar? Denn i
jenige, was ich sage, mit Aussprüc
Schrift beweisen, damit ihr überz
ich nicht meine eigenen Gedanken, so
unstreitige Wahrheiten vortrage. J
ein ganzes Volk, Menschen, die all
Wunden, Würmer und Eiterbeulen

rgebe euch in die Hände der Busse, da-
kraft lernet, damit ihr lernet, daß die
über sie siegen könne, daß keine Bosheit
die von ihr nicht überwältiget werde.
ich euch nicht an einem oder an etlichen
beweise es euch an vielen tausend Men-
voll Wunden und Eiterbeulen, und von
liger Sünden beschwert waren, die aber
den, daß auch nicht ein Merkmaal und
hrer Wunden zurück blieb. Ich bitte
nnet meiner Rede eure Aufmerksamkeit;
ht allein aufmerksam, sondern behaltet
, was gesagt wird, damit ihr die Ab-
n unterrichtet, und diejenigen, welche
ser Rede nicht geniessen, eifriger machet,
ket. Es komme also Isaias der Seher
, der Hörer jener geheimnißvollen Ge-
viel von Christo vorhergesagt hat! Laßt
vas er sagt d): Das ist das Gesicht
es er sah wider Juda und Jerusalem.
s Gesicht, das du gesehen hast. Höret
und du Erde nimm zu Ohren: denn
der

I.

de
e
a
H
ih
G
g
h
r
g
v
M
ha
he
ni
ru
zu
wü
be
so
G

ihnen gegebenen Gebote verachten wi
de und Himmel wider sie zu Zeugen
e) Merket auf ihr Himmel, und
auf die Rede meines Mundes. J
Himmel zu Zeugen, spricht Moyses
ihr in das Land kommet, und ihr
Gott verlasset, in alle Länder werdet
Isaias kam; die Drohung sollte i
gehen; er konnte Moysen, und dieje
hört hatten, nicht von den Todten
rief also die Elemente herzu, welche
gen genommen hatte. Sehet! ih
verlustig; ihr habt Gott verlassen.
Moyses, dich herbeyrufen? Du b
hast deine Tage vollbracht. Wie
herbeyrufen? Auch dieser schläft.
nicht herbeyrufen, so rufe die Elem
rum rief Moyses nicht den Aaron,
zu Zeugen herbey, weil er wußt
würden, sondern die Elemente, we
ben, den Himmel und die Erde.
so: Höret ihr Himmel, und die
Ohren. Moyses befiehlt, euch

e) Deuter. 32. 1.

ls eine heilige Quelle, ersetzte alles.
aß ihre eigene Unvollkommenheit. Wie
re Kleider nicht zerrissen, und daß ih-
t alt wurden? Alles mußte ihnen zu
Höret, ihr Himmel, und du Erde
hren. Nach so vielen Ermahnungen,
Wohlthaten wird der Herr verunehret.
ireden? Euch? Niemand hört mich.
Niemand war da; ich redete, und
Ich will mit den vernunftlosen Krea-
veil die mit Vernunft begabten Ge-
ändiger, als die vernunftlosen Ge-
n sind. Daher redet ein anderer Pro-
, daß der König wüthete, die Götzen
hret wurden, und Gott von den Ju-
ar, alle andern aber gleichsam ihrer
waren, den Altar an f): Altar, Al-
e, du redest einen leblosen Stein an?
darum, weil der König unvernünfti-
tein ist. Altar, Altar, höre mich.
Herr. Und sogleich riß der Altar.
e, der Altar zerriß, und das Opfer
wur-

. 13. 2.

wa
sie
er
ne
gött
de
er

fle
zur
wei
Wi
wen
len
so v
geri
ich
thun
es z
redet

g)
h)

A

daß er den Propheten ergriffe, und
dorrete. Das Siegesmaal war a
waren so viele Trabanten, so viele H
sie konnten durch alle ihre Hilfe ni
er seine Hand wieder zu sich hätte zieh
ne Hand war ein Beweis von der üb
götterey, und dem Siege der Religion
de Gottes, und von der Raserey des K
er konnte seine Hand nicht wieder z

Doch damit wir nicht eine Re
flechten, so wollen wir zu unserm
zurückkehren, und dasjenige beweisen,
weisen versprochen haben. Was versp
Wir wollen beweisen, daß Gott all
wenn ein Mensch noch so voll Sünd
len wäre, in so fern er Busse thut, u
so vertilge, daß nicht die geringste S
geringste Merkmaal davon zurückbleib
ich versprochen zu beweisen, und d
thun. h) Höret, ihr Himmel, und
es zu Ohren; denn der Herr hat
redet er? Ich habe Kinder auferzog

g) 3. B. Kön. Vers 4.
h) Jsai. 1. 2.

. Wehe! Und er thut recht. Ich
aufmerksam. Er sagt: Wehe! War-
s auch in leiblichen Krankheiten geschieht.
t sieht, daß dem Kranken nicht mehr
o beweint und beklagt er ihn. Eben
ie Bedienten und Anverwandten; aber
as Wehklagen einer ganzen Welt wird
enen nicht aufwecken. Es kann wohl
r Traurigkeit derselben seyn; aber es
dheit nicht wieder herstellen. Bey der
das Gegentheil. Oft kann man eine
, daß man sie beweinet, wieder vom
n. Der Leib wird durch menschliche
ieder lebendig gemacht; aber eine See-
nden todt ist, wird durch Ermahnun-
aufgeweckt. Siehe den Unkeuschen an,
vielleicht kannst du seine Seele wieder
arum schrieb Paulus nicht allein an die
ern er ermahnte einen jeglichen unter ih-
Thränen, und grosser Traurigkeit. Es
u ermahnest; warum weinest du denn
st helfen Thränen, wenn Ermahnungen
So wehklaget auch der Prophet. Als
Jesus

mi
ha
ab
Da
ma
D
W
de
H
de
zä
kei
sag
Th
gesi
gen
Ke
len
kan
Oe

i
*
**

euch schlagen? Was ist noch übri
mit Hunger oder mit Pest heimsuche
haben euch nicht bewegen können,
abzulassen. Ihr sündiget immer
Das ganze Haupt ist krank; das
matt. Es ist keine Wunde, kei
Das ist ganz etwas neues. Vorh
Wehe dem boshaftigen Saamen, de
dern. Ihr habt den Herrn verl
Heiligen in Israel erzürnet. Und
dem sündigen Volke! Du wehklage
zählest die Wunden her, und hernach
keine Wunde, keine Narbe da? Gib
sagt, daß ein Mensch eine Wunde
Theil des Leibes verletzt ist, die a
gesund und unbeschädiget sind. Hi
gen, daß der ganze Leib nichts, als
Es ist keine Wunde, keine Narbe,
lende Beule da. Von Fusse an, b
kann kein linderendes Pflaster aufg
Oele gelindert, noch verbunden we



i) Matth. 23. 27.
*) Nach dem Griechischen
**) Nach den 70 Dollmetschern.

bringet, ist es vergeblich; das Rauch-
Greuel; meine Seele hasset eure
Sabbathe; euer Fasten und eure
ich nicht mehr dulden. Wenn ihr
mir ausstrecken werdet, will ich
von euch abwenden. Kann ein Zorn
ich seyn? Der Prophet ruft Himmel
eugen; er wehklagt, er jammert, er
daß am ganzen Leibe nichts Gesundes
t, Gott nimmt kein Opfer mehr an;
umonden, Sabbathe, Gebet, und Fle-
m zuwider. Hast du nun diese Wun-
heit nicht eines Menschen, sondern vie-
sehen? Was sagt er nun weiter? Wa-
uch. Ist nun wohl eine Sünde, an
ein Mensch zweifeln könne? Eben der-
sagt: Ich höre euch nicht, sagt auch:
Warum sagst du dieses? Zu was für
Jene Worte sollen schrecken; diese
locken. Wenn du sie nicht hörest, so
e Hoffnung zur Seligkeit. Wenn sie
diese

dir rächen? Aber das läßt meine
Was soll ich aus dir machen? So
doma und Gomorrha zu Grunde ri
*Herz hat sich umgewendet.* Ob e
denschaft unterworfen ist, gleicht es
schenherze, das zum Mitleiden und
ist, oder vielmehr einer zärtlichen
Wie sich das Herz einer Mu
wendet: so wendet sich auch das
zum Menschen. Doch das ist nich
noch mehr hinzu: *Ich bin voll*
*über meiner Reue* *). Ist denn
Keineswegs. Gott wird von keine
unruhiget. Er drückt sich von sei
nur menschlich aus. *Mein Herz* h
det. *Waschet, reiniget euch.*
zu erweisen versprochen? Daß die
mit noch so vielen Sünden beschw
Busse thun, von Gott so gereiniget
nicht eine Narbe, noch ein Merkma
den, noch ein Anzeigen der Sünden
ret also den Beweis davon. *Wasch*



1) Os. 11. 8.
*) Nach den 70 Dollmetschern.

euch nicht hört, damit er euch höre.
? Ich lasse von euren Wunden kei-
Spur übrig. So kommet dann,
t einander rechten, spricht der Herr.
Wenn eure Sünden gleich so roth
arlach, so will ich sie weiß machen,
Sehet ihr irgendwo eine Narbe, oder
Flecken? Und wenn sie gleich sind,
will ich sie wie eine Wolle weiß
gendwo eine Spur von einer häßlichen
ndwo ein Flecken? Wie geht das zu?
Versprechen? Der Mund des Herrn
Man muß hier nicht allein auf die
eissungen, sondern auch auf die Ho-
hen, der sie gibt. Gott ist alles mög-
n machen, was unrein ist. Nachdem
rt haben, und die heilende Kraft der
laßt uns den Herrn verherrlichen;
t Ehre, und Macht in Ewigkeit!

Dritte

ſe
n
N
iſ
a
R
A
r
ſ
n
ſe

Drohungen
orn. Kom-
euch höre.
Bunden kei-
met dann,
t der Herr.
ich so roth
eiß machen,
Farbe, oder
gleich sind,
Wolle weiß
er häßlichen
eht das zu?
d des Herrn
lein auf die
auf die Ho-
t alles mög-
Nachdem
de Kraft der
verherrlichen;
n Ewigkeit!

Dritte

sie den Saamen auf den W
so hilft es uns nichts, daß wir Chri
wir nicht die Werke ausüben, zu
Name verbindet. Der Bruder des
ist unstreitig ein glaubwürdiger Zeuge
a) Der Glaube ohne Werke ist tod
Beobachtung der Gebote ist nothwen
Ausübung fehlt, was kann der Na
wundere dich über dieses nicht. W
Kriegsmanne, daß er den Namen
nes hat, wenn er ihn nicht verdie
seinen König streitet, der ihm doch



*) Wenn ich unter den drey gegen
noch eine für des Chrysostomu
te, so wäre es diese. Denn es
Gedanken darinn vor, die ihm s
Die griechische Schreibart ist i
An der vorhergehenden wird ei
ser bemerken, daß sie mit dem 2
digt von dem Falle des Eutropi
benten Bande vorkömmt, in de
cken, sehr ähnlich sey, und fol
mont dafür halten, daß sie eb
letztere Theil von jener, ein Wer
seyn könne.

a) Jak. 2, 17.

s Herzens zur Seligkeit erfodert wer-
m Paradiese, und litt im Hafen selbst
oth wurde in Sodoma, wie in einem
, erhalten. Job wurde auf seinem
gerecht erklärt. Saul, welcher sich
ler Schätze sah, würde des gegenwär-
tigen Reiches verlustig. Das ist kei-
icht, daß du sagst: Du befändest dich
elt, und wärest in ihre Geschäfte ein-
önntest also nicht für deine Seligkeit
woher kömmt das? Daß ihr dem öf-
, und den öffentlichen Versammlun-
beywohnet. Sehet ihr nicht, wie
iejenigen geben, welche bey einem ir-
eine Würde zu erhalten suchen, wie
seinem Vorsaale einfinden, wie eifrig
anderer suchen, damit sie nur ihren
verfehlen mögen? Dieses sage ich zu
e Versammlungen bey dem Gottesdien-
nd die Zeit des erschrecklichen und ge-
sches mit unnützen und vergeblichen Ge-
gen. Was machst du doch o Mensch?
em Priester zugesagt? Hast du ihm
nicht,

ürzlich be
lle und die
fodert wer-
Hafen selbst
ie in einem
auf seinem
welcher sich
s gegenwär-
Das ist kei-
efändest dich
Geschäfte ein-
ne Seligkeit
ihr dem öf-
Versammlun-
nicht, wie
ey einem ir-
suchen, wie
, wie eifrig
sie nur ihren
s sage ich zu
m Gottesdien-
lichen und ge-
ergeblichen Ge-
och o Mensch?
Hast du ihm
nicht,

zu deiner Reinigung aus seiner unbe
Und du schämest dich und erröthe
schrecklichen Stunde, ein Lügner zu w
dert und acht und sechzig Stunden
hat, hat sich der Herr nur eine e
und diese wendest du auf irdische,
nütze Geschwätze? Mit welchem Gem
dann hin zum Altar gehen? Wagest
unreinen Gewissen dahin? Würdest d
Händen den Saum des Kleides eines
anzurühren dich unterstehen? Siehe
ist, nicht als Brod, nicht als Wein
se geht nicht, wie andere Speisen,
natürlichen Gang. Das sey ferne
von dieser himmlischen Mahlzeit.
Wachs, zum Feuer gebracht, nicht
sen verliehrt, und nichts Uiberflüssiges
auch die Geheimnisse durch das Wesen
verzehrt. Darum kommet so hieh



b) Isai. 6. 3.
*) Wie deutlich beweisen nicht diese
heit des heiligen Meßopfers? H
der hier angeführten Note, es s
einem sehr uneigentlichen Verstan

r Stille, mit welcher Ehrfurcht, mit
die Bedienten eines irdischen, sterbli-
lichen Königes um ihn herstehen?
, sie werfen die Augen nicht umher,
en sich vor seiner Gegenwart. Neh-
o Menschen, hieraus eine Lehre, und
n wenigsten in der Gegenwart Gottes,
der Gegenwart eines Menschen betra-
Ehrfurcht vor dem himmlischen Kö-
rösser seyn. Dieses sage ich oft, und
aufhören, es zu sagen, bis ich sehe,
essert habt. Laßt uns also auf eine
es anständige Art dem Herrn nähern,
t einem Herzen voll Rachbegierde er-
vir nicht wider uns selbst beten, wenn
**Und vergib uns unsere Schulden,**
**en unsern Schuldigern.** Dieses ist ein
et. Es ist fast eben so viel, als ob
en: Herr, ich habe vergeben, vergib
habe die Schuld erlassen, erlasse mir
uch; habe ich einem andern die Sün-
de

Kronen zu trachten. Die gegen
Zeit der Busse, die künftige aber d
Hier muß man kämpfen, damit ma
de; hier ist die Zeit der Arbeit; d
he; hier muß man sich um die
ben, die dort ausgetheilt werden.
also aus dem Schlafe der Sünden
muntert euch, und höret dasjenig
gen Gemüthe an, was wir euch
im Fleische gelebt, so wollen wi
leben. Haben wir in Wollüster
wir künftig ein Leben voll Tugend
zeithero träge und nachlässig gewe
künftig unsere Tage in einer im
zubringen. c) Was erhebt sich
Asche? Was bläht sich der M
bist du stolz? Warum setzest du
die Ehre der Welt, und auf die
mer? Komm, laß uns zu den
uns die Geheimnisse, die dort sin
uns die Natur in ihren Trümmer
Gebeine, die verwesten Leichnam

c) Ekkli. 10. 9.

. Wir sind mit einem theuern Blute
deinetwillen, o Mensch, hat der Herr
rlassen, und hatte hier nicht, wo er
legte. Wie wunderbar ist doch die
! Um der Schuldigen willen wird der
erichte geführt! Das Leben verkostet
: Schöpfer empfängt von den Kreatu-
che. Demjenigen, vor dem die Sera-
bedecken, wird von den Menschen ins
en; er wird mit Essig und Galle ge-
rd mit einer Lanze durchstochen, und
t. Und du bist so träge, und schläfst,
ест den Herrn? Weist du nicht, daß du
ienige, was er an dir gethan hat, nicht
wenn du auch dein eigenes Blut ver-
Blut des Herrn ist ja unendlich kostbarer,
des Knechtes. Komme dem Gerichte
isse und Bekehrung zuvor, ehe du stirbst,
Arzney der Busse vergebens sey, wenn
kömmt. Denn die Busse hilft nur auf
nicht in der Hölle. Laßt uns also den
da es noch Zeit ist; laßt uns Gutes

thun,

Tag denken,
von unsern
heuern Blute
hat der Herr
nicht, wo er
ist doch die
llen wird der
eben verkostet
den Kreatu-
dem die Sera-
Menschen ins
und Galle ge-
stochen, und
, und schläfst,
nicht, daß du
han hat, nicht
nes Blut ver-
dlich kostbarer,
e dem Gerichte
, ehe du stirbst,
bens sey, wenn
se hilft nur auf
ßt uns also den
laßt uns Gutes
thun,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

| | | | |
|---|---|---|---|
| — 23 | daß | — — | das |
| — 30 | Wille | — — | Willen |
| — 16 | dieselben | — — | dieselbe |
| — 42 | allersten | — — | allerersten |
| — 4 | einbebohr-ne | — — | eingebohr-ne |
| — 2 | daß | — — | das |
| — 29 | verschwie-denen | — — | verschiede-nen |
| — 24 | Brüder | — — | Bruder |
| — 24 | ihre | — — | ihrer |
| — 21 | ber | — — | der |
| — 30 | Luſt | — — | Luft. |

— des Jahres

— das
— Willen
— dieselbe
— allerersten
— eingebohr-
ne
— das
— verschiede-
nen
— Bruder
— ihrer
— der
— Lust.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Johannes

Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus Predigten und kleine Schriften In zehen Bänden

Bd.: 8

Prag (1785)

P.gr. 421 y-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10606605-5
VD18 12002593-001